هكذا من الأصل

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Freitag, 14. Dezember 1984 - D ***

Nr. 293 - 50.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1. – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 140,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Nein zum Etat: Das Europa-Parlament hat mit überwältigender Mehrheit den Ratsentwurf für den EG-Haushalt 1985 abgelehnt. Nur fünf von 348 Abgeordneten stimmten für den Etat.

Intendanten-Rücktritt: Der WDR-Intendant Freiherr von Sell wird am 30. Juni 1985, neun Monate vor Ablauf seines Vertrages, „aus gesundheitlichen Gründen" von seinem Amt zurücktreten. Der Vorsitzende des WDR-Verwaltungsrates, der CDU-Landtagsabgeordnete Schwefer, sagte, damit stelle sich „die Nachfolgefrage unmittelbar".

„DDR": Bei mehrtägigen Aufenthalten in der „DDR" dürfen Reisende aus der Bundesrepublik und Berlin jetzt Gegenstände und Geschenke im Wert von 200 Mark genehmigungs- und gebührenfrei ausführen, meldet der ADAC. Bei Tagesreisen beträgt der Wert 100 Mark. Bisher lag die maximale Grenze bei 100 Mark.

Agrarpreise: Bonn will die Preise für die Bauern garantieren und sie der Inflationsentwicklung anpassen, betonte der Bundeslandwirtschaftsminister in der Agrardebatte des Bundestages.

Kaliabbau: Bonn und Ost-Berlin einigten sich nach jahrelangen Verhandlungen über einen grenzüberschreitenden Abbau von Kalisalzen im Werra-Kalirevier.

Verdacht der USA: Mit der Ansicht, der „Rettungsversuch sei eine Täuschung" gewesen, stützen Terroristenexperten den Verdacht Washingtons, Iran habe mit den Entführern der kuwaitischen Verkehrsmaschine „gemeinsame Sache" gemacht. (S. 7)

Verteidigungs-Etat: Rumänien will 1985 rund 7,4 Milliarden Mark für seine Verteidigung ausgeben, berichtet Agerpress. Damit bewegten sich die Verteidigungskosten auf dem Niveau von 1984.

China: Die Zahl ausländischer Studenten an den Universitäten Chinas soll nach einer Meldung von „China Daily" bis 1990 auf 5000 verdoppelt werden. (S. 7)

Absage: Aus Protest gegen das Treffen des Regierungschefs Italiens, Craxi, mit PLO-Chef Arafat in der vergangenen Woche sagte Israels Ministerpräsident Peres einen für Januar geplanten Staatsbesuch in Rom ab. (S. 6)

Washington: Mit einem Ergebnis von 32 zu zehn Stimmen bestätigten die Demokraten Senator Robert Byrd in seinem Amt als Fraktionsführer.

Kloster-Gründung: Mutter Teresa, Trägerin des Friedensnobelpreises, hat nach Auskunft der Bürgerrechtsbewegung „Charta 77" in der CSSR die Gründung eines Klosters beantragt.

ZITAT DES TAGES

„Die Notenbank ist über den Wertverlust der Mark gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen nicht glücklich. Hier baut sich eine Gefährdung der Preisstabilität auf"

Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl nach der Sitzung des Zentralbankrates

FOTO: J. H. DARCHINGER

WIRTSCHAFT

Geldpolitik: Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat sich zum Ziel gesetzt, die Geldmenge 1985 um drei bis fünf Prozent zu steigern. (S. 13)

Daimler-Benz: „Einen Sprung nach vorn" im PKW-Bereich erwartet die Daimler-Benz AG, die in diesem Jahr – aufgrund des Arbeitskampfes im Frühsommer – „nur" fast 480 000 PKW produzierte. Angepeilt waren mehr als 500 000. An Nutzfahrzeugen produzierte man mit 211 000 Einheiten wenig mehr als 1983. (S. 15)

Steuereinnahmen: Städte und Gemeinden nahmen im dritten Quartal mit 13,6 Milliarden 0,8 Milliarden DM mehr an Steuern ein als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, teilt das Statistische Bundesamt mit. Mit 5,8 Milliarden DM war der größte Posten die Gewerbesteuer.

Börse: Bei schleppendem Geschäft konnten sich die Kurse an den Aktienmärkten überwiegend knapp behaupten. Der Rentenmarkt war lustlos. WELT-Aktienindex 159,0 (159,3). BHF-Index 102,860 (102,860). Performance-Index 112,261 (112,229). Dollarmittelkurs 3,0890 (3,0895) Mark. Goldpreis pro Feinunze 324,25 (324,50) Dollar.

KULTUR

Sammlung: Mit dem neuen Musikinstrumenten-Museum Scharouns ist Berlin um eine Attraktion reicher. Die Instrumentensammlung, die lange ein Schattendasein führte und nur partiell zu sehen war, kann nun in ihrer Fülle vorgestellt werden. (S. 19)

Ausstellung: Das Werk des Malers Friedrich Karl Gotsch wird zur Zeit auf Schloß Gottorf in Schleswig ausgestellt. Die Retrospektive, die 150 Gemälde aus der Sammlung des Petit Palais in Genf zeigt, umspannt den Zeitraum von 1917 bis 1964. (S. 19)

SPORT

Schach: Herausforderer Kasparow hat im Kampf um den Weltmeistertitel gegen den Titelverteidiger Karpow den ersten Sieg erspielt. Es steht jetzt 5:1 für Karpow.

Tennis: Bei den deutschen Hallenmeisterschaften in Mainz verlor Titelverteidiger Wolfgang Popp in der zweiten Runde gegen den 19jährigen Nürnberger Ulf Fischer mit 6:7, 3:6.

AUS ALLER WELT

Muhammad Ali klagt: Der frühere Box-Weltmeister Muhammad Ali verklagte die US-Regierung und den Weltboxverband WBA auf Schadenersatz und Rückgabe seines Weltmeister-Titels, der ihm 1967 nach einer Verurteilung wegen Wehrdienstverweigerung aberkannt worden war. Er fordert 50 Millionen Dollar. (S. 20)

Ekofisk: Experten fürchten, daß die Produktion des Nordsee-Ölfeldes als Folge eines Einsackens des Meeresbodens unter der Plattform um die Hälfte zurückgehen könnte. Monatlich sinke der Boden um zehn Zentimeter. (S. 20)

Wetter: Bewölkt mit Regen, im Osten als Schnee. Um 3 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Gesundheit, lieb und teuer – Leitartikel von Peter Jentsch S. 2

Folter in der Welt: Der kleinste Nenner gegen ein großes Übel – Von Gitta Bauer S. 3

Aus der Presse von drüben: SED appelliert an die Heimatgefühle der Mitbürger S. 4

Mauretanien: Regierungssturz – Auslandsaufenthalt wurde Staatschef zum Verhängnis S. 6

Salvador: Duarte säubert die Sicherheitskräfte – Neues Image für „Pollicia Hacienda" S. 7

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT – Wort des Tages S. 9

Fernsehen: Porträt des Schauspielers Peer Augustinski – Talent mit vielen Extras S. 11

Theater: Antonin Hódek erstmals auf einer deutschen Bühne – Kakerlake Ferdinand S. 19

Indien: Die Gift-Katastrophe von Bhopal wird zum „Casus Belli" – Von Helmut Voss S. 20

Reise-WELT: Kreuzfahrt in der Karibik – Glück und Spiel unter südlichen Sternen S. I

Verwunderung im Westen über Glemps Flüchtlings-Kritik

Der polnische Primas spricht in einem Hirtenbrief von „niedrigen Motiven"

DW. **Warschau/Bonn**

Mit deutlichen Anzeichen der Betroffenheit ist im Westen die scharfe Kritik Kardinal Jozef Glemps an der anhaltenden Fluchtbewegung aus Polen aufgenommen worden. Glemp hatte in einem Hirtenbrief zum Weihnachtsfest, der in Warschau vorab veröffentlicht wurde, vor allem die mehr als 500 polnischen Staatsbürger angegriffen, die im November bei Kreuzfahrten entlang der deutschen Küste von Landgängen nicht zurückgekommen sind.

Der Primas von Polen erinnert in seiner Botschaft an die mit Empörung registrierte Absicht des Warschauer Regimes, unliebsame Personen aus dem Land zu verbannen, und kommt dann direkt auf die Absetzbewegung vieler meist jüngerer Menschen zu sprechen. Glemp: „Wir haben unsere Empörung über die von der Regierung geplante Verbannung von Regimekritikern zum Ausdruck gebracht, aber weder die Presse noch die öffentliche Meinung reagiert auf diese Selbstverbannung, die aus niedrigen Motiven kommt."

Der Kardinal malt das Schicksal dieser Personen im Westen in den dunkelsten Farben: „Dort werden sie mit einer Schüssel Nahrung monatelang warten, bis sich irgendein Land ihrer erbarmt und die unerwünschten, verbitterten Einwanderer, deren Familien oft auseinandergerissen wurden, aufnimmt." Die Liebe zum Vaterland und das Gedenken an den ermordeten Priester Popieluszko verpflichte dazu, „alles, was verlogen ist, aufzudecken und das Gute zu errichten – aber in Polen".

In Kreisen westeuropäischer Bischofskonferenzen wurde dem Kardinal zwar Verständnis dafür entgegengebracht, daß er sich um die geistige Substanz seines Volkes sorge, auf Ablehnung stieß aber die Wortwahl Glemps. Wie bei seiner Leugnung der Existenz einer deutschen Minderheit im polnischen Machtbereich habe er auch diesmal „wie ein Politiker" gesprochen. „So redet kein Bischof", hieß es tadelnd. Bedauert wurde, daß das Hirtenwort ausgerechnet zum Jahrestag der Verkündung des „Kriegsrechts" vom 13. Dezember 1981 veröffentlicht wurde.

Ohne von der Attacke Glemps unterrichtet zu sein, hatte am Mittwoch in Hamburg eine Gruppe polnischer Touristen, die von Schiffsreisen in die Bundesrepublik Deutschland nicht nach Hause zurückgekehrt sind, eine Darstellung ihres Schicksals gegeben. Sie hätten aufgrund ihrer Aktivität in der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität" ihre Arbeitsstelle verloren. Da es in Polen offiziell keine Arbeitslosigkeit gebe, hätten sie befürchten müssen, in ein Arbeitslager eingewiesen zu werden. Auch die Tatsache, daß viele von ihnen Familien zurückließen, deute auf die Tragweite ihres Entschlusses, in den Westen zu kommen, hin.

Einigen sei von den Behörden damit gedroht worden, daß ihre Kinder nicht länger die Schule besuchen dürften, wenn sie ihre gewerkschaftlichen oder politischen Aktivitäten nicht einstellten. Diese Situation hätte ein weiteres Leben für sie in Polen untragbar gemacht. „Wir sind keine Walesas, sondern einfache Leute", so die Argumentation der Polen. Gemeint ist: Sie bätten kaum Zurückhaltung des Regimes zu erwarten gehabt.

Berlin-Verkehr: NATO mahnt Moskau

Außenminister des Bündnisses reagieren auf sowjetisches Verhalten in den Luftkorridoren

BERNT CONRAD, **Brüssel**

Die NATO-Außenminister werden in ihrem heutigen Brüsseler Abschlußkommuniqué darauf hinweisen, daß ein ungehinderter Berlin-Verkehr auf allen Zugangswegen ein wesentliches Element der West-Ost-Beziehungen darstellt. Diese Feststellung ist als eine Mahnung an die Sowjetunion zu verstehen, deren Verhalten in den Berliner Luftkorridoren nach Informationen der WELT immer noch Anlaß zu alliierten Beanstandungen bietet.

Die Außenminister der USA, Frankreichs, Großbritanniens und der Bundesrepublik Deutschland hatten bereits Ende Mai am Rande der Washingtoner NATO-Ratstagung Beunruhigung darüber geäußert, daß die Sowjets westlichen Flugzeugen in den Luftkorridoren bestimmte Höhen vorschrieben, weil sonst sowjetische Luftmanöver gestört würden. Anfang des Jahres hatte es sogar mehrere Fast-Zusammenstöße gegeben.

Dieses Problem ist, wie in dem traditionellen Vierer-Essen über Berlin und Deutschland als Ganzes am Mittwoch abend in Brüssel zum Ausdruck kam, bis heute nicht aus der Welt geschafft. Offenbar haben die Sowjets immer wieder bestimmte Höhenbereiche in den Luftkorridoren für sich reserviert, obwohl ihnen die Westalliierten das Recht dazu energisch bestreiten.

Experten der Alliierten führen das sowjetische Verhalten auf die verschiedensten Faktoren zurück. Dazu gehören auch Änderungen in bezug auf die Form sowjetischer militärischer Aktivitäten. Offensichtlich handele es sich aber nicht primär um eine Reaktion Moskaus auf die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa und auch nicht um eine direkte Bedrohung des alliierten Zugangs auf dem Luftweg nach Berlin.

Auf Grund der westlichen Proteste hat die sowjetische Seite vor kurzem in der Berliner Luftsicherheitszentrale eine Stellungnahme abgegeben, die darauf hinauslief, daß die Sowjets normalerweise, allerdings nicht unveränderbar, die Berliner „Enden" der Luftkorridore von Beschränkungen der Flughöbe ausnehmen wollen. Die Alliierten sehen darin einen nützlichen Schritt, halten damit jedoch die westlichen Forderungen noch keineswegs für erfüllt. Kritisiert wird vor allem, daß die Sowjets auf einer ihnen nicht zustehenden dominierenden Rolle in den Luftkorridoren beharren.

Nach vorliegenden Informationen wird auf alliierter Seite nicht ausgeschlossen, daß im Falle einer Verschärfung der Lage westliche Demonstrationsflüge durch die Luftkorridore ohne Rücksicht auf sowjetische Luftraumreservierungen erwogen werden könnten. Im Augenblick scheint ein solches Vorgehen allerdings nicht aktuell zu sein.

Generell werden die NATO-Außenminister in ihrem Abschlußkommuniqué die Bedeutung einer ruhigen Lage in und um Berlin für das West-Ost-Verhältnis herausstellen. Die Teilnehmer werden voraussichtlich auch die Hoffnung auf eine Fortsetzung des Dialogs zwischen der Bundesregierung und der „DDR" zum Ausdruck bringen.

Mit 35 schon im Ruhestand

DW. **London**

Die japanische Firma Hitachi hat in ihrem britischen Werk Hirwaun allen über 35 Jahre alten Arbeitnehmern eine Prämie von umgerechnet 6840 Mark angeboten, wenn sie freiwillig ihren Arbeitsplatz aufgeben. Sie dürfen einen 16jährigen Schulabgänger nominieren, den das Unternehmen dann einstellt.

Die Firma rechtfertigt den Plan damit, das Durchschnittsalter der Belegschaft habe inzwischen 40 Jahre erreicht. Bei der Herstellung von Fernsehgeräten machten sich geringere Sehfähigkeit, langsamere Bewegungen und häufigere Erkrankung negativ bemerkbar. Obwohl die Gewerkschaften das Angebot heftig kritisierten, haben es inzwischen 15 der 800 Beschäftigten angenommen; fünf davon brachten ihre Söhne und Töchter im Werk unter. Schon im ersten Jahr, sagte ein Unternehmenssprecher, finanziere sich der Plan durch die geringeren Verdienste für die Anfänger von selbst.

Zypern-Parteien treffen sich

DW. **New York**

UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar hat für den 17. Januar 1985 ein Gipfeltreffen zwischen dem zyprischen Präsidenten Kyprianou und dem Leiter der türkisch-zyprischen Volksgruppe, Denktasch, einberufen. Das Treffen soll entweder bei den Vereinten Nationen in New York oder in Nikosia stattfinden. Perez erklärte, bei den getrennten Gesprächen mit den beiden zyprischen Politikern in den letzten Monaten seien genügend Fortschritte erzielt worden, um ein Gipfeltreffen zu rechtfertigen. Über Einzelheiten der Vereinbarungen wollte er sich nicbt äußern.

Beobachter halten es für möglich, daß man sich auf ein Zwei-Kammer-System mit Vetorechten für die Inseltürken in einigen Bereichen geeinigt habe und daß die Türken zu begrenzten Teilrückzügen aus einigen von ihnen besetzten Gebieten bereit seien. Die direkten Gespräche zwischen beiden Volksgruppen waren im November 1983 abgebrochen worden.

Abgas-Regelung für Altfahrzeuge

HH. **Bonn**

Bundesfinanzminister Stoltenberg will noch im Januar eine Entscheidung über die steuerlichen Vergünstigungen für nachgerüstete Altfahrzeuge herbeiführen, damit das Gesetz im Februar verabschiedet werden kann. Die derzeit noch herrschende Unsicherheit bei Industrie und Autokäufern solle „möglichst schnell beseitigt werden". Neben den für Neufahrzeuge geplanten Grenzwerten solle nur ein zusätzlicher Abgaswert für Altfahrzeuge beschlossen werden, um das System der steuerlichen Vergünstigungen übersichtlich zu halten. Es ist daran gedacht, für nachgerüstete Altfahrzeuge ein bis zwei Jahre Kfz-Steuerbefreiung zu gewähren. Um die Aufkommensneutralität zu wahren, müsse die Kfz-Steuererhöhung für die übrigen Fahrzeuge kräftiger ausfallen. Ebenfalls im Januar will Stoltenberg die Teilprivatisierung von Bundesunternehmen ins Kabinett bringen.

Seite 4: Die Erleichterungen

Menuhins tiefe Liebe zu Deutschland

EVI KEIL, **Bonn**

Eine „musikalische Delikatesse" steht am 25. Dezember auf dem Spielplan der Bonner Oper: Der weltberühmte Geiger Yebudi Menuhin wird Mozarts Oper „Titus" dirigieren. In einem Gespräch der WELT mit dem Künstler reflektierte der Virtuose aucb sein inniges Verhältnis zu Deutschland, das nicbt zuletzt aus einer tiefen Freundschaft zu Wilhelm Furtwängler herrührt.

So bleibt für Menuhin auch das Wiedersehen mit Furtwängler kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin unvergessen: „Furtwängler war noch nicht von den Amerikanern entnazifiziert. Wir trafen uns hinter dem Podium im Titania-Palast. Da sagte er auf einmal ‚Wo ist mein Deutschland!' Das waren sehr traurige Worte." Yehudi Menuhin war sehr früh in das Nachkriegsdeutschland zurückgekehrt.

Die Liebe zum musikalischen Deutschland rettete er über alle Schrecken der Nazi-Zeit hinweg. Das bewies er in der Nachkriegszeit, als er der erste Künstler wurde, der in Jerusalem wieder deutsche Musik spielte.

Yehudi Menuhin, 1916 in New York City geboren – sein Vater war Nachkomme chassidischer Rabbis aus dem Getto von Ghomel in Weißrußland, die Mutter eine Jüdin von der Krim –, über das Verhältnis zu den Deutschen: „Ich kannte Deutschland nur durch Beethoven, Mozart, Brahms, Goethe, Schiller, Hölderlin und Heine. Das war mein Deutschland, genau wie es das Deutschland Furtwänglers war. Deshalb betrachte ich Furtwänglers Worte damals im Titania-Palast als die tragischsten, die ich je gehört habe."

Die Verbrechen, die die Nazis an den Juden begangen haben, will Menuhin zwar in keiner Weise relativieren, er argumentiert heute jedoch aus einem Blickwinkel, in dem das Böse an sicb „eine furchtbare Rolle" spielen kann. „Es gibt so viele Völker, leider, die gleiche oder ähnliche Verbrechen begangen haben. Wir müssen immer wieder bereuen, daß es im menschlichen Geist die Verrücktheit gibt, das Brutale. Das Gute aber steckt für mich auch heute nocb im deutschen Volk. Das merkt man. Die Jahre der Reue sind die besten in der Geschicbte eines Volkes. Für mich ist die Regierung, die Sie haben, heute eine der humanistischsten im Westen."

Daß Yehudi Menuhin furchtlos Mißstände, Übel, Verbrechen, wie er sie zu erkennen glaubt, anprangert, bewies er jüngst in Jerusalem. „Natürlich wissen wir", sagt er, „es gibt in Israel Angst, man lebt unter ständigem Druck, man muß das Land verteidigen. Aber als Extremisten bei uns eine Handgranate in einen arabischen Bus warfen und einen Araber töteten, der ja auch Bürger unseres Landes war, da habe ich gleich gesagt, ihr müßt morgen einen Trauertag in Jerusalem ausrufen, weil wir alle den Terrorismus fürchten."

DER KOMMENTAR

Glemp

HERBERT KREMP

Der Geist, der Polen von den anderen europäischen Ländern unter kommunistischer Herrschaft unterscheidet und seiner in die Gegenwart ragenden Geschichte das Siegel der Exklusivität verleiht, ist der nationale Katholizismus, der die Gestalt eines katholischen Nationalismus anzunehmen vermag. Es handelt sich gleichsam um eine Leib-Seele-Einheit, die Bewunderung oder Verwunderung hervorruft, je nachdem, welcher der beiden geistigen Charakterzüge die Äußerungen und Taten prägt. Rigorosität und Vehemenz sind in jedem Fall die beherrschende Ausdrucksform. Es könnte einem in Europa nur noch ein anderes Land in den Sinn kommen, das, gleichsam antipodisch, eine ähnliche Seele verkörpert: Spanien.

Die jüngsten Worte des Primas von Polen, Kardinal Glemp, regen zu solcher Nacbdenklichkeit an. Der Erzbischof, den schwerste Verantwortung beugt, moderiert nicht auf der fürstlichen Höhe seines Vorgängers, Kardinal Stefan Wyszynski. Er folgt dem katholischen Nationalismus, wenn er die diesjährige Weihnachts-Botschaft zum Anlaß nimmt, die Flucht zahlreicher seiner Landsleute in den Westen – mehr als 500 kehrten von einer Schiffsreise nicht zurück – in einer Schärfe zu kritisieren, die das geistliche Wort zu sprengen scheint. Glemp bezichtigt die Flüchtlinge der „Selbstverbannung, die oft aus niedrigen Motiven geschieht". Wo sie dann landeten, „werden sie mit einer Schüssel Nahrung monatelang warten, bis sich irgendein Land ihrer erbarmt und die unerwünschten, verbitterten Einwanderer, deren Familien oft auseinandergerissen wurden, aufnimmt". Härter kann ein Verdikt nicht ausfallen. Das ist eine Kapuzinerpredigt.

Das Übergleiten vom *nationalen Katholizismus zum* katholischen Nationalismus verschleift die Idee, daß die Suche nach Freiheit das Motiv der Flucht sein könnte – der harte und immer auch verzweifelte Wille, sicb den Zumutungen des Regimes zu entziehen. Dieser Gedanke kommt bei Glemp nicht vor. Emigration bedeutet für ihn, den Staub des Vaterlands von den Füßen zu schütteln – und dies sei verwerflich. Er fordert den Innen-Polen, der sich gleichzeitig zu mäßigen habe. Der harte Nationalismus trat schon hervor, als Glemp im August deutschsprachige Gottesdienste in Polen ablehnte und in diesem Zusammenhang der einen Million noch in Polen lebender Deutscher abverlangte, ihre Herkunft zu vergessen. Das wurde später interpretiert. Aber seitdem beschleicht Verwunderung die alte Bewunderung.

Hilferuf der Prager Flüchtlinge

DW. **Bonn**

Die „DDR"-Flüchtlinge in der Prager Botschaft der Bundesrepublik Deutschland haben über die „Bild"-Zeitung an die Presse appelliert, sicb für sie einzusetzen. „Trotz nachdrücklicher Bitte nach Zugang zu Massenmedien der Bundesrepublik Deutschland erhielten wir vom Auswärtigen Amt eine generelle Kontaktsperre", heißt es in dem Hilferuf. „Mit Befremden stellten wir fest, daß positive Aussagen von Herrn Staatssekretär Rehlinger seitens des Auswärtigen Amtes negiert und Zusagen von Kontaktmöglichkeiten verworfen wurden." Rehlinger ist beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen. Er hatte sich in Prag über die Situation der Flüchtlinge informiert.

In dem Appell an die deutsche Presse wird angekündigt, daß die zufluchtsuchenden deutschen Staatsbürger in der Prager Botschaft (außer Kindern, Jugendlicben und gesundheitlich geschwächten Personen) heute in einen Hungerstreik treten wollen. „Wir erklären, daß unsere Flucht in die Botschaft aufgrund der politischen Verhältnisse in der DDR erfolgte und für uns der einzig mögliche Schritt aus einer ausweglosen Situation war. Die Mehrheit der Zufluchtsuchenden hatte über Jahre hinweg ergebnislos Ausreiseanträge gestellt." Von offiziellen Vertretern der Bundesregierung, so heißt es weiter, „werden wir seit Monaten massiv beeinflußt, die Botschaft in Prag ohne Klärung unseres Anliegens zu verlassen und in die DDR zurückzukehren".

Börner bereit zu Gesprächen mit CDU und FDP

dg. **Wiesbaden**

Der hessische Ministerpräsident Holger Börner (SPD) hat seinen Widerstand gegen Gespräche mit CDU und FDP aufgegeben. Während der Beratungen über den Haushaltsplan für 1985 erklärte sicb gestern der SPD-Fraktionsvorsitzende, Ernst Welteke, im Namen seiner Partei bereit, vor Verabschiedung des Landesetats zu allen anderen Parteien des Landtags neue Kontakte aufzunehmen. Daraufhin wurde die Landtagsdebatte auf Beschluß aller Parteien unterbrochen.

In der anderthalbtägigen Debatte hatte es sich zuvor abgezeichnet, daß sowohl die Oppositionsparteien CDU und FDP als auch die Grünen, die Börners Regierung bisher toleriert hatten, dem Haushalt in der vorliegenden Form nicht zustimmen würden. Gleichzeitig hatten alle drei Parteien der SPD Gespräche über eine Zusammenarbeit angeboten.

Dabei hatte die CDU Börner sogar zugesichert, es bei der Bildung einer Großen Koalition „ertragen" zu wollen, wenn Börner die streitige Auseinandersetzung mit der Bundespolitik suche. FDP-Chef Wolfgang Gerhardt hatte den Ministerpräsidenten aufgefordert, den Schlußstrich unter das Bündnis mit den Grünen zu ziehen und auf CDU und FDP zuzugehen. Für die Grünen, die den vorgelegten Haushalt nach ihrem Bruch mit Börner wie CDU und FDP ablehnen wollten, sagte der Abgeordnete Roland Kern: „Wir stehen zu den mit der SPD vereinbarten Inhalten der Politik voll inhaltlicb weiter."

Seite 2: Neu gemischt

Anzeige

VERMIETETE EIGENTUMSWOHNUNGEN ALS

KAPITALANLAGE

HAMBURG 20
EPPENDORFER WEG 88

z. B. 2½ Zimmer, ca. 60 m²
Gesamtaufwand DM 122 683,–

● Bevorzugte Wohnlage ● Im Stil der Zeit um die Jahrhundertwende ● Kein Bauherrenrisiko ● Finanzierung des Eigenkapitals zum Teil aus ersparten Steuern ● Garantierte Mieteinnahme für 5 Jahre ● Bitte ausführliche Informationen anfordern ● Weitere Objekte auf Anfrage

389 5113 URANIA
Grundstücksgesellschaft mbH, Palmaille 75, 2 HH 50

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Was Schweizer kaufen

Von Maximilian Trammer

Die Schweiz hat sich nach einer langen Zeit der Prüfung und Kalkulation für die Beschaffung des deutschen Panzers Leopard-2 entschieden. Der Nationalrat beschloß, 35 Panzer zu kaufen und 345 in Lizenz nachzubauen. Das deutsche Waffensystem konkurrierte mit dem amerikanischen Kampfpanzer M 1 und machte das Rennen. Die Schweiz bezeichnet die Entscheidung als das größte Rüstungsgeschäft ihrer Geschichte. Die Kosten (plus Munition) betragen 3,365 Milliarden Schweizer Franken (4,113 Milliarden Mark) – ein Erfolg für die deutsche Industrie. Aber dieser Erfolg ist nicht der wesentliche Gesichtspunkt.

Die Entscheidung der Schweizer bedeutet ein Gütesiegel für die deutsche Sicherheitspolitik, die ein qualitativer Bestandteil der Außenpolitik ist. Kennern der Schweizer Armee und der in ihrem Auftrag arbeitenden Industrie ist bekannt, daß bei der Geräteprüfung die schärfsten Maßstäbe angelegt werden. Die Präzision ist unübertroffen, die Kritik unbestechlich, der Faktor Zeit bleibt nachgeordnet. Wozu man sich am Ende entschließt, genügt höchsten Ansprüchen.

Es ist ein wesentlicher Unterschied, oh die Schweiz deutsche Waffentechnik bezieht oder etwa Saudi-Arabien. Dort zum Beispiel spielt der Gesichtspunkt des politischen Prestiges eine hauptsächliche Rolle. In der Schweiz hingegen beherrschen in einem solchen Falle Funktionsfähigkeit und Zweckgerechtigkeit des Angebots die Disposition.

Der Verkauf des Leopard-2 an die unnachsichtige Schweiz wird daher besonders dort große Beachtung finden, wo man das deutsche Waffensystem in die generalstahsmäßige und operative Planung einbeziehen muß: bei den Regierungen und Armeen der Warschauer-Pakt-Staaten. Natürlich hat man dort einen Begriff von der Qualität des deutschen Produkts, das ja auch sonst in der Welt zu den meistbeachteten der Waffentechnologie gehört. Die Entscheidung der Schweiz fügt dem weit verbreiteten Begriff jedoch eine praktische Anschauung hinzu. Insofern erhöht das Geschäft unsere Sicherheit, reicht also weit über das bare Handelsinteresse der Bundesrepublik Deutschland hinaus.

Selbsternannte Richter

Von Carl Gustaf Ströhm

Die Moskauer „Prawda" hat einen Warnschuß gegen Jugoslawien abgefeuert. Der jugoslawischen KP, so heißt es da, fehle es an Entschlossenheit. In Jugoslawien werde dem Prinzip des „demokratischen Zentralismus" – einem der Eckpfeiler der marxistisch-leninistischen Lehre – nur unzureichend Geltung verschafft. Die „antisozialistischen Kräfte" in Jugoslawien hätten ihre Aktivitäten verstärkt. Meinungen, die dem Sozialismus „fremd" seien, würden ungehindert in den Medien des Landes verbreitet.

Ein solcher Angriff des Zentralorgans der KPdSU ist keine beliebige Zeitungspolemik. Hier meldet Moskau, gewissermaßen ex cathedra, seinen Anspruch an, über die ideologisch-politische Richtung der jugoslawischen KP Gericht halten zu dürfen. Bis heute hat die sowjetische Führung keine klare Auskunft darüber erteilt, ob auch Jugoslawien – das ja weder zum Warschauer Pakt noch überhaupt zum Ostblock gehört – der Breschnew-Doktrin von der begrenzten Souveränität sozialistischer Staaten unterworfen ist.

Seit dem Tode Titos befleißigten sich die Sowjets gegenüber den jugoslawischen Kommunisten einer gewissen zumindest publizistischen Zurückhaltung. Die neue Attacke in der „Prawda" könnte darauf hindeuten, daß der Kreml die Schonfrist jetzt als beendet ansieht und sich offen in die innerjugoslawischen Auseinandersetzungen einschalten möchte. Dabei ist klar, daß die Sowjets jene Kräfte im jugoslawischen Parteiapparat unterstützen, die gegen jede Reform und Liberalisierung des Systems sind. Der „Prawda"-Artikel gehört auch in den Zusammenhang mit dem gegenwärtig laufenden Belgrader Prozeß gegen sechs regimekritische Intellektuelle.

Moskau will unter allen Umständen verhindern, daß sich aus dem jugoslawischen Kommunismus ein neuer Reformschuh in Bewegung setzt – ähnlich der Reform in China. Die jugoslawisch-sowjetischen Beziehungen sind aber stets auch ein Gradmesser für die allgemeinen Absichten Moskaus. Deshalb verheißt der Schuß der „Prawda" gegen die unfolgsamen jugoslawischen Genossen ganz allgemein nichts Gutes.

Es wird neu gemischt

Von Dankwart Guratzsch

Der hessische Ministerpräsident Holger Börner hat gestern in letzter Minute das Ruder herumgeworfen. Statt den Haushalt an der Ablehnung von CDU, FDP und Grünen scheitern zu lassen und mit dem Hinweis auf die „Vertragsbrüchigkeit" der Grünen in den Kommunal-Wahlkampf zum 10. März zu gehen, hat er neue Gespräche mit allen Parteien angekündigt.

Das bedeutet: Börner hält die Grundlagen seiner Politik für so zerrüttet, daß er neue Fakten für den Wahlkampf für notwendig erachtet. Offensichtlich mußte er den Versuch aufgeben, den anderen Parteien den Schwarzen Peter für das Scheitern seiner Politik zuzuschieben.

So konnte er den Vorwurf nicht aufrechterhalten, CDU und FDP hätten eine sture Verweigerungspolitik in Hessen betrieben. Denn beide Parteien unterbreiteten ihm in der gestrigen Landtagsdebatte Angebote zur Zusammenarbeit und ließen ihre Bereitschaft erkennen, zahlreiche Haushalts-Einzeltitel mitzutragen.

Die Grünen wiesen den Vorwurf der SPD zurück, das Bündnis aus taktischen Gründen gesprengt zu haben, und versuchten mit internen Dokumenten aus dem Wirtschaftsministerium nachzuweisen, daß die Regierung beim Genehmigungsverfahren für die Nuklearfirmen Alkem und Nukem sowohl die Vertragsgrundlagen mit der Umweltpartei als auch die Basis der Beschlüsse des SPD-Bundesparteitags in Essen verlassen habe. Auch sie boten Börner neue Gespräche an.

Damit war die raffiniert konstruierte Kulisse für den Wahlkampf der hessischen SPD in sich zusammengefallen. Aber wie geht es weiter in der hessischen Landespolitik? Der Haushalt ist verschoben, und die „Architektur einer neuen Politik", die Börner präsentieren wollte, erweist sich als ein „Ruinenfeld", wie der CDU-Generalsekretär Manfred Kanter sagte. Die Grünen, die den Haushalt auf Januar oder Februar verschieben wollten, haben sich ein weiteres Mal durchgesetzt. Aber auch CDU und FDP verbuchen einen Punktsieg: In die neuen Gespräche sollen auch sie einbezogen werden. Das hessische Pokerspiel geht in die nächste Runde.

„Bitte, können Sie mir sagen, wo Kafka wohnt?" KLAUS BÖHLE

Gesundheit, lieb und teuer

Von Peter Jentsch

Das Gesundheitswesen, so stellte Bundesarbeitsminister Blüm jüngst fest, „beginnt, uns aufzufressen". Sagen wir: Es ist jedenfalls zu einem Krankheitsherd der Republik geworden. Hundert Milliarden Mark gibt die gesetzliche Krankenversicherung bereits heute für die Gesundheit ihrer Versicherten aus. Und ein Ende des Kostenbooms ist nicht abzusehen: Soeben haben die Kassen weitere Beitragserhöhungen angekündigt. Sie rechnen, wenn es so weitergeht, mit Beiträgen von fünfzehn Prozent (heute rund zwölf) des Bruttolohnes.

Aber so kann es nicht weitergehen, wenn man nicht den Tag herbeiführen will, an dem wir alle nur noch für den Staat und die Sozialversicherung arbeiten. Die Reform der Krankenversicherung ist nicht nur unvermeidlich, sie drängt. Diese Reform aber kann nur nach einer Formel gelingen: Das System braucht weniger Staat und weniger Bürokratie, es braucht mehr individuelle Freiheit, höhere Eigenverantwortung und mehr Wettbewerb.

Anders ausgedrückt: Blüms Hausaufgabe besteht darin, die Logik des heutigen Systems, das alle zwingt, sich so zu verhalten, wie sie es von den anderen befürchten, umzukehren in die Logik eines Systems, das es dem einzelnen ermöglicht, sich so zu verhalten, wie er es für richtig hält. Das heutige System nämlich mit seiner schlichten Methodik, daß der Kunde „nichts zahlt" und folglich an Sparsamkeit nicht interessiert ist (wenn er nicht gar herauszuholen sucht, was er kriegen kann!) und der Arzt folglich ungehindert verordnen kann, weil „die Kasse zahlt" – dies System verkehrt eben die Zusammenhänge. Denn in Wahrheit zahlt der Kunde, der Patient, ja doch.

Nur: man muß es ihm fühlbar machen, er muß ein Interesse daran anerzogen bekommen, auf dem ärztlichen Gebiet genau so sparsam und vernünftig zu sein wie bei jedem Geschäft: das Nötige tun, aber nicht mehr als das Nötige. Dafür gibt es nur ein ordnungspolitisches Instrument: die Selbstbeteiligung des Versicherten.

Es gibt sie bereits heute, aber unzureichend. Es gibt sie bei Heilmitteln (wie Brillen), bei der Krankenhauspflege, bei Kuren, kieferorthopädischer Behandlung, Zahnersatz und bei Arzneimitteln, etwa in Form der Rezeptgebühr oder indirekt durch die „Negativliste", die die medikamentöse Behandlung von Bagatellerkrankungen auf Kassenrezept ausschließt.

Das alles reicht nicht aus. Das Ziel wird erst erreicht, wenn der Patient merkt, daß es sich bei seiner Krankheit um ein persönliches, nicht an die Krankenkasse delegierbares Lebensproblem handelt. Beispielsweise wird ein Kranker, der die Kosten seiner Behandlung kennt und teilweise selbst tragen muß, wenigstens fragen, ob diese immer neuen Röntgenaufnahmen seiner Wirbelsäule nötig sind, wenn er einmal gemerkt hat, daß dabei nicht automatisch eine Linderung seiner Rückenschmerzen herauskommt.

Die Selbstbeteiligung soll also einmal das Anspruchsverhalten der Patienten verändern, indem sie gezwungen werden, über Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit einer gewünschten Leistung nachzudenken und mitzuentscheiden. Sie soll andererseits auch das Leistungsverhalten des Arztes lenken, der gezwungen wird, seinem Patienten den Aufwand einer Behandlung deutlich zu machen – und zu begründen. Zu sagen, es sei unter der Würde das Arztes, vom Geld zu reden, verfängt nicht, wenn die Kosten derart würdelos steigen.

Nach einem Gutachten von Professor Peter Oberender, Bayreuth, würde eine angemessene Form der Eigenbeteiligung der Patienten die Krankenversicherung und die Wirtschaft um jährlich 25 bis 30 Milliarden Mark entlasten; die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung könnten um rund 25 Prozent gesenkt werden. Oberender: „Hätte jeder Patient 1981 bei einem Arztbesuch 20 Mark selbst bezahlt, hätten die Krankenkassen statt 15,7 nur 10,7 Milliarden Mark ausgegeben."

Wo Großzügigkeit zur Krankheit wird: Verhältnis Patient–Arzt FOTO: MEISEL/VISUM

Das setzt freilich voraus, daß man dies nicht mit einer stillen Gehührenerhöhung verbindet. Dann könnte eine solche Zuzahlung bei jeder medizinischen Inanspruchnahme Wunder bewirken bei dem bekannten Patiententypus, der den Arzt nicht wegen Krankheit aufsucht, sondern wegen eines Wunsches nach „Ansprache".

Ein zweites Modell wird diskutiert, wonach die Versicherung die Leistung bis zu einer bestimmten Höhe übernimmt; jeder darüber hinausgehende Betrag ist vom Versicherten voll zu tragen (das gilt heute in der Krankenversicherung beim Kauf von Brillen). Aber natürlich kann diese Lösung nicht angewendet werden, wenn der Aufwand aus wirklich medizinischen Gründen ins Unermeßliche steigt – oder etwa bei der Behandlung chronischer Erkrankungen (wie Diabetes).

Schließlich könnte man sich auch ein Zuzahlungsmodell vorstellen. Es belastet den Patienten proportional zum Wert der in Anspruch genommenen Leistung. Der Zuschlag könnte sozial differenziert werden.

Am nächsten freilich liegen Lösungen wie in der privaten Krankenversicherung, nämlich Bonus-Malus-Regelungen oder Beitragsrückgewähr. Freilich ist das in der Privatversicherung wegen des Kostenerstattungsprinzips (der Patient zahlt und erhält die Kosten erstattet) leichter zu machen als im Sachleistungsprinzip (die Kasse zahlt direkt an den Arzt) der gesetzlichen Krankenversicherung. Nur: wer sagt, daß das Sachleistungsprinzip, dieser Urquell aller Kostenexplosionen, unumkehrbar sei? In den Zehn Geboten steht es nicht, im hippokratischen Eid wird es auch nicht erwähnt. Wenn, dann steht es irgendwo in Parkinsons Gesetzen, weil es bequem ist. Aber die Zeit der Bequemlichkeit geht zu Ende, und je später wir uns das eingestehen, desto teurer wird es.

IM GESPRÄCH Frank Herbert

Sandwurm als Band-Wurm

Von Margarete von Schwarzkopf

Ehe der 1920 in Tacoma, Bundesstaat Washington, geborene Frank Herbert den Durchbruch als Bestsellerautor schaffte, verdiente er sich als Journalist und Kriegsberichterstatter ein eher dürftiges Brot. Zu Beginn der fünfziger Jahre schrieb er seine ersten Science-fiction-Geschichten. Er habe es satt gehabt, so Herbert, gerade in dieser Literaturgattung, die zu seinen liebsten gehöre, entweder hochgestochene Romane oder schlecht recherchiertes Gefasel zu finden.

Seine frühen Erzählungen gingen fast unbeachtet in der Flut von Veröffentlichungen bekannterer Autoren unter. 1955 erschien dann sein Romanerstling in einer Zeitschrift als Fortsetzung. „Atom-U-Boot 1981" behandelte ein Thema, das für Herbert „in der Luft lag": Den USA gehen die Ölreserven aus und sie versuchen, sie durch illegale Bohrungen im Machtbereich der Sowjetunion aufzufrischen.

Eine Reise durch die Wüste von Arizona brachte Herbert zu Beginn der sechziger Jahre auf die Idee, einen Romanzyklus über einen sandbedeckten Planeten in ferner Galaxie zu schreiben. „Dune", zu deutsch „Der Wüstenplanet", wurde ein Bestseller. Alle drei Jahre veröffentlicht Herbert seit 1964 einen weiteren Band über diesen Planeten, der von menschlichen Mutanten mit seherischen Kräften, von den Fremen, einem halbwilden Nomadenstamm, und viele hundert Metern langen Sandwürmern bevölkert wird.

Natürlich sei „Dune" als Spiegelbild unserer Erde und ihrer Geschichte der letzten tausend Jahre gemeint, sagt Herbert. „Ich studiere für jedes neue Buch die Vergangenheit und verarbeite zugleich auch tagespolitische Ereignisse. In meinen Augen ist der Science-fiction-Roman die politische Literaturgattung schlechthin. Wer meine Bücher genau liest, sieht das Schicksal des Wüstenplaneten nicht nur als eine Allegorie auf uns

Vater des Wüstenplaneten: Frank Herbert FOTO: PETER PETSCH

Menschen, sondern erkennt, daß meine Romane ganz konkret bestimmten politischen Tatsachen nachspüren, eine Auseinandersetzung mit Fragen der Macht, mit den Problemen der Umwelt, dem Freiheitskampf bestimmter Völker – vor allem der Araberstämme unter Lawrence von Arabien – und der ständigen Angst vor einem letzten Krieg sind."

Seine Leser scheinen diese Mischung aus Technik und Historie, Zeitpolitik und Romantik zu schätzen. Der Erfolg von „Dune", der mehr als zwanzig Millionen Mal verkauft wurde, überraschte Herbert selbst am meisten: „Vielleicht ist mein Erfolg deshalb so groß, weil ich klassische Erzählformen in meinen Romanen verarbeite. Größte Sorgfalt verwende ich allerdings auf die Korrektheit der wissenschaftlichen Details."

In diesen Tagen kommt eine Verfilmung des Epos in unsere Kinos. Herbert ist von diesem Film restlos begeistert. „Ich hielt 'Dune' für unverfilmbar", sagt er, „aber auch ich lasse mich gern belehren." Er erwarte auch in den nächsten Jahren Hollywood noch Stoff für weitere Abenteuer des fernen Wüstenplaneten liefern zu können.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

WIESBADENER TAGBLATT

Es kommentiert die hessische Haushaltsdebatte:

Nicht der Landtag ist gescheitert, wenn der Haushalt durchfällt, sondern die Regierung, die ihn vorgelegt und dafür keine Mehrheit zustande gebracht hat. Das ist die Logik der Politik, alles andere ist politische Weinerlichkeit. Daß Börner nicht einmal bereit ist, sich mit dem CDU-Landesvorsitzenden Wallmann an einen Tisch zu setzen und anhand von Sachfragen auszuloten, wie seine Regierung aus der Sackgasse, in der sie steckt, wieder herauskommen könnte, hat seinen Grund in der hessischen Verfassung. Sie gibt einer Minderheitsregierung auch ohne Haushalt die Möglichkeit, einigermaßen über die Runden zu kommen ... Börner muß sich fragen lassen, ob er die Verfassung und seine eigene Glaubwürdigkeit nicht überstrapaziert, wenn er die von der Verfassung vorgesehenen Notfälle zum Normalfall hessischer Landespolitik machen will.

Süddeutsche Zeitung

Die Beerdigung der „Neidsteuer" kommentiert die Münchner Zeitung:

Nach einer Serie von Koalitionsgesprächen, intensiven Rechnereien und gelegentlichem Nachdenken sind die Spitzenpolitiker der Bonner Regierungs-Koalition zu dem Befund gelangt, auch ohne eine „Strafsteuer" für die Besserverdienenden sei die soziale Gerechtigkeit in der Bundesrepublik bereits in ausreichendem Maße verwirklicht. Daher bleibt alles beim alten: Steuerentlastung in zwei Etappen. – Sonst nichts. Den Spott hat sich die Koalition redlich verdient. Aber es ist lobend anzuerkennen, daß sie sich in letzter Entscheidungsminute dazu entschlossen hat, den Spott nicht dadurch zu vermeiden, daß Schaden in der Steuerpolitik angerichtet worden wäre.

Münchner Merkur

Er sieht einen Mangel an Richtlinien:

Es ist ein ziemlich ungewöhnlicher Vorgang, daß nach wochenlangem Tauziehen kein Kompromiß, sondern nur die Formel ausgehandelt werden konnte: 'Wir sind uns einig, daß wir uns nicht einigen können. Sogar in der amtlichen Sprachregelung wurde gar nicht erst der Versuch unternommen, diesen Tatbestand zu verschleiern. Die einen sagten, man habe keine Verständigung erzielt. Die anderen meinten sogar, die Verhandlungen seien gescheitert. Der Kanzler verzichtete darauf, von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch zu machen.

WASHINGTON POST

Sie kritisiert amerikanische Anwälte, die sich um die Giftgas-Opfer von Bhopal bemühen:

Mutter Teresa besucht die Kranken und Trauernden und rät zur Vergebung. Und inmitten all dessen sind sie, die konkurrierenden Gruppen amerikanischer Anwälte, die sich um Klienten reißen ... Wiedergutmachung wird in weltfremder Weise davon abhängen, wer durch wen in welchem Verfahren vertreten wird; die Anwälte werden am Ende an der Summe mit einem Anteil von etwa 30 bis 50 Prozent beteiligt sein.

Ein Präsident, der außenpolitisch scheitert

Helft euch selbst, dann hilft euch Frankreich – was heißt das? / Von August Graf Kageneck

Französische Präsidenten, deren Regime sich überlebt hatten, gerieten meist von der Innenpolitik gedrängt an den Rand des Abgrunds. Das war so mit de Gaulle beim großen Studentenaufstand im Mai 1968; das war so mit Giscard, dessen Reformpolitik schließlich weder bei der Linken wie der Rechten Glauben fand. Nie aber war die Peripherie, die Außenpolitik, im Spiel. Ureigene Domäne der Staatschefs aus Verfassung und Gewohnheitsrecht, wagte kein Politiker des Landes, sie in die innenpolitische Auseinandersetzung zu zerren, aus Furcht wohl, Frankreich könne Schaden nehmen, und ein wenig auch aus Scheu vor der Majestätsbeleidigung. Bei François Mitterrand könnte das zum ersten Mal anders sein.

Das Unheil zeichnete sich ab, als Israel im Juni 1982 den Versuch machte, das palästinensische Karzinom aus dem libanesischen Organismus zu entfernen. Hier fühlte Frankreich sich als Gründervater des Vielvölkerstaates gefordert. Mitterrands Truppenentsendung endete im Fiasko der 89 ermordeten Fallschirmjäger von Beirut. Hatte der Präsident einen Mangel an Fingerspitzengefühl gezeigt?

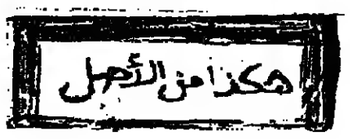
Noch waren die Paras aus dem Nahen Osten nicht abgezogen, da standen andere französische Soldaten schon in Tschad, um dem bedrängten afrikanischen Freund Hissène Habré gegen eine neue Invasion des Libyers Khadhafi aus dem Norden beizustehen. Wie die Sache endete, weiß man. Zwar sitzt Hissène Habré noch in seiner Hauptstadt N'Djamena, aber er gebietet nur noch über eine Hälfte seiner Republik. Der Norden jenseits des 16. Breitengrades gehört Khadhafi. Frankreich hat seine Truppen abgezogen und duldet, im Widerspruch zum Truppenentflechtungsabkommen vom 17. September, die weitere Präsenz libyscher Truppen in Tschad. Damit akzeptiert es schweigend, aber de facto, die Teilung dieses Landes in eine libysche und eine tschadische, besser: in eine sowjetische und eine westliche Einfluß-Sphäre. Dies steht in eklatantem Widerspruch zum bisher geheiligten Prinzip aller französischen Afrika-Politik, wonach die am Ende der Kolonialzeit vor zwanzig Jahren gezogenen Grenzen unverletzlich seien.

Dies ist ein neuer Zustand, der Afrika auf die Dauer destabilisieren muß. Aggression zahlt sich auf dem Schwarzen Kontinent wieder aus. Warum sollten es andere dem Libyer nicht gleichtun? Er ist nicht der einzige, der die „koloniale Ungerechtigkeit" territorial korrigieren will. Hier liegt die Wurzel der Unruhe unter den Freunden Frankreichs in Afrika, die sich auf dem 11. französisch-afrikanischen Gipfel in der burundischen Hauptstadt Bujumbura artikulierte. Es ist nicht allein die Angst vor dem islamisch-missionarischen Expansionsdrang des unheimlichen Libyers, der sie zu ernsthaften Vorhaltungen an Paris treibt. Es ist die Furcht vor dem Ansteckungsfaktor, der in der französischen Nachsicht in Tschad liegt.

Mitterrand weiß, daß es hier an den Kern seiner Glaubwürdigkeit geht. Er versicherte seinen Freunden in Bujumbura, daß Frankreich „keine Aggression tolerieren" und „jedem Versuch einer Verletzung der Grenzen im Rahmen seiner vertraglichen Verpflichtungen" entgegentreten werde. Der Schwur klingt angesichts der Tatsachen in Tschad hohl. Sein neuer Außenminister Dumas mußte in den Kulissen der Konferenz bereits dementieren, daß man sich mit Khadhafi über eine Teilung des Landes arrangiert habe. Allein das Aufkommen eines solchen Gerüchts läßt den Vertrauensverlust ahnen, den Frankreich in Afrika heute hinnehmen muß.

Mitterrand hat, wie alle seine Vorgänger, ein schweres koloniales Erbe zu verwalten. Es lastet von Jahr zu Jahr drückender auf den Schultern Frankreichs. Kennzeichnend die Klage des Präsidenten in Bujumbura, Frankreich habe es satt, den Gendarmen in Afrika zu spielen. „Helft euch selbst, dann hilft euch Frankreich", rief er seinen Schützlingen zu. Er wußte bereits, was ihn zu Hause erwartete: Im fernen Neu-Kaledonien im Pazifik verlangt eine äußerst motivierte Minderheit der kanakischen Ureinwohner den Abzug der französischen Siedler. Genau wie vor 25 Jahren in Algerien stellt eine „Nationale Befreiungsfront" die ungeliebten Söhne Frankreichs vor die schaurige Wahl zwischen Koffer und Sarg. Und auch hier formiert sich im Mutterland ein erbitterter Widerstand gegen jeden, der es wagen sollte, französisches Territorium kampflos preiszugeben.

Mitterrand ist in die Ecke gedrängt. An der „Heimatfront" verliert seine Partei eine Wahl nach der anderen, wartet ein nicht einmal mehr skeptisches, nur noch resigniertes Volk, daß das sozialistische Experiment ein rasches Ende nehmen möge. An der Peripherie häufen sich die Wolken. Und der Präsident hat nicht das aus der Geschichte erwachsene Prestige eines de Gaulle, Gordische Knoten mit dem Schwert zu trennen. Ihm bleibt nur die Möglichkeit des Politikers, zu finassieren. Was in solchen Fällen wenig Ruhm und viele Enttäuschungen bringt.



هكذا من الأصل

Der kleinste gemeinsame Nenner gegen ein großes Übel

Das Ziel ist gewaltig: die Abschaffung und weltweite Ahndung der Folter. So will es eine UNO-Konvention, die diese Woche einmütig angenommen wurde. Gewaltig deshalb, weil noch in fast hundert Staaten gefoltert wird. Und schon ist abzusehen, daß die Konvention eine effektive Kontrolle nicht ermöglichen wird.

Von GITTA BAUER

Seine Untertanen wurden lebendig verbrannt, ihre Gliedmaßen verstümmelt, Witwen wurden mit ihren toten Ehemännern lebendig begraben", so schilderte der englische Nilforscher John Hanning Speke die Sitten der Hofhaltung des jungen Königs von Buganda, Mutesa. „Mutesa zertrat ein Leben, wie ein Kind auf ein Insekt tritt, ohne auch nur einen Augenblick Mitleid zu empfinden angesichts der Schmerzen, die er zufügte."

Das war im Jahre 1861. Hundert Jahre später hielt sich der Diktator Idi Amin in Uganda fast haargenau an die Routine, die sein Vorgänger etabliert hatte. Und im Januar 1982 wurden Emissäre der Menschenrechts-Organisation Amnesty International beim jetzigen Präsidenten Milton Obote vorstellig und legten ihm Berichte über systematische Folter von Gefangenen im Vernehmungshüro der Armee im Nile Mansion in Kampala vor.

Zu den Foltermethoden gehörten, so Amnesty in einem vor kurzem erschienenen Bericht „Folter in den achtziger Jahren", „Schlagen mit Stöcken, Kabeln, Hämmern, Eisenstangen und Gewehren; Bajonettstiche oder Schüsse in die Gliedmaßen; Vergewaltigung von weiblichen Gefangenen, Brennen der Geschlechtsorgane".

Es wird weiter gequält in unserem Jahrhundert, in diesem Jahrzehnt. „Angesichts eines wachsenden internationalen Konsenses gegen Tortur findet dennoch Folter täglich statt", stellt Amnesty in seinem Bericht über Folterpraktiken in 98 Ländern fest.

Der Einfallsreichtum der Schinder ist groß

Kein Kontinent ist von der Seuche verschont, nicht einmal die Europäer können sich auf die Schulter klopfen, denn Amnesty International moniert die Mißhandlung von Gefangenen in Spanien, Italien und der Türkei. Der Einfallsreichtum der Schinder ist groß. Da ist der „Schwarze Sklave" in Syrien, ein glühender Metallstab, der in den After eingeführt wird; da sind die „Cachots noirs" in Ruanda, vollkommen lichtlose Zellen, in denen Gefangene mehr als ein Jahr dem Wahnsinn entgegendämmern; „Pau de Arara", die Papageienstange in Chile, bei der das Opfer mit den Kniekehlen an einer Stange aufgehängt wird; die neunschwänzige Katze von Sri Lanka; das „Petit déjeuner" in Zaire, bei dem der Gefangene seinen eigenen Urin trinken muß; die „psychiatrische Behandlung" gesunder Menschen, die aus der Sowjetunion emigrieren wollen.

„Verhör" in einem Gefängnis in São Paulo 1981: Häftlinge wurden bedroht und zusammengeschlagen FOTO: WEREK

Und so mutet es merkwürdig an, wenn die Vollversammlung der Vereinten Nationen diese Woche einmütig eine „Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe" beschloß. Diese geht nun den 158 Mitgliedstaaten der UNO zur Annahme und Ratifizierung durch ihre Parlamente zu. Nach Ratifizierung durch zwanzig Staaten wird sie Völkerrecht.

Die Konvention ist das Ergebnis siebenjährigen Ringens um eine schwedische Initiative. Sie soll die 1975 angenommene Deklaration der UNO gegen Folter ersetzen, die schon wesentliche Elemente der Konvention enthielt, so die Definition des Foltertatbestandes, die Pflicht zur innerstaatlichen Durchsetzung des Folterverbots, die Sicherstellung der Strafverfolgung des Folterers sowie Rechtsmittel und Wiedergutmachung für das Opfer. Sie soll außerdem die schon in den Genfer Menschenrechtsakten enthaltenen Verbote der Folter konkretisieren.

Das künftige Völkerrechts-Instrument mit 32 Artikeln definiert Folter in Artikel 1 als „jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich schwere körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden, um zum Beispiel von ihr oder einem Dritten eine Auskunft oder ein Geständnis zu erlangen, sie wegen einer von ihr oder einem Dritten begangenen oder mutmaßlich begangenen Handlung zu bestrafen oder sie oder einen Dritten einzuschüchtern oder zu erpressen oder aus einem auf Diskriminierung jeder Art beruhenden Grund, wenn solche Schmerzen oder Leiden von einem öffentlichen Bediensteten oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person oder auf deren Veranlassung oder mit deren Einwilligung oder Duldung zugefügt werden. Nicht dazu gehören Schmerzen oder Leiden, die sich nur aus rechtmäßigen Sanktionen ergeben, ihnen eigen sind oder damit zusammenhängen."

Der letzte Satz macht eine Organisation wie Amnesty International, die es mit der Praxis von Folterknechten zu tun hat, skeptisch. Denn „Regierungen sollte nicht die Hintertür von ‚rechtmäßigen Sanktionen' gestattet werden, durch die sie bestimmte Arten von Strafen der Verfolgung entziehen können, indem sie sie einfach zum Gesetz erheben".

Dagegen erfüllt die Konvention das Erfordernis nach universaler Jurisdiktion für Folterer. In jedem Lande, gleich welcher Nationalität die Folterer oder ihre Opfer sind, sollen sie mit einem Rechtsverfahren oder der Auslieferung rechnen müssen.

Der Flughafen von Teheran wäre, dieses Prinzip angewandt, keine Zuflucht mehr für sadistische Flugzeugentführer. Das Folterverbot hat nur Sinn, wenn diejenigen, die mit Häftlingen umgehen, also Polizei, Justiz, Militär, aber auch Krankenhauspersonal, ausreichend informiert sind und die Grenzen ihrer Macht kennen. Das sieht Artikel 10 der Konvention vor, in dem von Aufklärung und Ausbildung der entsprechenden Behörden die Rede ist.

Moskau schwächte die Kontroll-Möglichkeiten ab

Die entscheidende Frage jedoch bei allen internationalen Pakten, ob sie das Gebiet der Abrüstung oder den Komplex der Menschenrechte umfassen, heißt: Wer kontrolliert die Einhaltung von Verbot und Gebot? Das soll ein Ausschuß von zehn unabhängigen Sachverständigen tun, die von den Vertragsstaaten vorgeschlagen werden, ähnlich dem Verfahren im Menschenrechtsausschuß. Sie sollen in etwa der geographischen Aufteilung der Erde entsprechen, vertreten jedoch nicht die Regierungen ihrer Herkunftsländer. Aufgabe des Ausschusses ist es, die ein Jahr nach Ratifizierung der Konvention einzureichenden Berichte der Länder über den Vollzug der Bestimmungen zu prüfen und – so sah es der Entwurf ursprünglich vor – geeignet erscheinende Kommentare und Empfehlungen an das jeweilige Land zu richten. Fallen dem Ausschuß zuverlässige Informationen über systematische Verstöße gegen das Folterverbot in die Hände, sollen die zehn Wächter dem beschuldigten Land ihre Beobachtungen mitteilen.

In diesem Punkt jedoch erwiesen sich die Sowjetunion und Weißrußland als hartnäckig. Ihre Gegenvorschläge entschärften den Kontrollmechanismus auf eine Weise, daß der Ausschuß nur „allgemeine Bemerkungen" zu Länderberichten oder Informationen über Verstöße und lediglich die „Einladung" an das beschuldigte Land zur Kooperation erlaubt sind. Mehr noch: Auf Drängen der beiden wurde ein neuer Artikel 28 geschaffen, der es jedem Staat überläßt, ob er überhaupt die Kompetenz des Ausschusses anerkennt, das heißt, einer Kontrolle zustimmt. Damit ist es in das Belieben jedes Staates gestellt, seine Reserve gegenüber dem Zehnerkomitee anzumelden.

Die beiden Ostblockländer waren sich bei ihrem Widerstand gegen die Kompetenz des Ausschusses der Zustimmung vieler Staaten der Dritten Welt, voran Indiens, sicher. Diese sehen durch eine Überwachung ihre Souveränität bedroht, jenes kostbare, erst vor wenigen Jahrzehnten und oft unter langen Kämpfen errungene Gut, das sie noch nicht um höherer Rechtsgüter willen einzuschränken bereit sind. Und wie immer, wenn die Vollversammlung einen Konsens erzielen will, bleibt nur der kleinste gemeinsame Nenner übrig.

Das Gesamtwerk der Konvention erfüllt nun eine Forderung nicht, die Amnesty International für unentbehrlich hielt: „Es muß einen wirksamen Ausführungsmechanismus geben, zum Beispiel eine Körperschaft, die Hinweise auf Folter annimmt und überprüft und die internationale Inspektionen von Haftanstalten an Ort und Stelle durchführt. Nur damit kann die Erfüllung der Gebote der Konvention gesichert werden. Dieser Mechanismus sollte nicht zur freien Wahl gestellt werden." Schon allein deshalb ist es wohl richtig, nicht allzu hochgespannte Erwartungen an die Anti-Folter-Konvention zu knüpfen.

Letztlich hängt die Abschaffung der Folter vom Funktionieren rechtsstaatlicher Einrichtungen ab, von unabhängigen Gerichten, parlamentarischer Kontrolle, von Opposition und Pressefreiheit. Die aber sind sicherlich nicht durch eine Konvention zu erreichen. Vielleicht jedoch, so hofft eine Organisation wie Amnesty International, verstärkt das neue Werk den moralischen Druck auf die Folterknechte und gibt den Gequälten Hoffnung.

Hoffnung zum Beispiel für Farida Ahmadi, eine 22jährige Medizinstudentin, die sechs Monate lang von der afghanischen Staatspolizei KHAD unbarmherziger Folter durch Elektroschocks und Schlafentzug ausgesetzt wurde. In einem Bericht schilderte sie, daß mit ihr viele Häftlinge in Kabul die gleichen Leiden erlitten. Die ältesten waren Menschen über 60 Jahre, die Jüngste war gerade 16 Jahre alt.

Sag mir, wo die Jusos sind, wo sind sie geblieben?

Jahrelang waren die Jungsozialisten mal Tür zur Parteikarriere, mal Sauerteig, mal Klotz am Bein der SPD. Aber immer war diese „Arbeitsgemeinschaft" in der Partei unüberhörbar. Inzwischen muß man sie als „unbekanntes Wesen" suchen.

Von PETER PHILIPPS

Peter Conradi, als einer der Moderatoren auf dem linken SPD-Flügel traditionell den Jusos verbunden, schwelgte im Parteiblatt „Vorwärts" in Erinnerungen an eigene Jugendzeiten: In den späten 60er Jahren habe die SPD noch „weite Teile der außerparlamentarischen Opposition integrieren" können. Heute hingegen „sind wir in der Gefahr, die kritische, kreative Jugend an die Grünen zu verlieren". Denn wie in der Vor-Brandt-Ära erscheine die Partei wieder als „brave, huchhaltende und einfallslose Opposition", aber noch viel folgenreicher sei, daß „die Jungsozialisten sich mit ihren sektiererischen Fraktionskämpfen weithin ins Abseits manövriert" hätten.

Zumindest in diesem Punkt ist sich die Parteiführung weitgehend einig. Die Jusos beschränkten sich seit längerer Zeit nur noch auf internes Gerangel zwischen „Stamokap", „Reformisten", „undogmatischen Linken", „Dogmatikern" und wie die ideologischen Klüngel sonst noch heißen. Sie geben weder Impulse in die SPD hinein, noch wirken sie nach außen. Dabei hätten sie gerade jetzt die Chance, eigenes Profil zu gewinnen: In der Opposition kann es sich die SPD eher leisten, mit einer aufmüpfigen Parteijugend liberal umzugehen, als zu Zeiten ihrer Bonner Regierungsbeteiligung; die Suche vieler junger Menschen in dieser Republik nach neuen Wegen und Antworten auf ihre Fragen wäre die große Herausforderung gerade an die SPD-Jugendorganisation, die jedoch das Feld kampflos zu Lasten ihrer Mutterpartei den Grünen überlassen hat; die von Parteichef Willy Brandt initiierte Diskussion über ein neues Programm nach Godesberg hat die sonst so theoriebeflissenen Jusos ebenfalls noch nicht auf den Plan gerufen.

„Beim SPD-Nachwuchs sind Impulse und Perspektiven Mangelware", konstatierte statt dessen der „Vorwärts" dieser Tage. Der bemühte Juso-Bundesvorsitzende Ulf Skirke ist blockiert: In seinem Vorstand sitzen als Stellvertreter drei Stamokap-Vertreter, zwei „undogmatische Linke" sowie ein Libero, der sich meistens auf die Seite der Stamokap-Genossen schlägt. Die lähmende Ruhe unter den Nachwuchs-Sozis ist heute nicht einmal mehr zu stören durch den Bonner Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel. Beim letzten Juso-Kongreß in Bonn gaben ihm die Jung-Genossen artig die Hand, entschuldigten sich fast für sanfte Kritik an dem Mann, der noch vor wenigen Jahren zu den bestgehaßten Juso-Gegnern gehörte.

Bei so viel Liebe wird auch Vogel nachsichtig: Die Auseinandersetzungen innerhalb der Jugendorganisation brauchten eben „Zeit und Kraft". Dabei sieht er genauso wie Bundesgeschäftsführer Peter Glotz natürlich auch, daß die Kraftlosigkeit der Jusos der SPD auf der politischen Landkarte einen immer größer werdenden weißen Fleck beschert, den nach und nach die Grünen kampflos besetzen können. Vogel faßt diese Diagnose in die eher unverbindlichen Worte: „Die Jusos sind heute nicht mehr in gleichem Maße wie in den 60er und 70er Jahren wegen ihrer Themen und Vorschläge bei den Jugendlichen attraktiv." Sie hätten „in den letzten Jahren zu viel Kraft in die dogmatischen, ideologischen Fragen investiert".

Vor wenigen Tagen sollte in Frankfurt ein von der Juso-Zeitschrift „Sozialistische Praxis" – wobei bis heute unklar ist, wie gerade dieser Titel von den Theorie-Liebhabern gewählt werden konnte – veranstalteter Kongreß einen Neuanfang versuchen. „Die demokratische Linke nach der Wende" hieß der Titel. Doch er ging aus wie das Hornberger Schießen. Vor allem die Stamokap-Anhänger, zahlenmäßig zwar weiterhin in der Minderheit, aber ungemein schlagkräftig, haben anderes im Sinn, als nach neuen Anfängen für die Jusos im Sinne der SPD-Bedürfnisse zu suchen. Aktionseinheiten mit den kommunistischen Genossen von der DKP bei Demonstrationen gegen die USA, die NATO und andere Reizthemen stehen für sie im Vordergrund.

Dabei haben sie allerdings aus den Erfahrungen gelernt: Ihr einstiges Aushängeschild Uwe Benneter war als Juso-Vorsitzender in den 70er Jahren aus der SPD ausgeschlossen worden, weil er zu offensichtlich den Pakt mit den Kommunisten gesucht hatte. Heute wird dies subtiler eingefädelt, auch wenn in einer Vorstandssitzung schon einmal die Drohung hochkommen kann, daß es keine einheitlichen Juso-Aktionen mehr geben werde, wenn sich die Partei-Arbeitsgemeinschaft nicht an einer kommunistisch dominierten „Aktionswoche" beteilige. Das Parteiblatt berichtete: „Während Skirke und die undogmatischen Reformsozialisten an der engen Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsjugend und den Falken festhalten wollen, versuchen die Dogmatiker bei jeder sich bietenden Gelegenheit, ein Bündnis mit DKP-orientierten Jugendorganisationen notariell festzuschreiben." Denn die Gewerkschafts-Jugendlichen sind für den Stamokap-Nachwuchs nur „bezahlte Funktionäre".

Jungsozialisten sind alle SPD-Mitglieder unter 35 Jahren automatisch. Doch immer weniger organisieren sich auch tatsächlich in ihrer hundesweiten Arbeitsgemeinschaft. Die Unattraktivität ihres Nachwuchs-Verbandes, aus dem viele abgeklärte Spitzengenossen hervorgegangen sind, kann die Partei inzwischen auch an Wahlergebnissen ablesen: Ihre dominierende Stellung bei Jungwählern hat sie verloren. Aber während die anderen etablierten Parteien aus derartigen Meldungen Konsequenzen ziehen und notfalls sich sogar – wie die FDP – einen „neuen Nachwuchs" zulegen, läßt die SPD-Baracke dieses Feld erst einmal brach liegen. Sie konzentriert sich mehr auf die Bündnis-Möglichkeiten mit Grünen, als durch gezielte Blutauffrischung bei den Jusos solche Bündnisse vielleicht überflüssig zu machen.

„Der würde selber gern Dissident sein"

Von JÖRG B. BILKE

Die Nachricht vom Rücktritt des „DDR"-Schriftstellerverbands-Präsidenten Hermann Kant „wegen Krankheit" kommt nicht ganz überraschend. Der Mann ist seit dem letzten seiner vielen spektakulären Verkehrsunfälle tatsächlich lädiert. Politische Gründe mögen zusätzlich eine Rolle spielen. Nach dem Rücktritt Bernt Engelmanns vom Vorsitz des westdeutschen Schriftstellerverbandes VS verlor Kant in der Bundesrepublik gewissermaßen seinen „natürlichen" Ansprechpartner. Der gemeinsame „Friedenskampf" geriet ins Stocken, und es ist durchaus denkbar, daß die SED das dem wendigen Kant angekreidet hat.

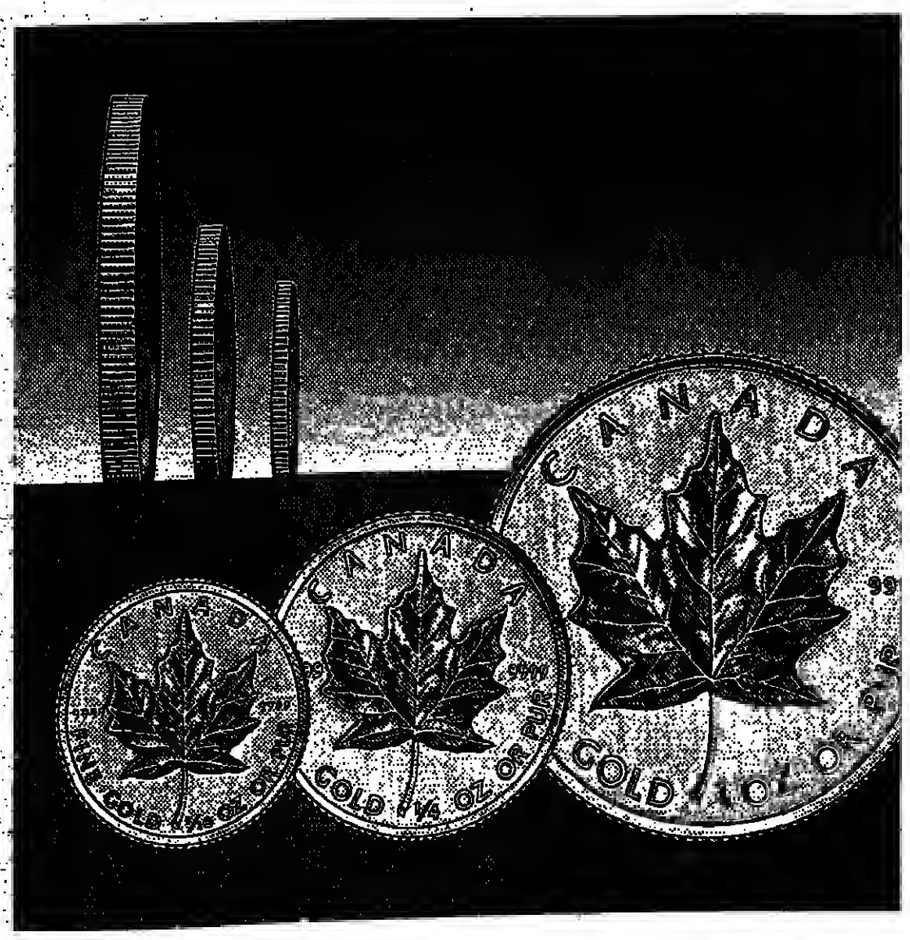
Sein Nachfolger im Amt, das 56jährige ZK-Mitglied Gerhard Holtz-Baumert, ist ein knochenharter FDJ-Schreiber aus dem engsten Vertrautenkreis Honeckers, der mit dem Westen nichts im Sinn hat und unter dessen Ägide die „DDR"-Schriftsteller vielleicht noch weniger zu lachen haben werden als unter Kant. Dennoch wird drüben kaum ein Autor dem Abgetretenen eine Träne nachweinen, denn allzu opportunistisch war die Amtsführung des geborenen Hamburgers vom Jahrgang 1926, allzu vielen Kollegen hat er menschliche Enttäuschungen bereitet.

Nie hat er sich wirklich für jemanden eingesetzt, der sich die Ungnade der Partei zugezogen hatte, obwohl er das oft versprach. Und in die Geschichte eingegangen sind seine bewußt verletzenden Äußerungen über jene Künstler, die als unerwünschte Personen in den Westen abgeschoben wurden oder von sich aus die Ausreise beantragten. Hier hat Kant Wunden aufgerissen, die so schnell nicht wieder verheilen werden.

Als Autor ist der gewesene Verbandspräsident eher eine Art Oberflächenmaler, dessen Stil nicht an die geschilderten Menschen und Dinge heranreicht. Einige loben seinen „Humor", andere stoßen sich am Sprunghaft-Episodischen seiner sozialistischen Aufbauromane („Die Aula", „Das Impressum"), an der ständigen Flachserei seiner Figuren, die unfähig sind zu menschlich charakteristischen Dialogen. „Auf Hochglanz poliertes Kunstgewerbe" nannte eine Lektorin des Aufbau-Verlags die Kantsche Prosa.

Seine Karriere begann Kant – nach Jahren der Kriegsgefangenschaft – als SED-Sekretär bei den Germanisten der Ostberliner Humboldt-Universität. Dort schrieb er Spitzelberichte über seinen Lehrer Kantorowicz und trieb die Kommilitonen scharenweise über die Sektorengrenze an die FU. Die Partei lohnte es ihm mit einem Posten als Literaturkritiker beim Zentralorgan „Neues Deutschland", von wo aus „das clevere Kerlchen" (Herbert Nachbar) eine raketenhaften Karriere absolvierte, die ihn in kürzester Zeit an die Seite von Anna Seghers im Vorstand des Schriftstellerverbands führte.

Ob diese Traumkarriere nun beendet ist oder zumindest einen Knick erleidet, werden die nächsten Monate lehren. Kant kann noch viel werden. Ein regimetreuer Psychiater hat über ihn einmal folgendes Urteil gefällt: „Der würde bestimmt selber gern Dissident sein, nur schafft er es nicht, man hat es ihm verboten, und natürlich wird ein Kant letzten Endes stets gehorchen".



Unabhängigkeit können Sie Stück für Stück erwerben: mit dem Gold Maple Leaf aus Kanada.

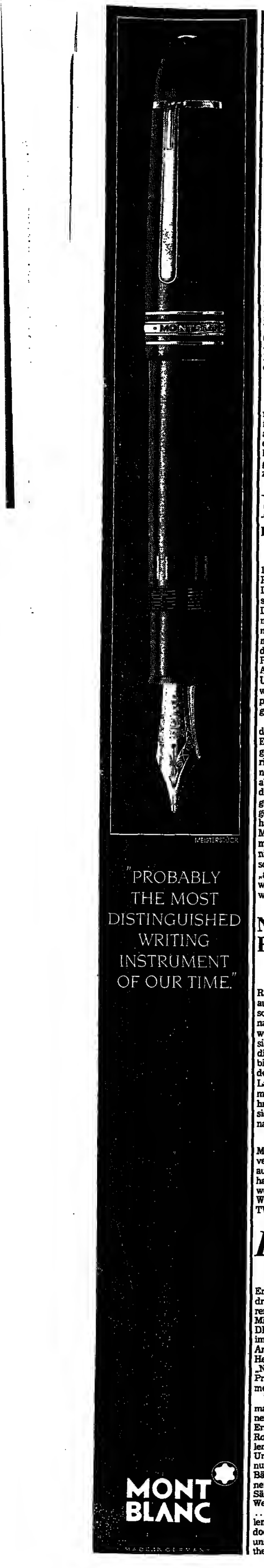
Gute Gründe sprechen – besonders langfristig – dafür, einen Teil Ihrer Rücklagen in Gold anzulegen. Für den Gold Maple Leaf aus Kanada sprechen noch ein paar Gründe mehr.

Der Gold Maple Leaf enthält genau eine Unze (31,1 g) reines Gold – Feingehalt 999,9. Das heißt, keine Goldmünze ist reiner. Beim Gold Maple Leaf bekommen Sie viel Gold für Ihr Geld. Schon weil der Aufpreis sehr gering ist. Das gilt natürlich auch für die ¼- und 1/10-Unze-Münzen.

Der Gold Maple Leaf ist in allen unseren Geschäftsstellen leicht zu kaufen – selbstverständlich auch mehrwertsteuerfrei in Luxemburg. Der Verkauf ist genauso einfach.

Sprechen Sie mit unserem Kundenberater über die goldrichtige Anlage: den Gold Maple Leaf aus Kanada.

Deutsche Bank



Familien mit Kindern sollen zuerst entlastet werden

Welche Erleichterungen bringt die Reform in zwei Stufen für den Steuerzahler? / Verabschiedung noch vor der Sommerpause geplant

HEINZ HECK, Bonn

Die Bundesregierung wird am 18. Dezember das Gesetz über die Steuerreform (Steuersenkungsgesetz) beschließen. Ziel des Finanzministers ist die Verabschiedung im Parlament noch vor der Sommerpause. Die zweistufige Entlastung 1986 und 1988 beträgt über 20 Milliarden Mark, zu der nach den Worten von Finanzminister Stoltenberg noch rund 1,05 Milliarden Mark bei der Kirchensteuer hinzukommen.

In der ersten Stufe 1986 werden vorrangig Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen und Familien mit Kindern entlastet. So wird bei monatlichen Bruttolöhnen bis zu 1800 Mark in Steuerklasse I (Ledige), bis zu 2400 Mark in Steuerklasse II/1 (zum Beispiel Alleinerzieher mit einem Kind), bis 3800 Mark in Steuerklasse III/0 (Verheiratete ohne Kinder) und bis zu 4000 Mark in Steuerklasse III/2 (Verheiratete mit zwei Kindern) die Steuersenkung bereits 1986 voll wirksam.

1986 elf Milliarden

Die Steuersenkung 1986 beträgt rund elf Milliarden Mark. Davon entfallen rund 80 Prozent oder 8,6 Milliarden Mark auf Steuerpflichtige mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von 50 000/100 000 (Ledige/Verheiratete) oder rund 70 Prozent, also 7,6 Milliarden Mark, auf Familien mit Kindern, die lediglich 39 Prozent der Steuerzahler stellen.

Ab 1986 werden die Kinderfreibeträge von derzeit 432 auf 2484 Mark je Jahr und Kind und die Grundfreibeträge um 324/648 Mark auf dann 4536/9072 Mark im Jahr für Alleinstehende/Verheiratete erhöht.

Hinzu kommt eine erste Abflachung des Steuertarifs, die 1986 zu Mindereinnahmen von etwa 3,7 Milliarden Mark führt. Die Kosten der erhöhten Kinderfreibeträge werden auf etwa 4,6 Milliarden Mark und die der höheren Grundfreibeträge auf 2,1 Milliarden Mark veranschlagt.

In der zweiten Stufe 1988 wird die Tarifkorrektur bei der Lohn- und Einkommensteuer voll wirksam und entlastet die Steuerzahler um weitere rund 9,2 Milliarden Mark. Dabei wird die steuerliche Grenzbelastung, also die Belastung jeder zusätzlich verdienten Mark, über die gesamte Progressionskurve deutlich gesenkt.

Rechenbeispiele bestätigen, daß in der Tendenz Bezieher niedriger Einkommen 1986 weitgehend oder voll ihren Steuersenkungsanteil ausschöpfen. Noch ausgeprägter ist dies bei Familien mit Kindern. So muß heute ein Lediger (Steuerklasse I) mit einem Bruttomonatslohn von 1800 Mark monatlich 237,50 Mark Lohnsteuer zahlen. Die Entlastung von sechs Mark tritt 1986 voll in Kraft. Wer 5000 Mark oder knapp das Dreifache bezieht, zahlt 1465,80 Mark Lohnsteuer, also mehr als das Sechsfache. Seine Steuersenkung macht 1986 54,60 und 1988 zusätzlich 83,20 Mark aus. Ab 1988 spart er im Jahr 1653,60 Mark.

Wer spart wieviel?

Für einen Familienvater mit zwei Kindern (Steuerklasse III/2) fallen bei monatlich brutto 1800 Mark 124,80 Mark Lohnsteuer an. Die volle Entlastung beträgt 87,30 Mark bereits ab 1986 oder jährlich 1047,60 Mark. Bei 5000 Mark beträgt die Lohnsteuer in dieser Klasse zur Zeit 793,10 Mark. Sie wird 1986 um 84,60 Mark und 1988 um weitere 6,20 Mark, insgesamt also um knapp 1100 Mark jährlich ermäßigt.

Legt man höhere Einkommen zugrunde, so entfällt der größere Teil der Steuerentlastung auf 1988. Ein Lediger mit 15 000 Mark brutto zahlt heute 6938,40 Lohnsteuer, die 1986 um 133 und 1988 um weitere 172,40 Mark ermäßigt wird. Der Verheiratete mit zwei Kindern und demselben Gehalt zahlt derzeit 5456 Mark Lohnsteuer, die in zwei Schritten um 275 und 279,20 Mark ermäßigt wird.

Tarifänderung und Erhöhung der Kinderfreibeträge bewirken, daß

– Familien mit Kindern (gut ein Drittel der 19 Millionen Steuerzahler) mehr als die Hälfte der Steuersenkung zugute kommt,

– die rund 5,6 Millionen Steuerpflichtigen in der unteren Proportionalzone (22 Prozent Steuern für Jahreseinkommen bis zu 18 000/36 000 Mark) 7,8 Prozent der Gesamtentlastung erhalten, aber nur 5,8 Prozent zum Steueraufkommen beitragen,

– die rund 13,4 Millionen Steuerpflichtigen in der Progressionszone (zwischen 18 000/36 000 und 130 000/260 000 Mark zu versteuerndem Jahreseinkommen) rund 87 Prozent der Entlastung erhalten (und 78 Prozent zum Steueraufkommen beitragen) und

– die rund 158 000 Steuerpflichtigen, die dem Spitzensteuersatz von 56 Prozent unterliegen, mit 5,3 Prozent von der Steuersenkung profitieren, aber 16,2 Prozent zum Steueraufkommen beitragen.

Der zunächst auf rund fünf Milliarden Mark geschätzte Entlastungseffekt aus dem Familienlastenausgleich (höhere Kinderfreibeträge) wird nach neueren Schätzungen „nur" etwa 4,6 Milliarden Mark kosten. Die verbleibenden rund 400 Millionen Mark dienen der Erhöhung verschiedener Freibeträge. So wird der Höchstbetrag für Unterhaltsleistungen auf 4500 Mark angehoben. Für Ausbildungsfreibeträge für Kinder ist folgende Staffelung vorgesehen: Kinder über 18 Jahre (im Haushalt des Steuerpflichtigen untergebracht) von 1200 auf 1800 Mark und bei auswärtiger Unterbringung von 2100 auf 3000 Mark; für Kinder unter 18 Jahren bei auswärtiger Unterbringung von 900 auf 1200 Mark.

Wer wegen seines geringen Einkommens den Kinderfreibetrag von 2484 Mark nicht oder nicht in vollem Umfang nutzen kann, erhält einen Kindergeldzuschlag bis zu 46 Mark je Kind und Monat.

Weniger Kirchensteuer

Durch die höheren Kinderfreibeträge wird nicht nur die Bemessungsgrundlage für Lohn- und Einkommen-, sondern auch die Kirchensteuer ermäßigt. Das würde für die Kirchen zu Steuerausfällen von rund 300 Millionen Mark jährlich führen. Durch die Festlegung eines einheitlichen Abzugsbetrags von 600 Mark je Kind (bisher 600 Mark für das erste, 960 Mark für das zweite und 1800 Mark für jedes weitere Kind) wird der Verlust auf rund 150 Millionen Mark halbiert.

Rund weitere 900 Millionen Mark macht der Einnahmeverlust der Kirchen durch die Tarifsenkung aus.

Top-Manager treffen sich in Berlin

H. R. KARUTZ, Berlin

Mit der für 1984 dritten, Berlin und seiner Zukunft gewidmeten Konferenz von Spitzenmanagern deutscher Weltunternehmen am kommenden Freitag kann die Stadt das Jahr beruhigt abschließen. Unter Federführung von Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann, dem FDP-Chef in spe, treffen sich die Vorstände der 50 wichtigsten deutschen Banken, Versandhäuser, Versicherungen, Lebensmittelketten und Warenhauskonzerne in der Stadt.

Nach der zweiten Auflage der „Berlin-Konferenz" des Kanzlers im Juni dieses Jahres, deren Tradition von Helmut Schmidt und Richard von Weizsäcker begründet worden war, gab es im November eine Konferenz über Forschung und Spitzentechnologie in Berlin. Bundesminister Heinz Riesenhuber hatte sie einberufen und geleitet.

Bangemanns Sprecher Dieter Vogel sagte der WELT, die Anregung zu der bevorstehenden Zusammenkunft sei bei der zweiten Kanzler-Konferenz aus den Kreisen der Versicherungswirtschaft erfolgt: „Uns liegen Anmeldungen der größten deutschen Bankinstitute, großer Filialketten, namhafter Versandhäuser und anderer wichtiger Dienstleistungsunternehmen vor. Unser Vorhaben ist ein Versuch. Mit einem unmittelbaren Erfolg unserer Bemühungen, Berlin auch auf diesem Feld mit mehr Aufträgen zu helfen, kann und wird niemand gleich rechnen."

Bei der Tagung im Hause der Industrie- und Handelskammer unter Bangemanns Vorsitz soll die Berliner Seite darlegen, welche Vorteile – neben denen für die Industrie – sich auch in Berlin für diese „white collar"-Branchen bieten. Im Bundeswirtschaftsministerium kann man sich vorstellen, daß die Großunternehmen mit Sitz im übrigen Bundesgebiet ihre Sympathie für den Standort Berlin auf vielfältige Weise ausdrücken könnten:

- Versandhäuser könnten beispielsweise mehr Mode aus Berlin ordern – ein Genre, das ohnehin durch neue, junge Gesichter unter den Couturiers auf sich aufmerksam macht.
- In der Stadt gibt es hochmoderne EDV-Bearbeitungsfirmen, die ihre Datenkapazität auch für westdeutsche Großkunden zur Verfügung stellen.
- Die angesprochenen Firmen, die Bangemann einlud, könnten ihre Werbung in Berliner Studios konzipieren lassen.
- Häuser mit eigener Ausbildungsabteilung könnten ihre Aus- und Weiterbildung an der Spree betreiben.
- Auch die Gründung von Tochtergesellschaften von Konzernen der Dienstleistungsbranche wäre ein weiterer Fortschritt für Berlin.

Erstmals platzte eine Vernehmung

Ehemaliger Flick-Berater Manfred Nemitz verweigert vor dem Ausschuß die Aussage

STEFAN HEYDECK, Bonn

Im Flick-Ausschuß, der seit dem 18. Januar dieses Jahres prominente Politiker und Repräsentanten des Düsseldorfer Konzerns befragt, ist gestern erstmals eine Sitzung geplatzt. Das Bundestagsgremium brach nach nicht einmal drei Stunden die Vernehmung des 30. Zeugen, des ehemaligen Flick-Beraters und Gründungsmitglieds der Konzern-Tochter PCV, Manfred Nemitz, ab. Dessen Anwalt Hans Lehne hatte nach einer Unterbrechung angekündigt, Nemitz werde nach Paragraph 55 der Strafprozeßordnung die Aussage verweigern.

Zu Begründung verwies Lehne darauf, daß der Beschluß über die Einstellung des Strafverfahrens gegen Nemitz durch das Oberlandesgericht Köln ihm bisher lediglich telefonisch mitgeteilt worden sei. Weil ihm aber die Gründe, die zur Ablehnung der Eröffnung des Hauptverfahrens geführt haben, nicht schriftlich vorlägen und er sie deshalb noch nicht habe prüfen können, habe er seinen Mandanten zu diesem Schritt raten müssen. Denn selbst wenn es einen nicht mehr anfechtbaren Gerichtsbeschluß gebe, könne das Verfahren „aufgrund neuer Tatsachen und Beweismittel wiederaufgenommen" werden. Der Verteidiger verband seine Drei-Seiten-Erklärung mit deutlicher Kritik an der Bonner Staatsanwaltschaft: „In Anbetracht" deren „bisherigen Vorgehens" sei diese „sicherlich auf der Suche", die ihr auch vom Gericht aufgrund der Anträge der Nemitz-Verteidigung „zugefügten Niederlage wettzumachen".

Hinzu komme, daß die Staatsanwaltschaft auch im Parteispendenverfahren zum Beispiel gegen den früheren Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff Anklage erhoben hat. Hier seien aus deren Sicht „Tangierungen" möglich. Lehne: „Die Gefahr einer Ermittlung, noch dazu dann aufgrund hier gewonnener Erkenntnisse, besteht bei den mit der Staatsanwaltschaft in Bonn gemachten Erfahrungen immer." Außerdem gebe es ein noch laufendes steuerstrafrechtliches Ermittlungsverfahren gegen Nemitz, daß sich auch mit dem Komplex des Untersuchungsauftrags des Ausschusses decke.

Bevor das Gremium die Vertagung der Vernehmung beschloß sagte Lehne, Nemitz habe seit Jahren unter den Vorermittlungen und Vorverurteilungen „gelitten". Dieser werde auch zu angeblichen Geldspenden, die der ehemalige Flick-Chefbuchhalter Rudolf Diehl aufgelistet hatte, „keine Auskunft" geben.

Der 58jährige Industrieberater, der PVC vor zwei Jahren für 20,7 Millionen Mark von Flick gekauft hatte, meinte zu Beginn der Sitzung, zu den Diehl-Listen, er stehe „vor dem genau gleichen rätselhaften Vorgang" wie andere von dem Chefbuchhalter festgehaltene „angebliche Zahlungsempfänger". Den Zweck dieser Eintragungen könne er wegen der „durchaus einseitigen Herstellung dieser Listen" durch Diehl nicht beurteilen. Es habe aber keine „Hingabe von Geld" an Regierungsmitglieder oder Parlamentarier, also Bestechung, gegeben.

Weiter bestritt Nemitz, daß der von ihm geleitete „Arbeitskreis Wirtschaftspolitik" ein „einseitig lobbyistisches" oder sogar „konspiratives Instrument" des Flick-Konzerns gewesen sei. Vielmehr habe es sich dabei um „eine neutrale Plattform" für Gespräche zwischen den damaligen Regierungskoalitionen von SPD und FDP sowie der Wirtschaft gehandelt.

Der Ausschuß will unter anderem klären, ob Flick Bedingungen des Bundeswirtschaftsministeriums für eine steuerbegünstigte Beteiligung an PVC nicht eingehalten hat. Der Konzern sollte eine Steuerstundung für 25 Millionen Mark erhalten, wenn diese Summe für Investitionen verwandt würden. Nach Angaben von Nemitz hat Flick bei PVC bisher neun Millionen Mark investiert.

„Keine Konfrontation"

Union plant „Themenanstoß" zur Deutschlandpolitik

kie. Bonn

Einen breitangelegten Themenanstoß zur Deutschlandpolitik plant die CDU/CSU-Fraktion für das kommende Jahr, mit der Absicht, „wieder Normalität herzustellen" in der Art und Weise, wie in der Bundesrepublik etwa über die Verhältnisse in der „DDR" gesprochen und diskutiert wird.

Es gehe darum, so formulierte in einem Pressegespräch Eduard Lintner, der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Deutschlandpolitik und Berlin-Fragen in der CDU/CSU-Fraktion, „auf welchem Wege das Beste in unseren Beziehungen zur DDR erreicht werden kann, aber ohne Illusionen über den Charakter des Regimes".

Der Themenanstoß der Union nennt an vorderster Stelle drei Bereiche besonderer Sorge: Die Menschenrechte in der „DDR" und in Ost-Europa; die Zustände in den Haftanstalten der „DDR"; Haßerziehung und Militarisierung in der „DDR".

Den Komplex Menschenrechte wollen die Fraktionen beider Koalitionsparteien gemeinsam als eigenständigen Schwerpunkt in den im Februar vorzulegenden „Bericht zur Lage der Nation" einbringen. Bei den Themen Haftanstalten und Haßerziehung in der „DDR" haben sich die CDU/CSU und die FDP-Fraktion dagegen nicht auf eine gemeinsame Initiative einigen können. Die Unionsfraktion erwägt von sich aus für 1985 eine erneute Anhörung von politischen Häftlingen aus der „DDR" (nach dem Beispiel des Hearing vom 8. 9. 82).

Als weitere Themenschwerpunkte nannte Lintner unter anderem: eine große Anfrage zum Thema „Behandlung der deutschen Frage in den Bildungseinrichtungen der Bundesrepublik und der DDR"; Umweltschutz (zum Beispiel Entsalzung der Werra); östliche Spionageaktivitäten; Darstellung der deutschen Frage im internationalen Rahmen; Ausweitung der Kontaktverbote in der „DDR", jetzt auch auf Lehrer (Lintner: „Das können wir nicht hinnehmen.")

Die Fraktion weiß, daß diese für 1985 angekündigten Initiativen „eine Komponente der Darstellung der Deutschland-Politik der Union (ist), nicht unbedingt der Regierung". Aber es gebe, so sagte Lintner, zu viele kritische Fragen „aus der eigenen Anhängerschaft", warum nicht offener die „Realitäten" in der „DDR" angesprochen würden. Darauf müsse man reagieren. Das sei „kein Trommeln" und „keine Konfrontation", sondern Teil von „Business as usual".

NRW-Gesetz für Privat-Programme

dpa, Düsseldorf

Die Ausstrahlung von privaten Rundfunk- und Fernsehprogrammen auch in Nordrhein-Westfalen könnte schon in den ersten Wochen oder Monaten des nächsten Jahres möglich werden, sollten sich die Ministerpräsidenten der Länder zuvor in der Medienpolitik geeinigt haben. Die Zeit bis zur Verabschiedung eines Landesmediengesetzes nach der NRW-Landtagswahl im Mai 1985 könnte mit einem „Vorschaltgesetz" überbrückt werden. Das gab Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) vor Journalisten zu erkennen.

Rau ist optimistisch, daß sich die Ministerpräsidenten auf einen Staatsvertrag einigen werden. „Ich hoffe auf einen positiven Ausgang der Verhandlungen." Zu klären sei noch, welche Kanal-Kapazität Nordrhein-Westfalen auf dem direktstrahlenden TV-Satelliten erhalten werde.

Kali-Abkommen mit „DDR" perfekt

dpa/VWD, Bonn

Nach mehrjährigen Verhandlungen haben die Bundesrepublik Deutschland und die „DDR" gestern in Ost-Berlin eine Vereinbarung über den grenzüberschreitenden Kali-Abbau an der Werra unterzeichnet. Der Kali-Abbau wird beiderseits der innerdeutschen Grenze zwischen Hessen und Thüringen unter Tage betrieben, durch die Kali und Salz AG (Kassel) und das VEB Kombinat Kali. Da das Revier durch die innerdeutsche Grenze zerschnitten wurde, kam es auf beiden Seiten zu erheblichen Abbauverlusten. Die neue Regelung legt eine von der politischen Grenze abweichende, begradigte Abbaugrenze fest, läßt also grenzüberschreitenden Abbau zu. Kern der Regelung sind die gegenseitige Übertragung von Bergbaurechten und die Schaffung der Voraussetzungen dafür, daß jedes Bergwerk nach einheitlichen Vorschriften geführt werden kann.

WDR-Intendant Sell gibt auf

hy. Köln

Der Intendant des größten deutschen Senders Westdeutscher Rundfunk (WDR), Friedrich Freiherr von Sell (SPD), hat gestern dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Theodor Schwefer, mitgeteilt, er wolle am 1. Juni 1985 aus dem Amt scheiden. Damit geht der Intendant ein Dreivierteljahr früher als vorgesehen. Sell gab gesundheitliche Gründe an. Seine Amtsführung war verschiedentlich auch in den Gremien des Senders auf Kritik gestoßen.

Der Jurist ist seit 1978 Intendant des Kölner Senders. Zuvor war er fünf Jahre dessen Verwaltungsdirektor. Er hatte schon vor einem Jahr erklärt, er wolle nicht um Vertragsverlängerung bitten, doch hieß es noch kürzlich in Köln, Sell werde diesen Schritt noch einmal überdenken. Schwefer erklärte, der Verwaltungsrat werde „in Kürze die Nachfolgefrage in Angriff nehmen".

Arbeitgeber gegen Biedenkopf-These

hy. Düsseldorf

Die Arbeitgeber haben Professor Kurt Biedenkopf (CDU) vorgeworfen, „eindeutig rechtswidrige Arbeitskampfformen in die öffentliche Diskussion zu bringen". Biedenkopf hatte in der Zeitschrift „Wirtschaftswoche" erklärt, Betriebsbesetzungen seien dann rechtswidrig, wenn sie länger andauerten. Dieser Einschränkung hat der Präsident der nordrhein-westfälischen Arbeitgeber, Jochen Kirchhoff, energisch widersprochen.

Gegenüber der WELT sagte Kirchhoff, Betriebsbesetzungen „sind in jeder Form rechtswidrig". Aussperrungen als Arbeitskampfmittel der Arbeitgeber seien vom Bundesarbeitsgericht seit Jahrzehnten anerkannt. Danach habe der Arbeitnehmer während der Aussperrung weder ein Recht auf Beschäftigung noch darauf, sich auch nur kurzfristig am Arbeitsplatz aufzuhalten.

„CDU treibt Frauen den Grünen zu"

hy. Dortmund

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Agnes Hürland hat ihrer Partei vorgeworfen, die Frauen in die Arme der Grünen zu treiben. Sie bezog sich damit auf die Festsetzung der Landesliste für die Landtagswahl 1985 in Nordrhein-Westfalen durch die Ruhr-CDU, die ihrer Ansicht nach die Frauen benachteiligt.

Auf Platz 1 steht zwar die Wirtschaftsexpertin Christa Thoben, die nächste Frau folgt jedoch erst auf Platz 13. Nachdem „die Frauen die Drecksarbeit für die CDU geleistet" und wesentlichen Anteil am Bundestagswahlsieg 1983 gehabt hätten, würden sie jetzt ins Abseits gedrängt, sagte Frau Hürland. Eine solche Liste schaffe kein Vertrauen und ermutige keine Frau, die christlichen Demokraten zu wählen. Die endgültige Besetzung der Landesliste soll heute durch die westfälisch-lippische CDU erfolgen.

Stuttgart in Asien engagiert

xhk. Stuttgart

Baden-Württemberg wird auch im nächsten Jahr unter allen Bundesländern die meiste Entwicklungshilfe leisten. Wie Regierungssprecher Matthias Kleinert mitteilte, wird das Land 1985 28,4 Millionen Mark aus Haushaltsmitteln für Entwicklungshilfeprojekte zur Verfügung stellen.

Schwerpunkte der Hilfe liegen vor allem in Asien auf dem Sektor der beruflichen Bildung. Dazu zählt auch eine verstärkte Förderung türkischer Arbeitnehmer, die aus der Bundesrepublik in ihre Heimat zurückkehren. Landwirtschafts- und Handwerkshilfe für afrikanische Staaten ist ein weiterer Eckpfeiler der baden-württembergischen Entwicklungshilfe im nächsten Jahr.

Entsprechend der positiven Erfahrung in diesem Bundesland hat das Stuttgarter Wirschaftsministerium ein Konzept zur Förderung mittelständischer Strukturen in Ländern der Dritten Welt entwickelt, teilte Kleinert weiter mit.

Von besonderer Bedeutung sind die wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen Baden-Württembergs zu China, Japan, Indonesien und Brasilien. Ministerpräsident Lothar Späth plant für den Herbst 1985 erneut eine China-Reise. Baden-Württemberg wird jetzt Ausbildungszentren in Bandung (Indonesien), Singapur und Peking errichten bzw. fördern.

In Shanghai beteiligt sich Stuttgart (zusammen mit Bonn) an der Errichtung eines „Managementzentrums" im kommunistischen China. 40 chinesische Wissenschaftler werden 1985 Gelegenheit haben, Stipendien des Landes in Höhe von 866 000 Mark für Studienaufenthalte zu erhalten.

Weiter teilte Kleinert mit, daß im kommenden Jahr an der Universität Ulm ein Institut für Laser-Technologien in der Medizin errichtet wird.

Die SED appelliert an das Heimatgefühl der Mitbürger

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Es bedurfte nicht der westlichen Erfolgs-Fernsehserie „Heimat", um drüben den Wert des Überschaubaren und der Scholle näherzubringen: Mit der Kampagne „Deine Heimat – DDR" appellierte die SED vor allem im Vorfeld des 35. Jahrestages des Arbeiter- und Bauern-Staates an die Heimatgefühle der Mitbürger. „Neues Deutschland" druckte jetzt Proben dieses neu erwachten Sentiments ab.

Unter dem Titel „Bauernfleiß macht das Gesicht der Dörfer schöner" heißt es über Orte im schönen Erzgebirge: „Bürgermeister Heinz Rothe kann schier unendlich aufzählen, was die Einheimischen und die Urlauber erfreut. Wir verweisen hier nur auf das große ‚Kuchensingen'. Bäckermeister Graupner spendete einen 2-Meter-Kartoffelkuchen für die Sänger; das Erntefest in Gelenau, den Weihnachtsmarkt in Thum, der ... zigtausende anlockt. ‚Das hat allen Spaß gemacht, viel Arbeit auch, doch es verbindet mit eben diesem unseren Stücken Heimat', sagte Rothe."

Den Klassikern der Deutschen trauen klassische Klassenkämpfer noch immer nicht so recht über den Weg. Die „Neue Zeit", Zeitung der Ost-CDU, gab davon in ihrem Bericht über die wissenschaftliche Konferenz Kunde, die zum 225. Geburtstag von Friedrich von Schiller in Jena abgehalten wurde. Zitat aus dem Bericht:

„Schiller war jedoch, anders als Goethe, besonders intensiv an der Durchleuchtung politischer Strukturen interessiert, die er auch dramaturgisch zu nutzen wußte. Karl Mickel (Schriftsteller, d. Red.) hob dies ausgesprochen politologische Interesse Schillers hervor und unterstrich dessen künstlerische Bedeutsamkeit. Überhaupt seien ja Schiller und die anderen deutschen Klassiker mehr gewesen als bürgerliche Ideologen, nämlich Dichter, die sich selbst zum Gegenstand ihrer Kunst gemacht und damit die Dauer ihrer Wirkung bis in unsere Tage begründet hätten."

Beim Pegasus, nun – 1984 – wissen wir es endlich.

Trotz des aufwendigen und teuren, aber am Ende gewiß eingehaltenen Versprechens von Erich Honecker, bis 1990 jedem „DDR"-Mieter eine ordentliche Wohnung zu beschaffen, wollen vor allem junge Eheleute nicht so lange warten: Deshalb geht, wie in den fünfziger Jahren im Westen noch, der Wohnungstausch um. Nach einem Bericht der (Ost-)„Berliner Zeitung" werden allein in Ost-Berlin in diesem Jahr 10 000 Wohnungen gewechselt.

Aus der Presse von drüben

Bei 540 271 Wohnungen insgesamt – zu wenig für 1,3 Millionen Ost-Berliner – wertet die SED-Zeitung dies jedoch als „erhebliche Größenordnung". Der anhaltende Zug in den Ostteil der Stadt mit ihren Aufstiegschancen im Regierungsapparat und dem höchsten Freizeitwert überhaupt im SED-Bereich macht sich auch bei den Wohnungen bemerkbar: Auf 100 Nachfragen aus der Provinz, bemerkt das Blatt, komme nur eine Wohnung, die ein Ost-Berliner zum Tausch offeriert.

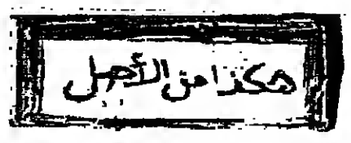
Während auf der Wörner'schen Hardthöhe in Bonn immer wieder einmal – unterschiedlich lautstark – das Thema „Frauen in die Bundeswehr" in die Medien transportiert wird, gehören die weiblichen Volksarmisten in der „DDR" längst zum täglichen Straßenbild. Im Dezemberheft der „Armee-Rundschau" publizieren die Redakteure eine Ruhrik „Frauen schreiben für Soldaten".

Unteroffizierin Kerstin R. notiert dort nachdenkenswerte Zeilen über das geringe Image, das die Armee-Damen offenbar genießen, uod ihre psychnlogischen Verklemmungen: „Nicht alle haben Verständnis für / das Grau meiner Uniform; / könnten doch frohe Farben mich kleiden / zeigen, wie jung ich bin. / Ich möchte sie nicht missen / die Farben, die ich liebe. / Freu mich auf jeden Tag, jedes Jahr / das meinen 19 noch folgen soll. / Dies ist Antwort auf diese Fragen – ist Erklärung für das triste Grau meiner Uniform."

Vom Grau zum Backsteinrot: In Potsdam vor den Toren Berlins wird nun endlich, fast 50 Jahre nach den letzten Renovierungen, das Kleinod des „Holländischen Viertels" wieder zu Stand und Ansehen gebracht. Nachdem bereits vor einiger Zeit ein „Musterhaus" in Ziegel-Rot und weiß umrandeten Schnitz-Portalen neu erstand, beginnt nun die umfassende Sanierung der 155 Gebäude mit ihren typischen Giebeln. Sie waren vor mehr als 200 Jahren von niederländischen Handwerkern für ihre einwandernden Landsleute errichtet worden.

Hier durchgreifend zu restaurieren, ergibt sich schon aus der Potsdamer Wnhnungsnnt, und viele holländische Häuser hieten nur noch unzumutbare Behausungen. In der „Wochenpost" bemerkte der erst seit Mai 1984 amtierende Oberbürgermeister Wilfried Seidel zum Thema Abriß zutreffend: „Stellen Sie sich das Stadtbild einmal ohne die Knnbelsdorffschen Häuser, ohne die mit kunstvollen Schnitzereien verzierten Holzhäuser der altrussischen Kolonie „Alexandrowka", ohne das Holländerviertel vor! Für die junge Generation vergegenständlicht sich die Geschichte.

DIE WELT (USPS 605-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365.00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.



هكذا من الأصل

Parfum AMŮN
Der Duft, der Ihr Geheimnis bleibt.

AMŮN

PARFUM

EGYPTIAN COLLECTION

Studienförderung für Ausländer ist umstritten

Konrad-Adenauer-Stiftung sucht nach neuen Wegen

SUSANNE PLÜCK, **Bonn**

„Ich komme aus Somalia, aber ich bin auch ein Berliner", stellt sich Mohamed Ismail vor, und das Plenum applaudiert dem farbigen Politologiestudenten. Auf einer Tagung über das „Studium von Ausländern in der Bundesrepublik", das die Konrad-Adenauer-Stiftung in Bonn durchführte, schien präsent, was sich Planer und Promotoren von der Förderung ausländischer Studenten erhoffen: 70 Stipendiaten aus mehr als 30 Ländern, die Deutschland so ins Herz geschlossen haben, daß sie nach der Rückkehr in ihre Heimat verläßliche Partner „in Wissenschaft und Forschung, in der technologischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit" sind und auf diese Weise die künftigen Handelsbeziehungen und Exportchancen der Bundesrepublik sichern helfen. So formulierte es die Bundesregierung 1983.

Von insgesamt rund 70 000 ausländischen Studenten an deutschen Hochschulen fördert die Adenauer-Stiftung zur Zeit 327: 180 Asiaten, 63 Europäer, 58 aus lateinamerikanischen Staaten, 23 Afrikaner und vier aus den USA. Ihre Rückkehrquote ist – verglichen mit sonst spürbaren Trends – nach Aussagen der Stiftung mit 98 Prozent traumhaft hoch. Ob die Erwartung, die Entwicklungspolitiker in sie setzen, realistisch ist, blieb in Bonn allerdings umstritten.

Vier „Altstipendiaten" aus Chile, Kolumbien, Ghana und Korea berichteten von ihren Beweggründen, von Scherereien während und Erfahrungen nach einem Studium in der Bundesrepublik Deutschland. Sie alle sind inzwischen Universitätsprofessoren und Dozenten und gehören zur Elite ihrer Heimatländer.

Die Hemmnisse im Gastland, allen voran Sprachschwierigkeiten, waren für alle dieselben. Probleme mit der kühlen Mentalität der Deutschen, mit ungewohnten politischen Anschauungen und dem für Fremde chaotisch wirkenden Studiensystem; ernüchternde Erfahrungen mit deutscher Bürokratie bei der Aufenthaltsgenehmigung, die Nichtanerkennung von im Heimatland erworbenen Abschlüssen und die damit verbundenen Statusminderung – dies alles führt zunächst zu einem „Kulturschock".

Nicht genug damit, stellen die Nachfolger mittelalterlicher Wanderscholaren – zurück in der Heimat – meist fest, daß sie sich durch die bewußte Assimilierung im fremden Kulturkreis dem eigenen Land entfremdet haben. Auch die Tatsache, daß nach der Rückkehr nicht immer sofort eine adäquate Berufsmöglichkeit gefunden werden kann, erschwert die Reintegration.

Einige Besserungsvorschläge der zahlreich vertretenen Experten aus Wissenschaft, Förderungswerken und Auslandsämtern stellten den Sinn der derzeit betriebenen Studienförderung grundsätzlich in Frage: Um Praxisbezogenheit zu gewährleisten und Wiedereingliederungsproblemen zu entgehen, solle man keine Studenten mehr nach Europa holen, sondern Wissenschaftler in die Dritte Welt entsenden (Herbert Mainusch, Münster).

Die Zahl der Vollstudenten solle zugunsten von Aufbaustudienprojekten, die mit den Entsendeländern sorgfältig abgesprochen werden müßten, drastisch gesenkt werden (Hans F. Illy, Speyer). Statt akademischer Studiengänge sollten vermehrt Fachhochschulabschlüsse gefördert werden. Das Bundesbildungsministerium, so erfuhr man vom Vorsitzenden des Bundestagsunterausschusses für Auswärtige Kulturpolitik, Karl-Heinz Hornhues (CDU), unterstützt derzeit drei Modellversuche: So soll die Universität Heidelberg einen Kursus „Medizin in Entwicklungsländern" anbieten; mehrere niedersächsische Hochschulen entwickeln spezifische Studienangebote im Bereich des Bauwesens, der Raumnutzung und Ernährung.

Neben grundsätzlichen Reformvorschlägen gab es auch eine Reihe konkreter Anregungen, wie man den ausländischen Studenten ihren Aufenthalt in Deutschland erleichtern könne: vorbereitende Sprachkurse schon im Heimatland etwa, Propädeutica über Deutschland – von der Wahl des geeigneten Doktorvaters bis zum Ausländerrecht und einer „Einführung in das deutsche Wesen" –; Betreuung durch Fachmentoren; spezielle Austauschuniversitäten mit auf die Dritte Welt zugeschnittenen Studieneinheiten oder Programme für mittlere Abschlüsse, denn die Abbrecherquote liegt bis zum 3. Semester bei 25 Prozent.

Nach dem Putsch: Mauretaniens Weg führt in eine ungewisse Zukunft

Taya neuer Machthaber / Welche Rolle spielte die Phantomrepublik Westsahara?

ACHIM REMDE, **Bonn**

Als sich die in Burundis Hauptstadt Bujumhura zum franko-afrikanischen Gipfeltreffen versammelten Staatschefs für ein abschließendes Gruppenfoto aufstellten, hatte der unter ihnen weilende Oberstleutnant Khouna Ould Haidalla schon aufgehört, Staatschef zu sein. Er ist das jüngste Beispiel in der langen Reihe afrikanischer Staatschefs, denen ein Auslandsaufenthalt zum Verhängnis gereichte. Der Ex-Staatschef von Mauretanien wurde einfach für abgesetzt erklärt.

Westliche Journalisten pflegen bei Beginn afrikanischer Gipfelkonferenzen Wetten darüber abzuschließen, welchen der Teilnehmer es als nächsten trifft. Haidalla war schon seit langem Favorit. Als 1978 der Zivilpräsident Ould Daddah, der Mauretanien seit der Unabhängigkeit im Jahre 1969 regiert hatte, durch einen Militärputsch gestürzt wurde, begann eine Serie von Kabinettsumbildungen, Palastrevolutionen, versuchten und geglückten Staatsstreichen, deren Rhythmus immer schneller zu werden schien. Haidalla, seit 1979 Premierminister, kam seinerseits an die Macht, indem er Anfang 1980 Oberstleutnant Muhammad Mahmud Ould Louly absetzte. Die Geschichte scheint sich zu wiederholen. Denn nun ist Haidallas ehemaliger Premier, Oberstleutnant Maawiya Ould Sidi Ahmad Taya, Anfang 1981 eingesetzt und Anfang 1984 wieder entlassen, der Putschist und neue Machthaber.

Im undurchsichtigen Spiel der innermauretanischen Machtkämpfe ist der Grund für Tayas Entlassung niemals klar hervorgetreten. Immerhin ist der damaligen Kabinettsumbildung die Anerkennung der sogenannten Westsahararepublik durch Haidalla vorausgegangen, die auch in Mauretanien überaus umstritten war. Ebenso wie die Westsahara war auch Mauretanien ursprünglich ein Teil Marokkos. Nach dem Rückzug der spanischen Kolonialmacht aus der Westsahara wurde diese zunächst zwischen Marokko und Mauretanien aufgeteilt. Mauretanien sah sich jedoch schon bald außerstande, den Krieg gegen die von Algerien geschaffene „Befreiungsbewegung" Polisario durchzustehen, und gab deshalb – im Gegensatz zu Marokko – alle Ansprüche auf die Westsahara auf.

Seit Marokko den größten Teil des Gebietes integriert hat, dient Mauretanien der Polisario in zunehmendem Maße als Ausgangsbasis der Angriffe. Aus Furcht vor marokkanischen Repressalien und wegen des Drucks libyscher Destabilisierungsversuche, deren Objekt Mauretanien seit geraumer Zeit ist, trat Haidalla 1983 dem Freundschaftsvertrag zwischen Algerien und Tunesien bei. Das Vertragswerk ist die Basis des algerischen Führungsanspruches in Nordafrika. Die Anerkennung der Phantomrepublik Westsahara war offenbar der politische Preis, den Haidalla dafür zu bezahlen hatte.

Taya, der im Gegensatz zu den meisten mauretanischen Politikern als fähig und integer gilt, hat diese Politik Haidallas – so muß man annehmen – nicht gebilligt und ist nach seinem Rücktritt in seine frühere Funktion als Chef der Armee zurückgekehrt. In der Tat ist der „Außenminister" der „Westsahararepublik" von Geburt Mauretanier, der „Premierminister" Marokkaner. Haidalla soll die Anerkennung der Westsahararepublik ohne Konsultierung seines Kabinetts vorgenommen haben.

Vor dem Hintergrund der schlimmsten Dürre seit Jahrhunderten hat die Staatsgewalt in Mauretanien ohnehin faktisch zu existieren aufgehört. Die Viehherden sind größtenteils verhungert, und die ihrer Existenzgrundlage beraubten Nomaden haben sich in die Städte geflüchtet, wo sie in Slums ein Proletarierdasein führen, von internationaler Nahrungsmittelhilfe abhängig, bei deren Verteilung es in der Vergangenheit immer wieder zu Mißständen gekommen ist.

Ein Viertel der circa 1,8 Millionen Einwohner lebt inzwischen in Zelten und aus Abfall errichteten Buden in einem Gürtel um die Hauptstadt Nouakchott. Gelegentliche Aktionen der Regierung gegen die allgegenwärtige Korruption sind auf politisch opportune Exempel beschränkt geblieben. So kam der Geschäftsmann Muhammad Ahmad Ould Mogueya, der offen zugab, 6 Millionen US-Dollar außer Landes gebracht und auf diese Weise die „Banque Internationale pour la Mauritanie" ruiniert zu haben, ungeschoren davon, nachdem er gedroht hatte, „hochgestellte Persönlichkeiten" bloßzustellen.

Zu allem Überfluß leidet Mauretanien unter dem Fall der Stahlpreise auf dem Weltmarkt. Die Ausbeutung der reichen Fischgründe vor der mauretanischen Küste ist der Regierung noch nie richtig gelungen.

Wie krank ist Präsident Marcos wirklich?

Anhaltende Spekulationen / Wachsende Sorgen in Manila

CHRISTEL PILZ, **Manila**

Drei Wochen lang hatte sich Präsident Marcos dem Blick der Öffentlichkeit entzogen. Er hatte Grippe, sagten Sprecher des Präsidentenpalasts. Er sei schwer nierenkrank, habe operiert werden müssen, vielleicht sei er sogar schon tot, raunte es durchs Volk. „Weder das eine noch das andere", witzelte Marcos, als er am 8. Dezember wieder eine Sitzung mit seinem Kabinett und den Spitzen der Militärs abhielt und zu deren persönlicher Überzeugung sein Hemd hochschob. Da waren keine Narben zu sehen, zumindest nicht auf der Vorderseite seines entblößten Oberkörpers.

Er sei gesund, sagte Marcos, er habe die Regierung in der Hand, die er von niemandem aus dem Amt treiben lasse, weder von Demonstranten, die seit der Ermordung des Oppositions-Führers Benigno Aquino am 21. August vorigen Jahres unablässig seinen Rücktritt fordern noch von den Kommunisten, die heute in fast allen der 73 Provinzen die Flaminen zur Revolution anschüren.

Das Thema bleibt. Marcos ist 67 Jahre alt. Sein Gesundheitszustand hält die Nation in steter Sorge um die unklare Nachfolgesituation, seitdem er schon im Herbst letzten Jahres drei Monate lang von der Bildfläche verschwunden war. Marcos selbst gibt nur zu, daß er an Allergien leide, was eine Folge von Kriegsverletzungen sei. Ein kürzlich in der philippinischen Nachrichtenagentur erschiener Bericht, wonach die Überlebenschancen von Nierenpatienten von ehedem nur 30 Prozent auf 65 Prozent gestiegen seien, bestärkte jedoch die Spekulation, daß Marcos es an den Nieren habe.

Wie krank aber ist er wirklich? Noch am 5. November hat er versichert, er werde ganz gewiß für die Präsidentschaftswahlen von 1987 kandidieren. Die Chancen, die Marcos bei freien Wahlen haben würde, sind ungewiß. Das Volk will einen Wechsel. Marcos regiert seit 19 Jahren im Stile eines asiatischen Kaisers: autoritär, selbstherrlich, mit einer auf Loyalitäten seiner Untergebenen gebauten Macht, einer Palast-Entourage, die selbst von der Marcos-Tochter, Imee Manotoc, ein „Schlangenloch" genannt wird.

Die Bilanz nach 19 Jahren sieht düster aus. Das Volk ist demoralisiert. Die „neue Volksarmee" der kommunistischen Partei gewinnt rapide an Zulauf. Zuviel Patronage und zuwenig Kontrollen haben die Wirtschaft in eine Auslandsverschuldung von 26 Milliarden US-Dollar und damit in eine umfassende Krise gestürzt. Über ein Jahr lang mußten die Wirtschaftstechnokraten von Marcos innerhalb ihrer Verwaltung aufräumen. Insbesondere mußten sie darauf bestehen, daß Geschäftsfreunde der Präsidenten-Familie nicht länger auf Kosten der nationalen Wirtschaft leben. „Der Druck der Krise", erklärte Wirtschafts- und Handelsminister Roberto Ongpin der Welt, hat uns die Chance gegeben, ein für allemal mit den Mißständen aufzuräumen und unsere Wirtschaft zu konsolidieren."

Im Oktober hatten die Technokraten (Premier- und Finanzminister Cesar Virata, Zentralbankgouverneur Jobo Fernandez und Ongpin) die Vorarbeiten zur Konsolidierung beendet. Der Internationale Währungs-Fonds akzeptierte das von ihnen ausgearbeitete Gesundungsprogramm, das Manila in einer „Absichtserklärung" übergeben hat. Damit schien grünes Licht für die Freigabe des dringend benötigten IWF-Beistandskredits von 650 Millionen US-Dollar. Was noch fehlt ist die Zusage von 400 internationalen Privatbanken. Neukredite zur Finanzierung der Umschuldung zu gewähren.

Palastquellen wollen wissen, Marcos plane zur Amtseinführung von Ronald Reagan nach Amerika zu fliegen und sich dort in ärztliche Behandlung zu begeben. Das deckt sich mit anderen Palasthinweisen, wonach Marcos die Bildung eines „Arbeitssekretariats" vorhabe, das im Falle seiner längeren Abwesenheit die Regierungsgeschäfte übernehmen solle. Der Oppositionspolitiker Nene Pimentel sprach gar von einer Junta, in der die Militärs das Sagen hätten. Die Juntaspekulation wurde von dem amtierenden Generalstabschef, Generalleutnant Fidel Ramos energisch dementiert. Ramos ist ein General, dem das Volk vertraut. Er ist bekannt für seine Aufrichtigkeit, seinen Profi-Stil als Soldat. Und er hat die jungen Offiziere auf seiner Seite. Dieser Tage mahnte er sie zur nationalen Einheit und zur Respektierung der zivilen Vorherrschaft im Lande.

Bleibt der Westen auch nach den ersten Wahlen in Belize präsent?

Hoffnung auf bessere Beziehungen zu Guatemala / Washington leistet Finanzhilfe

MANFRED NEUBER, **Bonn**

Bei den ersten Parlamentswahlen in Belize seit der Unahhängigkeit im Jahre 1981 geht es heute auch darum, ob Großbritannien als frühere Kolonial- und derzeitige Schutzmacht in dem mittelamerikanischen Land militärisch präsent bleibt. London garantiert die territoriale Integrität Belizes. Der Nachbarstaat Guatemala hat die Unabhängigkeit Belizes, einer parlamentarischen Monarchie unter der britischen Krone, nicht anerkannt und stellt Gebietsforderungen. Seine offene Feindseligkeit ist in jüngster Zeit jedoch einer verständnisvolleren Haltung gewichen. Belizes Existenz wird nicht mehr grundsätzlich in Frage gestellt.

Wenn bei den Präsidentschaftswahlen des nächsten Jahres in Guatemala wie erwartet der Christdemokrat Vinicio Cerezo gewinnt, dürften Verhandlungen über eine friedliche Regelung, die einen Zugang Guatemalas zu einem karibischen Hafen einschließt, leichter werden. London bemüht sich hinter den Kulissen um solche Vereinbarungen.

Die militärische Präsenz in Belize birgt für die Briten die Gefahr, in die Mittelamerika-Krise verwickelt zu werden. Ihre 1700 Mann starke Garnison soll eine Invasion aus Guatemala abschrecken; sie ist aber nicht imstande, polizeiliche Aufgaben in dem Tropenland zu übernehmen. Amerikanische Geheimdienstkreise vermuten, daß Belize nicht nur Umschlagplatz für Rauschgift in die Vereinigten Staaten, sondern auch für Waffen aus Kuba für die Guerrilla in El Salvador ist.

So schnell wie möglich dort raus! lautet deshalb die britische Devise. Außer Nordirland und den Falkland-Inseln rangiert Belize gegenwärtig als „Operational Area" der Armee. Der Nutzen Belizes als Übungsgebiet wird von den hohen Kosten mehr als wettgemacht. Und die Grenada-Krise zeigte zudem, daß von diesem Vorposten aus kein britisches Eingreifen möglich war.

Belizes Premier George Price setzte die Wahlen vorzeitig an; er hofft, die rechtsgerichtete Opposition ausmanövrieren zu können. Der seit 20 Jahren amtierende Regierungschef erhielt 1979 bei 51,8 Prozent der Stimmen eine sichere Mehrheit im Repräsentantenhaus, das jetzt von 18 auf 28 Sitze erweitert wird. Als neue Kraft treten Christdemokraten auf.

Vom Holz-, Fleisch- und Fruchtexport kann das 180 000 Einwohner zählende Land kaum leben. Um den Rauschgiftanbau hat sich eine „graue Wirtschaft" etabliert. Auf die Frage, warum die Regierung die Marihuanafelder nicht mit Sprühflugzeugen vernichtet, antwortete der Premier ausweichend, daß chemische Mittel ökologische Schäden anrichteten.

Im Wahlkampf in Guatemala wird die Forderung „Belize es nuestro" bei den Rechtsparteien noch eine große Rolle spielen. Bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung im Juli dieses Jahres erhielten sie allerdings nur zwölf Prozent der Stimmen. Dagegen erhält die Rechtsopposition in Belize mehr Zulauf, weil sie das Gespenst eines „Ausverkaufs" eigener Interessen gegenüber Guatemala an die Wand malt.

Regierungspartei und Opposition halten eine amerikanische Schutzgarantie für wünschenswert. Seit der Unabhängigkeit Belizes 1981 ist die US-Vertretung von sechs auf 45 Mitarbeiter vergrößert worden, leistet Washington jährlich rund 40 Millionen Mark Finanzhilfe. Nahe dem Küstenort Punta Gorda errichtete die „Stimme Amerikas" eine Relaisstation für ihre nach Mittelamerika ausgestrahlten Programme.

Neuerdings gibt es Vermutungen, daß die im September aus der Kanalzone in Panama abgezogene Militärakademie, in der US-Ausbilder lateinamerikanische Soldaten in der Guerrilla-Bekämpfung schulten, nach Belize verlegt werden könnte.

„DDR" erlaubt mehr Mitbringsel

dpa, **München**

Ost-Berlin hat jetzt die Freigrenze für Reisemitbringsel für Besucher der „DDR" erweitert. Nach Angaben des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC) vom Donnerstag in München dürfen nun bei einem Tagesaufenthalt pro Person Geschenke und Gegenstände im Wert von 100 Mark genehmigungs- und gebührenfrei ausgeführt werden. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt dürfen pro Person nun Geschenke und Mitbringsel bis 200 Mark mitgenommen werden.

Die Grenze lag bisher bei maximal 100 Mark, bei Kurzreisen bis zu fünf Tagen nur bei 20 Mark pro Person und Aufenthaltstag, teilte der ADAC mit.

Bergedorfer Kreis im Vatikan

hs. **Hamburg**

Mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker als ranghöchstem Gast tritt der Bergedorfer Gesprächskreis am Montag und Dienstag im Vatikan zu einer Diskussion über das Thema „Ist die Spaltung Europas das letzte Wort?" zusammen. Nach Referaten von Helmut Schmidt und dem Wiener Kardinal König diskutieren unter anderem Staatsminister Alois Mertes, Staatssekretär Klaus Blech, die Kardinäle Casaroli und Ratzinger, Senatspräsident Cossiga und weitere 15 Politiker, Theologen und Wissenschaftler im Campo Santo Teutonica. Der von dem Hamburger Industriellen Kurt A. Körber gegründete Bergedorfer Kreis wird vom Papst und Ministerpräsident Craxi empfangen.

Mutter Teresas Wunsch an Prag

AFP, **Prag**

Die Friedensnobelpreisträgerin Mutter Teresa soll in der Tschechoslowakei die Gründung eines Klosters beantragt haben. Dies gab die CSSR-Bürgerrechtsbewegung „Charta 77" bekannt. In einem gestern in Prag veröffentlichten Dokument forderte sie die Regierung auf, den Antrag positiv zu beantworten und alle Formen der polizeilichen und juristischen Repression gegen religiöse Kongregationen einzustellen.

Mutter Teresa hatte sich am 9. November in der CSSR aufgehalten und war mit dem Erzbischof von Prag, Kardinal Tomasek, zusammengetroffen. Von kirchlicher Seite war bisher keine Bestätigung für die Informationen der „Charta 77" zu erhalten.

Peres und Shamir sagen Besuch ab

rtr, **Jerusalem**

Israels Ministerpräsident Shimon Peres und Außenminister Yitzhak Shamir haben aus Protest gegen das Treffen des italienischen Ministerpräsidenten Bettino Craxi mit dem Chef der Palästinensischen Befreiungsfront (PLO), Yassir Arafat, vergangene Woche in Tunis einen Italienbesuch abgesagt. Dies teilten israelische Regierungsvertreter am Donnerstag mit. Peres und Shamir seien für Januar nach Italien eingeladen gewesen. Anfang der Woche hatte das israelische Außenministerium das Treffen Craxis mit Arafat kritisiert und erklärt, Treffen mit Arafat förderten nicht die Hoffnungen „für eine schnelle Wiederaufnahme des Friedensprozesses".

Wie ich noch mehr aus der zurückgezahlten Investitionshilfe mache, sagt mir jetzt der Krügerrand.

Die Bundesregierung hat schnell gehandelt: Die Investitionshilfe-Abgaben für 1983 und 1984 werden in diesen Wochen zurückgezahlt. Das heißt, Sie haben plötzlich Geld zur Verfügung, mit dem Sie nicht gerechnet haben. Freies Geld. Warum machen Sie aus dieser überraschenden Rückzahlung nicht eine vorteilhafte, sichere Rücklage? Z. B. mit Gold.

Gold ist zur Zeit besonders günstig – nicht zuletzt wegen des hohen Dollarkurses. Aber wie lange kann dieser Kurs noch gehalten werden? Deshalb empfehlen erfahrene Anlageberater, gerade jetzt in Gold zu investieren. Eine Investition, die sich auf lange Sicht immer bezahlt macht, denn Gold gilt als eine der sichersten Anlagemöglichkeiten. Gold in Form von Krügerrand gibt Ihnen eine weitere Sicherheit dazu: die Krügerrand-Goldmünze ist Bestandteil des internationalen Goldhandels und ist deshalb nicht nur langfristig sicher, sondern auch kurzfristig liquide. Mit vier verschiedenen Größen – 1, ½, ¼ und 1/10 Unze – erlaubt sie Ihnen darüber hinaus eine Wertanlage nach Maß.

Krügerrand. Ein Stück Gold. Ein Stück Sicherheit.

Sie erhalten Krügerrand mit einem äußerst geringen Handelsaufschlag bei Banken und Sparkassen. Fragen Sie noch heute Ihre Bank über den Aufbau der Sicherheitsreserven in Krügerrand.

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

Rajiv Ghandi setzt auf Integrität und Volksnähe seiner Kandidaten

Indien zehn Tage vor der Wahl / Regierungschef klarer Favorit / Opposition sammelt sich

PETER DIENEMANN, Neu-Delhi

Er sieht nicht nur nett aus, er ist es auch." Dieses Lob auf ihren Ministerpräsidenten Rajiv Gandhi ist nicht nur bei jenen 496 Kandidaten der Regierungspartei „Congress"(I)-(I) steht für die verstorbene Mutter Indira – eine gängige Formel, sondern flüstert sich auch schon mal Oppositionspolitiker zu, wenn sie nach Vorsprache bei dem 40jährigen Regierungschef verständnisvolles Gehör gefunden haben. Mit Rajiv, so ist sich ein hoher Parteifunktionär sicher, haben wir einen guten Wurf getan. Er wird uns zum Wahlsieg führen" – am 24. Dezember.

Doch nicht nur Jugendlichkeit und das Gandhi-Charisma allein sind es, was den Ministerpräsidenten und Parteichef nach Meinung seiner Anhänger zum „haushohen" Wahlsieger machen soll, sondern auch eine umsichtige und geschickte Auswahl der Kandidaten für die Direktwahl zum indischen Parlament. Indische Wahlen sind Persönlichkeitswahlen. Die Masse der 360 Millionen indische Wähler entscheidet weder nach Parteiprogrammen noch nach schönen Wahlkampfreden und -versprechen, sondern nach Gesichtspunkten wie Kastenzugehörigkeit, Standesvertretung und lokale Popularität.

Nur zwei Prozent der 700 Millionen Inder, so rechnen die Wahlkampfstrategen, beobachten tatsächlich mit Interesse Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik der jeweils regierenden Partei. Die Mehrheit, von der knapp die Hälfte des Lesens und Schreibens ohnehin unkundig ist, sorgt sich eher wegen der Absatzpreise landwirtschaftlicher Produkte, wegen der Teuerungsraten, um die täglichen Mahlzeiten und den Brunnen im Dorf. Rajivs Kandidatenauswahl, strikt nach diesen Gesichtspunkten, ist innerhalb der Congress-Partei nicht ohne Unmutsäußerungen vorübergegangen.

25 000 waren ins Partei-Hauptquartier Neu-Delhi gekommen – bei der Auswahl der 496 hatten Rajiv Gandhi und seine engsten Vertrauten Cousin Arun Nehru und parlamentarischer Sekretär Arun Singh über die Köpfe altgedienter Parteigrößen in Führungspositionen hinweg das Sagen. Nicht von ungefähr wurden 70 der gegenwärtig 337 Congress-Parlamentarier nicht mehr aufgestellt. So wurde zum Beispiel der frühere Chiefminister von Maharashtra, Antulay, ehemals engster Vertrauter des verstorbenen Rajiv-Bruder Sanjay und auch Indira Gandhis Statthalter, seit zwei Jahren aber in einen Spendenskandal verwickelt, Opfer des von Rajiv entfachten frischen Windes und durfte nicht mehr kandidieren. Seinem Protest folgte schließlich der Rausschmiß aus der Partei – eine bisher gegenüber „Verdienten" selten geübte Praxis.

Oh das Heer der Geschaßten – Antulay hat inzwischen eine eigene Partei gegründet – Enttäuschten und Dissidenten tatsächlich, wie von der Opposition behauptet, der Congress-Partei schaden kann, ist unwahrscheinlich. Zwar ist die „Sympathie-Welle", die nach dem Tod Indira Gandhis zwei Wochen lang für Rajiv über das Land schwappte, inzwischen verebbt, doch bedeutet weiterhin für den Größtteil der Wähler Indira Indien, und Rajiv gilt als ihr natürlicher Nachfolger. Mehr als auf die Wahlplattform, die wie zu jedem Wahlkampf die frisch aufpolierten Ziele „Kampf der Korruption" und der Armut", Stabilität, wirtschaftliche Stärkung und Aufbau der Industrie enthält, setzt Rajiv auf die Popularität seiner Kandidaten.

Um Parlamentssitze kämpfen der bekannteste indische Filmschauspieler und Rajiv-Freund Amitab Bachchan, Bombay-Star Sunil Dutt und die südindische Film-Diva Vyajapantimala – allesamt Hunderten von Millionen Kinogängern im ganzen Land als „Kämpfer für die Gerechtigkeit und die Armen" von der Leinwand her bekannt. „Eigentlich kann uns bei den Wahlen nur etwas passieren, wenn wirklich etwas Schlimmes im Land passiert", meint ein Partei-Oberer mit Seitenblick auf das Giftgas-Unglück in Bhopal. Das schlimme Ereignis von Bhopal könnte die Congress-Partei im Bundesstaat Madhya Pradesh in der Tat Stimmen kosten. Und Ministerpräsident Rajiv Gandhi, der auf Wahlkampfreise stets Optimismus ausstrahlt, hat kürzlich erstmals vor einer Kaolition der Oppositionsparteien gewarnt. Alle Spekulationen in Neu-Delhi aber behandeln eigentlich nur die Frage, ob die Congress nun eine Zwei-Drittel-Mehrheit oder eine einfache erhalten wird.

Duarte säubert die Sicherheitskräfte

Neues Image für berüchtigte „Policia Hacienda" / WELT-Gespräch mit Oberst Golcher

W. THOMAS, San Salvador

Der Oberst will die Vergangenheit nicht vergessen. „Ich kenne dieses düstere Kapitel", sagt er. „Wir werden daraus lernen. Deshalb bin ich hier." Rinaldo Golcher kommandiert seit Anfang Juni die „Policia Hacienda", einen Polizeiverband, mit dem bittere Erfahrungen verbunden sind. Viele Übergriffe gingen auf das Konto dieser Sicherheitsbehörde und ihres berüchtigten Geheimdienstes „Seccion 2". Die meisten Salvadorianer machten einen großen Bogen um diese grün-uniformierten Beamten, die Stahlhelme und deutsche G-3-Gewehre tragen. „Policia Hacienda" stand synonym für die Menschenrechtsprobleme der Regierung.

Golcher, 44, in der Kaffee-Provinz Sonsonate geboren, die bisher vom Krieg weitgehend verschont blieb, ist ein Mann der Duarte-Ära. Er war einer der ersten Offiziere, die auf Betreiben des neuen Präsidenten eine Schlüsselstellung erhielten. Er wurde Nachfolger des abberufenen Obersten Nicolas Carranza, der zunächst als Militärattaché nach Bonn abgeschoben werden sollte. Als diese Entscheidung Kritik in der Bundesrepublik auslöste, schickte die Regierung den Offizier nach Madrid.

„Wir haben sofort einige radikale Veränderungen vorgenommen", berichtet Golcher. Er ließ die „Seccion 2" auflösen und einen neuen Geheimdienstapparat aufbauen – „eine professionelle Einrichtung". Drei Beamte, denen Menschenrechtsvergehen nachgewiesen wurden, mußten vor Gericht. 103 „dubiose Fälle" schickte der Oberst an die Front. 305 der rund 3000 Polizisten besitzen eine Militärausbildung und kämpfen gegen die marxistischen Partisanen: „Ich habe meine Leute gewarnt, daß alle Übergriffe geahndet werden", sagt Golcher. Seit Monaten erheben die Menschenrechtsorganisationen, deren Vertreter oft mit der Opposition sympathisieren, keine Vorwürfe mehr gegen die „Policia Hacienda".

Die „Policia Hacienda" (Finanzpolizei), die ursprünglich lediglich Zoll- und Schmuggelvergehen verfolgen sollte, bemüht sich auch auf andere Weise um ein neues Image. Golcher läßt Straßenfeste veranstalten und Geschenke in Armenvierteln verteilen. Seine Beamten fragen die Leute, wie sie ihnen helfen können. Auch er redet bei seinen Reisen durchs Land mit den Menschen. Er empfängt Schulklassen in seinem Hauptquartierr, das einer Festung gleicht und jedem Besucher den Krieg vor Augen führt: auf einem umzäunten Gelände stapeln sich zerschossene Militärfahrzeuge. „Wir wollen Vertrauen schaffen", erläutert der Oberst. „Die Bürger müssen das Gefühl haben, daß wir auf ihrer Seite stehen."

Golcher, ein kleiner, freundlicher Mann, der mit weicher Stimme spricht und häufig lächelt, gehört zu jener jungen Offiziersgeneration, die weiß, daß dieser Krieg nicht nur militärisch zu gewinnen ist: „Wir können die sozialen Probleme dieses Landes nicht ignorieren, die sicher einer der Gründe für diesen Konflikt waren."

Der Oberst leitete vor seiner Berufung nach San Salvador die „Operation Wohlergehen" in der Provinz San Vicente, die militärische Aktionen mit zivilen Hilfsprogrammen verbindet und mittlerweile auf andere Gebiete ausgedehnt wurde. Golcher steht hinter dieser Regierung und betont: „Präsident Duarte genießt großes Ansehen im Offizierskorps." Er verteidigt auch die Friedensinitiativen Duartes, die bisher allerdings keine Fortschritte erzielten, weil die Rebellen eine Machtbeteiligung fordern und der Präsident ihnen lediglich die Teilnahme an Wahlen offeriert.

„Es kann nur eine militärisch-politische Lösung dieses Konfliktes geben", meint Golcher. „Ich glaube, daß die andere Seite die gleichen Erkenntnis gewonnen hat. Mit Reagans Wahlsieg mußte sie die letzten Illusionen eines militärischen Sieges begraben." (SAD)

Verschärfung der Lage in Südlibanon

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn

Nach den heftigen Kämpfen der letzten Tage, denen in Beirut und im mittellibanesischen Gebirgsland Schuf wenigstens sechs Tote und 20 Verwundete zum Opfer fielen, ist die israelische Armee gestern in mehrere südlibanesische Dörfer eingerückt. Dabei soll es zu Kämpfen gekommen sein. Zwei Menschen seien getötet worden. Die Truppenabzugsverhandlungen zwischen Israelis und Libanesen in Nakura wurden auf Montag verschoben. Es ist jedoch unsicher, ob sie sobald wieder aufgenommen werden, da sie bislang ohnehin auf der Stelle treten beziehungsweise noch gar nicht richtig angefangen haben.

Politische Beobachter bringen die Verschärfung der Lage in Zusammenhang mit Spannungen zwischen der Führung in Damaskus einerseits und dem Drusenfürsten Dschumblatt andererseits. Dschumblatt scheint in jüngster Zeit zunehmend auf direkte Beziehungen zu Moskau zu setzen, was den Syrern mißfällt. Außerdem liege den Syrern daran, die Beziehungen zur Sowjetunion nicht zu strapazieren. Das wird daraus geschlossen, daß die Presse in Damaskus dem Besuch des amerikanischen Sonderbotschafter Murphys kaum eine Zeile widmete, und daß die Syrer mittels ihrer Bundesgenossen in Libanon offenbar angestrengt versuchen, die Verhandlungen von Nakura zum Scheitern zu bringen.

In Damaskus rechnet man damit, daß Israel sich früher oder später einseitig aus dem Süden Libanons zurückzieht – auch wenn Jerusalem keine Sicherheitsgarantien bekommt. In Jerusalem ist die Meinung über einen bedingungslosen Abzug derzeit nicht vorherrschend. Auch sind Zweifel darüber aufgekommen, inwieweit man sich auf die Drusen Dschumblatts verlassen könne. Deren stärkere Hinwendung zur Sowjetunion wird in Israels Außenministerium mit Sorge beobachtet.

Die libanesische Regierung hat ihrerseits kein gesteigertes Interesse, die Verhandlungen rasch zu beenden. Denn sie wird in diesem Fall von Damaskus aufgefordert werden, politische Reformen durchzuführen, wie zum Beispiel die Nominierung von 40 neuen Abgeordneten oder die Anwendung eines neuen Presserechts, was den dominierenden Einfluß der Syrer noch verstärken würde.

„Alle wissen, daß es sich bei der Ideologie um Lügen handelt"

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Während die Moskauer „Prawda" scharfe Angriffe gegen Jugoslawien und gegen die mangelnde Entschlossenheit" der jugoslawischen KP richtet, hat einer der führenden intellektuellen Köpfe der jugoslawischen demokratisch-sozialistischen Opposition, Svetozar Stojanovic, die sowjetische Ideologie jetzt nicht nur als „falsch", sondern als „betrügerisch" charakterisiert.

Der bekannte jugoslawische Neomarxist und Professor der „Praxis"-Gruppe, (Belgrad), erklärte vor dem Karl-Renner-Institut der österreichischen Sozialisten in Wien, die bolschewistische Ideologie habe drei Phasen der „Devolution" durchgemacht. In der ersten Phase habe es ein „verzerrtes Bewußtsein" gegeben – das heißt eine Mischung von Wahrheit und Unwahrheit. In der zweiten Phase herrschte bereits das „falsche Bewußtsein" – es sei bereits „alles falsch" gewesen. In der dritten Phase aber gebe es ein betrügerisches Bewußtsein: „Alle wissen, daß es sich bei der Ideologie um Lügen handelt." Als typisches Beispiel für die „betrügerische Phase" der offiziellen Ideologie nannte Stojanovic die gegenwärtigen Zustände in Polen.

Ursprünglich, so meinte Stojanovic (der von den jugoslawischen Behörden mit Vorlesungsverbot aus politischen Gründen bestraft wurde) habe sich die bolschewistische Ideologie durch Ideale gerechtfertigt, und zwar nach dem Motto: „Was wir machen, ist manchmal schlimm, aber es führt zu einem großen Ziel." Seit den sechziger Jahren sei an die Stelle dieser Auffassung die tautologische Ideologie des „realen Sozialismus" getreten. Die „Realität" berufe sich, um sich zu rechtfertigen, auf sich selber. So wie es in den osteuropäischen Ländern neben der offiziellen Wirtschaft eine „zweite Ökonomie" gebe, existiere dort inzwischen auch eine zweite, „schwarze Ideologie". In der Sowjetunion sei das der Status der Supermacht, kombiniert mit russischem Patriotismus und Nationalismus. In Polen sei das ein besonderer polnischer Nationalismus. Das Regime in Warschau rechtfertige sich vor dem Volk mit dem Argument: „Wir sind das kleinere Übel, besser wir herrschen über euch als eine direkte russische Okkupation." Wo immer in Osteuropa Versuche unternommen würden, einen demokratischen Sozialismus zu verwirklichen, interveniere die Sowjetunion direkt oder indirekt – und dann sage sie: „Wir sind die einzige real existierende Form des Sozialismus."

Kritisch vermerkte Stojanovic, daß es bis jetzt keine adäquate marxistische Theorie des Etatismus gebe, um den gegenwärtig in Osteuropa herrschenden Zustand erklären zu können. In manchen Ländern des Ostens lehne die Bevölkerung sogar die marxistische Sprache und Terminologie in jeder Form ab, weil diese als „offiziell herrschende Sprache des betrügerischen Bewußtseins" gelte.

Auch mit der Gestalt von Karl Marx setzte sich der jugoslawische Neomarxist kritisch auseinander – vor allem mit der Rolle, die Marx bei der „Bolschewisierung des Marxismus" gespielt habe. Marxens These

Svetozar Stojanovic

von der „Diktatur des Proletariats" habe eine zentrale und verhängnisvolle Rolle bei dieser Bolschewisierung gespielt. Marx habe nichts getan, um die Gefahr der Ideologiesierung seiner Lehre zu verringern. Er habe die Warnungen Bakunins „überhehlich gering geschätzt".

Die „Diktatur des Proletatiats", wie Marx sie forderte, sei Stojanovic „unrealisierbar", weil sie sich nur verwirklichen lasse, indem eine Gruppe im Namen des Proletariats herrsche. Eine weise Klassentheorie, so Stojanovic, dürfe sich aber nicht auf den Ausnahmezustand – sprich: die Diktatur – berufen. „Keinem Denker können die negativen Folgen seiner Ideen nachgesehen werden", formulierte der Jugoslawe, um so mehr, als Marx sich stets für die praktische Anwendung seiner Thesen interessiert habe. In den sowjet-kommunistischen Staaten übe eine „Partei- und Staatsklasse" die Monopolkontrolle über den Staat und die Produktionsmittel aus. In der ersten Phase sei das System durch eine „superzentralistische Partei", durch „Gewalt", ferner durch „Asketismus", „Kollektivismus" und „Gleichmacherei beziehungsweise Egalitarismus" gekennzeichnet gewesen. Davon seien, so Stojanovic, nur die zentralisierte Partei sowie die Gewalt als herrschende Prinzipien übriggeblieben, während Asketismus und Gleichmacherei zugunsten einer neuen Klassentrennung aufgehoben seien. Aber immer noch herrsche im Kommunismus ein „dichotomisches, manichäisches Weltbild", eine „Polarisierung" der Welt in „wir" auf der einen und den „Klassenfeind" auf der anderen Seite vor. Daraus resultiere die kommunistische Festungs- und Einkreisungsmentalität.

Stojanovic erwartet sichere Formen nicht in der Sowjetunion, wo sich die herrschende Klasse allen Änderungen widersetze, sondern zunächst in Ungarn, Polen, auch in Bulgarien und der „DDR". China vor allem entwickle sich sehr positiv. Dort setzten sich die Reformen bereits durch, auch wenn man mit Widerständen rechnen müsse. In Ungarn habe Kadar das große Verdienst, „die Obsession mit den Feinden", also das manichäische Weltbild des Kommunismus, durchbrochen zu haben – und zwar durch seine Formel: „Wer nicht gegen uns ist, ist für uns". In Polen sei die „Solidarnosc"-Ära zwar ein Traum geblieben. Es werde in Polen noch lange Kämpfe und Auseinandersetzungen geben. Aber die polnische Partei sei nicht mehr imstande, die früheren Zustände wiederherzustellen.

In Jugoslawien, so bemerkte Stojanovic abschließend, herrsche gegenwärtig eine Patt-Situation zwischen Reformern und Anti-Reformern. Er glaube aber, daß sich die Reformkräfte in zwei bis drei Jahren durchsetzen würden. Der westlichen Linken gab Stojanovic den Rat, sich nicht immer wieder „Hoffnungsländer" in der Ferne zu suchen – einmal die Sowjetunion, dann China oder Vietnam, Kuba oder Jugoslawien.

Peking: Streit um Reformkurs?

AFP/DW, Peking

Nachdem die chinesische „Volkszeitung" bereits am Montag mit einer ungewöhnlichen Korrektur ihren Kommentar über das Abrücken Chinas von den Lehren von Marx und Lenin wieder zu dämpfen versuchte, hat das Parteiorgan gestern ebenso ungewöhnlich eine kritische Warnung der Shanghaier Armeezeitung „Jiefangjun Bao" nachgedruckt. Die in China unternommenen tiefgreifenden Wirtschaftsreformen stellten eine schwere Gefahr für den Zusammenhalt der Kommunistischen Partei Chinas dar, heißt es in dem Artikel.

Der nicht genannte Verfasser warnt davor, daß die Dezentralisierung der Verwaltung zugunsten von Einzelinitiativen und größerer Unabhängigkeit der Betriebe und Regionen die Parteidisziplin schwäche, die ihrerseits „der Garant für die Einheit" der Partei sei. Die Parteidisziplin habe eine besonders wichtige Bedeutung für die Einheit der chinesischen Armee", betont die Armeezeitung.

Hinter dem Artikel sehen Beobachter kritische Stimmen von Militärs, die dem Pekinger Reformkurs ablehnend gegenüberstehen. Der politische Einfluß der Armee ist in den vergangenen Jahren von Peking aus stark eingeschränkt worden und „ultralinkes Denken" in der Armee wiederholt kritisiert worden.

Für denkbar wird in Peking gehalten, daß die Korrektur der „Volkszeitung" den partei- und armeeinternen Widersachern des Reformkurses Auftrieb gegeben hat. Die „Volkszeitung" hatte ihre ursprüngliche Formulierung, man könne von den Theorien der Klassiker des Sozialismus „nicht verlangen, daß sie unsere heutigen Probleme lösen", am Montag auf der ersten Seite zurückgenommen. Richtig hätte es heißen müssen, so die Berichtigung eines „Druckfehlers", man könne nicht verlangen, „daß sie alle unsere heutigen Probleme lösen" (WELT vom 11. 12.).

Gorbatschow sondiert in London

SAD, London

London bereitet sich auf einen Besuch aus Moskau vor, der als der wichtigste Ost-West-Kontakt vor dem Zusammentreffen der Außenminister Shultz und Gromyko gilt. Michail Gorbatschow, einer der „Kronprinzen" des Kreml, kommt schon am Samstag mit einer 30köpfigen Delegation nach London, die Außenminister aus Washington und Moskau beginnen ihr neues Spitzengespräch über Abrüstungsthemen Anfang Januar in Genf.

In Gorbatschows Begleitung befinden sich nicht nur acht Mitglieder des Obersten Sowjets, sondern auch Eugen Welikow, einer der Vizepräsidenten der sowjetischen Akademie der Wissenschaften und Experte für Fragen der Weltraumwaffentechnik.

Schon am Sonntag trifft Gorbatschow auf dem Landsitz Chequers mit Premierministerin Margaret Thatcher in kleinem Kreis zusammen. Bei einem Arbeitsessen hat Frau Thatcher Gelegenheit, dem sowjetischen Gast klarzumachen, mit welcher Grundhaltung der Westen die neuen Abrüstungskontakte aufnehmen will.

Frau Thatcher ist bekannt dafür, daß sie von „festem Boden aus" verhandeln will. Einseitige Zugeständnisse kann der Kreml von der britischen Regierungschefin nicht erwarten.

Britische Korrespondenten berichten aus Moskau, daß sich Gorbatschow wochenlang auf den Londoner Besuch vorbereitet hat. Nach den Gesprächen mit Frau Thatcher trifft der Gast aus Moskau schon 24 Stunden später mit Außenminister Sir Geoffrey Howe zusammen.

Niemand in London erwartet von dem insgesamt einwöchigen Besuch direkte Ergebnisse, aber im Londoner Außenministerium ist man überzeugt davon, daß mit dieser Visite „die Saat für die künftigen Beziehungen gesät" wird.

Iran verweigert die Auslieferung

DW, Washington

Internationale Terrorismus-Experten stützen den Verdacht der US-Regierung, daß die Regierung in Teheran nur zögernd der jüngsten blutigen Flugzeugentführung ein Ende gemacht hat. „Der Rettungsversuch war eine Täuschung", sagt David Bar-Illan, Vertreter des auf Terrorfragen spezialisierten israelischen Jonathan-Institutes. Er fügt hinzu: „Es gab keine feindseligen Beziehungen zwischen den Rettern und den Entführern." Das Zentrum für Strategische und Internationale Studien (CSIS) an der Georgetown-Universität hat darauf verwiesen, daß schiitische Gruppen, zu denen die Luftpiraten zählen sollen, von Iran ausgebildet und finanziert würden. Die Experten sagen, die Luftpiraten hätten sehr schnell aufgegeben, wenn sie von Revolutionsführer Khomeini dazu aufgefordert worden wären.

Der Verdacht der Fachleute rührt auch daher, daß keiner der Geiselnehmer bei der Befreiung der Passagiere verletzt wurde. Unter den gegebenen Umständen wäre es für eine Spezialeinheit vorrangig gewesen, die Luftpiraten zu töten, bevor diese ihre Geiseln gefährden könnten.

Der iranische Ministerpräsident Hussein Musawi hat unterdessen erklärt, sein Land denke nicht daran, sich der amerikanischen Forderung zu beugen und die vier Luftpiraten auszuliefern. Nach Angaben der iranischen Nachrichtenagentur IRNA erklärte Musawi, wenn die Auslieferung von Luftpiraten rechtens sei, dann sollten zunächst jene „Terroristen" ausgeliefert werden, die in Iran „Hunderte zu Märtyrern gemacht haben und jetzt ihr Treiben mit Unterstützung der Amerikaner und Franzosen fortsetzen". Musawi bezog sich damit offenbar auf iranische Oppositionelle, die in Frankreich leben und von Teheran beschuldigt werden, eine Serie von Entführungen iranischer Flugzeuge angestiftet zu haben.

Riviera®
–exklusiv–
in führenden Uhren-und Juwelier-Fachgeschäften

Quarz, wasserdicht, ultraflach.
Gold, Gold und Stahl oder ganz in Stahl.
Für Damen und Herren.

BAUME & MERCIER
GENEVE
1830

W/ 5417

HELFEN UND GEBEN,
DAS WAR SEIN LEBEN.

Nach 45 glücklichen Ehejahren verlor ich meinen über alles geliebten Mann

Jochen Richert

9. Mai 1915 11. Dez. 1984

Im Namen aller Angehörigen und Freunde
Marcelline Richert geb. Daucha

Trauerfeier: Mittwoch, 19. Dezember 1984, 10.30 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Halle B.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitte ich im Sinne des Verstorbenen um eine Spende an die ARD-Fernsehlotterie EIN PLATZ AN DER SONNE, Konto 100 000 bei allen Banken, Sparkassen und Postämtern.

2000 Hamburg 76, Fährhausstraße 18

Der Initiator der ARD-Fernsehlotterie
EIN PLATZ AN DER SONNE

Jochen Richert

Inhaber des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

lebt nicht mehr.

Er war Mitglied unserer Geschäftsführung bis 1978. In seiner Bereitschaft, den benachteiligten Mitbürgern zu helfen, hat er sich von niemandem übertreffen lassen.

Wir werden ihn nicht vergessen.

**Aufsichtsrat, Geschäftsführung
und Mitarbeiter der
Deutschen Fernsehlotterie GmbH**

Trauerfeier: Mittwoch, 19. Dezember 1984, 10.30 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Halle B.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden wird im Sinne des Verstorbenen um eine Spende an die ARD-Fernsehlotterie EIN PLATZ AN DER SONNE, Konto 100 000 bei allen Banken, Sparkassen und Postämtern, gebeten.

Willy Buszynski

geb. 15. Juli 1903 gest. 10. Dezember 1984

**Christa und Christian
Seegebarth**

Lenhartzstraße 22, 2000 Hamburg 20

Die Beisetzung findet statt am Donnerstag, dem 20. Dezember 1984, um 13 Uhr, Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, Kapelle 1.

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon:

Hamburg (0 40) 3 47 – 43 80,
– 39 42 oder – 42 30

Berlin (0 30) 25 91–29 31

Kettwig (0 20 54) 1 01–5 18 u. 5 24

Telex:

Hamburg 2 17 001 777 as d

Berlin 1 84 611

Kettwig 8 579 104

Wegen der Arbeitsruhe an den Weihnachtsfeiertagen fehlt uns wichtige Zeit bei der Vorbereitung unserer Wochenendausgabe vom 29. Dezember.

Wir bitten deshalb unsere Inserenten:

Schicken Sie Anzeigenaufträge für die Samstag-Ausgabe vom 29. Dezember möglichst frühzeitig an uns ab

Sie helfen uns damit, Ihre Aufträge mit üblicher Sorgfalt ausführen zu können.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

4300 Essen 18 (Kettwig)
Im Teelbruch 100
Telefon (0 20 54) 10 11
Telex 8 579 104

1000 Berlin 61, Kochstraße 50
Telefon (0 30) 2 59 11
Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 1
Telefon (0 40) 34 71
Telex 2 17 001 777

Ihre Verkaufsrepräsentanz in den USA

In unseren gut ausgestatteten Büros und Lagerhäusern in Cincinnati, am Schnittpunkt der drei US-Bundesstaaten Ohio, Kentucky und Indiana, können Sie sofort über Ihre eigene amerikanische Verkaufs- und Vertriebsorganisation verfügen.

Unsere USA-Marketingexperten stehen Ihnen beratend zur Verfügung:

● Market Research ● Verkaufsrepräsentanz ● Lagerhaltung
● Einfuhrabwicklung ● Vertriebsnetzaufbau ● Merchandising

Im Umkreis von 600 Meilen von Cincinnati warten 62% der Bevölkerung und 65% der Kaufkraft des Landes auf Produkte aus Europa.

DEE Delta Export GmbH
Lange Mühren 9 – 2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 33 81 83 – Telex: 2 162 448 han h

TRAUMHAFTE STARTBEDINGUNGEN

Engagierten Gastronomen bieten wir ideale Voraussetzungen für eine sichere und erfolgreiche Selbständigkeit als Mieter eines

Steakhauses und/oder **Cafés**

Wir bringen mit:
- eine hervorragende Lage an der Fußgängerzone in Hamburg-Harburg
- Haltestellen von mehr als 10 Omnibuslinien direkt vor der Tür
- 320 hauseigene Parkplätze in den Obergeschossen
- Die Therme – Hamburgs größte und attraktivste Sauna-Wasser-Freizeitanlage als unmittelbaren Nachbarn. Ein starker Publikumsmagnet
- einen ansprechenden Ladenbereich und Hamburgs größten Safeway-Supermarkt im Basement

Unsere Dorfplatz-Konzeption garantiert Erfolg. Jetzt können Sie sich daran noch beteiligen. Die Fertigstellung der Erlebniswelt im Lüneburger Haus steht bevor. Bitte nehmen Sie direkt mit uns Kontakt auf. Wir sind Bauherr und Vermieter. Provision wird nicht erhoben.

**DE/BAU/SIE, Bockenheimer Landstraße 24
6000 Frankfurt/Main, Telefon 0 69 / 71 17 - 5 02**

Die Appenröder Holzwerkstatt GmbH – Elitewerkstatt, nordd. Zentrum f. Kunsttischlerei i. A. – sucht

Tischlermeister, Innenarchitekten o. ä.

mit mindestens 50 000,– DM Beteiligung, besten kaufm. u. organisat. Fähigkeiten sowie Talent, anspruchsvolle Kundsch. zu beraten. Bewerbungen unter N 12 016 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Haben Sie Ihre Exportchancen nach
HOLLAND
schon überprüft? Wenn nicht, dann sind wir für Sie der richtige Partner.
Informationen über:
**Deutsch-Niederländisches Verbindungskontor
Oldenzaal, H. Grave, Postfach 13 66, D-4557 Fürstenau**

Schreiner-Montageteam

mit „1a" Werkstattwagen

führt Schreinermontagen im Bundesgebiet und im Ausland aus.

**Fa. JURO-MONT
Talstraße 33
7253 Malmsheim-Renningen
Telefon 0 71 59 / 61 22**

Integrer, reiferer Doktor, Professor der Psychologie, bietet vermögender Dame Analysen und Problemlösungen sowie Relaxing innerhalb einer wunderschönen Schiffsreise. Nur auf wissenschaftlich-freundschaftlicher Basis.
Angemessenes Honorar u. Reisekosten sind erwünscht. Erste Kontaktaufn., da vertraulich, unter N 12138 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

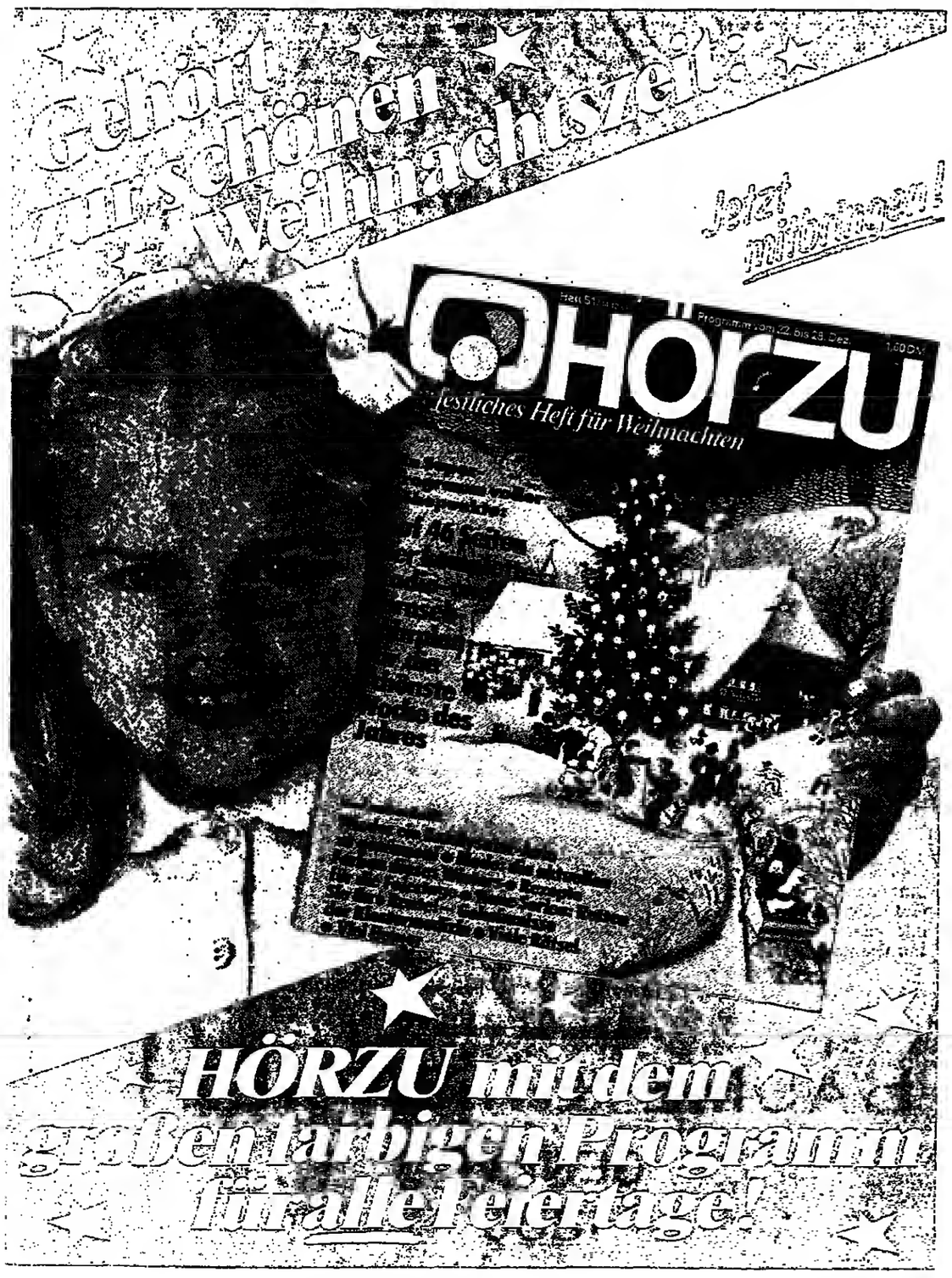
**Firmengründungen weltweit –
Steuerdomizile**
J. Richter, P. Box 58,
CH-6825 Capolago

FIBER-GLASS®
FIBERTEX
FASSADENTECHNIK

Wir sind ein erfolgreicher, renommierter Hersteller der weltweit bekannten **FIBERTEX-FASSADENBESCHICHTUNGEN.**
Im Rahmen des weiteren Aufbaus unserer Vertriebsaktivitäten bieten wir Ihnen die Möglichkeit, unser Partner als

LIZENZNEHMER

Im Bundesgebiet zu werden.
Unser zukunftsorientiertes **FIBERTEX-FASSADENSCHUTZ-** und **BETONSANIERUNGSSYSTEM** ist aufgebaut auf jahrzehntelange, internationale Erfahrung und hat sich weltweit hervorragend bewährt.
Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.
**FIBERTEX-VERTRIEBSGESELLSCHAFT
DEUTSCHLAND
ENGLERSTR. 22 · D-7505 ETTLINGEN · TEL. 0 72 43 / 1 51 24**



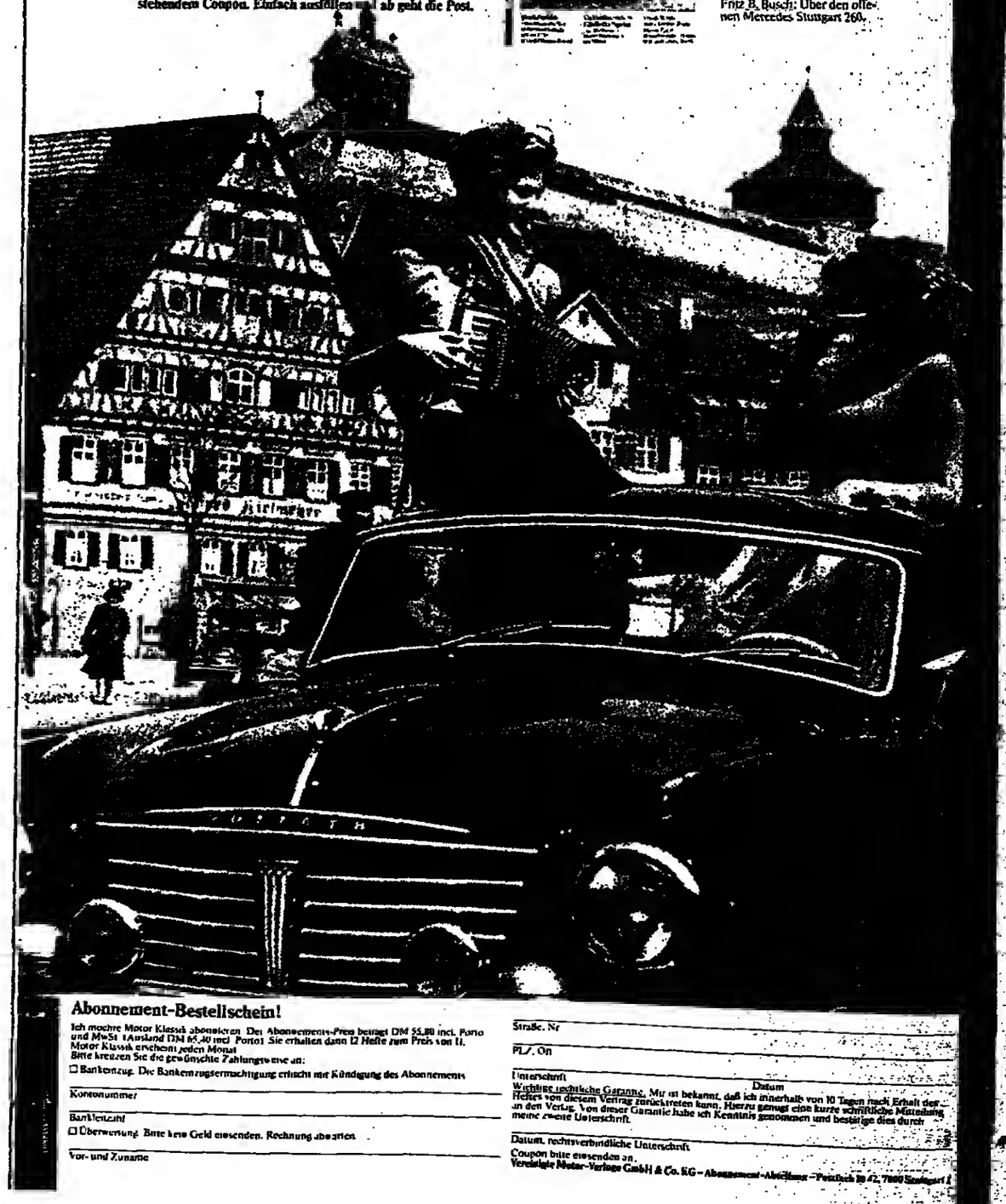
Ausgeprägte Persönlichkeiten waren sie mit unverwechselbarem Aussehen – die klassischen Automobile früherer Zeiten. Traumautos wie der V 8, die Isabella oder das Glas Coupé, aber auch die Corvette, das Daytona Coupé oder Sprite Mk I.

Motor Klassik läßt die motorisierte Vergangenheit wieder lebendige Gegenwart werden. In jeder Ausgabe von neuem ...

Motor Klassik. Eine Klasse für sich.

Motor Klassik erhalten Sie überall im Zeitschriftenhandel. Jeden Monat neu.
Oder Sie abonnieren Motor Klassik gleich mit untenstehendem Coupon. Einfach ausfüllen und ab geht die Post.

In Motor Klassik 1/85 lesen Sie unter anderem:
Vergleich: Borgward Isabella TS von 1960, Opel Olympia Rekord und Ford 17 M.
Fahrbericht: Oryx 10/30 PS, Typ G 1, Baujahr 1913.
Historie: Die „Weltwinkel"-Moto Guzzi von 1951 und 30 Jahre Alfa Romeo Giulietta Sprint.
Kaufberatung: Morgan 4/4, Plus 4 und Plus 8.
Restaurierung am Beispiel: BMW 315/1 von 1934.
Rallye: 330 Oldtimer fuhren von London nach Brighton.
Fritz B. Busch: Über den offenen Mercedes Stuttgart 260.



Abonnement-Bestellschein!

Ich möchte Motor Klassik abonnieren. Der Abonnements-Preis beträgt DM 55,80 incl. Porto und MwSt (Ausland DM 65,40 incl. Porto). Sie erhalten dann 12 Hefte zum Preis von 11. Motor Klassik erscheint jeden Monat.
Bitte kreuzen Sie die gewünschte Zahlungsweise an:

☐ Bankenzug. Die Bankenzugsermächtigung erlischt mit Kündigung des Abonnements.

Kontonummer

Bankleitzahl

☐ Überweisung. Bitte kein Geld einsenden. Rechnung abwarten.

Vor- und Zuname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Unterschrift Datum

Widerrufsrechtliche Garantie. Mir ist bekannt, daß ich innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt des – an den Verlag. Von dieser Garantie habe ich Kenntnis genommen und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift.

Datum, rechtsverbindliche Unterschrift

Coupon bitte einsenden an:
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG – Abonnement-Abteilung – Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Recht für Verbrechensopfer

„Eberhard: Opfern mehr Rechte geben"; WELT vom 10. Dezember

Lieber Herr Schell,

die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat im Juli 1984 einen Forderungskatalog zur Verbesserung der Kriminalitätsbekämpfung vorgelegt, in dem in Grundzügen das kriminalpolitische Programm der Union dargestellt wird. Die justizpolitischen Forderungen reichen von einer Verbesserung bei der Aufklärung und Bekämpfung der Umwelt- und Wirtschaftskriminalität bis hin zu Vorbeugungsmaßnahmen und Vorschlägen zur Entlassenenhilfe mit dem Ziel der Rückfallverbütung.

Mit dem in der „Welt" vorgestellten rechtspolitischen Programm greift der Bundesjustizminister aus diesem Katalog die Forderungen der Union auf:

- Schadenersatz und Wiedergutmachung für die Opfer von Straftaten sind in erheblichem Umfang zu verbessern;
- Erweiterung der Möglichkeiten, bei Wiedergutmachung des Schadens von einer strafgerichtlichen Verurteilung abzusehen;
- Verbesserung des sogenannten Adhäsionsverfahrens, d. h. vermögensrechtliche Entschädigung des Verletzten durch das Opfer im laufenden Strafprozeß;
- Verbesserung der Stellung des Verbrechensopfers im Strafverfahren, insbesondere Schutz vor öffentlicher Bloßstellung z. B. durch Erweiterung der Möglichkeiten des Ausschlusses der Öffentlichkeit aus der Hauptverhandlung.

In Übereinstimmung mit im September 1984 gefaßten Beschlüssen des Deutschen Juristentages zur Verbesserung der Rechtsstellung des Opfers im Strafverfahren befindet sich der Bundesjustizminister, wenn er darüber hinaus eine Neugestaltung des Rechts der Nebenklage, das Recht des Opfers auf Akteneinsicht sowie ein Beanstandungsrecht des Zeugen bei diskriminierenden Fragen vorschlägt.

Der Bundesjustizminister hat in dem „Welt"-Gespräch angekündigt, er werde diese „Überlegungen zur Diskussion stellen". Er sollte mehr tun – und darauf drängt die Union –, nämlich unverzüglich prüfen, welche dieser Vorschläge alsbald verwirklicht und noch in den zur Zeit dem Rechtsausschuß des Deutschen Bundestages vorliegenden Regierungsentwurf eines Strafverfahrensänderungsgesetzes eingestellt werden können.

Dr. Fritz Wittmann, MdB, rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

*

Der Weiße Ring begrüßt, daß sich mit den hier zur Diskussion gestellten Reformen zum notwendigen Schutz des Verbrechensopfers im Strafverfahren erstmals faßbare Änderungen ankündigen, die weitgehend den jahrelangen Forderungen des Weißen Ringes entsprechen.

Die Arbeitsgruppe „Gesetzgebung und Recht" des Weißen Rings legte hierzu bereits mehrere ausformulierte Änderungsvorschläge zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozeßordnung sowie zu den Richtlinien für das Straf- und Bußgeldverfahren vor. So forderte der Weiße Ring u. a.:

- Ausschluß der Öffentlichkeit, wenn „für einen Zeugen, der durch eine Straftat verletzt ist, die öffentliche Erörterung eine schwere psychische Belastung darstellt" (Paragraph 172 Gerichtsverfassungsgesetz). Der Weiße Ring geht damit über einen Vorschlag der SPD-Bundestagsfraktion hinaus, die diesen Ausschluß der Öffentlichkeit nur bei der Behandlung von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung vorsieht. Begründung: Auch bei anderen Delikten (z. B. Menschenhandel, Geiselnahme und anderen Gewalttaten) können bei Zeugen durch das Vorhandensein der Öffentlichkeit erhebliche psychische Belastungen auftreten.
- Entfernung des Angeklagten aus dem Sitzungszimmer „in Fällen, in denen es dem Tatopfer mit Rücksicht auf seine schutzwürdigen Interessen nicht zumutbar ist, seine Aussagen in Gegenwart des Angeklagten zu machen" (Paragraph 247 StPO). Begründung: Nach bisherigem Recht kann der Angeklagte nur aus dem Saal gewiesen werden, wenn zu befürchten ist, daß der Zeuge in seiner Anwesenheit nicht die Wahrheit sagt. Die möglichen großen psychischen Belastungen für den Zeugen und ihre schädigenden Folgen waren bisher kein Grund, den Angeklagten aus dem Saal zu verweisen. Das erscheint nicht angemessen.
- Rechtsbeistand: Die Opferzeugen sind schon bei der Vorladung zur Vernehmung auf die Möglichkeit hinzuweisen, einen Rechtsbeistand oder eine Vertrauensperson hinzuzuziehen. Ein „berechtigtes Interesse" nachzuweisen, wie es die derzeitige Regelung verlangt, erscheint unangemessen. Außerdem soll der Staatsanwalt darauf hinwirken, daß das Tatopfer in einer möglichst späten Phase der Beweisaufnahme als Zeuge vernommen wird" (Richtlinien für das Straf- und Bußgeldverfahren, Nr. 19 A). Begründung: Die Gerichtspraxis zeigt, daß Opferzeugen in vielen Fällen äußerst belastenden Vernehmungen und Fragen ausgesetzt sind, die sich im nachhinein als nicht zwingend notwendig erweisen, da die für das Gericht notwendigen Erkenntnisse oft in anderer Weise, beispielsweise durch andere Zeugen oder Beweismittel sowie die Einlassung des Täters gewonnen werden können.
- Opferanwalt: Dem Opfer eines Gewaltverbrechens ist – auch bereits im Ermittlungsverfahren – ein Rechtsanwalt (Opferanwalt) beizuordnen. Der Opferanwalt hat das Recht, bei allen Vernehmungen anwesend zu sein, Anträge zur Gestaltung der Beweisaufnahme zu stellen und Akteneinsicht zu nehmen. Begründung: Es erscheint geboten, daß gesetzliche Voraussetzungen geschaffen werden, die dem Rechtsbeistand des Opferzeugen ermöglichen, dessen spezifische Rechte umfassend zu wahren. Der Weiße Ring hält es für notwendig, nicht nur Opfern von Sexualdelikten – so wie von der SPD-Bundestagsfraktion beantragt –, sondern auch den Opfern von schwerwiegenden Gewalttaten einen Opferanwalt beizuordnen.

Dazu der bekannte Strafrechtler Professor Dr. Blei: „Selbstverständliche Rechte für Straftäter dürfen den Opfern nicht länger vorenthalten werden. Der Rechtsfrieden in deutschen Gerichtssälen ist sonst ernsthaft in Gefahr."

H. Schlamelcher, Weißer Ring, Mainz

Auswahlgespräch

„Auswahl vor der Zulassung zur Universität"; WELT vom 6. Dezember

In Ihrem Artikel über die Anhörung im Bundestagsausschuß für Bildung und Wissenschaft gingen Sie u. a. auf die Äußerungen der Vertreter von RCDS und Jungsozialisten ein, die sich zu dem neuen geplanten Zulassungsverfahren kritisch äußerten und dieses ablehnten. Dies wird mit den Worten „wehrten sich die Repräsentanten der Studentenschaft dagegen" im Artikel wiedergegeben.

Nicht erwähnt und völlig unberücksichtigt ließen Sie, daß der Sozialliberale Hochschulverband (SLH) als einziger der drei anwesenden Studentenverbände die Absicht des Gesetzentwurfs, in Zukunft im Rahmen eines Auswahlgesprächs einen Teil der Studienbewerber zu ermitteln, grundsätzlich begrüßt hat.

Studentische Positionen wurden durchaus differenziert geäußert, auch wenn es zu einer großen Koalition zwischen RCDS und Juso-HSG kam.

Der Sozialliberale Hochschulverband glaubt, daß angesichts der bisherigen Zulassungsverfahren nach Note, Los und Wartezeit durch ein Bewerbungsgespräch mehr Chancengerechtigkeit erreicht werden kann.

Diese Änderung entspricht im Prinzip einer zentralen Forderung des SLH, daß – solange noch Studienplätze in einem zentralen Vergabeverfahren zugeteilt werden – sichergestellt werden muß, daß neben Abiturnoten insbesondere berufspraktische Tätigkeiten (die der SLH beim vorgeschlagenen Verfahren allerdings vermißt) die Chancen eines Bewerbers auf einen Studienplatz erheblich verbessern.

Klaus-Dieter Stadler, Bundesvorsitzender des Sozialliberalen Hochschulverbandes, Bonn 1

Gegenrechnung

„Leserbrief: Die Opfer der Beamten"; WELT vom 5. Dezember

Sie besteht also immer noch, die sauertöpfische Mißgunst gewisser Staatsdiener auf das angeblich große Geld der „Ärzte und Apotheker". Als Ärztin fühle ich mich angesprochen und muß dagegenhalten, daß ein verbeamteter Lehrer die gleichen Bezüge bekommt wie z. B. ein beamteter Arzt im Krankenhaus. Zusätzliche Verdienste, Nacht-/Sonntagsdienst, Blutproben, Leichenschauen sind mit entsprechender zusätzlicher Nacht- und Feiertagsarbeit verbunden. Ferienregelungen ergeben sich nach der Besetzung der Klinik, nicht nach persönlichen oder familiären Wünschen.

Zu den „Opfern" der Freiberufler zwei Sätze: Das „große Geld" machen sie hier nur durch Tüchtigkeit. Weinerliche Schonung und Selbstmitleid machen keine große Praxis, noch nicht einmal das Gehalt eines „kleinen Beamten". Schließlich muß man ja auch einmal Heizöl für die Praxis nachbestellen und z. B. gestiegene Laborunkosten bei seit langem eingefrorenen Honoraren bezahlen. Von Investitionskosten, die eine moderne Praxis mit sich bringt, wollen wir hier gar nicht reden.

Zu der Summe von 36 000 Mark in zwei Jahren Mindereinnahmen bei Lehrern kann ich nur sagen: Das allein zahlt man als Freiberufler in ca. eineinhalb Jahren für eine der einem Beamten entsprechende Altersversorgung nach Steuerabzug.

Im übrigen, warum ist der Kritiker denn kein Arzt oder Apotheker geworden? Lag's am Grausen vor offenen Bäuchen, Leichen, chronisch Dahinsiechenden, dem dauernden Leid der Ärmsten der Armen, der Nachtarbeit oder am Numerus clausus?

Dr. G. Bartsch-Popp, Kronach

*

Hiermit beenden wir die Diskussion. Die Redaktion.

Wort des Tages

„Der Monolog war nie die gesunde und glückhafte Lebensform des Menschen. Der Mensch lebt nur echt und gesund im Dialog. Alle diese Mono-Tendenzen sind vom Übel. Aber daß das Bestehen von Spannungen des Daseins und der Lasten Gottes den Menschen in den Dialog beruft, das überwindet die schrecklichste menschliche Krankheit: die Einsamkeit, endgültig und wirklich."

Alfred Delp: deutscher Theologe (1907–1945)

Dunkle Belege aus dem Osten: Die Opus-Dei-Hetze und ihre Quellen

Von HANS STAUFER

Na, hoffentlich kommt er nicht nach Spanien, sonst behauptet er womöglich noch, er sei *mein Vetter.*" *Dies sagte der spanische* König Juan Carlos in den siebziger Jahren, als er von der Existenz eines aus Brasilien stammenden Waffenhändlers erfuhr, der sich in Paris den umkämpften Titel eines „Prinzen von Bourbon" verschafft hatte, später *als Namensgeber für eine Leberpastete* auftrat und sich mit Hilfe des WDR-Magazins „Monitor" nun auch als Mitglied der katholischen Personalprälatur Opus Dei vorstellt.

Vor der „Monitor"-Kamera saß der „Prinz" am 13. November und erklärte, er habe „dem Opus Dei gedient", er helfe „dem Opus Dei bei der Erfüllung bestimmter Aufgaben", und er finde, daß „die Waffen, die Opus Dei zuläßt, ... dem Menschen die Möglichkeit hieten, sich zu verteidigen". Moderator Klaus Bednarz und Redakteur Volker Happe apostrophierten den Prinzen fünfmal als Mitglied des Opus Dei. Weder der Generallei-tung der Personalprälatur in Rom noch in Paris, Bonn oder Madrid jedoch ist der „Prinz" als Mitglied oder auch nur als Freund des Opus Dei bekannt.

Keine Widersprüche mit dem Christentum

Die Aussagen des Kölner Kardinals Höffner, wonach sich beim Opus Dei keine dem christlicben Glauben widersprechenden Ansichten finden, könnten nicht fraglos auf die „praktischen Aktivitäten des Opus Dei" angewendet werden, behauptete Bednarz zu Beginn der Sendung, weil „nach monatelangen Recherchen von Monitor es eindeutig scheint, daß Mitglieder des Opus Dei sogar in Waffengeschäfte verstrickt sind".

Es ist auffallend, daß dreißig Jahre, nachdem das Opus Dei mit Billigung von Kardinal Frings in Deutschland zu wirken begann, sicb gewisse Medien der Bundesrepublik, so der WDR Köln, für „neue" Aspekte der „praktischen Aktivitäten" des Opus Dei interessieren. „Die Kölner Opus-Dei-Hetze ist in ihren Hintergründen ernster, als viele meinen", schrieb Kardinal Höffner Ende August dieses Jahres.

Der WDR hat innerhalb von vierzehn Monaten insgesamt sieben Fernsehsendungen dem Thema Opus Dei gewidmet. Die Gestaltung dieser Sendungen veranlaßte den Kölner Kardinal festzustellen, es sei parteiisch, „daß diese Sendungen von ehemaligen Mitgliedern und jetzigen Gegnern des Opus Dei gestaltet werden". Er, der Kardinal, habe his Mitte September 645 Briefe über das Opus Dei erhalten, davon 71 gegen und 574 für das Werk. Ende September schrieb Kardinal Höffner an die „Gesellschaft Katholische Publizisten", er könne „für jeden Vater und für jede Mutter, die sich über Opus Dei beklagen, dreißig andere Elternpaare nennen, die glücklich darüber sind, daß ihre Kinder von Opus Dei betreut werden, und die ausdrücklich betonen, daß die Kinder den Eltern nicht ‚entfremdet' werden".

Die Ursachen einer so wuchtigen Auseinandersetzung mit der in Deutschland relativ kleinen Institution – etwas mehr als tausend Mitglieder sind es in der Bundesrepublik – zu untersuchen, lohnt sich.

Die „Monitor"-Sendung des WDR vom 13. November hietet erste Fingerzeige. Ihre Autoren hatten sicb vorgenommen, den Beweis zu liefern, das Opus Dei betreibe Waffenhandel. Anders ausgedrückt: Gerade diese Institution, die vom jetzigen Papst so sehr gefördert wird, gibt sich mit besonders schmutzigen Geschäften ab. Dabei unterliefen den Autoren der Sendung, die den Waffen-„Prinzen" präsentierten, schwere Fehler:

1. Die in der Sendung vorgezeigte spanische Waffenhandelslizenz des „Prinzen" ist in Wirklichkeit die beglaubigte Urkunde eines „Cronista de Armas", also eines lizenzierten Heraldikers, eines Fachmanns für Genealogie und Wappenkunde – nicbt „Waffen"-kunde.

2. Das Belegdokument für die Mitgliedschaft des „Prinzen" bei der faschistoiden spanischen Organisation „Fuerza Nueva", das die Sendung zeigte, entpuppte sich als eine gewöhnliche Abonnement-Adresse für eine Zeitschrift dieses Namens.

3. Am erstaunlichsten aber ist, daß Redakteur Volker Happe in der Fernsehdiskussion nach der Sendung „Monitor" die telefonisch geäußerten Zweifel eines Zuschauers immer wieder mit apodiktischen Erwiderungen beschied: „Er ist Opus-Dei-Mitglied; das bestätige ich hier verbindlich."

4. „Monitor", angetreten, um Opus Dei als einen „geheimen Kampfbund" gegen den Kommunismus darzustellen, zitierte in Wort und Bild „aus einer Satzung des Werkes". Opus Dei erklärte: „Die im Bild gezeigten Statuten sind nicht die Statuten des Opus Dei." Die Aussage ist nachprüfbar: Die Statuten liegen in den Ordinarien aller Bistümer vor, in denen das Werk arbeitet.

5. Die Zitatauswahl aus den angeblichen Statuten war vor 13 Jahren in der Ostberliner Zeitschrift „Begegnung", Heft 2/1971, aufgetaucht. Offenbar handelt es sich um Texte, die 1970 im Verlag Ruedo Iberico von einem gewissen Ynfante in Umlauf gesetzt wurden. Ruedo Iberico war der offiziöse, wenn nicbt offizielle Verlag der Exil-KP Spaniens in Paris. Die deutsche Übersetzung der „Monitor"-Zitate dürfte auf den „Spiegel" (9. 11. 70) zurückgehen.

6. Ein Schweizer Gericht, so behauptete Bednarz in der Sendung weiter, habe das Opus Dei als Geheimorganisation bezeichnet. Die Behauptung ist insofern unzutreffend, als das Urteil eines Zürcher Bezirksgerichts nicht rechtskräftig ist. Als Beweismittel lagen eben jene Texte vor, die nicht die Statuten sind. Das Gericht war also getäuscht worden. In der Sendung trat ein in der linken Szene recht bekannter Jürgen Roth als Gastredakteur auf, der auch für die in derselben Szene ebenso bekannte „Tageszeitung" („Taz") zum selben Thema schrieb, und zwar als Interviewpartner des Waffenprinzen.

Hier beginnt sich ein Karussell zu drehen: Im Jahre 1982 hatte die Moskauer Wochenzeitung „Nowoje Wremja" (die entsprechende deutsche Ausgabe trägt den Namen „Neue Zeit") den Artikel eines jetzt 72jährigen sowjetischen Journalisten namens L. Welikowitsch abgedruckt. Der Artikel erzählt von Verbindungen des Vatikans mit der „Weltreaktion" und von speziellen Aufgaben, die in diesem Zusammenhang dem Opus Dei zufallen:

„In ihren Plänen zur Verstärkung der Positionen der katholischen Kirche räumt die römische Kurie weltlichen Organisationen, die Erfahrungen mit dunklen Machenschaften und einer gut getarnten Tätigkeit haben und mit den reaktionärsten Kreisen der ‚freien Welt' liiert sind, großen Platz ein. Gerade deshalb erfreut sicb das Opus Dei des Wohlwollens des Vatikans", schrieh Welikowitsch („Neue Zeit", Moskau, März 1982, Nr. 13, S. 29).

Immer wieder Krims und Welikowitsch

Genau ein Jahr später, im März 1983, erschien in der Wiener Zeitschrift („Kritiscbes Christentum") unter dem Titel „Die Kreuzritter reiten wieder" unter dem Namen Adalbert Krims ein Artikel, der das Opus Dei als eine „Elitetruppe des polnischen Papstes" vorstellte. Der Artikel wäre kaum aufgefallen, wenn er nicht ziemlich wörtlicb Passagen des Artikels in „Nowoje Wremja", allerdings ohne Quellenangaben, wiedergegeben hätte, und wenn Krims nicht immer wieder zur „Quelle" anderer Opus-Dei-Rechercheure geworden wäre.

Krims wiederholt in seinem Artikel denselben Vorwurf: Das Opus Dei sei eine „straff organisierte rechtskatholische Elitetruppe, die sich vor allem den Kampf gegen den ‚Kommunismus' zum Ziel gesetzt hat und eine eindeutige Tendenz zu rechtsautoritären Gesellschaftsformen aufweist" („Kritisches Christentum". Wien, März 1983, S. 25).

Kurz darauf veröffentlichte der Ungarnflüchtling und in der Erzdiözese Wien tätige katholische Priester Rudolf Schermann ein Buch mit dem Titel „Die Guerilla Gottes" (Econ-Verlag, Düsseldorf, 1983), ein Plädoyer für die Theologie der Befreiung. Ganz unmotiviert erwähnt Schermann im letzten Kapitel die „Rolle des Opus Dei" bei den Auseinandersetzungen um die katholische Kirche in Südamerika.

Unter den Quellen Schermanns begegnet dem aufmerksamen Leser auch wieder Krims, von dem Schermann nahezu wörtlich falsche Details abschreibt.

Das Quellenkarussell dreht sich aber noch weiter: Der von René Böll (Sohn des Schriftstellers Heinrich Böll) geführte Lamuv Verlag in Bornheim bei Bonn brachte in diesem Jahr ein Buch mit dem Titel „Dunkelmänner der Macht" auf den Markt. Unter Anhäufungen von Vermutungen, halben Indizien und unhaltbaren Schlußfolgerungen werden die Thesen des „Nowoje Wremja" ausgewalzt. Maßgeblicher Autor des Buches ist Jürgen Roth, der gleiche, der als Mit-Autor der Monitor-Sendung auftrat. In dem Buch kommt das Opus Dei sogar als ein Inspirator des von Ali Agca durchgeführten Papstattentates in Frage.

Nachforschungen ohne Zitate und Dokumente

Zur Untermauerung der These, das Opus Dei sei an einem Weltkomplott zur Liquidierung der „fortschrittlichen Kräfte" beteiligt, wird Politikern, die nie etwas mit dem Opus Dei zu tun gehabt haben, die Zugehörigkeit zu dieser Personalprälatur zugeschrieben. So seien, laut Roth/Ender, Jeane Kirkpatrick, Antoine Pinay und Valery Giscard d'Estaing, Lopez Rega (Argentinien), Jaime Guzmán (Chile) und Silva Muntiloz (Spanien) Mitglieder der Organisation.

Keiner von ihnen gehört oder gehörte aber dem Opus Dei an, wie dem Verfasser dieses Berichtes seitens der Prälatur versichert wurde. Es sind auch keine Nachforschungen notwendig, um zu wissen, daß die spanische staatliche Nachrichtenagentur EFE eben dem spanischen Staat und nicht dem Opus Dei gehört, wie das Buch behauptet. Das gleicbe gilt für die Zeitung ABC in Madrid, die Eigentum der spanischen Familie Luca de Tena ist.

Die „Dunkelmänner"-Autoren versichern, daß sie in acht Ländern Nachforschungen angestellt und daß „Gespräche mit Richtern, Staatsanwälten, Abgeordneten und anderen Eingeweihten" stattgefunden hätten (S. 9). Nirgendwo jedoch wird ein einziges dieser Gespräche konkret angegeben, noch werden deutlich erkennbare Zitate der angeblichen Gesprächspartner wiedergegeben. Unter den Quellen, die Roth und Ender anführen, befindet sich auch das Buch von Schermann (das heißt Krims, das heißt Welikowitsch ...).

Roth ist es auch, über den der Referent bei der „Linken Liste", Rudolf Gottfried, am 5. 11. 84 in Aachen enthüllte, er habe zwei Mitglieder des Opus Dei dazu bewegt, in Sachen Waffenhandel für die Monitor-Sendung am 13. November „auszupakken". Im September waren Roth und Gottfried in Aachen gemeinsam bei einer Veranstaltung der VVN/BdA (Verband der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten, vgl. Verfassungsschutzbericht 1983) und der Jungsozialisten gegen die Prälatur Opus Dei aufgetreten. Die von René Böll beigesteuerten Phantasiefotos für die Buchtitelseite der „Dunkelmänner" inspirierten dann auch Agitationsplakate in Aachen, die polizeilich eingezogen wurden.

Wie aus einer KNA-Meldung hervorgeht, bat zwei Tage danach der WDR das Opus Dei in Köln um eine Stellungnahme zur Frage „Waffenhandel" für die Sendung Monitor vom 13. November. Es dürfte Roth zu diesem Zeitpunkt bereits klar gewesen sein, daß die Sendung auf schwachen Füßen stehen würde: Einen Waffenhändler hatte er „sterben" lassen müssen, der zweite war umgefallen, so daß nurmehr eine kosmetische Verwandlung des brasilianischen „Prinzen" in einen Gottes-Waffenhändler helfen konnte.

Eine Stellungnahme des Opus Dei dazu wurde weder aufgezeichnet noch gesendet. Das deutsche Opus Dei hat gegen den WDR geklagt.

Personalien

EHRUNG

Der emeritierte Ordinarius für Biblische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regenshurg, Prälat Professor Dr. **Franz Mußner**, hat für seine Bemühungen um die christlich-jüdische Verständigung die Buber-Rosenzweig-Medaille für 1985 zugesprochen bekommen.

GEBURTSTAG

Herr Dr.-Ing. **Dietrich Starck**, Seniorchef der Firmengruppe Dr. Starck & Co., feiert am 18. Dezember seinen 75. Geburtstag. Nach einer zehnjährigen Tätigkeit bei der IG Farbenindustrie Mitteldeutschland gründete er 1947 die Firma Dr. Starck & Co., Gesellschaft für Wärme- und Kältetechnik mbH in Siegburg, der 1957 die Firma Dr. Starck Stahlhandel GmbH & Co. in Siegburg folgte. Neben seinen betrieblichen Aufgaben ist der Jubilar in zahlreichen Gremien ehrenamtlich tätig, so als Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Bonn, als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Rhein-Sieg-Kreis und der Wirtschaftsvereinigung der CDU im Rhein-Sieg-Kreis.

BUNDESPRÄSIDENT

Ein Edeltännchen aus Enzklösterle im Schwarzwald hat Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** im Garten der Villa Hammerschmidt in Bonn eigenhändig eingepflanzt. Die Tanne ist ein Geschenk des Bürgermeisters von Enzklösterle, **Jochen Kübler**, der nach Bonn kam. Auch **Theodor Heuss** sei einmal in Enzklösterle gewesen, im Alter von neun Jahren, erinnerte Kübler, und dann wieder nach Ablauf seiner Bonner Amtszeit. Er wolle deshalb „eine ausgearbeitete Route" für Richard von Weizsäcker nach Bonn schikken. Von Weizsäcker zeigte sich einer Reise nach Enzklösterle nicht abgeneigt, zumal seine Familie aus Württemberg stammt. Die Schwarzwaldtanne bekam übrigens ihren „Ehrenplatz" direkt neben der Diplomatenauffahrt an der Villa Hammerschmidt.

WAHLEN

Die Paneuropa-Union hat ihren Präsidenten **Otto von Habsburg** einstimmig für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Von Habsburg ist seit 1979 auch CSU-Abgeordneter im Europaparlament.

*

Professor Dr. **Wolfgang Haber**, Ordinarius für Landschaftsökologie der TU München in Weihenstephan, wurde erneut in den obersten Naturschutzbeirat in Bayern berufen und zu dessen Sprecher gewählt.

*

Der Frankfurter CDU-Oberbürgermeister **Walter Wallmann** soll für die nächsten zwei Jahre nach einer Vereinbarung zwischen CDU/CSU und SPD turnusmäßig den derzeitigen Städtetag-Präsidenten, den Dortmunder SPD-Oberbürgermeister **Günter Samtlebe**, ablösen.

Schwarzwald-Tanne an der Einfahrt: Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Bürgermeister Jochen Kübler. FOTO: EVI KEIL

DIT-Spezialität:
DIT-TECHNOLOGIEFONDS
Zukunftswerte

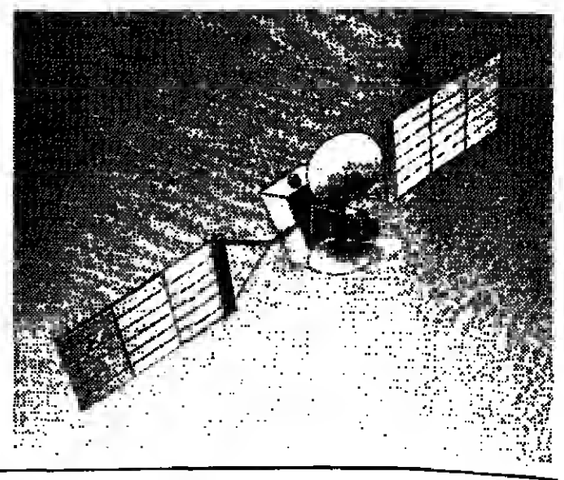
Fähigkeit und Kraft zur Innovation bestimmen die Zukunft moderner Volkswirtschaften. Sie stärken die Produktivität durch die Entwicklung neuer Fertigungstechniken und lassen neue Produkte entstehen. Die Bereitschaft, in Forschung und Entwicklung zu investieren, zahlt sich also aus.

Kaufen Sie Anteile des DIT-TECHNOLOGIEFONDS. Er erschließt Ihnen den wirtschaftlichen Erfolg des technologischen Fortschritts durch Beteiligung an Gesellschaften aus dem Bereich der Technologie, die ein überdurchschnittliches Ertragswachstum erwarten lassen.

Das hohe Maß an Spezialisierung stellt besondere Anforderungen an die sorgfältige Auswahl der richtigen Wertpapiere. Mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Wertpapieranlage und ein umfassendes weltweites Informationssystem sprechen für den DIT.

Der DIT-TECHNOLOGIEFONDS wendet sich an bewegliche Anleger. Ihr Gesprächspartner bei der Dresdner Bank, der HYPO-BANK, der BHI oder der Westfalenbank berät Sie gern.

DIT DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST, Postfach 100736, 6000 Frankfurt 1



DIT-GESELLSCHAFTER: DRESDNER BANK UND HYPO-BANK

DIT

FUSSBALL / Für den HSV endete eine Ära – Hartwig ist froh über seinen Wechsel nach Köln – Franz Beckenbauer berief zwei Neulinge

Das Pech des Michael Schröder – der HSV wieder europäisches Mittelmaß

ULRICH DOST, Mailand

Der Tragegriff am Wäschekorb, in dem die schweißgetränkten Trikots lagen, wurde für ihn zum Rettungsanker. Michael Schröder, 25 Jahre alt, – ein Hamburger, wie man ihn sich vorstellt, blond und blauäugig, hatte jeden Halt bitter nötig. Die Journalisten mit ihren Notizblöcken, die Radioreporter mit ihren Mikrophonen, die Fragesteller mit den Fernsehkameras, alle hatten auf ihn gewartet. Doch Michael Schröder lief an ihnen mit einer Geschwindigkeit und Wendigkeit vorbei, mit der er zuvor den Mailänder Altobelli ausgeschaltet hatte. Wäre ihm bloß nicht dieses Mißgeschick in der 72. Minute passiert! Ein Mißgeschick, über das er im Giuseppe-Meazza-Stadion deshalb nicht reden wollte, weil er es nicht erklären konnte. Der Ball war ihm im Strafraum an die Hand gesprungen, Schröder war ausgerutscht, aber er hatte mit der Hand dem Ball eine entscheidende Richtungsänderung gegeben. Sofort zeigte der englische Schiedsrichter Hackett auf den Elfmeterpunkt.

Die Mailänder, an diesem Abend fürwahr nicht die Cleversten im Ausnutzen von Chancen, nahmen dieses Geschenk dankbar an. Der Ire Liam Brady verwandelte zum 1:0 und versetzte damit die 82 000 Zuschauer in wahre Freudentaumel. Der HSV aber war damit aus dem Europapokal-Wettbewerb ausgeschieden. Noch auf dem Rasen sind dem Pechvogel die Tränen in die Augen geschossen. Der Traum eines jeden Fußballspielers, einmal vor dieser Kulisse in diesem Stadion zu spielen, wurde für ihn zum Alptraum. Schröder: „Ich glaube nicht, daß ich nach diesem Spiel viel Schlaf finden werde."

Später, im Mannschaftshotel, ging es ihm dann besser. Schröder: „Ich habe keine Vorwürfe gehört, alle haben mich aufgemuntert, haben mich getröstet." Am meisten hatte er schließlich doch selbst an dieser Last zu tragen. Die wohl letzte Drangperiode der Mailänder hätten sie gerade überstanden, meinte der Abwehrspieler, deshalb sei es für die Mannschaft besonders schade, daß sie die Früchte einer konzentrierten Arbeit nicht ernten konnten. „Man hatte doch auf der Tribüne den Eindruck," meinte Teamchef Franz Beckenbauer, „als würden die Mailänder nie ein Tor erzielen." Stürmer Wolfram Wuttke sagte, was wohl alle Hamburger Spieler zu diesem Zeitpunkt dachten: „Die können noch zwei Stunden spielen und schießen kein Tor gegen uns." Was bestimmt so richtig war.

Wenn auch der Abgang von der internationalen Bühne für den HSV mit sehr viel Lob vonstatten ging, so war er doch einer, der zugleich eine Ära beendete. Der Europapokalsieger (1:0 in Athen gegen Juventus Turin) von 1983 hat sich wieder ins europäische Mittelmaß eingereiht. Franz Beckenbauer befand zwar, er hätte die Hamburger schon lange nicht mehr so gut gesehen, doch sah er auch Parallelen zum Niedergang des FC Bayern München Mitte der 70er Jahre: „Nach dem WM-Titel 1974 war bei uns die Luft raus."

Und die Beteiligten selbst? Verständlich, daß sie nicht die Köpfe hängen lassen. Doch die Zukunft sieht gar nicht rosig aus. Ob sie es wahrhaben wollen oder nicht. Präsident Wolfgang Klein meinte noch im Überschwang der guten Leistung: „Aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es schade, daß wir ausgeschieden sind. Doch wer uns abhakt, wer vom Niedergang des HSV spricht, hat keine Ahnung." Die neuen Ziele steckte Klein auch gleich ab: „Im Februar sprechen wir wieder von der Meisterschaft." Ob dies sehr klug war, bleibt abzuwarten.

Was wird aus Trainer Ernst Happel? „Im Januar", hat er jetzt in Mailand gesagt, „werde ich mit dem HSV verhandeln." Die Zeit scheint ihn immer mehr zu drängen, denn unlängst wollte er sich noch bis März Zeit lassen. Insider in Hamburg behaupten schon lange, Happel werde den HSV auch weiterhin betreuen. Manager Netzer hat sich darüber sehr aufgeregt: „Keiner steht dem Trainer so nahe wie ich. Und ich versichere tausendprozentig, daß er sich ooch nicht geäußert hat." Wie auch immer, vielleicht ist Netzer our enttäuscht darüber, daß er die frohe Botschaft nicht verkünden durfte, denn er sagt auch: „Ich würde dem Trainer einen Vertrag bis zum Lebensende geben."

Was wird aus Felix Magath, dem Hamburger Spielmacher? Beckenbauer sagte über Magaths Leistung in Mailand: „Die Zweifel an seinem Können waren zuletzt berechtigt. Er hat nicht die Leistung gebracht, die wir erwartet haben. Diesmal aber hat er das Spiel kontrolliert und herrliche Pässe geschlagen. So stelle ich ihn mir vor." Leider wird Magath so gut nicht mehr allzu oft spielen können, denn er und sein Gegenspieler, der Ire Liam Brady, taten sich gegenseitig wirklich nicht weh. Ob gewollt oder nicht – jeder ließ den anderen gut aussehen. Von Magath weiß man, daß er ein genialer Spieler sein kann, wenn ihm sein Gegenspieler Raum gibt. Dann fühlt er auch keine Schmerzen im Oberschenkel, dann rennt er und gewinnt auch Zweikämpfe wie in Mailand. Doch in der Bundesliga sieht es leider anders aus.

Felix Magath hat noch die Rückrunde und die nächste Saisoo mit dem Abschluß der Weltmeisterschaft 1986 in Mexico City vor sich, dann wird er Manager. Die Hamburger boten ihm einen Fünf-Jahres-Vertrag, legten aber auch eine Probezeit fest. Aber wer wird sein Nachfolger? Vielleicht meinte Manager Netzer einen Spielmacher, als er davoo sprach, der HSV müsse unbedingt viel Geld in einen neuen Spieler investieren.

Was wird aus Kaltz, Jakobs und Stein, die die Dreißig überschritten haben? Jakobs erledigte diesmal seine Aufgabe gegen Rummenigge mit Bravour. Beckenbauer: „Diese Leistung hätte ich ihm nicht zugetraut. Denn: Rummenigge ist zur Zeit der beste Spieler der Welt. Ich bin mit solchen Prädikaten sehr vorsichtig, aber hier stimmt es. Rummenigge hat nie besser gespielt als jetzt." Rummenigge selbst wollte sich auf einen persönlichen Vergleich nicht einlassen. Auf die Frage, wie er denn das Duell gesehen habe, antwortete er stets: „Der HSV war sehr gut."

Real Madrid feiert Emilio Butragueno

DW. Bonn

Was nur noch Träumer zu hoffen wagten, traf ein. Im Hinspiel des Achtelfinales hatte der RSC Anderlecht, der im Vorjahr im Finale an Tottenham gescheitert war, beim 3:0-Erfolg gegen Real Madrid so überlegen aufgespielt, daß jedermann die Belgier bereits im Viertelfinale wähnte. Doch im Rückspiel trieben 95 000 Zuschauer im ausverkauften Bernabeu-Stadion von Madrid ihre Mannschaft und Uli Stielike zu einem klaren 6:1-Sieg und damit in die nächste Runde.

Der Star im spanischen Team war an diesem Abend der erst 21 Jahre alte Emilio Butragueno. Mit drei Toren und zwei Vorlagen hatte der junge Stürmer den größten Anteil am hohen Sieg von Real Madrid.

Pokalverteidiger Tottenham Hotspur reichte nach dem 2:0-Erfolg im Hinspiel bei Bohemians Prag diesmal ein 1:1 zum Einzug ins Viertelfinale.

Das Wiederholungsspiel im Europapokal-Wettbewerb der Pokalsieger gewann überraschend Rapid Wien gegen Celtic Glasgow mit 1:0. Die Österreicher stehen nach dem 3:1-Hinspielerfolg damit im Viertelfinale. Das Spiel war auf einem neutralen Platz in Manchester ausgetragen worden, weil der Wiener Spieler Weinhofer bei der ersten Begegnung in Glasgow (0:3) voo einer Flasche am Kopf getroffen worden war. In Manchester gab es erneut Zuschauerausschreitungen.

Die Ergebnisse des Achtelfinales im UEFA-Pokal auf einen Blick:

Mailand - Hamburg	1:0 (1:2)
Köln – Moskau	2:0 (0:1)
Madrid – Anderlecht	6:1 (0:3)
Prag – **Tottenham**	1:1 (0:2)
Dundee – **Manchester**	2:3 (2:2)
Sarajevo - Craiova	4:0 (0:2)
Minsk – Lodz	0:1 (2:0)
Belgrad – **Szekefehervar**	2:0 (0:5)

In Klammern die Hinspiel-Ergebnisse, fettgedruckte Vereine im Viertelfinale.

Schumacher: „Das war der Fünfjahresvertrag"

MARCUS BERG, Köln

In der letzten Saison hatten ihn seine alten Mannschaftskameraden vom Hamburger SV noch aufgezogen. Nach dem 4:1-Erfolg im Müngersdorfer Stadion am 28. April wurde der damalige Hamburger Jimmy Hartwig auf seinen bevorstehenden Wechsel an den Rhein angesprochen und von seinen Mitspielern hochnäsig gefragt, was er denn beim 1.FC Köln wolle. Damals antwortete Hartwig nur: „Ich freue mich, daß ich auf diesem wunderbaren Rasen spielen kann."

Nach dem 2:0-Sieg der Kölner gegen Spartak Moskau vor 35 000 Besuchern und dem Einzug ins Viertelfinale schwoll dem 30 Jahre alten Mittelfeldspieler dann etwas der Kamm. Bei der Siegesfeier im „Geißbockheim" zahlte er es seinen ehemaligen Kameraden ein wenig zurück. Um das Hamburger Ausscheiden wissend, bemerkte er mit verschmitztem Lächeln und leichtem Augenzwinkern: „In Köln gibt es eben nicht nur einen schönen grünen Rasen. Jetzt bin ich doch froh, hier zu spielen."

Jimmy Hartwig hatte auch allen Grund zur Freude. Neben dem Weiterkommen seines Vereins trug auch seine nach langer Zeit wieder einmal gute Leistung zum Stimmungshoch bei. Sein Gegenspieler Sergej Schawlo, der beim 1:0-Erfolg der Moskauer vor 14 Tagen noch so glänzend Regie geführt hatte, kam diesmal kaum zum Zuge.

Trainer Hannes Löhr wollte eigentlich keinen Spieler aus der Mannschaft herausheben. „Nach den Belastungen der letzten Wochen muß ich meiner Mannschaft für die kämpferische Leistung das allergrößte Lob zollen", schloß er jeden in seine Beurteilung gleichermaßen ein. Und auch Spartaks Trainer Konstantin Beskow stimmte ein: „Wenn sie weiter so spielen, können sie den Cup gewinnen. Die Belastung der letzten Wochen sehe ich eher als Vorteil für die Kölner an. Sie waren wenigstens eingespielt. Meine Mannschaft blieb unter ihren Möglichkeiten. Es machte sich bemerkbar, daß wir seit dem Hinspiel in Tiflis keine Begegnung mehr ausgetragen haben und nur in der Halle trainieren konnten."

Für Uwe Bein allerdings, den Torschützen des 1:0 (24. Minute), hatte Löhr ein ganz besonderes Kompliment parat: „Besser als er an diesem Abend kann man kaum Fußball spielen."

Mehr als Uwe Bein aber stand der Torschütze zum 2:0 im Mittelpunkt der Siegesfeier. Pierre Littbarski, der Kleinste, war nach seinem entscheidenden Freistoßtor eine Viertelstunde vor Spielschluß der Größte. Länger als ein Jahr hatte der Kölner in einer Formkrise gesteckt, und nun bescherte er seinem Verein in der nächsten Runde eine mögliche Millionen-Einnahme.

Als Wunschgegner stehen bei den Kölnern Real Madrid und Inter Mailand auf der Liste. „Wie ich unser Losglück kenne, müssen wir jetzt gegen Pfeffer-Minsk spielen", witzelte Hannes Löhr über eine mögliche zweite Reise am 6. oder 20. März in die UdSSR zu Dynamo Minsk.

Pierre Littbarski ist vor den sowjetischen Spielern nicht bange. „Wir haben den Russen den Schneid abgekauft", erklärte nach dem Sieg über Moskau selbstbewußt. Und auch bei der Frage, ob er mit einer Nachnominierung für das Länderspiel auf Malta rechne, blieb er ganz gelassen. Daß dieser Zug für ihn vorerst abgefahren ist, weiß Littbarski selbst. Ironisch fragte er zurück: „Als Reiseleiter?"

Nationaltorwart Harald Schumacher dagegen mißt dem Sieg eine große Bedeutung für seine weitere Karriere bei. „Das war mein Fünfjahresvertrag", erklärte er, nachdem die letzten Szenen des Spiels im „Geißbockheim" noch einmal über den Fernseher geflimmert waren. Und dann fügte Schumacher hinzu: „Je mehr der Verein einnimmt, um so größer sind die Chancen."

Auch beim Schuhstreit um Schumacher bahnt sich ein Kompromiß an. Danach soll der Torhüter, der bis 1987 bei adidas einen Exklusiv-Vertrag hat, in der nächsten Saisoo in Hemd und Hose von adidas, aber mit Schuhen von Puma, dem neuen Ausrüster des 1. FC Köln, spielen.

Mit drei Stürmern

sid, La Valletta

Mit Karl-Heinz Rummenigge, Rudi Völler und Klaus Allofs beginnt die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag (13.30 Uhr) auf Malta ihr zweites WM-Qualifikationsspiel. Aus dem 20köpfigen Kader gestrichen wurden neben dem erkrankten Düsseldorfer Rudi Bommer noch Wolfgang Rolff (Leistenbeschwerden), der Gladbacher Michael Frontzeck und der Uerdinger Karl-Heinz Wöhrlin. Neulinge sind Thon (Schalke) und Kroth (Frankfurt), die aber zunächst nur auf der Ersatzbank sitzen werden.

Somit wird auf Malta folgende Elf beginnen: Schumacher (Köln) – Herget (Uerdingen) – Jakobs (Hamburg), K.-H. Förster (Stuttgart) – Brehme (Kaiserslautern), Rahn (Mönchengladbach), Matthäus (München), Briegel (Verona) – Rummenigge (Mailand), Völler (Bremen), Allofs (Köln).

Reserve: Stein (Hamburg), Falkenmayer, Kroth (beide Frankfurt), Thon (Schalke), Mill (Mönchengladbach).

Anzeige

185-Mio.-DM-Auftrag aus Saudi-Arabien

AEG-KANIS baut Gasturbinenkraftwerk

Einen weiteren Großauftrag in Höhe von 185 Mio. DM zur Errichtung eines schlüsselfertigen Gasturbinenkraftwerkes erhielt AEG-KANIS aus Saudi-Arabien. Das Kraftwerk mit einer Leistung von 175 000 Kilowatt wird für die Electricity Corporation in Al Yuba aufgebaut und Ende 1986 in Betrieb genommen. Bereits im Juli 1984 konnte die 100%ige Tochtergesellschaft von AEG-TELEFUNKEN einen 160-Mio.-DM-Auftrag verbuchen. Beide Großaufträge gehören zu einem umfangreichen Programm der Regierung von Saudi-Arabien, im südlichen Teil des Königreiches das Stromversorgungsnetz mit den dazugehörigen Kraftwerken auszubauen.

SPORT-NACHRICHTEN

Kein Einspruch

Moskau (sid) – Der sowjetische Leichtathletik-Verband wird keinen Einspruch gegen die lebenslange Dopingsperre der Weltrekordläuferin Tatjana Kasankina erheben. Die 33jährige hatte am 4. September in Paris den geforderten Dopingtest verweigert und war deshalb vom internationalen Verband gesperrt worden.

Auf Medaillenkurs

Colorado Springs (UPI) – Bei den Junioren-Weltmeisterschaften der Eiskunstläufer in Colorado Springs (USA) befinden sich Daniel Weiss (Ingolstadt) und Susanne Becher (Mannheim) auf Medaillenkurs. Nach der Kurzkür verteidigte Weiss in der Gesamtwertung den zweiten Platz. Susanne Becher ist ebenfalls Zweite. Den Titel im Paarlaufen gewannen Jekatarina Gordejewa/Sergej Grinkow (UdSSR).

Hiemer gewinnt Biathlon

Passo Rolle (sid) – Der Peitinger Gottfried Hiemer gewann im italienischen Passo Rolle den 10-km-Biathloo vor dem Franzosen Eric Claudoo und Anton Lengauer aus Österreich. Bei den Junioren siegte der deutsche Läufer Georg Ertl aus Rinchnach.

Für zweigeteilte Liga

Stuttgart (dpa) – Für eine Rückkehr zur zweigeteilten Zweiten Fußball-Bundesliga hat sich Axel Dünnwald-Metzler, der Präsident der Stuttgarter Kickers, ausgesprochen. Die Kosten würden gesenkt, und außerdem gäbe es mehr spannende Lokalspiele als bisher.

Kohde im Viertelfinale

Tokio (UPI) – Claudia Kohde aus Saarbrücken hat das Viertelfinale des mit 300 000 Dollar dotierten Damen-Tennis-Turniers voo Tokio erreicht. In der zweiten Runde setzte sie sich mit 1:6, 6:3, 6:2 gegen die Amerikanerin Camille Benjamin durch.

ZAHLEN

FUSSBALL

DFB-Pokal, dritte Runde: Jülich – Bremen 2:4 (1:3).

HANDBALL

Bundesliga, Männer, Nachholspiel vom 8. Spieltag: Reinickendorf – Hofweier 25:18.

VOLLEYBALL

Bundesliga, Damen: Feuerbach – Augsburg 3:0.

TISCHTENNIS

Europaliga, 4. Spieltag: Polen – Schweden 4:3, Deutschland – Jugoslawien 5:2, England – CSSR 2:5, Ungarn – Holland 5:2. – Tabellenspitze: 1. CSSR 4:0, 2. Deutschland und Schweden je 3:1. – **Bundesliga**, Damen, Nachholspiel vom 7. Spieltag: Frankfurt – Kaiserberg 6:9.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 5, 7, 10, 12, 23, 25, Zusatzzahl: 32. – **Spiel 77**: 7 6 0 4 1 9 1. (Ohne Gewähr).

STAND PUNKT

Ein Sieg . . .

Die Wende im Tischtennis sei greifbar nahe. Das wird nach dem 5:2-Sieg der deutschen Auswahl über Jugoslawien in der Superdivisioo der Europa-Liga gemutmaßt. Doch so schöo dieser Sieg ist, er muß relativiert werden: Das System der Europa-Liga hat stets erlaubt, daß nur ein Spieler mit einer Partnerin einen ganzen Spielabend entscheideo kann. So gesehen, ist diese Liga also keineswegs ein getreues Spiegelbild des wirklichen Leistungsstandards.

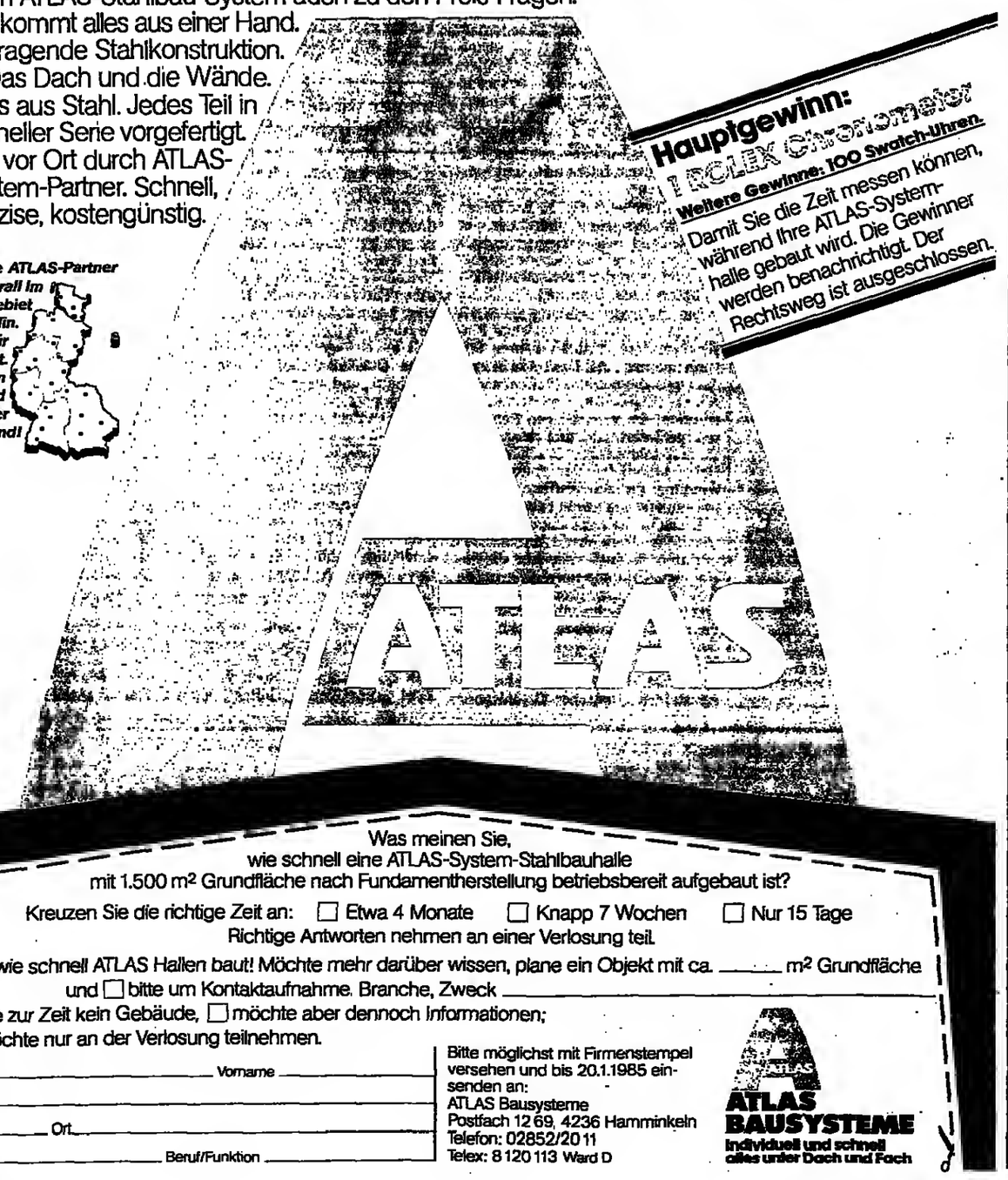
Außerdem: Oft wurden Spiele nur äußerst knapp entschieden, was sich im Gesamtergebnis nicht auf deo ersten Blick niederschlägt. Ein Beispiel: Polen besiegte mit 4:3 Schweden. Entscheidend war das Einzel zwischeo Krupa und Lyndström, das der Pole mit nur zwei Bällen Differenz gewann. Nur zwei Bälle Differenz garantierten den polnischen Sieg.

Noch etwas: Die Franzosen sind Europameister bei den Herren, docb in der Europa-Liga sind sie nur zweitklassig. Die ausgezeichneten sowjetischen Damen wiederum haben sich aus den europäischen Liga-Spielen längst verabschiedet. Was also sind all diese Spielrunden noch wert?

Sicher, der Sieg der deutscheo Mannschaft in Jugoslawien kann Teil eines Aufschwunges sein – aber eben nur ein Teil. K. Bl.

PREIS-FRAGE

Zeit ist Geld. Deshalb gehört die Aufbauzeit einer Industriehalle im ATLAS-Stahlbau-System auch zu den Preis-Fragen.
Bei ATLAS kommt alles aus einer Hand.
Die tragende Stahlkonstruktion.
Das Dach und die Wände.
Alles aus Stahl. Jedes Teil in hochrationeller Serie vorgefertigt.
Aufbau vor Ort durch ATLAS-System-Partner. Schnell, präzise, kostengünstig.



Was meinen Sie,
wie schnell eine ATLAS-System-Stahlbauhalle
mit 1.500 m² Grundfläche nach Fundamentherstellung betriebsbereit aufgebaut ist?

Kreuzen Sie die richtige Zeit an: ☐ Etwa 4 Monate ☐ Knapp 7 Wochen ☐ Nur 15 Tage
Richtige Antworten nehmen an einer Verlosung teil.

Toll, wie schnell ATLAS Hallen baut! Möchte mehr darüber wissen, plane ein Objekt mit ca. _____ m² Grundfläche und ☐ bitte um Kontaktaufnahme. Branche, Zweck _____
Plane zur Zeit kein Gebäude, ☐ möchte aber dennoch Informationen;
☐ möchte nur an der Verlosung teilnehmen.

Name _____ Vorname _____
Straße _____
PLZ _____ Ort _____
Telefon _____ Beruf/Funktion _____

Bitte möglichst mit Firmenstempel versehen und bis 20.1.1985 einsenden an:
ATLAS Bausysteme
Postfach 12 69, 4236 Hamminkeln
Telefon: 02852/20 11
Telex: 8 120 113 Ward D

ATLAS BAUSYSTEME
Individuell und schnell alles unter Dach und Fach

BOB / Comeback-Versuch nach furchtbarem Sturz und 18 Tagen im Koma

Der ganz normale Wahnsinn des Michael S.

ULLA SCHMÜLLING, Königssee

Mit einem Vorsprung von 17 Hundertstelsekunden entschieden die Ohlstädter Toni Fischer/Franz Nießner den Zweikampf um die deutsche Zweierbob-Meisterschaft auf der Kunsteisbahn am Königssee gegenüber Klaus Kopp/Gerhard Oechsle aus Unterhaching zu ihren Gunsten. Den sechsten Platz belegten Michael Sperr und Klaus Schmuck aus Rießersee. Sperr war vor zehn Monaten schwer gestürzt, und er hatte ein „Unbedenklichkeits-Attest" vom Arzt mitgebracht, denn zurückgeblieben war wirklich nichts. Michael Sperr (21), der jüngste Sohn des Mechanikers der Walchensee-Seilbahn, saß bei den deutschen Meisterschaften wieder im Schlitten. „Warum auch nicht, ich erinnere mich ja an nichts", sagte der Sportstudent, der im Februar dieses Jahres bei den Junioren-Europameisterschaften im italienischen Cervinia einen schrecklichen Unfall hatte. Sein Kopf wurde zwischen Bob und Eiswand eingequetscht: Schädelbruch, Kieferbruch, Jochbeinbruch, 18 Tage Koma. „Nur 18 Tage", sagten die Ärzte später, „erstaunlich bei so schweren Hirnverletzungen".

Was bewegte den Sportstudenten zum Comeback? „Es ist der Geschwindigkeitsrausch, so wie beim Motorradfahren, das ich auch nicht lassen kann. Ich glaube, ich bin süchtig nach Bobfahren", sagte Sperr. Mit dem Bob fast in den Tod, dann dem Tod knapp von der Schippe gesprungen – nun wieder im Bob.

Haben die Eltern, Max und Edith Sperr, nicht noch die schrecklichen Tage der Ungewißheit in der Erinnerung, als sie in Turin und später im Klinikum Großhadern in München um das Leben ihres Sohnes bangten? „Wir können und wollen Michael den Spaß an seinem Sport nicht nehmen. Die Ärzte haben gesagt, daß wegen des Unfalls jetzt aus medizinischer Sicht keine Bedenken mehr bestehen. Michael ist wieder völlig hergestellt", erzählte seine Mutter.

Bis Ende März lag Sperr nach seinem Unfall in München in der Klinik. Anschließend wurde er noch wochenlang voo einem Sprach-Therapeuten betreut. Aber schon in dieser Zeit hat's ihn nicht mehr gehalten. Mit den Ski ist er ins Gebirge gefahren.

Michael Sperr weiß noch genau, als er zum erstenmal in einen Bob gestiegen ist. „Das ist so, als ob du zum erstenmal mit der Achterbahn fährst. Ein starkes, neues Gefühl von Geschwindigkeit. Aber Angst hat man doch keine."

Und heute? Nur eine Narbe auf der rechten Wange und der Schmiß über der Augenbraue zeugen von dem schrecklichen Unfall am 6. Februar in Cervinia. „Ich war nie besonders sensibel. Also warum sollten da Ängste übriggeblieben sein? Und gehen wir nicht jeden Tag ein Risiko ein, wenn wir immer wieder ins Auto steigen, obwohl wir wissen, wie schnell es knallen kann?" Michael Sperr hat sich eine eigene Philosophie zurechtgelegt. An seinen Unfall erinnert ihn nur noch die Privatklage gegen jene Firma, die den Plastikhelm herstellte, der sich beim Sturz wie ein Schokoladenei spaltete.

Bobfahren, betont Michael Sperr mit beruhigendem Lächeln, das sei schließlich der ganz normale Wahnsinn.

هكذا من الاصل

هكذا من الأصل

Schauspieltalent mit vielen Extras: Das Energiebündel Peer Augustinski

Nicht nur ein „Klimbim-Bruder“

Derrick – ZDF, 20.15 Uhr

Ich spiele seit achtzehn Jahren auf bundesdeutschen Bühnen und habe auch schon mehrere Stücke inszeniert, aber offensichtlich bleibe ich dem Publikum nur als ‚Gimmick‘ oder ‚Klimbim-Bruder‘ in Erinnerung“, so räsonierte jüngst in einem Interview der Schauspieler Peer Augustinski, der heute abend eine Hauptrolle in „Derrick“ spielt.

Er wirkt sympathisch, dieser hartkantige große Blonde, dieser Prototyp eines „He-Mans“. Mit seinen knappen, aber federnden Bewegungen hat dieser Schauspieler fast etwas vom Gestus eines Bandleaders. Peer Augustinski swinging. Ein energiegeladener Darsteller mit Spielroutine, ein Mann mit allerlei Extras, denn dieser 44jährige Schauspieler kann – was hierzulande äußerst rar ist – nämlich auch singen, tanzen, Instrumente spielen und macht auch waghalsige „Stunts“ selber.

Entdeckt wurde er einst von Michael Pfleghar. Bis dahin war der blonde Peer dem breiten Fernsehpublikum ziemlich unbekannt. Geboren in Berlin, aufgewachsen in der „DDR“, wo er gelegentlich Schlagzeug in einer Schülerband spielte, war Peer Augustinski mit 17 Jahren in den Westen gekommen. Nach dem Abitur ließ er sich dann am renommierten Max-Reinhardt-Seminar zum Schauspieler ausbilden. 1964 in Maßbach am Fränkischen Theater erhielt er sein erstes Bühnenengagement. Der Iwan Kaliagew in Camus' „Die Gerechten“ war seine erste Rolle. 1972 debütiert er in Köln am Schauspielhaus.

Dort entdeckte ihn Michael Pfleghar und engagierte ihn spontan für seine deftigen Juxserien „Klimbim“, „Die Gimmicks“ und „Die himmlischen Töchter“. Als Clown mit Kniehose und Tropenhelm neben Ingrid Steeger stieg Augustinski fortan auf zu höherem Fernsehruhm. Danach folgte die Serie „Das kann ja heiter werden“ mit ständig wechselnden Partnern wie Bill Ramsey, Mary Roos, Helga Feddersen und Elisabeth Volkmann. Der showerfahrene Regisseur Pfleghar urteilte über Peer Augustinski: „Er ist ein Allround-Talent, wie man es in dieser Form nur am Broadway findet.“

Doch seinem großen Fernseherfolg in diesen populären Sendungen steht dieser Schauspieler eher skeptisch gegenüber; so übte er laute Kritik an diesem billigen Klamauk im Hauruckverfahren. „Als die Serie begann, hatte ich mir etwas anderes, Besseres vorgestellt, aber aus den berühmten kostensparenden Gründen erhielten wir pro Folge nur drei Tage Drehzeit (zum Vergleich: Für eine Ausgabe von ‚Klimbim‘ benötigten wir fast zwei Wochen), die Folgen wurden damals im Schnelldurchlauf absolviert.“

Liebt vor allem das Theater: Peer Augustinski FOTO: OPA

Im übrigen fühlte aich Peer Augustinski trotz oder wegen dieser Ulkserien in seiner Ansicht bestätigt, daß „Humor in Deutschland auf sehr eigenartigen Beinen steht“. Und obwohl er diesen Reihen seine Popularität verdankt, bekennt er unumwunden, daß ihm nach wie vor die Theaterbretter näherstehen als der vordergründige, billige TV-Slapstick.

Diese so radikale Ehrlichkeit ist für Peer Augustinski ebenso typisch wie die ängstliche Flucht vor jeder Festlegung, die da lauten könnte: ein Mann – *prädestiniert für komische Rollen*, ein äußerst guter Komiker. Deshalb wechselt dieser Schauspieler bei jeder sich ergebenden Gelegenheit die Positionen im Fernsehbetrieb, um wach zu bleiben. So spielte er u. a. als Partner von Judy Winter in der Krimireihe „Ein Fall für zwei“ einen problematischen Ehemann. Ebenso sah man ihn in der Hamburger Hafengeschichte „Mensch Bernie“. Und wenn er dann zu der Schlußfolgerung kommt: „Fernsehen ist nicht die alleinseligmachende Welt“, so glaubt man ihm durchaus. Ebenso wie seinem Bekenntnis: „Ich bin Schauspieler – sonst gar nichts.“

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

KRITIK

Aufklärung als Ärgernis

Daß die Menschenrechte täglich in aller Welt verletzt werden, ist nicht nur eine bedauerliche, sondern vielmehr eine zutiefst empörende Tatsache. Informationen darüber zu gewinnen und weiterzugeben, gehört deshalb zu den vornehmsten Pflichten der freien Medien des Westens. Nun wissen wir aber seit langem, daß sich gerade in der Bundesrepublik in dieser Frage so etwas wie eine selektive Wahrnehmungsfähigkeit breitgemacht hat. Geht es beispielsweise um südamerikanische Diktaturen, kann nicht deutlich genug auf Terror und Verfolgung aufmerksam gemacht werden (und dagegen ist absolut nichts einzuwenden). Geht es jedoch um die „DDR“ oder andere Staaten in der von der UdSSR beherrschten Hemisphäre, dann kommt das „Hamburger Wahrheitskriterium“, wie Martin Kriele von der Universität Köln es im jüngsten ZDF-Magazin nannte, ins Spiel. Es lautet: „Wenn's denn der Entspannung nützt ...“ Daß Gerhard Löwenthal sich von diesem perversen Maßstab nie hat leiten lassen, bewies auch die 517. Ausgabe des Magazins. Ausführlich kamen zum Tag der Menschenrechte ehemalige politische Häftlinge aus der „DDR“ zu Wort, und mit einer kompakten Kurzdokumentation wurde der nun ins sechste Jahr gehende Aggressionskrieg der UdSSR gegen das afghanische Volk unnachsichtlich ins Blickfeld gerückt. Löwenthal ist aus diesem Grund den selektiven Humanisten unserer Tage seit langem ein Ärgernis. Er ist aber „nur“ ein leidenschaftlicher Aufklärer. Ohne sein Magazin wäre die zweite deutsche Republik moralisch ärmer, denn es steuert gegen die fortgesetzte „Unfähigkeit“ vieler Deutscher, „zu trauern“ über Menschenrechtsverletzungen.

ULRICH SCHACHT

STUDIO

Mit der Unterzeichnung des neuen **UKW-Rundfunkabkommens**, Genf 1984, ist die 2. Sitzungsperiode der regionalen UKW-Rundfunkkonferenz abgeschlossen worden. Das neue Abkommen und der dazugehörige Frequenzplan werden am 1. Juli 1987 in Kraft treten und mindestens 20 Jahre Gültigkeit haben. Das zurzeit noch für Europa gültige Rundfunkabkommen wurde 1961 in Stockholm geschlossen und wird für Fernsehsender weiterhin in Kraft bleiben.

Der neue Frequenzplan, Genf 1984, wird es in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen, zusätzlich zu den vorhandenen Netzen zwei weitere weitgehend flächendeckende Netze je Bundesland zu realisieren. Ferner wurden allen Landesrunfunkanstalten für die Schließung der bestehenden Versorgungslücken in den vorhandenen Sendernetzen Frequenzen oberhalb 100 MHz zugteilt. Darüber hinaus konnten neue Sendermöglichkeiten für den Deutschlandfunk und für die Gaststreitkräfte in den Plan eingebracht werden. Auffällig ist, daß der Frequenzbereich über 100 MHz eine wesentlich höhere Sender-Netzdichte ausweist und sich somit geringere technische Reichweiten pro Sender ergeben werden als unter 100 MHz. Deutlich ist auch, daß auf Grund der neuen Rundfunkinteressen vor allem im benachbarten westliche Ausland dem Zwang zu einer intensiveren Frequenznutzung Rechnung getragen worden ist. Dies führt generell, d.h. sowohl unter als auch über 100 MHz, zu einer Reduzierung der bisher gewohnten und gewünschten Überstrahlungen an den Staatsgrenzen.

Veranstalter der Konferenz in Genf war die Internationale Fernmeldeunion (UIT), eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die unter Beteiligung von 75 Ländern mit etwa 470 Teilnehmern die erforderlichen Arbeiten organisierte.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.23 Goldene Europa
Erfolge '84
11.55 Umschau
12.10 Telemotor
Mit Harry Valérien
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

14.50 Sherlock Holmes (5)
Die Kralle
Ein mordendes Ungeheuer treibt in dem kanadischen Dorf La Morte Rouge sein Unwesen und versetzt die Bewohner in Angst und Schrecken. Ein Vorfall, der auch das Interesse von Sherlock Holmes und seinem treuen Freund Dr. Watson weckt. Die beiden begeben sich nach Kanada, um das Ungeheuer zur Strecke zu bringen ...
16.00 Tagesschau
16.10 Verkauf auf, Film ab
Das Zauberschloß
Ein Puppenfilm
16.30 Orden für die Wanderlieder
Fernsehspiel von Rainer Erler
Mit Carl Heinz Schroth u. a.
In der Zeit, als die Bundesrepublik noch sehr jung war, spielt dieser Film. Er erzählt, wie sich der Heiratsschwindler Ferdinand Ziegler mittels Türschild zum Oberregierungsrat ernennt und von nun an einen etwas zweifelhaften Handel mit Orden betreibt ...
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Wer hat in meinem Bett geschlafen?
Amerikanischer Spielfilm (1965)
Mit Dean Martin u. a.
Regie: Daniel Mann
Jason Steel wird von der Damenwelt umschwärmt, denn als großer Fernsehstar meistert er auf dem Bildschirm sämtliche Probleme im Handumdrehen und erweist sich stets als wahrer Herzensbrecher. Doch privat hat er seine liebe Not mit der Weiblichkeit ...
22.00 Gott und die Welt
Keine Angst vor falschen Thronen
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Moment mal
Die ARD-Redezeit
Heute aus Berlin
Ein Gespenst geht um: AIDS
Es diskutieren: Prof. Dr. Elke-Brigitte Helm, Dr. Martin Dannecker, Bernd Röhrig, Prof. Dr. Meinrad A. Koch, Pieke Biermann, Dr. Christian Schütze
Anschl. Tagesschau

14.55 Programmvorschau
15.00 Der phantastische Film
Der Student von Prag
Deutscher Stummfilm (1913)
Um zu Reichtum und Ansehen zu gelangen, verkauft der arme Student Balduin sein Spiegelbild an einen geheimnisvollen Herrn. Zunächst scheinen alle Träume in Erfüllung zu gehen, doch dann greift das verkaufte Bild unheilvoll in das Geschehen ein ...
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
Moderation: Gerd Mausbach
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Väter der Klamotte
Katastrophe im Schlafwagen
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Rate mal mit Rosenthal
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Vorgesehene Themen:
Äthiopien: Hungermarsch durch Eritrea
Spanien: Nein zur NATO?
Niederlande: Der Bildschirm wird zum Tribunal
USA: U-Bahn-Fahren in New York
UdSSR: Jogging in Moskau
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Derrick
Krimireihe von Herbert Reinecker
21.15 Der Sport-Spiegel
Quattrophonie ...
über die Kunst, Auto zu fahren
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Kino-Tip: „Der Wüstenplanet“
Moderation: Hannes Keil
22.45 Die Sport-Reportage
23.15 Der Chef
Französisch-italienischer Spielfilm (1972)
Mit Alain Delon, Catherine Deneuve u. a.
Regie: Jean-Pierre Melville
Präzise wie ein Uhrwerk läuft der Überfall auf eine Bank in dem französischen Küstenort Saint-Jean-des-Monts ab. Plötzlich ristiert einer der Bankbeamten sein Leben: Er schießt und verletzt einen der vier Gangster ...
0.50 heute

3SAT

18.00 Land der Berge
19.00 heute
19.30 Zur Sache
20.15 Ein Mann will nach oben
Nach Hans Fallada
4. Halfische
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
21.45 Dort, wo Hans Christian Andersen seine Märchen schrieb
Ein musikalischer Bilderbogen aus Odense und dem „Garten Dänemarks“
22.30 Ostreport
Kirche zwischen Notion und Partei
23.20 3SAT-Nachrichten

III.

WEST
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf“
20.00 Tagesschau
20.15 Die Hexen im Himalaya
21.00 Öko-Stadt Davis
Porträt einer Umwelt-Musterstadt in den USA
21.45 Ein Wald voll Eisen (2)
Der Wald als Schlachtfeld
22.15 Lady Audleys Geheimnis (1)
Gesellschaftskrimi in zwei Teilen von Herbert Asmodi
23.25 Rockpalast
0.35 Letzte Nachrichten

NORD
19.15 Die „zweite Zerstörung“
20.00 Tagesschau
20.15 Raten Sie uns an!
Gespräche über Gesundheit
Heute: Alkoholismus
Zuschauertelefon (ab 19.00 Uhr): 040-566004 / 05 / 06
21.15 III international
22.00 NDR Talkshow
0.00 9. Jazzfestival
1.00 Nachrichten

HESSEN
18.00 Ist die Nordsee noch zu retten?
18.45 Das internationale TV-Kochbuch: Portugal (2)
19.00 Bella Italia oder Was die Nachkriegsdeutschen in den Süden zog
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Wächter über das biologische Ich (2)
21.30 Drei aktuell und Sport
22.00 NDR Talkshow
Uwe mit Gästen

SÜDWEST
18.00 Die seltsamen Abenteuer des Herman van Veen (4)
18.30 Telekolleg II
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
Heute u. a.: Die Thompson Twins („Lady your hands on me“)
20.15 Das Verhalten der Tiere
Dichtung und Wahrheit
Dokumentorspielserie von John Sparks
21.00 Postfach 820
21.15 Mikroprozessor – Mikrocomputer (13)
Eine Anwendung
21.45 Nach Ladenschluß
23.15 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Jamaica Inn (2)
20.40 Z. E. N.
20.45 Japan am Lago Maggiore
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut!
21.50 Show-Bilanz
22.35 Sport heute
22.50 Dieser verdammte Krempel
Amerikanischer Spielfilm (1978)
(Mit deutschen Untertiteln)
0.35 Rundschau

WAS HEISST

„FULL FLAVOUR“

A) HARTPACKUNG,
B) VOLLER GESCHMACK,
C) FILTERCIGARETTE?

MITMACHEN UND GEWINNEN!
WÄHLEN SIE (04 21) 17 03 81, UND SAGEN SIE DIE RICHTIGE LÖSUNG, ODER SCHREIBEN SIE SIE AUF DEN COUPON.

SIE ERHALTEN SOFORT EINE ORIGINALPACKUNG MURATTI NO 1 MIT DEN WERTEN 0,1/1 UND DEM GESCHMACK „FULL FLAVOUR“ ZUM KENNENLERNEN.

AUSSERDEM NEHMEN SIE – BEI RICHTIGER ANTWORT – NOCH IN DIESER WOCHE AN DER VERLOSUNG EINES BMW 323I TEIL. DAS TELEFON IST TAG UND NACHT BESETZT. VIEL GLÜCK!

„HER DAMIT!“ Eine Original-Packung MURATTI NO 1 an die folgende Adresse:
Name: _____ Alter: _____
Straße: _____ Wohnort: _____
„FULL FLAVOUR“ heißt _____
Bitte ausfüllen und einsenden an MURATTI NO 1. Postfach 701212. 2820 Bremen 700

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,1 mg Nikotin und 1 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

Windelen: Der Jugend die Nation vermitteln

Warnung vor einem Alleinvertretungsanspruch der „DDR"

GEORG BAUER, **Bonn**

Vor einem Alleinvertretungsanspruch der „DDR" für die deutsche Geschichte hat der Bundesminister für Innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen, gewarnt. In einer Diskussion zum Thema „Stand und Perspektiven der Deutschlandpolitik" meinte der Minister, die Bundesrepublik Deutschland müsse die Herausforderung annehmen und sich zur ganzen deutschen Geschichte bekennen. Angesichts der Tendenz in der „DDR", sich die deutsche Geschichte als Legitimationsgrundlage für den eigenen Staat zu eigen zu machen, müsse den jungen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland vor Augen geführt werden, was Deutschland und die Nation sei. „Wenn wir das nicht tun, verlieren wir den Anspruch, für ganz Deutschland zu sprechen", erklärte Windelen.

Der gebürtige Schlesier warnte vor dem Glauben, daß allein das Grundgesetz mit seiner Präambel und die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes aus den Jahren 1973 und 1975 zur deutschen Einheit ausreichten, die Trennung zu überwinden. „Nation wird nur sein können, wenn man Nation sein will. Da hilft auch keine Verfassung", so Windelen. Zufrieden äußerte er sich in diesem Zusammenhang über die wachsenden Reisen von Schulklassen aus der Bundesrepublik in die „DDR". 1979 seien nur elf Klassen, in diesem Jahr aber rund 700 Schülergruppen nach Mitteldeutschland gereist. Aus organisatorischen Gründen sei mit einer Steigerung in naher Zukunft aber nicht zu rechnen.

„Getöse vermieden"

Die Beziehungen zwischen Bonn und Ost-Berlin könnten insgesamt nicht besser sein als die Ost-West-Beziehungen allgemein. Angesichts des Verhältnisses zwischen Moskau und Washington und des eingeschränkten Handlungsspielraums des „DDR"-Staats- und Parteichefs Erich Honecker spiele sich die Deutschlandpolitik zur Zeit auf einer „stillschweigenden Ebene" ab. Ost-Berlin vermeide zur Zeit alles, was „Getöse" mache, da man den „großen Bruder" nicht auf sich aufmerksam machen wolle. Mit Blick auf die Revanchismus-Kampagne Moskaus gegen Bonn und die im Ostblock bevorstehenden Feierlichkeiten um die Kapitulation der Wehrmacht dauere die Zeit der stillen Zusammenarbeit mindestens noch bis zum 8. Mai. Bonn müsse daher dazu beitragen, daß Honecker Spielraum habe und noch mehr bekomme.

Mit Blick auf die eigenen Parteifreunde im Zusammenhang mit der Kritik an der Gewährung der Milliardenkredite sagte Windelen, sie hätten Honecker an einem völligen Zusammenbruch der deutsch-deutschen Beziehungen gehindert. Im übrigen befinde sich die Regierung in einer merkwürdigen Situation. In der Deutschlandpolitik opponierten nicht SPD oder Grüne, sondern CDU- und CSU-Vertreter.

Westfernsehen erlaubt

In seinen Ausführungen zur Deutschlandpolitik ging Windelen auch auf das Verhalten der „DDR"-Funktionäre zum Westfernsehen ein. Während es den Einwohnern der „DDR" noch vor Jahren verboten gewesen sei, ARD oder ZDF zu empfangen, sei es heute erlaubt, wenn nicht sogar erwünscbt. Aus Gesprächen mit führenden Vertretern Ost-Berlins habe er den Eindruck gewonnen, daß angesichts der Meldungen – Demonstrationen, Arbeitslosigkeit – das Westfernsehen als „systemstabilisierend" betrachtet werde.

Zum Problem des deutschen Ostens warnte Windelen vor der Tendenz vor allem bei den Sozialdemokraten, die rechtlichen Fragen als „Formelkram" abzutun. In Erinnerung an den Königsberger Philosophen Kant, der in seinem Werk „Zum ewigen Frieden" als Leitmotiv für die menschliche Gemeinschaft die Verpflichtung zum Recht gefordert habe, sagte Windelen, daß man zwar nicht „im Besitz der ostdeutschen Gebiete sei, aber der Eigentümer". Das bedeute aber nicht, daß man bei „der operativen Politik" permanent die Grenzfrage in den Mittelpunkt rücke. „Wenn wir sagen, unser Ziel ist die Wiederherstellung Deutschlands in den Grenzen von 1937, dann widerspricht nicht nur Andreotti", so Windelen. Vielmehr müsse als oberstes Ziel immer wieder die Wiederherstellung der Freiheit in ganz Europa genannt werden.

Bonn dämpft den Verkehrslärm. Manipulation an Motoren erschwert

Ein neues Meßverfahren wird eingeführt / Strengere Kriterien auch für Sportwagen

EBERHARD NITSCHKE, **Bonn**

Als entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Verkehrslärmbekämpfung hat das Bundesinnenministerium gestern eine Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung bezeichnet, die ein verschärftes Geräuschmeßverfahren für Kraftfahrzeuge festlegt, lärmarme Lastkraftwagen definiert und das bei Jugendlichen beliebte „Frisieren" von Mopeds erschweren soll.

In der umfangreichen „8. Verordnung zur Änderung der Zulassungsordnung", die unter anderem auch das Beleuchtungsfeld für Kraftfahrzeuge regelt und auf zehn Meter begrenzt, wird festgestellt, daß künftig ein „Antimanipulationskatalog" für die Hersteller von Mofas, Mopeds und Leicbtkrafträdern verbindlich ist. Der neue Paragraph 30a der Verordnung bestimmt, daß Veränderungen am Motor des Fahrzeugs leicht erkennbar gemacht werden müssen, falls zum Beispiel die Höchstgeschwindigkeit für ein Kraftfahrzeug durch Umbau angehoben wurde.

Das neue Geräuschmeßverfahren für Kraftfahrzeuge, womit vor allem die Motoren der lautstarken Lastkraftwagen auf einen erträglichen Lärmpegel gebracht werden sollen, gilt vom 1. Oktober 1985 an. Auch Sportwagen, darauf verwies das Bundesinnenministerium, werden von dann an nach schärferen Maßstäben beurteilt.

Mit der Änderung des Verfahrens wird die bisherige Bevorzugung der Fahrzeuge mit Fünfganggetriebe abgeschafft. Außerdem wird die Definition des „lärmarmen Kraftfahrzeugs" in der Straßenverkehrsordnung verankert. „Lärmarme" Lastkraftwagen dürfen von dann an nicht lauter sein, als derzeit Personenwagen.

Ein wichtiger Paragraph der neuen Verordnung sagt schließlich, daß der Fahrer eines Kraftfahrzeugs verpflichtet ist, den sogenannten Schallpegel seines Wagens feststellen zu lassen, wenn der Verdacht auf Überschreitung der zulässigen Pegelgrenze besteht. Er kann dazu von den Behörden gezwungen werden, wenn das Fahrzeug nicht so eingerichtet ist, „daß die Geräuschentwicklung dem jeweiligen Stand der Technik" und den Vorgaben der Verordnung entspricht.

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann erklärte anläßlich des Inkrafttretens der neuen Verordnung, die mit dem 1. Dezember wirksam wurde, er sehe in der Verringerung des Verkehrslärms einen „wichtigen Bestandteil einer zukunftsbezogenen umfassenden Umweltpolitik". Über 40 Prozent der Bürger würden in ihrem Wohnbereich erheblich durch Verkehrslärm beeinträchtigt, viele davon seien in ihrer Gesundheit gefährdet.

Von der fortschreitenden Technik der Lärmminderung hat sich Zimmermann bei einer Vorführung lärmarmer Lastkraftwagen überzeugt. Ihre Geräuschemission beträgt nur noch ein Zehntel der gewohnten Lärmpegel. Dies sei das Ergebnis langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Rahmen des Umweltforschungsplans des Bundesinnenministeriums. Damit, sagte der Minister, werde deutlich, daß die Bundesregierung nicht nur mit der Entgiftung von Kraftfahrzeugabgasen ernst mache.

Gonzalez steht zur Volksabstimmung

Gö. **Madrid**

„Das spanische Volk ist souverän genug, um selbst zu entscheiden, ob es in der Atlantischen Gemeinschaft sein will oder nicht." Mit dieser Feststellung bekannte sich der spanische Ministerpräsident Felipe Gonzalez als Generalsekretär der Sozialistischen Arbeiterpartei auf deren 30. Parteitag zur Volksabstimmung über den weiteren Verbleib Spaniens in der NATO, der es im Sommer 1982 beitrat. Dem Kongreß, der gestern im Madrider Kongreßpalast begann, empfahl Gonzalez, die NATO-Mitgliedschaft nur aus dem Gesichtspunkt der „Vernunft und der Verantwortung für alle" zu betrachten. Der spanische Regierungschef selbst hat sich mehrfach für den Verbleib in der Gemeinschaft ausgesprochen, die bei der Regierungsübernahme Ende 1982 „eingefrorene" Eingliederung in die militärische Struktur aber als „nicht nötig" bezeichnet.

Breit antwortet auf Strauß-Brief

AP, **Düsseldorf**

Der DGB-Vorsitzende Ernst Breit bat es abgelehnt, sich generell von den Grünen zu distanzieren. Er wies gestern eine entsprechende Aufforderung des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß zurück. „Unsere demokratische Gesellschaft wird weniger durch unkonventionelles Auftreten oder spektakuläre Aktionen der Grünen bedroht als durch Massenarbeitslosigkeit und insbesondere durch Jugendarbeitslosigkeit", hieß es in dem Schreiben.

„Zu distanzieren haben wir uns von denen, die dagegen nicht alles in ihrer Macht Stehende tun", schreibt Breit. Er wies darauf hin, daß die Kritik der Grünen an gesellschaftlichen Fehlentwicklungen auch die Aufmerksamkeit der Arbeitnehmer verdiene. Allerdings drohten die Mittel, die zur Korrektur dieser Fehlentwicklungen angepriesen würden, mehr Probleme zu schaffen als zu lösen.

Sozialausschüsse: Ruhe an der Front

dpa, **Köln**

Die CDU-Sozialausschüsse wollen die Debatte um einen Ersatz für die vom Bundesverfassungsgericht abgelehnte Zwangsanleihe für Besserverdienende nicht weiterführen. Einen Tag nach der Koalitionsentscheidung, keine Ersatzlösung zu beschließen, sagte ihr Hauptgeschäftsführer, Heribert Scharrenbroich, im Deutschlandfunk, in diesem Punkt solle jetzt „Ruhe an der Front herrschen". CDU-Generalsekretär Heiner Geißler hatte zwar am Mittwoch abend betont, das Thema sei beendet, in der „Westdeutschen Allgemeinen" sagte er jedoch: „Wir werden uns bei anderer Gelegenheit dafür einsetzen, daß hier nachgebessert wird."

Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt hat gestern die Koalitionsentscheidung massiv kritisiert. Viele hätten zu Recht den Eindruck, daß seit der Bonner Wende „ein Kurs der Umverteilung von unten nach oben eingeschlagen worden ist".

Reagan will Goldwaters Widerstand brechen

MX spielt für Verhandlungen entscheidende Rolle

FRITZ WIRTH, **Washington**

Nur wenige Wochen vor dem Beginn des neuen Abrüstungsdialogs mit den Sowjets in Genf hat Präsident Ronald Reagan gestern den Abrüstungsdialog an der Heimatfront aufnehmen müssen. In einem 15minütigen Gespräch mit seinem Parteifreund Barry Goldwater, dem ehemaligen Präsidentschaftskandidaten der Republikaner, bescbwor Reagan den einflußreichen künftigen Vorsitzenden des Militärausschusses im Senat, seinen Widerstand gegen das MX-Raketensystem noch einmal zu überdenken.

„Wenn wir von den Sowjets irgendwelcha Konzessionen haben wollen, müssen wir aus einer Position der Stärke verhandeln, und die MX spielt dabei eine entscheidende Rolle", ermahnte Reagan seinem 75jährigen Parteifreund. Goldwater hatte zum Erstaunen und Mißfallen des Weißen Hauses in der letzten Woche in einem Interview mit der „Washington Post" erklärt: „Ich war niemals ein Freund dieses Raketensystems. Ich glaube, wir haben genug strategische Nuklearwaffen."

Zugleich hatte er in einem Schreiben den Präsidenten gewarnt, er werde im Kongreß keine Zustimmung für den weiteren Bau dieser Raketen finden. Bisher befinden sicb 21 dieser Raketen im Bau. Die Produktion weiterer 21 Raketen hängt von der Zustimmung des Kongresses im kommenden Frühjahr ab. Die Reagan-Administration betrachtet die MX als die bedeutendste Modernisierung ihres Raketenprogramms. Sie gilt als Nachfolger der „Minuteman III"-Rakete.

Minuteman verwundbar

Die MX-Interkontinental-Rakete hat zehn Nuklearsprengköpfe, von denen jeder eine Sprengkraft von 300 000 TNT besitzt. Sie ist das Kernstück im Modernisierungsprogramm des strategischen Waffenarsenals der Reagan-Administration. Die Minuteman III ist angesichts der wachsenden Zielgenauigkeit sowjetischer neuer Raketen inzwischen zu verwundbar geworden.

„Wenn wir mit diesem Modernisierungsprogramm scheitern", schrieb Reagan kürzlich an einen führenden Offizier der amerikanischen Luftwaffe, „verringern wir nicht nur unsere Chancen in den Abrüstungsgesprächen mit den Sowjets, sondern schwächen auch unsere eigene Sicherheit."

Beide Seiten betrachteten das Gespräch als privat. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß Goldwater von Präsident Reagan nicht umgestimmt werden konnte.

Weinberger unter Druck

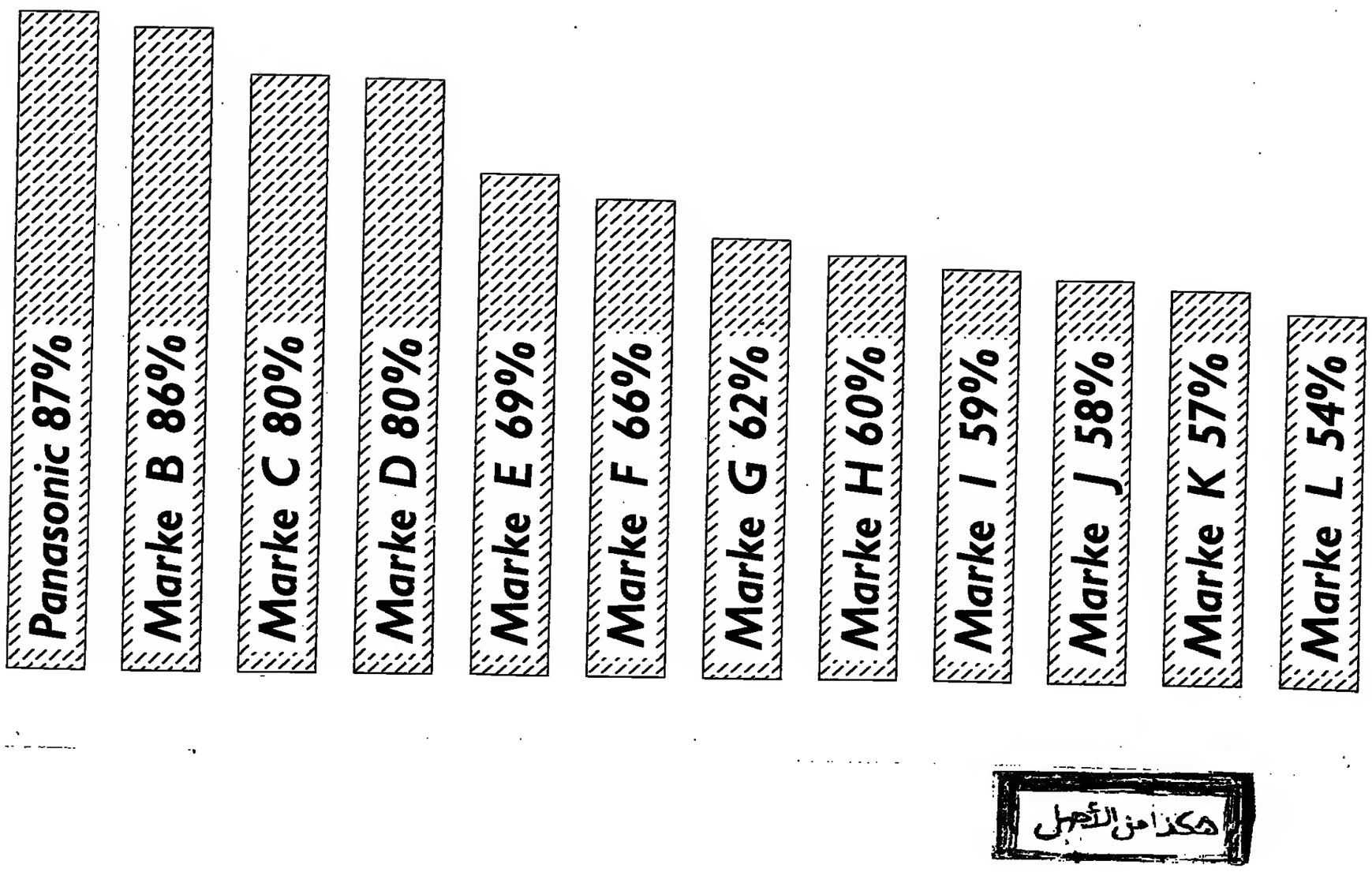
Zu gleicber Zeit hat sich das Gefecht um den amerikanischen Verteidigungshaushalt weiter zugespitzt. Verteidigungsminister Weinberger steht seit Wochen unter Druck, seinen Etat für das kommende Haushaltsjahr um mindestens acht Milliarden Dollar zu kürzen.

Er ließ gestern Präsident Reagan und seine Haushaltsberater wissen, daß er nicht in der Lage sei, diese Kürzungen im Waffenprogramm vorzunehmen. Statt dessen bot er an, für das kommende Jahr den Sold der 2,1 Millionen amerikanischen Soldaten einzufrieren. Damit würde er jedoch nur knapp die Hälfte der vorgeschlagenen acht Milliarden Dollar aus seinem Etat streichen können.

Reagans Budgetdirektor Stockman hatte kürzlich vorgeschlagen, die geplante Anhebung des Verteidigungsetats in diesem Jahr um acht Milliarden, im kommenden Jahr um 20 und im Jahre 1988 insgesamt um 30 Milliarden Dollar zu kürzen. Auch Expräsident Gerald Ford hat sich seit einiger Zeit zu denen gesellt, die den Verteidigungsetat nicht länger als „heilige Kuh" betrachten.

Ohne weitere Zugeständnisse Weinbergers wird es für Präsident Reagan jedoch schwierig sein, dem Kongreß und einer Reihe seiner Kabinettsmitglieder die beabsichtigte Budgetreduzierung von 42 Milliarden Dollar zu „verkaufen".

Zu den schärfsten Kritikern Weinbergers zählt Finanzminister Regan. „Die Wirtschaft unseres Landes ist fast so wichtig wie unsere Verteidigung gegen Feinde von außen", erklärte Regan. „Das Pentagon muß Teil unseres Budgetpakets sein, um ihm eine realistische Chance im Kongreß zu geben", behauptete er. Das Etatduell mit Weinberger wird in den nächsten Tagen fortgesetzt.



Pana

هكذا من الأصل

Ehrgeiziges Ziel

ed – Die Reduzierung des Geldmengenziels für 1985 hat allgemein überrascht. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als habe sich die Bundesbank ein ehrgeizigeres Ziel gesetzt. Doch das soll erreicht werden, ohne daß die Notenbank ihren derzeitigen geldpolitischen Kurs ändert. Betrachtet man die Geldmengenentwicklung in diesem Jahr, die sich mit einer Zunahme der Zentralbankgeldmenge um viereinhalb Prozent im unteren Bereich des Zielbandes von vier bis sechs Prozent bewegte, so sollte das keine Probleme bereiten.

Doch über Monate hinweg pendelte der Zuwachs der Geldmenge um die Fünf-Prozent-Marke. Es ist nicht auszuschließen, daß die Geldmengenexpansion auch im kommenden Jahr gelegentlich wieder an diese Marke heranreicht. Und man muß vorerst damit rechnen, daß sie sich in der Nähe des oberen Randes des Zielkorridors bewegt, da die Bundesbank die Geldmenge ja schließlich nicht mit ingenieurmäßiger Genauigkeit steuern kann. Darin wäre gewiß keine Abkehr von der Stahilitätspolitik zu sehen, doch „Monetaristen" könnten das möglicherweise anders betrachten und Warnrufe loslassen, die manch simples Gemüt beunruhigen würden. Auch wenn der Bundesbankchef gestern betonte, daß er davor keine Angst habe, so sind doch Situationen vorstellbar, in denen die Frankfurter Notenbankiers von Angstmachern in eine Art Zugzwang gesetzt werden können. Dieser Gefahr hätte die Bundesbank entgehen können, wenn sie bei einem Zielkorridor von vier bis sechs Prozent geblieben wäre.

Frisiert

J. Sch. (Paris) – Das Defizit des französischen Staatshaushalts für 1983, so hat jetzt der Nationale Rechnungshof festgestellt, erreichte tatsächlich 157 und nicht 138 Mrd. Franc, wie von der Regierung angegeben worden war. Ist damit das Finanzgesetz verfälscht worden? Diese von der Opposition aufgeworfene Frage wird von dem damaligen Finanzminister Delors kategorisch verneint. Weder bei den Ausgaben noch bei den Einnahmen seien nachträgliche, vom Parlament nicht genehmigte Veränderungen vorgenommen worden. Jedoch bestreitet auch der derzeitige Finanzminister Bérégovoy nicht, daß eine Übertragung von Ausgaben an die staatlichen Finanzinstitute stattgefunden hat. Dieses Verfahren sei aber in Frankreich gang und gäbe. Nur hat es bisher wohl noch nie ein derartiges Ausmaß erreicht. 19 Mrd. Franc sind schließlich kein Pappenstiel. Das mindeste, was man der Regierung vorhalten kann ist deshalb wohl, daß sie das Budget reichlich frisiert hat – wohl auch um ihren Austerity-Plan vom März 1983 dem Ausland gegenüber ins rechte Licht zu rücken.

Reagans Versuchsballons

Von H.-A. SIEBERT, Washington

Es ist notwendig, die ungewöhnlichen wirtschaftspolitischen Aktivitäten, die seit Ende November in Washington für Aufregung sorgen, in Perspektive zu rücken. Sowohl die steuerlichen Reformpläne, die das US-Schatzamt vorgelegt hat, als auch die drastischen, von Präsident Reagan angekündigten Haushaltsschnitte sind zunächst nichts anderes als Versuchsballons. Getestet werden soll die Akzeptanz in der amerikanischen Bevölkerung, die inzwischen breite Diskussion über die Auswirkungen ist Teil des Entscheidungsprozesses.

In den USA herrscht eine strenge Gewaltenteilung, die verhindert, daß die Exekutive, also Ronald Reagan, Ausgabenkürzungen zum Abbau der riesigen Budgetdefizite allein „beschließen" kann. Wenn es ums Geld geht, hat das letzte Wort immer der Kongreß. Und hier sind die Aussichten für eine Durchsetzung der Pläne nicht besonders günstig: Im Senat ist die Mehrheit der Republikaner auf drei Sitze geschrumpft; nach wie vor verfügen die Demokraten im Repräsentantenhaus mit 253 zu 182 Sitzen über eine sichere Majorität.

Das Echo auf die beiden Vorlagen entscheidet darüber, welche Maßnahmen das Weiße Haus der Legislative letztlich vorschlagen wird. Da die Kritik überwiegt, ist mit erheblichen Abstrichen zu rechnen. Was die Administration für politisch durchsetzbar hält, wird Bestandteil des Berichtes zur Lage der Nation sein, den der Präsident in der zweiten Januarhälfte nach seiner erneuten Inauguration vor beiden Häusern des Kongresses abgibt. Die Einzelheiten lassen sich dann aus dem Haushaltsentwurf für das Finanzjahr 1986, das am 1. Oktober 1985 beginnt, herausfiltern. Die Steuerreform bedarf eines gesonderten Gesetzes.

Die Radikalkur, die das Weiße Haus in Gang gesetzt hat, ist in jedem Fall ein bemerkenswerter Vorgang. Er läßt sich auf diesen Nenner bringen: In den vier Jahren seiner ersten Amtszeit ist Ronald Reagan einem wirtschaftspolitischen Kurs gefolgt, der auf einer expansiven Fiskal- und restriktiven Geldpolitik basierte. Das Ergebnis ist bekannt: Bei Haushaltsdefiziten, die jährlich mit rund 200 Milliarden Dollar, einschließlich der außerordentlichen Etats, zu Buch schlugen, erlebte Amerika in den letzten 24 Monaten den stärksten und längsten Konjunkturaufschwung seit mehr als 30 Jahren. Zugleich gelang es, die Inflationsrate von 13,5 (1980) auf etwa vier Prozent zu drücken.

Um eine neue Rezession zu vermeiden und den Übergang von einem bereits stark abgeschwächten Wirtschaftstempo zu einem moderateren, aber dafür stetigeren Wachstum zu schaffen, ist eine Konsolidierung erforderlich. Das heißt, der auch im Ausland wegen der defizitbedingten Hochzinsen bekämpfte „Policy Mix" muß geändert werden. Das Ziel ist also eine restriktivere Fiskal- und eine expansivere Geldpolitik. Theoretisch müßte diese Umkehrung zu billigerem Geld führen und zwar als Folge des geringeren Finanzbedarfs der Treasury und der größeren Geldmenge.

Erreicbt werden soll die eigentlich längst überfällige Korrektur durch diese beiden, nur auf den ersten Blick separaten Strategien:

1. Amerikas Budgetdefizit wird halbiert, indem in den Finanzjahren 1986 bis 1988 rund 42, 60 und 75 Milliarden Dollar gekappt werden. Es bleibt kein Auge trocken, betroffen sind etwa 100 Ausgabenprogramme; nicht angetastet werden nur die Renten und der Zinsendienst. Regierungsangestellte sollen gleiche Lohnopfer wie die Beschäftigten in der Privatwirtschaft bringen.

2. Eingeführt wird eine Einheitssteuer mit drei Klassen (15, 25 und 35 Prozent). Etwa ein Fünftel der US-Bürger, alles Großverdiener, leistet höhere Abgaben, insgesamt sinkt das Aufkommen aber um 8,5 Prozent. Die Körperschaftsteuer wird zwar von 46 auf 33 Prozent reduziert, durch die Streichung der Schnellabschreibung und der verbesserten Vorabzüge steigt die steuerliche Belastung der Firmen jedoch um 37 Prozent. Das Paket ist keinesfalls aufkommensneutral.

Beides sind Schritte in die richtige Richtung. Die Steuerreform, vielzu komplex, landet mit Sicherheit auf der langen Bank; zu Recht protestiert die Wirtschaft. Bleibt kurzfristig nur die Hoffnung auf Ausgabenkürzungen. Allerdings wird der Kongreß die Maximalforderungen kaum akzeptieren.

WIRTSCHAFTSLAGE / Bundesbank setzt Geldmengenziel niedriger als 1984

Bonn und die Wirtschaft begrüßen den Beschluß des Zentralbankrats

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die Bundesbank hat ihr Geldmengenziel für 1985 überraschend niedriger angesetzt als für dieses Jahr. Der Zentralbankrat beschloß gestern einen Zielkorridor von drei bis fünf Prozent für die Zunahme der Zentralbankgeldmenge vom vierten Quartal 1984 bis zum vierten Quartal 1985. In diesem Jahr liegt der Zielkorridor bei vier bis sechs Prozent. Die Reduzierung der Geldmengenvorgabe bedeutet, wie Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl betonte, keine Änderung der gegenwärtigen Politik, also kein Einleiten von Restriktionen.

Das Geldmengenziel ist nach den Worten Pöhls so bemessen, daß die inzwischen erreichte weitgehende Stabilisierung des Preisniveaus gesichert wird und daß gleichzeitig von der monetären Seite her ein kräftiges Wirtschaftswachstum ermöglicht wird. Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann und der Bonner Finanzstaatssekretär Hansjörg Häfele begrüßten den Geldmengenbeschluß der Bundesbank. Häfele sieht darin ein Signal für die Preisstabilität. Mit der Reduzierung der Geldmengenausweitung werde die Konsequenz aus Fortschritten bei der Preisstabilisierung gezogen, die verteidigt werden müßten. Das sei zugleich ein Beitrag zur Linderung der Beschäftigungsprobleme.

Das für 1985 anvisierte Geldmengenziel lasse der Bundesbank genügend Spielraum, um ihre an mittelfristigen Erfordernissen ausgerichtete Geldpolitik flexibel fortzusetzen, sagte der Bundesbankpräsident. Ihn würde es nicht stören, wenn sich die Geldmengenentwicklung im oberen Rand des Zielbandes bewegen würde, und auch bei einer nicht auszuschließenden möglichen zeitweiligen Überschreitung würde die Bundesbank gelassen bleiben. In diesem Jahr ist die Zentralbankgeldmenge um viereinhalb Prozent gestiegen.

Auch in ersten Stellungnahmen aus der Kreditwirtschaft und den Spitzenverbänden wird das Geldmengenziel als deutliches Signal für eine Verteidigung der Geldwertstahilität begrüßt. Nach Auffassung des Sparkassenverbandes wäre dies aber auch mit einer unveränderten Vorgabe von vier bis sechs Prozent möglich gewesen.

Bei der Festlegung des Geldmengenziels ist die Bundesbank von einem gut zweiprozentigen Wachstum des Produktionspotentials – in jeweiligen Preisen – und von einem zunehmenden Auslastungsgrad der Kapazitäten ausgegangen. Der Geldmantel sei im kommenden Jahr ausreichend, um vor allem eine relativ starke Ausweitung der Investitionstätigkeit zu finanzieren, betonte der Bundesbankpräsident. Die Wirtschaft wachse jetzt mit einer Jahresrate von gut drei Prozent; alle Indikatoren sprächen dafür, daß dieses Wachstum auch in der nächsten Zeit anhalten wird. Konjunkturelle Impulse erwartet die Bundesbank weiterhin nicht nur vom Export, sondern vor allem von der Investitionstätigkeit, worauf besonders der starke Auftragseingang im Werkzeugmaschinenbau hinweist.

Der Notenbankchef äußerte sich befriedigt darüber, daß die Bundesrepublik mit einem Preisanstieg von gut zwei Prozent nicht mehr weit von Stahilität entfernt ist; aber es müsse alles getan werden, damit dieser Erfolg nicht gefährdet werde. Gewisse Sorgen macht der Bundesbank allerdings die wechselkursbedingte Steigerung der Einfuhrpreise. Längerfristig baue sich damit eine Gefährdung der Preisstahilität auf, warnte der Bundesbankpräsident. Der Geldmengenbeschluß für 1985 soll unterstreichen, daß die Bundesbank auch weiterhin an ihrer bisherigen stabilitätspolitischen Linie festhält und den Außenwert der D-Mark nicht aus den Augen verliert.

Der Bundeswirtschaftsminister wies darauf hin, daß vor allem die Stärkung der Investitionstätigkeit einen Beitrag zum Abbau der Arbeitsmarktprobleme leisten könne. Der Export kann nach seiner Auffassung seine Rolle als Konjunkturmotor nur spielen, wenn Preisstabilität die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sichere und wenn keine protektionistischen Gefahren drohen.

PROTEKTIONISMUS

Brüssel hofft auf Angebote der US-Handelsdelegation

WILHELM HADLER, Brüssel

Auf Bewegung im Streit über die amerikanischen Importbeschränkungen für Stahlröhren hoffen EG-Kreise anläßlich der hochrangigen bilateralen Konsultationen, die heute in Brüssel stattfinden. Dazu wurde bekannt, daß ein Teil der von Außenminister George Shultz geführten US-Delegation bereits am Vorabend des Treffens mit den scheidenden EG-Vizepräsidenten Wilhelm Haferkamp (Beziehungen) und Etienne Davignon (Industriepolitik) Sondierungsgespräche führen wollten. Oh sie ein Angebot im Gepäck hatten, hlieb unklar.

Die Gemeinschaft hat für kommenden Montag eine Sitzung des Gatt-Rates in Genf beantragt, bei dem der US-Regierung vermutlich empfohlen werden wird, Verhandlungen über handelspolitische Kompensationen mit der EG aufzunehmen. Am gleichen Tag beraten am Sitz der Gemeinschaft die für Stahlprobleme zuständigen Wirtschaftsminister. Sie müßten auch über die Zusammensetzung der Liste von Erzeugnissen entscheiden, für die den USA gegebenenfalls Zollzugeständnisse entzogen werden sollen.

Ein Rückgriff auf Sojabohnen erscheint dabei ausgeschlossen. Er würde – wie in Brüssel zugegeben wird – von Washington als eine offene Kriegserklärung empfunden werden. Andererseits hat die Gemeinschaft Mühe Waren auszuwählen, die die amerikanische Wirtschaft treffen, ohne die europäische zu schädigen. So würde sich die europäiscbe Landwirtschaft selbst keinen guten Dienst tun, die Futtermitteleinfuhren zu beschränken, da sie auf diese Importe in hohem Maße angewiesen ist. Die Gatt-Widrigkeit der einseitigen Importrestriktion steht allerdings für die Kommission und die EG-Regierungen fest.

Auf jeden Fall werden die Teilnehmer der heutigen Konsultationsrunde versuchen, einer weiteren Eskalation der handelspolitischen Spannungen entgegenzuwirken und wieder einmal die Bereitschaft zum Ausdruck bringen, protektionistischen Neigungen zu widerstehen. Ergebnisse sind eher im Atmosphärischen zu erwarten, da es sich nicht um Verhandlungen, sondern um einen Meinungsaustausch auf politischer Ebene handelt.

Wie üblich wird bei den Gesprächen eine ganze Reihe von strittigen Fragen zur Sprache kommen: Die Kommission hat sich vor allem darauf vorbereitet, die gemeinsame Agrarpolitik zu verteidigen und auf die ernsthaften Versuche hinzuweisen, die zur Eindämmung der Überschüsse unternommen wurden.

Streit dürfte es über den Wunsch der EG geben, die Einfuhr von Maiskleber (Kornglutenfeed) zu stahilisieren. Dafür wird sich die EG über das US-Weingesetz beklagen. Es schafft (im Gegensatz zu den Gatt-Regeln) den Produzenten von Trauben die Möglichkeit, sich gegen die Einfuhr von Weinen zur Wehr zu setzen.

AUF EIN WORT

„Wir haben bewiesen: Im Wettbewerb der Ideen, der Forschung und der Markterschließung, der Produktentwicklung und der Kostenoptimierung haben wir eine Chance, unseren Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze und unserem Aktionär auf Dauer eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals zu sichern. Aber diese Chance wird zur Illusion, wenn die EG-Subventionslawine weiterrollt und wir im Wettbewerb gegen Finanzminister antreten müssen."

Dr. Heinz Kriwet, Vorstandsvorsitzender der Thyssen Stahl AG, Duisburg.
FOTO: WOLF P. PRANGE

KONKURSRECHT

Ansprüche aus Sozialplänen sind wieder bevorrechtigt

HEINZ STÜWE, Bonn

Forderungen aus Sozialplänen sind künftig im Konkursfall wieder bevorrechtigt. Wenn der Sozialplan nicht früher als drei Monate vor dem Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens aufgestellt wurde, sind die Ansprüche den anderen in Paragraph 61 Absatz 1 Nummer 1 aufgeführteo Forderungen gleichgestellt. Dazu zählen auch rückständige Arbeitsentgelte. Ein entsprecbendes Gesetz hat der Bundestag gestern mit den Stimmen der Koalition verahschiedet.

Im Oktober 1983 hatte das Bundesverfassungsgericht die Spruchpraxis des Bundesarbeitsgerichts, das Sozialplananspruchen Vorrang vor allen anderen Konkursforderungen eingeräumt hatte, für verfassungswidrig erklärt. Seitdem mußten diese Arbeitnehmerrechte als einfache Konkursforderungen eingestuft werden. Eine Einordnung, die nach Auffassung der Bundesregierung der sozialen Bedeutung dieser Ansprüche nicht gerecht wird. Bei den unzureichenden Quoten, die auf nicht bevorrechtigte Forderungen entfallen, würde der Sozialplan im Konkurs „weitgehend bedeutungslos", heißt es in der Regierungsbegründung.

Um die Recbte der übrigen Gläubiger nicht unvertretbar zu beeinträchtigen, sieht das Gesetz eine doppelte Begrenzung vor: Der Sozialplan im Konkurs- oder Vergleichsverfahren darf das Zweieinhalhfache der Bruttoverdienste der von einer Entlassung betroffenen Arbeitnehmer nicht überschreiten. Ausgezahlt werden kann zudem nicbt mehr als ein Drittel der Konkursmasse, die insgesamt nach Abzug der Massekosten und -schulden zur Verteilung zur Verfügung steht.

LUFTVERKEHR

Offener Himmel zwischen Deutschland und England

WILHELM FURLER, London

Deutschland und Großhritannien haben ein neues Luftverkehrs-Abkommen geschlossen, das die bestehenden Reglementierungen und Einschränkungen weitgehend aufheht. Das Abkommen wird von beiden Seiten zunächst als Versuch gewertet, der sofort beginnt und his zum 31. Dezember 1986 dauern soll.

Das Experiment sieht nicht nur eine völlige Freigabe der Streckenrechte für alle Fluggesellschaften der beiden Länder vor, sondern auch eine weitgehende Liberalisierung der Flugpreise. So werden deutsche und hritische Fluggesellschaften Flüge zwischen allen Flughäfen der beiden Länder, die zur Aufnahme internationalen Flugverkehrs geeignet sind, einrichten können.

Damit auch Strecken bedient werden, auf denen das Passagieraufkommen zunächst niedrig ist, können diese Flugdienste auch auf einen zweiten Platz im gleichen Land oder sogar in einem anderen Land ausgeweitet werden.

Die Flugtarife können von den Fluggesellschaften künftig selbst festgelegt werden und werden von der Regierung des Carrier-Landes genehmigt, sofern eine Reihe von Minimal-Anforderungen erfüllt sind: Es muß sich um ein Rückflug-Ticket handeln, wobei zwischen Hin- und Rückflug mindestens eine Nacht liegen muß.

Außerdem muß der Preis mindestens 33 Prozent des gegenwärtigen Economy-Rückflug-Tickets von Deutschland nach Großbritannien beziehungsweise mindestens 30 Prozent des entsprechenden Club-Class/Executive-Rückflug-Tickets von Großhritannien nach Deutschland betragen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Einnahmen der Kommunen gestiegen

Wiesbaden (dpa/VWD) – Die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände sind in den ersten neun Monaten 1984 deutlicb gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt, Wiesbaden, gestern mitteilte, stiegeo sie gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6,8 Prozent auf 38,2 Mrd. DM. Davon entfielen 18,9 Mrd. DM auf Gewerbesteuer nach Abführung der Gewerbesteuerumlage (plus 8,7 Prozent) und 12,5 Mrd. DM (plus 5,7 Prozent) auf den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

„Verhaltenes Wachstum"

Kiel (rtr) – Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten wird nach Ansicht des Kieler Instituts für Weltwirtschaft his weit in das nächste Jahr hinein langsamer laufen. Da die Geldmengenexpansion seit einem Jahr weltweit kaum dem Potentialwachstum entsprochen habe, werde erwartet, daß Nachfrage und Produktion bis weit in das Jahr 1985 in den meisten Ländern nur verhalten zunehmen, heißt es in der gestern veröffentlichten Prognose der Wirtschaftsforscher. Die Auslastung der Sachkapazitäten werde eher etwas zurückgehen und die Arbeitslosigkeit insgesamt weiter zunehmen.

Mehr Strom verbraucht

Essen (AP) – Der deutsche Stromverbrauch ist im ersten Halbjahr 1984 mit 5,5 Prozent stärker gestiegen als erwartet. Das berichtete das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen. Die Steigerungsrate gegenüber dem ersten Halbjahr 1983, die um ein Prozent höher sei als die der Prognosen, deute darauf hin, daß die Zunahme im gesamten Jahr deutlich größer sein werde als im Vorjahr, zumal die Wirtschaft in den letzen Monaten versucht habe. Die arbeitskampfbedingten Produktionsausfälle aufzuholen.

VW dementiert Gerüchte

Wolfsburg (dos) – Mit einem eindeutigen Dementi reagiert die Volkswagenwerk AG auf an der Börse umlaufende Gerüchte, wonach die VW-Beteiligung an Audi NSU in Neckarsulm abgebaut werden soll. Diese Spekulationen, so ein Sprecher in Wolfsburg, entbehrten jeder Grundlage. VW sei mit 99 Prozent am Audi-Kapital von 215 Mill. DM beteiligt. Daran werde sich nichts ändern. Der Kurssprung der Audi-Aktie am Mittwoch – der Taxkurs erreichte 400 (396) DM – müsse vor dem Hintergrund des engen Marktes gesehen werden.

Paris lenkt ein

Paris (J.Sch.) – Noch vor drei Monaten hatte der Spitzenverband der französischen Automobilindustrie gegen die Einführung des bleifreien Benzins und der Abgaskatalysatoren scharf Stellung genommen. Im Lichte der jüngsten EG-Kompromisse stellte der Verband jetzt fest, daß die Benzinentbleiung einschließlich des Mehrverbrauchs durch Katalysatoren zusätzliche Ausgaben von zwei Mrd. Franc verursache. Trotzdem würde die französiscbe Automobilindustrie das bleifreie Benzin „ unter bestimmten Bedingungen" akzeptieren, womit gemeint ist, daß weiterhin verbleites Benzin angeboten wird.

Weniger Beschäftigte

Wiesbaden (dpa/VWD) – Die Umsätze in den Betrieben des Bergbaus und der Industrie waren im Oktober 1984 mit insgesamt 131,9 Mrd. DM um 14,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor, während die Beschäftigung abgenommen hat. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, waren in Bergbau und verarbeitendem Gewerbe (Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr) im Oktober insgesamt 6,9 Mill. Personen tätig. Das waren 0,3 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Wochenausweis

	7.12.	30.11.	7.11.
Netto-Währungsreserve (Mrd.DM)	65,6	65,9	66,5
Kredite an Banken	49,2	49,0	49,6
Wertpapiere	4,4	4,6	4,8
Bargeldumlauf	111,7	109,4	104,9
Einl. v. Banken	46,7	49,7	49,2
Einlagen v. öffentl. Haushalten	3,2	0,7	2,1

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Gruppenfreistellung für selektiven Kfz-Vertrieb

WILHELM HADLER, Brüssel

Händlerverträge für Kraftfahrzeuge brauchen künftig nicht mehr einzeln von Brüssel genehmigt zu werden. Nach dreijährigen Verhandlungen hat die EG-Kommission eine Verordnung beschlossen, mit der eine Reihe von wettbewerbsbeschränkenden Klauseln in selektiven Vertriebs- und Kundendienstvereinbarungen vom Kartellverbot der Römischen Verträge ausgenommen werden.

Die Gruppenfreistellung verfolgt nach Angaben der EG-Behörde das Ziel, einen wirksamen Handel zwischen den Mitgliedstaaten aufrechtzuerhalten, ohne die Vertriebssysteme als rationelle Organisationsform zu beeinträchtigen. Das Europäische Verbraucherbüro (BEUC) warf der Kommission dagegen vor, dem Druck der Automobilindustrie nachgegeben zu haben.

Grundsätzlich freigestellt sind künftig Verpflichtungen des Händlers, keine Autos und Ersatzteile anderer Hersteller zu vertreiben, außerhalb des ihnen zugeordneten Vertragsgebiets nicht aktiv tätig zu werden, Unterhändler und Vertragswerkstätten nur mit Zustimmung des Herstellers oder Importeurs einzusetzen und neue Autos und Ersatzteile nicht an Händler zu verkaufen, die dem Vertriebsnetz nicht angehören.

Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die europäischen Verbraucher überall in den Genuß der Werksgarantie kommen können und die Händler nicht in zu große Abhängigkeit vom Hersteller geraten. Qualitätsgleiche Ersatzteile Dritter müssen Zugang zu den Vertriebsnetzen der Kfz-Produzenten haben.

AUSSENWIRTSCHAFT / Konflikt über Mischfinanzierung schwelt weiter

Noch keine Einigung mit Amerika

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Der seit Jahren zwischen den westlichen Industriestaaten (OECD) schwelende Konflikt über die zulässige Mischung von Exportkrediten und Entwicklungshilfegeldern (Mischkredite), der sicb nacb massiven amerikanischen Drohungen zu einer direkten Konfrontation zwischen den USA und Frankreich zugespitzt hatte, ist noch nicht ausgestanden.

Die mit seiner Regelung im Rahmen des zuständigen OECD-Ausschusses beauftragten Regierungsvertreter haben sich nach zweitägigen intensiven Verhandlungen in Paris ergebnislos getrennt. Sie wollen am 11. März erneut zusammentreten, um eine Lösung zu suchen.

Ein Mischkreditkrieg scheint danach zunächst einmal vertagt worden zu sein, meint man in europäischen Delegationskreisen. Als relativer Fortschritt wurde die „positive Atmosphäre" der Diskussion bezeichnet. Die Amerikaner haben aber noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Sie wollen ihren Standpunkt der Öffentlichkeit noch näher darlegen. Jedenfalls könnte schon im Januar der Kongreß die Reagan-Administration zu Gegenmaßnahmen drängen.

Vor der Pariser Konferenz hatte die US-Delegation angedroht, notfalls bis zu acht Milliarden Dollar subventionierte Exportkredite bereitzustellen, um den „unlauteren" Wettbewerb ihrer OECD-Partner zu brechen. An Mischkrediten waren bei der OECD nach Angaben ihres Sekretariats 1983 insgesamt 1,9 Milliarden Dollar (gegenüber 3,3 Milliarden Dollar 1982) notifiziert worden, was etwa fünf Prozent der gesamten Exportkredite entsprach. Davon entfielen 46 Prozent auf Frankreich, 22 Prozent auf Großbritannien und je neun Prozent auf Italien und Japan. Nach amerikanischen Angaben wurden in diesem Jahr Mischkreditangebote über 5,2 Milliarden Dollar den Entwicklungsländern gemacht.

Durch die Mischung der öffentlichen Entwicklungshilfe (einschließlich Geschenke) mit Exportkrediten kann sich ein Geberland aus den Entwicklungsländern Exportaufträge verschaffen, die es durch normale Exportkredite nicht erhalten würde. Dies gilt vor allem für Länder wie Frankreich, die für Exportkredite wegen ihrer höheren heimischen Marktzinsen besonders hohe Zinssubventionen bereitstellen.

Der nicht akzeptierte amerikanische Kompromißvorschlag bestand darin, künftig nur noch Mischkredite mit einem Geschenkanteil von mindestens 50 Prozent (zur Zeit 25 Prozent) zuzulassen und damit die Kosten für rein kommerzielle Projekte der Exportländer prohihitiv zu machen.

Anzeige

CREUSOT-LOIRE

Der Konzern wird liquidiert

J. Sch. Paris

Creusot-Loire, die ehemals mit Krupp vergleichbare Waffenschmiede Frankreichs und vor der Konkurseröffnung im Juni der größte Metallkonzern des Landes, wird jetzt liquidiert. Wie erwartet, hat das Pariser Handelsgericht den Metall- und Rüstungsbereich dem verstaatlichten Stahlkonzern Usinor und den Energie- und Kesselbereich dem staatlich kontrollierten Atomkraftwerksbauer Framatome zugesprochen. Zuvor waren bereits einzelne Werke abgestoßen worden.

Der Liquidiationserlös wurde von dem Gericht mit rund 300 Mill. Franc angegeben. Die Schulden belaufen sich auf etwa 5,7 Mrd. Franc, davon drei Mrd. Franc gegenüber den Staatsbanken und 0,6 Mrd. Franc gegenüber Zulieferern.

Die Kosten der Liquidation für den Steuerzahler werden einschließlich des Sozialprogramms auf vier Mrd. Franc geschätzt. Von den 9800 Beschäftigten sollen 2600 mit analogen Staatshilfen, wie sie für die Stahlindustrie gelten, freigesetzt werden.

Noch glimpflich für Heidelzement

Wb. Heidelberg

Die Heidelberger Zement AG, Heidelberg, erwartet für 1984 „ein im Vergleich zum Vorjahr befriedigendes Ergebnis". Dazu soll auch die Ertragskraft der Tochtergesellschaften beitragen. Das Unternehmen investiert in diesem Jahr rund 100 Mill. DM in die technische Verbesserung der Produktionsanlagen. Der scharfe Rückgang der Baukonjunktur – „viele bereits erteilte Baugenehmigungen blieben unausgeführt" – wirkte sich auch auf den Zementabsatz aus. Mit 5,06 (5,32) Mill. Tonnen wurden bis Ende Oktober fast 5 Prozent weniger verkauft als in der gleichen Vorjahreszeit. Im Vergleich zur Gesamtbranche (minus 5,2 Prozent) ist das Unternehmen aber noch glimpflich davon gekommen.

Zudem gab es Absatzsteigerungen bei den Sonderbaustoffen (z. B. Gips, Fertigmörtel) um 13 Prozent auf 1,9 (1,6) Mill. Tonnen. Dadurch nahm der Umsatz insgesamt nur um 1,7 Prozent auf 738 (751) Mill. DM ab.

GUTEHOFFNUNGSHÜTTE / Erst mit einem MAN-Beitrag zum Ergebnis kann die Holding-Dividende steigen

Der Aufschwung stützt die Strukturbereinigung

J. GEHLHOFF, Oberhausen

Ein Ausbund an Klarheit war er nicht, konnte er auch wohl (noch) nicht sein. Was Klaus Götte, der seit 13 Monaten amtierende Vorstandsvorsitzende der Gutehoffnungshütte Aktienverein AG (GHH), Oberhausen, nun zum Abschluß 1983/84 (30. 6.) dieser Holding von Europas größtem Maschinenbau- und Investitionsgüterkonzern zum besten gab, läßt die 30 000 Streubesitzer von 583 Mill. DM Aktienkapital (sie halten etwa 60 Prozent vom Kapital und 48 Prozent der Stimmrechte, der große Rest bei Regina-Haniel-Pool) ob der Aussicht auf wieder bessere Dividendenzeiten weiterhin im ungewissen.

Nur eines ist klar: Der für die Berichtszeit zur Hauptversammlung am 5. Februar 1985 vorgeschlagene weitere Rückzug der Holding-Dividende auf drei (nach fünf und sieben) Mark je Aktie ist nach Göttes Worten kein einmaliger Ausrutscher. Mehr wird es erst dann wieder, wenn die weitaus größte Konzernbeteiligung MAN, die nebst ihren eigenen Beteiligungen immerhin die Hälfte des GHH-Gruppenumsatzes stellt, nicht nur ihr tiefes Verlustloch verläßt (Zweijahresdefizit 554 Mill. DM), was in 1984/85 gelingen soll. Sondern, wenn die MAN (430 Mill. DM Aktienkapital) auch wieder Dividenden an die Holding abliefert, was sie vor dem Debakel mit bis zu sieben DM je Aktie tat.

Damit hat es offenbar noch gute Weile. Bisher ist bei MAN erst „der Dachstuhlbrand gelöscht" (Götte). Am neuen Dachstuhl wird noch gezimmert. Wie er endgültig aussehen wird, das steht wohl erst mit dem Ablauf des aktuellen Geschäftsjahres fest, vielleicht auch noch etwas später. Auf dem Weg dahin zeichnet sich, nachdem die Roßkur des Verzichts auf unrentable Produkte und gut 10 000 Arbeitsplätze zu Ende ist, vor allem Zweierlei ab.

Erstens die rechtliche Verselbständigung der großen MAN-Aktivitäten, wie beim Dieselmotorenbau bereits geschehen, auch für die Unternehmensbereiche Nutzfahrzeugbau sowie Maschinen-/Anlagenbau. Offen und frühestens wohl ab 1986 zur Antwort anstehend ist dabei die Frage, ob eine so zur reinen Zwischenholding reduzierte MAN-AG mit der GHH-Holding verschmolzen wird oder als eigenständiges Kapitalmarkt-Instrument des Konzerns fortbestehen sollte.

Zweitens geht es im MAN-Bereich Nutzfahrzeugbau, aber auch im Maschinen-/Anlagenbau, nun um den Abschluß von Kooperationsabkommen mit anderen Produzenten zwecks besserer Auslastung der eigenen Kapazitäten. Eine besonders im Nutzfahrzeugbau noch weit über die bisherigen Kooperationen hinausgehende Aufgabe, weil die eigene Komponentenfertigung (wie Achsen und Motoren) mit der eigenen Nutzfahrzeugproduktion nur kümmerlich ausgelastet wäre.

Anders als bisher der MAN-Vorstand schließt Götte da auch die kapitalmäßige Untermauerung von Kooperationsabkommen (Gemeinschaftsunternehmen) nicht aus. Ob die angestrebten Kooperationen ohne oder nur mit Kapitalbeteiligung Dritter möglich sind, soll sich 1985 erweisen.

Etwas gelassener als noch vor Jahresfrist kann der Holding-Vorstand dieses Kernproblem der Restrukturierung nur dank Konjunkturaufschwung angehen. Erholte sich der Auftragseingang der inländischen GHH-Gruppe 1983/84 schon vom vorherigen Einbruch halbwegs mit einem Plus von 14,4 Prozent auf 17,03 Mrd. DM mit 52,4 (49,4) Prozent Exportanteil, so brachte das erste Tertial von 1984/85, läßt man die unregelmäßig anfallenden (aber auch rarer gewordenen) Aufträge im Großanlagengeschäft beiseite, noch schönere Plusraten von 18,7 Prozent im Inlands- und 22,2 Prozent im Exportgeschäft.

Davon profitiert auch die MAN-Hälfte des Gruppengeschäfts. Die andere Hälfte ist ohnehin gesund und renditeträchtig. Der Personalabbau ist nun in der Gruppe fast überall gestoppt, die Kurzarbeit bis auf kleine Reste verschwunden.

Die Genesung werde nun auch vom Mengengeschäft gestützt, resümiert Götte. So werde denn auch die Konzernrechnung, die 1983/84 vor allem dank „Ballastabwurf" schon eine deutliche Ertragsverbesserung zeigt, im laufenden Jahr vom Verlust in den Gewinn umschwenken, – „wobei der Abstand zu Null hoffentlich nicht allzu eng ist", formuliert der Holding-Chef vorsichtig.

GHH-Gruppe	1983/84	±%
Umsatz (Mill. DM) [1]	16 645	+ 4,8
Exportanteil (%)	51,1	(53,7)
Gesamtinvestitionen	750	- 7,7
Abschr./Abgänge	527	- 7,1
Belegschaft (30.9.)	69 542	- 8,8
GHH-Konzern		
Umsatz	12 684	+ 2,9
Cash-flow [2]	337	+ 39,1
Bruttoergebnis [2]	207	+ 64,3
Jahresergebnis	- 59	(- 84)
Ausschüttung Holding	35	- 40,0

[1] dazu brutto 3,3 (2,7) Mrd. DM bei Auslandsbeteiligungen. [2] Vorstandsangabe nach Steuern. [3] Vorstandsangabe nach DVFA-Methode 14,40 (9,10) DM je Aktie plus 39 (20) Mill. DM für Konzernfremde.

WELTBÖRSEN / Neue Bankzertifikate verunsicherten den Pariser Aktienmarkt

Rekordstand in London nicht gehalten

Paris (J. Sch.) – Die Pariser Börse hat sich inzwischen wieder von dem Schock der voreiligen Ankündigung von Depositenzertifikaten der Banken erholt. Die neuen, mit Obligationen konkurrierenden Papiere sollen nun doch nicht so attraktiv sein wie zunächst vermutet worden war. Nach den Panikverkäufen konnten die Behörden den Rentenmarkt mit Hilfe der Caisse des Depots und der staatlichen Großbanken wieder beruhigen.

Die Aktienkurse haben sich in den letzten Tagen stabilisiert. Sie waren unter Druck geraten, weil die steuerbegünstigten Zertifikate der Investmentfonds (Sicav), die zu 60 Prozent aus Aktien und zu 40 Prozent aus Obligationen bestehen, wegen der Rentenverluste weniger gefragt wurden.

London (fu) – Die Aktienkurse an der Londoner Börse sind im Verlauf dieser Woche zunächst auf einen neuen Rekord-Stand gestiegen, bevor schlechter als erwartete Geldmengen-Statistiken am Mittwoch zu erheblichen Einbußen führten. Der starke Aufwärtstrend setzte bereits in der vergangenen Woche bei der erfolgreichen Plazierung der British-Telecom-Emission ein.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Aussichten auf Steuerkürzungen im nächsten Frühjahres-Budget gaben zusätzlichen Auftrieb. So kletterte der Financial-Times-Index für 30 führende Unternehmens-Werte am letzten Freitag um 14,6 auf 923 Punkte, am Montag dann um 7,3 Punkte auf den neuen Rekordstand von 930,3.

Tokio (dlt) – Scharfe Einbußen, die nahezu alle Werte gleichmäßig betrafen, kennzeichneten die Situation in Tokio. Der Dow-Jones-Index sank im Wochenvergleich um 219,3 Punkte auf 11 340,5. Die Tagesumsätze schwankten zwischen 255 Mill. und 472,8 Mill. Aktien.

Marktbeobachter führen den Kurssturz darauf zurück, daß die Anleger zunehmend vorsichtiger agierten. Auch die Kursverluste an der Wall Street und die leichte Konjunkturabschwächung wirkten sich aus.

Südwestfalen jetzt voll eingeschmolzen

dpa/VWD, Bochum

Zehn Jahre nach der Übernahme der Stahlwerke Südwestfalen AG und ihrer schrittweisen Umwandlung durch die Krupp Stahl AG wird die südwestfälische Tochter jetzt voll in das Bochumer Stahlunternehmen eingeschmolzen. Der Aufsichtsrat der Krupp Stahl hat dieser aktienrechtlichen Verschmelzung zugestimmt.

In den vergangenen zehn Jahren sei in der Unternehmensgruppe Krupp Stahl ein tiefgreifendes und umfangreiches Rationalisierungsprogramm vorgenommen worden. Vorherige Überschneidungen im Produktionsbereich seien ausgeräumt und die maschinelle Ausrüstung modernisiert worden. Das habe zu einer weitgehenden Integration beider Teile geführt. Der jetzt gebilligte Fusionsplan gehörte deshalb zum Strukturkonzept 1983.

MONHEIM-GRUPPE / Auslandsgeschäft bedeutender

Verbesserte Ertragskraft

HENNER LAVALL, Aachen

„Rundum erfreulich" verlief für die Monheim-Gruppe, Aachen, das Geschäft in diesem Jahr. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Familiengesellschaft, Prof. Peter Ludwig, äußerte sich denn auch in einem Pressegespräch zufrieden über die gegenwärtige Ertragslage der Gruppe, die 25 Inlandsgesellschaften und 12 ausländische Unternehmen umfaßt. In den ersten elf Monaten sei der Umsatz weltweit „zum ersten Mal seit Jahren deutlich" um 13 Prozent oder über 200 Mill. DM gestiegen. Für das Gesamtjahr werde ein Weltumsatz von über 1,85 Mrd. DM erwartet. „Die ungebrochene Leidenschaft für Süßes" habe dem Unternehmen zudem einen echten Mengenzuwachs beschert. Preiserhöhungen trugen mit rund drei Prozent zum Umsatzplus bei. Und das Weihnachtsgeschäft brachte bisher zusätzliche Mengensteigerungen. Das Ergebnis dieses Jahres, so Ludwig, werde in keinem Fall schlechter sein als 1983. Dies gelte für jeden Teilbereich.

Weniger Freude macht dagegen das Geschäft im Inland, das unter den Marken Trumpf, Novesia, Van Houten und (in Lizenz) Lindt betrieben wird. In den ersten elf Monaten erreichte das Umsatzwachstum nur 1,3 Prozent. Nachdem die Geschäftspolitik 1984 „ausschließlich auf eine Preiserhöhung" ausgerichtet war (sie betrug bei Monheim im Durchschnitt sieben bis neun Prozent), machten die gerade im Schokoladen-Bereich immer noch „schwer auskömmlichen Preise" in der Bundesrepublik für das zweite Quartal 1985 eine weitere Anhebung um ähnliche Prozentsätze notwendig. „Ob uns dies bei dem extrem harten Wettbewerb gelingt, müssen wir abwarten", so Ludwig.

Wenn sich dennoch die Ertragskraft der Gruppe im Vergleich zu den vergangenen Jahren verbessert habe, so liege das ausschließlich an der Entwicklung im Ausland, auf das 1984 weit über 50 Prozent der Gesamtumsätze entfallen werden. Besonders schnell seien die Produktionsgesellschaften Van Houten & Zoon, USA, und die Comet Confectionary Ltd., Kanada, gewachsen, die in diesem Jahr ihren Umsatz auf rund 75 Mill. US-Dollar verdoppelt haben. Die im Industriegeschäft tätigen Unternehmen hätten durch ihr Know-how in der Kakaoverarbeitung Vorteile gegenüber der örtlichen Konkurrenz, erläuterte Ludwig, was sich auch in den Erträgen niederschlage.

Das Geschäftsjahr 1983 (Konzern) und 1983/84 (30. 6.) der als Holding fungierenden Leonard Monheim AG brachte für die Inlandsgruppe (15 konsolidierte Gesellschaften) einen Umsatzrückgang um 0,7 Prozent auf 1,419 Mrd. DM. Dies führte der Vorstandssprecher der AG, Peter Witt, auf den harten Wettbewerb für Schokolade zurück, der Preisabstriche von zwei bis drei Prozent brachte. Der Weltumsatz stieg dagegen um 0,8 Prozent auf 1,67 Mrd. DM an. Der Anteil des Auslandes am Gesamtumsatz nahm auf 48 (46,4) Prozent zu. Im Inland beschäftigte die Monheim-Gruppe zum Jahresende 1983 mit 5703 Mitarbeitern 6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Der Überschuß im Inlandskonzern belief sich 1983 auf 5,4 (4,9) Mill. DM. Nicht enthalten sind darin die 6,2 (7,2) Mill. DM Überschuß der nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaft Trumpf, Berlin. Die Leonard Monheim AG konnte mit einem Jahresüberschuß von 7 (5,2) Mill. DM das Geschäftsjahr zum 30. Juni 1984 abschließen. Nach Dotierung der Rücklagen mit rund 1 Mill. DM wird der heute stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung von wieder 5 DM Dividende auf das voll gewinnberechtigte Kapital von 43,5 Mill. DM (inzwischen auf 97,3 Mill. DM erhöht) vorgeschlagen.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Kreuznach: Hunsrücker Blitzschutzbau Robert Römer GmbH & Co. KG, Simmern; **Balingen:** Nachl. d. Helmut Hafner, Balingen-Roßwangen; **Bergisch Gladbach:** Ingrid Heckländer-Schneider, Wermelskirchen; Günter Emil Collette; **Berlin Charlottenburg:** Rosemarie Besch; **Bocholt:** Gerhard Hakvvoort, Isselburg; **Bochum:** Annegret Klagges; **Brilon:** Karl Deimel, Winterberg; **Gelsenkirchen:** Adolf Weßling GmbH; **Hof:** Nachl. d. Albin Dimmling, Konradsreuth; **Krefeld:** Georg Richter GmbH, Linn; Getherm Formteile GmbH u. Co. KG, Kempen; **Lüdenscheid:** Nachl. d. Marie Martha Lotte Hampel geb. Scholl; **Memmingen:** Max Martin Rolladenbau GmbH & Co. ROBOX KG, Apfeltrach.

FLIEGEN SIE AUF BOEING.

Die Zukunft der europäischen Luftfahrt hat soeben begonnen.

Familie Boeing hat Zuwachs bekommen! Mit der 737-300 stellt Boeing einen Jet-Liner vor, der exakt auf den europäischen Markt zugeschnitten ist, einen Jet-Liner, der das ideale Flugzeug darstellt im harten Wettbewerb des expandierenden Reise-Business. Heute wie in Zukunft.

Die Boeing 737-300 bietet bis zu 149 Passagieren einen denkbar komfortablen Platz.

Konzipiert wurde sie speziell für den Kurz- und Mittelstreckenverkehr, konstruiert für den technisch anspruchsvollen Dauerbetrieb, für häufige Starts und Landungen, auch auf kurzen Bahnen.

Triebwerke einer neuen Generation sorgen für einen drastisch verringerten Treibstoffverbrauch und machen die 737-300 außerdem zu einem der leisesten Jets der Welt.

Das alles erklärt auch, warum bereits 155 Maschinen dieses Typs verkauft und 73 optioniert sind – von 13 Fluggesellschaften in sechs Ländern. Was die 737-300 zum gegenwärtig meistverkauften Flugzeug der zivilen Luftfahrt macht.

Mit einem Wort: das ideale Flugzeug für den europäischen Markt der Gegenwart und der Zukunft – das ist die Boeing 737-300.

BOEING
Verbindet Menschen miteinander.

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

LBS HESSEN / Kontinuierliche Aufwärtsentwicklung

Mehr für Modernisierung

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Nicht der Wohnungsmarkt steckt in einer Krise, *sondern die Akteure,* die ihn falsch eingeschätzt haben, meint Walter Schäfer, Dezernent der Landesbausparkasse (LBS) im Vorstand der Helaba. Leerstände und Preisrückgänge in ungünstigen Lagen sieht Schäfer als Teil eines marktwirtschaftlichen Normalisierungsprozesses an. Auch wenn die Bauwirtschaft und entsprechend die Baufinanzierung keine Wachstumsbranchen mehr seien, glaubt Schäfer, daß es wegen des Zinsrückgangs und der Beruhigung bei den Baukosten und Baulandpreisen am Wohnungsmarkt wieder aufwärts gehe, so daß auch eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Bauspargeschäfts zu erwarten sei. Seine Zuversicht gründet er auf die steigende Zahl junger Haushalte als neue Nachfrager und die *wachsende* Bedeutung von Instandsetzung und Modernisierung; dafür werden bereits 45 Prozent der von der LBS Hessen ausgezahlten Bausparmittel verwendet, für Neubauten dagegen nur noch 8,7 Prozent.

In diesem Jahr rechnet die LBS Hessen wieder mit einer guten „Bausparernte" und mit einem kleinen Zuwachs gegenüber 1983, als 61 552 Verträge über 1,48 Mrd. DM Bausparsumme abgeschlossen wurden. Nachdem bis jetzt 53 545 Verträge über 1,34 Mrd. DM bereingeholt worden sind, rechnet Schäfer für das Gesamtjahr mit mehr als 1,7 Mrd. DM Bausparsumme, womit die führende Position in Hessen weiter ausgebaut wird. Als weniger befriedigend empfindet die LBS den Geldeingang, der wegen des Rückgangs vermögenswirksamer Leistungen um ein Achtel gesunken ist. Zugenommen haben dagegen die Zins- und Tilgungsbeträge, so daß die Wartezeiten wie auch schon in den beiden Vorjahren nahezu konstant blieben.

CLEARING-BANKEN / Zwei Ebenen im Girosystem

Monopol wird aufgehoben

WILHELM FURLER, London

Die großen Geschäftsbanken in Großbritannien haben sich entschlossen, ihr Clearing-Monopol – also die Abrechnung des Zahlungsverkehrs mit Schecks, Banküberweisungen und Daueraufträgen – aufzulösen und andere Finanzinstitute, auch ausländische, an ihrem Giro-System als Mitglieder teilnehmen zu lassen. Die zehn Clearingbanken aus London, Schottland und Nordirland mußten sich zunehmend nachsagen lassen, sie betrieben mit ihrem eigenen Giro-System ein ungerechtfertigtes Bank-Monopol. Andere Finanzinstitute können das System zwar benutzen, mußten bisher aber Gebühren entrichten.

Die Mitglieder des „Bankers Clearing House" wollen jetzt die Wünsche der anderen Banken voll erfüllen. So werden zum einen die ausländischen Institute Citibank und Standard Chartered Bank über ihre Londoner Niederlassungen zu den ersten offiziell zugelassenen britischen Clearingbanken in ausländischem Besitz. Im übrigen werden für das künftige Giro-System zwei Ebenen geschaffen:

- Gegründet werden drei, später einmal vier oder mehr Unternehmen, die jeweils den allgemeinen Giro-Verkehr, den Massen- und hochwertigen Giro-Verkehr und schließlich die elektronische Giro-Abrechnung abwickeln. Jedes Institut, das mehr als ein halbes Prozent des Giro-Volumens eines dieser Unternehmen stellt, kann grundsätzlich Mitglied des neuen Clearing-Verbundes werden.
- Auf zweiter Ebene wird eine Dachorganisation gegründet, der alle Unternehmensmitglieder angehören werden. Diese Organisation, die Association for Payment Clearing Services, wird sich um die grundsätzliche Entwicklung im Giro-Geschäft kümmern. Ihr können auch solche Finanzinstitute angehören, die über Vollmitglieder abrechnen lassen.

DAIMLER-BENZ / Breitschwerdt: Die Aktionäre werden von den Belastungen des Arbeitskampfes nichts spüren

Beim Ergebnis nun wieder auf Vorjahreskurs

WERNER NEITZEL, Fellbach

Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, hat von der Ertragsseite her die im Laufe des Jahres 1984 aufgetretenen Probleme, darunter vor allem die des Arbeitskampfes, ganz gut verkraftet. Jedenfalls rechnet die Verwaltung für dieses Jahr mit einem Ergebnis, das „*voraussichtlich in der Größenordnung des Vorjahres liegen wird*". Vorstandsvorsitzender Werner Breitschwerdt erinnerte vor Journalisten an seine Ankündigung in der Hauptversammlung, daß es das Ziel sein werde, die Aktionäre die Belastungen aus dem Arbeitskampf so wenig wie möglich spüren zu lassen. Breitschwerdt: „Heute kann ich sagen, daß wir dieses Ziel nicht verfehlen werden." 1983 hatte Daimler-Benz einen Jahresüberschuß von 988 (921) Mill. DM ausgewiesen. An die Aktionäre wurde eine Dividende von 10,50 DM je 50-DM-Aktie ausgeschüttet.

Den Ausgleich für die Arbeitskampffolgen und das noch schwieriger gewordene Nutzfahrzeuggeschäft schufen die „außerordentlich günstige" Auslastung der Pkw-Werke sowie die erhebliche Ausweitung des Pkw-Geschäfts vor allem im Dollar-Raum. Einen erfreulichen Beitrag zum Konzernergebnis brächten auch die Produktionsgesellschaften in Nord- und Südamerika.

Für das Jahr 1983 erwartet der Daimler-Benz-Chef im Pkw-Sektor einen Sprung nach vorn, der das Unternehmen *über die bereits für dieses* Jahr angepeilte und infolge des Arbeitskampfes nicht realisierte Marke von 300 000 Stück deutlich hinaustragen werde. „Über die dafür notwendige Sprungkraft verfügen wir", meinte Breitschwerdt und verwies auf das Produktprogramm, das durch die neue Mittelklasse erheblich verstärkt worden sei. Auch kapazitätsmäßig sei man entsprechend gerüstet. Im Bremer Werk, in dem der 190er gebaut wird, soll die Kapazität von rund 400 auf 500 Einheiten pro Arbeitstag aufgestockt werden.

Hinsichtlich der Pkw-Konjunktur insgesamt glaubt Breitschwerdt, daß sie eher gedämpft bleiben werde. Er fürchtet, die Verunsicherung im deutschen Markt, die durch die Abgasdiskussion ausgelöst worden ist, werde nicht so schnell überwunden werden. Breitschwerdts Forderung: „Wichtig ist deshalb, daß schnellstmöglich alle noch offenen Fragen im Zusammenhang mit der Einführung schadstoffärmerer Autos politisch eindeutig geklärt werden." Und im Hinblick auf die europaweite Diskussion: „Wir sind enttäuscht, daß die Regierungen *sehr viel weniger Kompromißbereitschaft* zeigen als die Industrie."

Für das Pkw-Geschäft von Daimler-Benz gibt sich Breitschwerdt zuversichtlich, es werde sich in dieser Situation als weniger konjunkturanfällig erweisen. Die Auftragssituation sei *gegenwärtig* bei allen Pkw-Baureihen recht zufriedenstellend. Der Auftragsbestand für Mercedes-Pkw mit Katalysator liege im Inlandsgeschäft bisher nur bei einer Tagesproduktion, doch sei man überzeugt, daß bei zunehmender Verfügbarkeit von bleifreiem Superbenzin auch eine stärkere Nachfrage nach Katalysator-Fahrzeugen einsetzen werde.

Weniger positiv schätzt Breitschwerdt die konjunkturellen Perspektiven für den Nutzfahrzeug-Bereich ein. Hier brauche man einen sehr viel längeren Atem, doch sei Daimler-Benz darauf gut vorbereitet. Für das zu Ende gehende Jahr 1984, in dem Daimler-Benz 3000 neue Arbeitsplätze schuf, erwartet das Unternehmen einen Anstieg des Weltumsatzes um etwa 2 Mrd. auf rund 42 Mrd. DM. Dabei glich der Zuwachs bei den Auslandstöchtern die streikbedingten *Umsatzeinbußen* im Inland mehr als aus. Die Daimler-Benz AG allein wird mit einem Umsatz von 31,5 Mard. DM etwas hinter dem Vorjahr (32,2 Mrd. DM) zurückbleiben.

Produktionsbedingt fällt der Inlandsabsatz auf 227 000 (237 600) Pkw zurück. Im Export steigert man sich auf 250 000 (238 179) Pkw, wobei allein 80 000 Pkw in den USA abgesetzt werden. Die Nutzfahrzeug-Produktion im Inland wird 1983 auf 143 000 (157 418) Pkw und Omnibusse zurückgehen. Insbesondere die günstige Entwicklung der Werke in Nord- und Südamerika bewirkt, daß Daimler-Benz weltweit rund 211 000 Nutzfahrzeuge herstellen und damit die Vorjahresproduktion leicht übertreffen wird. Im Inland zählt Daimler-Benz nunmehr 155 000 (150 000) Beschäftigte.

Italien-Vertrieb in eigener Regie

dos. Wolfsburg

Die Volkswagenwerk AG wird die Firma Autogerma S. p. A., Verona, übernehmen. Bisher lag die Aktienmehrheit (60 Prozent) an dem Audi- und VW-Importeur bei Gerhard R. Gumpert, dem 72jährigen Firmengründer. Den Rest hielt die Compagnia Italiana Automobile, Padua. Nach VW-Angaben behält Gumpert den Vorsitz im Verwaltungsrat und die Geschäftsführung.

Italien ist für VW einer der wichtigsten Exportmärkte Europas. Über das Vertriebsnetz der Autogerma mit rund 850 Händlerbetrieben und Werkstätten werden 1984 etwa 100 000 VW- und Audi-Modelle ausgeliefert; das entspricht einem Marktanteil von 6 Prozent. Autogerma erreicht gut 1,6 Mrd. DM Umsatz und über 100 Mill. DM Jahresüberschuß.

Umsetzungen im Vorstand der BASF

Wb. Ludwigshafen

Weil Dr. Erich Henkel, im Vorstand der BASF AG, Ludwigshafen, zuständig für den Bereich Chemikalien, in der zweiten Jahreshälfte 1985 in den Ruhestand geht, kommt es zu mehreren Umsetzungen im Vorstand des Chemiekonzerns.

Zum 1. August wird Dr. Wolfgang Jentzsch, bisher Personalvorstand und zuständig für die Werke Ludwigshafen und Antwerpen, den Platz von Henkel übernehmen. An seine Stelle rückt Dr. Detlev Dibbern, derzeit noch verantwortlich für die Bereiche Informationstechnik und Farben sowie die Region Nordamerika. Dibberns Ressort schließlich wird mit Dr. Jürgen Strube neu besetzt, der bereits zum 1. Januar 1985 in den Vorstand berufen wird.

NAMEN

Oberbergrat a. D. Theobald Keyser, früheres geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Spitzenorganisationen des Deutschen Bergbaus, ist am 11. Dezember im Alter von 84 Jahren in Essen gestorben. Er begann 1937 als Geschäftsführer der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und Direktor der Bergbauschule. Nach dem Kriege wurde er Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau und übernahm 1955 zugleich die Leitung des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau.

Dr. **Helmuth Adam,** Mitglied der Geschäftsleitung der Fürstlichen Brauerei Thurn und Taxis Regensburg GmbH, Regensburg, scheidet zum 31. Dezember aus und wird die Position des Alleinvorstandes der Innstadt-Brauerei AG, Passau, antreten.

Bernhard von Gersdorff, Vorstandsmitglied der Berliner Kraft und Licht (Bewag)-AG, Berlin, scheidet am 30. Juni 1985 aus dem Unternehmen aus. Sein Nachfolger wird **Leonhard Müller,** bisher Vorstandsmitglied beim Überlandwerk Unterfranken. Müller tritt am 1. Januar 1985 in den Bewag-Vorstand ein.

Helene Heger übernimmt ab 1. Januar 1985 die Leitung der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Horten AG, Düsseldorf. Sie ist Nachfolgerin von **Hans-Heinrich Campen,** der zum Hertie-Konzern wechselt.

Gunter Friesen, derzeit Sprecher der Geschäftsführung der Badische Tabakmanufaktur Roth-Haendle GmbH & Co., Kahr, ist mit Wirkung vom 1. Mai 1985 in den Vorstand der Henninger-Bräu AG, Frankfurt, berufen worden.

SIEMENS

Bald mit neuer PC-Familie

DANKWARD SEITZ, München

Um ihre Stellung auf dem Markt von Kommunikationsendgeräten weiter auszubauen, will die Siemens AG, Berlin/München, Anfang nächsten Jahres eine neue Personal-Computer-Familie vorstellen. Dies kündigte Vorstandsmitglied Claus Kessler, Leiter des Siemens-Unternehmensbereichs Kommunikations- und Datentechnik, an. Für leistungsfähige PC's zeichne sich nämlich das größte Marktpotential in nächster Zukunft ab. Bereits heute haben diese Geräte einen Anteil von 31 Prozent am Weltmarkt der Bürokommunikation, der 1983 insgesamt ein Volumen von 290 Mrd. DM hatte und bis 1990 gut 720 Mrd. DM erreichen soll.

Siemens hat in diesem Markt bereits eine starke Stellung, gehört zu den acht größten Unternehmen der Bürokommunikation und Datentechnik und ist nach eigenen Angaben größter Anbieter in Europa. Im Geschäftsjahr 1983/84 (30. 9.) erreichte dieser Bereich ein Umsatzplus von sieben Prozent auf 6,8 Mrd. DM. Davon entfielen *rund 45 Prozent auf* Datentechnik, 30 Prozent auf Privat- und Sonderkommunikationsnetze sowie 25 Prozent auf Kommunikationsendgeräte. Der Auftragseingang stieg um ebenfalls sieben Prozent auf 7,2 Mrd. DM.

Der „*Wachstumsrenner*" *ist derzeit* noch, so Kessler, der Bereich Datentechnik. In den letzten drei Geschäftsjahren stieg hier der Umsatz um jährlich durchschnittlich 14,5 Prozent von 1,9 Mrd. auf 2,9 Mrd. DM, wobei der Umsatz mit Hardware trotz des *Preisverfalls auf ein nominales* Plus von 49 Prozent kam. Der Auftragseingang stieg im gleichen Zeitraum von 2,2 Mrd. auf 3,1 Mrd. DM.

Als Vorteil für die Zukunft, die ein noch weiteres Zusammenwachsen von Daten- und Kommunikationstechnik bringen werde, bezeichnete es Kessler, daß diese Sparten bei Siemens schon unter einem Dach vereint sind. So könne man sich allen Innovationsanforderungen stellen. Fast eine Mrd. DM wird dieser Unternehmensbereich allein 1984/85 für Forschung und Entwicklung aufwenden.

KARL O. HELM / Gelungene Premiere für den neuen Vorstandsvorsitzenden

Umsatz und Ertrag stark verbessert

J. BRECH, Hamburg

Das seit 1979 beste Ergebnis wird die ohnehin ertragsstarke Hamburger Handelsgruppe Karl O. Helm in diesem Jahr erzielen. Eine gelungene Premiere für den Vorstandsvorsitzenden Dieter Schnabel, der am 1. Januar 1984 seinem Vater Hermann Schnabel auf dem Chefsessel nachgefolgt ist und nun zum erstenmal selbt locker und souverän die Entwicklung des Hauses erläuterte. Helm, der als Spezialist für Industriechemikalien und Pharmarohstoffe zu den weltweit führenden Unternehmen dieser Art gehört, hat vor allem im ersten Halbjahr von den starken Preisschüben auf den Märkten profitiert. Immer, wenn die Preise in Bewegung sind, leben wir gut, betont Schnabel.

Steigende Preise und lebhafte Nachfrage dürften bei Helm zu beträchtlichen Umsatzausweitungen führen. In der AG erwartet Schnabel bei einem Plus von 33 Prozent rund 2,2 Mrd. DM, im Konzern 2,6 Mrd. DM (*ebenfalls plus 33 Prozent*). Der Handel mit Chemikalien steuert dazu 65 Prozent, mit Aromaten 15, mit Pharmaka 13, mit Pflanzenschutz 3 und mit Stahl-Halbferfigprodukte 4 Prozent bei.

Nicht konsolidiert sind die 45 Niederlassungen *im Ausland*, die bei guter Gewinnentwicklung den Umsatz um 16 Prozent auf 1,75 Mrd. DM steigerten. Den Gruppenumsatz einschließlich Vermittlungsumsätze gibt Schnabel mit 5 (4,6) Mrd. DM an. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist ist nicht gegeben, weil 700 bis 800 Mill. DM Umsatz von Firmen, die Hermann Schnabel direkt gehören, nicht mehr im Gruppenumsatz berücksichtigt sind.

Über das Ausmaß der Ertragsverbesserung legt sich Schnabel noch nicht fest. Das Ergebnis der AG, die im Vorjahr 5,2 Mrd. DM ausgewiesen hatte, werde zwar nicht in zweistelliger Millionenhöhe ausfallen, wohl aber um 2 bis 3 Mill. DM besser sein als 1983. Entsprechendes gelte für den Konzern, der neben dem Stammhaus die Helm Düngemittel GmbH umfaßt.

Mit einer Prognose für 1985 ist Schnabel vorsichtig. Es würden große Anstrengungen notwendig sein, um ein gleich gutes Ergebnis wie 1984 zu erreichen. Die Zahl der Länder mit gravierenden Währungs- und Finanzproblemen wachse und einige Märkte stagnierten bereits wieder. Das gelte seit Jahresmitte vor allem für Aromate in den USA und für Pharmastoffe. Bei chemischen *Basisprodukten* drohe ein Überangebot mit entsprechendem Preisdruck. Hier mache sich atmosphärisch bereits jetzt bemerkbar, was erst 1985 Realität werde. Mehrere protochemische Großanlagen in Saudi-Arabien, die eine Kapazitätsausweitung von weltweit etwa 5 Prozent bedeuten, drängen im kommenden Jahr auf den Markt.

Als vorrangige Aufgabe für 1985 bezeichnet Schnabel den weiteren Ausbau und die innere Stärkung der weltweiten Helm-Organisation, um noch mehr Flexibilität zu gewährleisten und den direkten Zugriff zu allen Warenströmen zu haben. Das Netz der Niederlassungen, das 1984 um den Platz Hongkong erweitert worden ist, soll im kommenden Jahr durch Büros in Istanbul und Algier verdichtet werden. Speziell für den interregionalen Handel in Fernost plant Helm die Gründung einer selbständigen Firma unter dem Namen Helm Far East Ltd, deren Sitz zunächst Tokio sein soll.

Der Ausbau der Organisation bleibe auch in den künftigen Jahren auf der Tagesordnung, erklärt Schnabel. Die wichtigsten Märkte des Handelshauses sind bislang die Bundesrepublik selbst, China, West- und Osteuropa, die USA sowie der arabische Raum. Mit der Volksrepublik China wickelt das Hamburger Stammhaus allein ein Volumen von 500 Mill. DM ab. Dazu kommen rund 600 Mill. DM (einschließlich Innenumsätze) der Deutschen Sinochem GmbH, die Helm als 50 zu 50 Prozent Joint venture mit der chinesischen Staatsmonopolgesellschaft Sinochem im Jahr 1972 gegründet hat.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden† Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheika (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankwart Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Wilhelm Furler; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104 Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 23 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 8 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Telefon (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,80 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.
Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt
Herstellung: Werner Koziak
Anzeigen: Hans Biehl
Vertrieb: Gerd Dieter Leilich
Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler
Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Erfahren als Bank – verläßlich als Partner

Mit unserem vielfältigen Angebot und internationalen Verbindungen stehen wir Ihnen als große Universalbank zur Verfügung.

Bayerische Landesbank
Girozentrale

Sie erreichen uns in München, Nürnberg und über jede bayerische Sparkasse sowie in Bonn, Frankfurt, London, New York, Singapur, Wien, Toronto, Johannesburg und Luxemburg.
Sie erreichen uns auch über Btx: * 38000 #.

Ihre Adresse in der Schweiz
mit Tel., Telex u. Postanschrift, tägl. Post- und Telex-Zustelldienst.
J. Richter, P. Box 50, CH-6825 Capolago

Möbeldesigner
sucht fähigen Partner zur Produktion von modernen Möbeln. Zuschriften unter PW 48535 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Wir sind die Vertriebsgesellschaft in Nordrhein-Westfalen eines führenden Schweizer Bauelementeherstellers.
Für den Vertrieb unseres neuen Bauelementesystems suchen wir bestens in der Baustoffbranche eingeführte
freie Handelsvertreter
für die PLZ-Gebiete 4 u. 5. Besonders geeignet auch als Zweitvertretung.
Wenn Sie Ihr Angebot abrunden wollen, sollten Sie mit uns sprechen.
Telefonische Kontaktaufnahme: 0 22 41 / 2 90 68
montags–freitags von 9–17 Uhr

Erwirtschaften Sie bis zu
11% p.a.
Lombard
Festgeldanlagen

1 Jahr	Festgeld	10% p.a.
2 Jahre	"	10½% p.a.
3	"	10½% p.a.
4	"	10½% p.a.
5	"	11% p.a.

Für Anlagen von £1.000 bis £100.000. Zinsen werden jährlich ausgezahlt.
Die obigen Zinssätze wurden zum Zeitpunkt der Übersetzung als die Presse quotiert.

Nachfolgend einige der Vorteile einer Festgeldanlage bei Lombard:
* Ihre Gelder erwirtschaften einen guten Zinssatz, der sich während der Anlagezeit nicht mehr ändert.
* Alle Zinserträge werden ohne Abzug von Steuern ausgezahlt.
* Ihr Konto wird vertraulich gehandhabt.
* Da die Devisenkontrolle in Großbritannien nicht mehr besteht, können Ihre Gelder zum Zeitpunkt der Rückzahlung in £-Sterling oder in einer anderen Währung in jegliches Land überwiesen werden.
* Wir sind ein Mitglied einer der größten Bankgruppen der Welt.
* Für die Führung des Kontos entstehen keine Gebühren.

Wir quotieren andere Zinssätze für Anlagen von 1–5 Jahren, wobei die Zinsauszahlungen monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich stattfinden und für Anlagen mit einer 3- oder 6-monatigen Kündigungsfrist.
Für weitere Details über unsere Anlagemöglichkeiten und Zinssätze bitten wir Sie, uns noch heute den Coupon zurzusenden.
Wir unterhalten bei der Deutschen Westminster Bank AG, Zweigniederlassung, 4000 Düsseldorf 1, Königsallee 33, das Konto 01 87518 014, auf das Sie Ihre Einzahlungen vornehmen können.

Diese Bedingungen gelten nicht unbedingt für Anwohner Großbritanniens.

Lombard North Central
Anlagekonten
An
Lombard North Central PLC
Abtlg. 840
17 Bruton Street
London W1A 3DH, England
Telefon: 408 3434

NAME
(BLOCKBUCHSTABEN BITTE)
ADRESSE

In England registriert Nummer 237064. Sitz der Gesellschaft: Lombard House, Curzon Street, London W1A 1EU.
Ein Mitglied der National Westminster Bankgruppe
deren Kapital £2,300,000,000 übersteigt.

FINANZANZEIGE

Landesbank Schleswig-Holstein Wertpapiere

Zulassung zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg.
Der zuständige Bundesminister erteilte im Einvernehmen mit dem Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein die Genehmigung zur Ausgabe der nachstehenden Emissionen.
Die Zulassungsstelle an der Börse zu Hamburg hat uns die prospektfreie Zulassung genehmigt.
Folgende unkündbare Wertpapiere sind damit gem. § 40 Börsengesetz zugelassen.

Emissionssumme DM	Gattung		Zinstermin	Fälligkeit
50.000.000,-	7,25% Komm.-Schuldv. Reihe 328 v. 84 (davon vorerst DM 20,0 Mio. börsennotiert)	-287 328-	16. 02. gzj. -Zinslauf ab 01. 10. 1984-	16. 02. 1989
100.000.000,-	7,25% Komm.-Schuldv. Reihe 329 v. 84 (davon vorerst DM 75,0 Mio. börsennotiert)	-287 329-	16. 10. gzj.	16. 10. 1989
100.000.000,-	7,25% Komm.-Schuldv. Reihe 330 v. 84 (davon vorerst DM 25,0 Mio börsennotiert)	-287 330-	02. 11. gzj.	02. 11. 1990
100.000.000,-	7,25% Komm.-Schuldv. Reihe 331 v. 84 (davon vorerst DM 20,0 Mio börsennotiert)	-287 331-	04. 11. gzj.	04. 11. 1991
100.000.000,-	7,50% Komm.-Schuldv. Reihe 332 v. 84 (davon vorerst DM 15,0 Mio. börsennotiert)	-287 332-	02. 11. gzj.	02. 11. 1992
100.000.000,-	7,50% Komm.-Schuldv. Reihe 333 v. 84 (davon vorerst DM 15,0 Mio. börsennotiert)	-287 333-	02. 11. gzj.	02. 11. 1993
100.000.000,-	7,00% Komm.-Schuldv. Reihe 334 v. 84 (davon vorerst DM 15,0 Mio. börsennotiert)	-287 334-	15. 03. gzj. -Zinslauf ab 15. 09. 1984-	15. 03. 1991
100.000.000,-	7,00% Komm.-Schuldv. Reihe 335 v. 84 (davon vorerst DM 15,0 Mio. börsennotiert)	-287 335-	16. 01. gzj. -Zinslauf ab 16. 10. 1984	16. 01. 1992
100.000.000,-	7,50% Komm.-Schuldv. Reihe 336 v. 84 (davon vorerst DM 50,0 Mio. börsennotiert)	-287 336-	01. 12. gzj.	01. 12. 1994
100.000.000,-	7,25% Inh.-Schuldv. Serie 123 v. 84 (davon vorerst DM 50,0 Mio. börsennotiert)	-287 023-	02. 11. gzj.	02. 11. 1989
100.000.000,-	7,00% Inh.-Schuldv. Serie 124 v. 84 (davon vorerst DM 80,0 Mio. börsennotiert)	-287 024-	16. 11. gzj.	16. 11. 1989
100.000.000,-	7,00% Inh.-Schuldv. Serie 126 v. 84 (davon vorerst DM 25,0 Mio. börsennotiert)	-287 026-	02. 11. gzj.	02. 11. 1990

Für die vorstehenden Emissionen wurden Sammelurkunden ausgestellt, die beim Norddeutschen Kassenverein hinterlegt sind. Verfügungen sind für die Kommunal-Schuldverschreibungen in durch 100, für die Inhaber-Schuldverschreibungen in durch 1.000 teilbaren Beträgen möglich. Die Auslieferung von Einzelurkunden aus den Sammelurkunden kann von den Miteigentümern nicht verlangt werden. Tilgung durch Rückkauf ist jederzeit zulässig.

Als Deckung für die Kommunal-Schuldverschreibungen dienen Kommunaldarlehen entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten.

Für die Forderungen aus den Emissionen haftet die Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale mit ihrem gesamten Vermögen. Gewährträger der Bank sind das Land Schleswig-Holstein und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein.

Alle die Emissionen betreffenden Bekanntmachungen werden im Bundesanzeiger, im Amtsblatt für Schleswig-Holstein und in einem Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse veröffentlicht.

Die Zins- und Tilgungsbeträge werden über die Kassenvereine bzw. das depotführende Kreditinstitut ausgezahlt.

Kiel, im Dezember 1984

Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale

Collier Durga, 750er Gelbgold mit Citrin. (7938,- DM)
Man trägt Kunst.
Rinklake

Ing.-Büro für Anlagenplanung und -Beratung
in der Nahrungsmittel- u. Getränkeindustrie aus Gesundheitsgründen zu verkaufen. Auftragsbestand DM 3,2 Mio. Mitarbeiter: 10. Standort Süddeutschl.
Angebote von Kaufinteressenten mit Kapitalnachweis bitte unter F 11768 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Liebe ist... wenn Sie ein Kind vor dem Verhungern retten.
Wir vermitteln Ihnen die persönliche Patenschaft mit einem hungernden Kind. Das kostet Sie nur ein wenig Liebe und DM 45,- im Monat (steuerlich absetzbar).
CCF Kinderhilfswerk Deutscher Patenkreis e.V
Postfach 1105, 7440 Nürtingen, Postscheckkonto 1710-702 PSA Stuttgart. CCF ist eines der größten überkonfessionellen Kinderhilfswerke der Welt und betreut schon über 260.000 Kinder.

Die tollste Geschenk-Idee – das neueste Guinness Buch der Rekorde. 352 Seiten Gesprächsstoff. Überall für DM 29,80.

Morgen wieder in der WELT:

Berufs-Chancen für Sie

Als Voraus-Information können wir Ihnen hier eine Auswahl der Positionen ankündigen, die morgen in der WELT angeboten werden.

Informieren Sie sich umfassend, bevor Sie sich entscheiden! 70% der Stellenangebote in der WELT sind exklusiv. Sie finden sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung. Sie brauchen deshalb die WELT. Jeden Samstag.

An: DIE WELT, Abt. Stellen-Service, Postfach 305830, 2000 Hamburg 36

Wertscheck für Berufs-Chancen

Bitte schicken Sie mir einige Gutscheine, für die ich an den nächsten Wochenenden beim Zeitungshandel kostenlos WELT-Exemplare mit dem großen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte erhalte.

Name: _____
Beruf: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Datum: _____

Anzeigenabteilung
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel. (040) 347 4391/4318
FS 2-17 001 777

Anzeigenexpedition
Im Teelbruch 100
4300 Essen 18-Kettwig
Tel. (0 20 54) 101-516, -517, -1
FS 8-57 9104

WELT-Berater für Stellenanzeigen:

Christian Schröder
2000 Hamburg 76
Tel. (040) 2 29 30 95-96

Gerd Ahrens
3000 Hannover
Tel. (0511) 6 49 00 09
FS 9-230 106

Jochen Frintrop
4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 43 50 44

Gerd Henn
4650 Gelsenkirchen
Tel. (0209) 8 31 26

Hans-Jürgen Linz
4000 Düsseldorf 30
Tel. (0211) 43 38 18

Wilfried Linke
5000 Köln 1
Tel. (0221) 135148/171031
FS 8-88 26 39

Horst Sauer
6361 Reichelsheim 6
Tel. (0 60 35) 31 41

Karl-Harro Witt
6701 Altrip/Ludwigshafen
Tel. (0 62 36) 31 32

Kurt Fengler
7050 Waiblingen 7
Tel. (0 71 51) 2 20 24-25

Jochen Gehrlicher
7022 Leinfelden-Echterd.
Tel. (07 11) 7 54 50 71

Siegi Wallner
8035 Gauting b. München
Tel. (0 89) 8 50 60 38/39
FS 5-23 836

Horst Wouters
1000 Berlin 61
Tel. (0 30) 25 91 29 31
FS 1-84 611

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Die Welt der Fach- und Führungskräfte

Assistent des Finanzdirektors
für den Aufbau des Finanz- und Rechnungswesens – Automobilindustrie – Kienbaum Personalberatung, Gummersbach

Abteilungsleiter
Bauhranche, mit guten EDV-Kenntnissen, 35–45 J.
E 11 921, Welt-Verlag, Essen

Absatzverantwortung
Heißtemperatur vernetzender Kautschuk
Unternehmensberatung H.-G. Schu, München-Grünwald

Anlagenkonstrukteur
für Konstruktionsabteilung Dipl.-Ing., Fachr. Maschinenbau oder Fördertechnik
Transnorm System GmbH, Harsum

Abteilungsleiter Qualitätssicherung
Dipl.-Ingenieur der Fachrichtung Maschinenbau
Terra Personal-Marketing, Gummersbach

Bezirksverkaufsleiter
für Schleswig-Holstein
für den Aufbau der neuen Verkaufsorganisation
Hoover, Düsseldorf

Bereichsleiter Bürokommunikation
Neue Technologien und Strategien erfolgreich umsetzen
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Bereichsleiter Einkauf
für die professionelle Gestaltung der zukünftigen Materialwirtschaft
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Bauleiter
qualifizierter Bauingenieur für Berlin und Nordwestdeutschland gesucht
Wiemer & Trachte, Dortmund

Chief, Technical Services Section
United Nations, USA

Diplom-Ingenieure Chemie (FH)
Fachhochschulabsolvent mit praktischer Laborerfahrung und engl. Sprachkenntn.
Bayer AG, Leverkusen

Diplom-Psychologe
Personalberatung Dienstleistung mit Zukunft
ifp Inst. f. Personalberatung, H. Will und Partner, Köln

DV-Projektleiter
Systemanalytiker
Org.-Programmierer
pdv, Hamburg

Diplom-Ingenieur
für interessante Konzeptions- und Verkaufsaufgaben
Terra Personalmarketing, Gummersbach

Diplom-Ingenieure
Chance für qualifizierte Absolventen von Unis und Fachhochschulen bei ANT Nachrichtentechnik GmbH, Backnang

Diplom-Ingenieure (TH/FH)
der Fachrichtungen Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Informatik
Krupp Atlas Elektronik, Bremen

Diplom-Ingenieure
Diplom-Informatiker
Diplom-Wirtschaftsingenieure
Dipl.-Betriebswirte/-Kaufleute
AUDI NSU Auto Union AG, Neckarsulm

Diplom-Ingenieure(innen)
der Fachrichtungen Nachrichtentechnik, Elektrotechnik und Elektronik
Computer Gesellschaft Konstanz GmbH

Diplom-Ingenieure
Vertrieb Nachrichtentechnik für das Sachgebiet HF-Funkanlagen
Rohde & Schwarz, München

Diplom-Ingenieur (TH)
der Fachrichtung Physik, Verfahrenstechnik o. ä.
Ges. f. Strahlen- und Umweltforschung mbH, München

Entwickler/Konstrukteur
Dipl.-Ing. Elektronik – TH
mit Erf. auf dem Geb. d. Geräteelektronik
Eppendorf Gerätebau, Hamburg

Fertigungsleiter Elektro-Industrie
Studium der Elektrotechnik
Unternehmensberatung Dr. H.-J. Krämer, Hamburg

Fachbauleiter Nachrichtentechnik
für den Ausbau eines internat. Flughafens im Mittleren Osten
Strabag Bau AG, Köln

Fachverkäufer
Hifi, TV, Video, selbständig arbeitend
Bregas EHV Technik, Berlin

Geschäftsführer
mit Kenntnissen im Genossenschaftswesen und EDV-Kenntnissen
Bäko Kiel-Neumünster, Kiel

Gebietsverkaufsleiter
Mikrowellenherde
Erfahrener Außendienstmitarbeiter gesucht
Sharp Electronics, Hamburg

Geschäftsführer
Dynamischer und einsatzfreudiger Fachmann und Praktikant gesucht
AOK Göttingen

Gebietsleiter für dental-medizinische Produkte
für Verkaufsgebiet Nordrhein-Westfalen
P 12 017, WELT-Verlag, Essen

Geschäftsführer
für den technischen Bereich mit einschlägiger abgeschlossener Hochschulausbildung
Elektrizitätswerk Wesertal, Hameln

Gebietsverkaufstrainer
Gebietsverkaufsförderer
für das BHW gesucht
Unternehmensber. H. Schubert, Hameln

Hauptabteilungsleiter Kapitalanlagen
Konzeption und Mitverantwortung für ein Versicherungsvermögen
ifp Inst. f. Personalberatung H. Will und Partner, Köln

Ingenieure/Betriebswirte
für ein erprobtes Trainee-Programm, Dauer bis 24 Monate
Honeywell Bull AG, Köln

Kommunikationswirt
Studium für 3. Abendlehrgang Kommunikations-Akademie Hamburg

LBS-Schulungsleiter/in
mit pädagogischem Geschick und fundiertem Fachwissen
Landesbank Schleswig-Holstein, Kiel

Leiter Entwicklung und Konstruktion Fahrzeugbau
Ingenieurausbildung (TH oder FH)
Personalberatung PSP, Bonn

Leiter der Technik
aus dem Fachgebiet Drucktechnik mit fundierten Kenntnissen und Erfahrungen im Rotationsdruck
A 11 917, WELT-Verlag, Essen

Logistik-Leiter
Zukunftsperspektive in der Warenwirtschaft mit betriebsw. Background
Unternehmensberatung Dr. Schmitz-Maibauer u. P., Köln

Leiter Zentrale Produktionstechnik
Top-Techniker mit unternehmerischem Format
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Leiter der Entwicklung
für mittelständisches Unternehmen der Gummiindustrie
Dr. Küttner Industrieber. GmbH, Speyer

Leiter (Dipl.-Ing.)
für Hersteller von Tank- und Behälter-Fahrzeugen
Anton Ellinghaus GmbH & Co. KG, Beckum

Marketingassistent(in)
Führungsnachwuchs
Freizeit + Garten
Baumgartner-Media GmbH, Sindelfingen

Maschineningenieur
mit einigen Jahren Berufserfahrung in einer Bauunternehmung
Wiemer & Trachte, Dortmund

Mitglied der Geschäftsführung
Bewerber mit Hochschulabschluß (Diplom-Ingenieur, Dipl.-Wi.-Ing.)
Kienbaum Personalberatung, Gummersbach

Mitglied der Geschäftsführung
– Internationales Trading –
für ständig wachsendes Fernost-Geschäft
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Nachwuchsverkäufer
für den Verkauf von Qualitätserzeugnissen an die Verpackungsindustrie
Grace GmbH, Norderstedt

Organisations-Programmierer
Bankkaufleute
für den weiteren Ausbau der Datenverarbeitung
GAD, Münster

Projektmanager
für die Technologiebearbeitung von der Fallstudie bis zur Präsentation gesucht
Lorenzwerbung GmbH, Mettmann

Personalreferent
mit betriebswirtschaftl. Ausbildung und einigen Jahren Berufspraxis
Eppendorf Gerätebau, Hamburg

Professoren
für verschiedene Fachgebiete an die Technische Fachhochschule nach Berlin gesucht

Produktmanager/in
mit fundierter Ausbildung und mind. 2jähr. Erfahrung aus einer Marketing-Abteilung
Wella AG, Darmstadt

Professor
für die Fächer Wirtschaftslehre und Seebetriebswirtschaft gesucht
Fachhochschule Oldenburg

Qualifizierte Absolventen
von Universitäten und Fachhochschulen für den beruflichen Start zu Klöckner-Moeller, Bonn

Sachbearbeiter für Import
für die selbständige Bearbeitung des gesamten Imports
The Digger's Garden, Wittingen

Software-Ingenieur
mit Berufserfahrung in der Programmierung von Prozeßrechnersystemen
repas, Dreieich

Software-Ingenieur bei Dornier
Diplom-Informatiker
Diplom-Ingenieure
Dornier GmbH, Friedrichshafen

Technischer Leiter
insbesondere für das Gebiet der Entwicklung und Anwendung von Holzlacken
Dr. W. G. Horstmann, Mainz

Time-Sharing
Vertriebspersönlichkeiten für die Erweiterung des Verkaufs
Willi Schilling, Düsseldorf

Technische Führungskraft
als Leiter der Versuchsabteilung. Die Chance zum Aufstieg in eine technische Spitzenposition
Personalber. Dipl.-Psych. Hermann Fischer, Heidelberg

Technischer Kaufmann
kaufm. Ausbildung mit techn. Verständnis und Reisebereitschaft sind u. a. Voraussetzung
Mercuri Urval, Hamburg

Vertriebsleiter Ausland
für weitere Entwicklung des Export-Bereiches „Fassaden- und Innenausbau"
Rüterbau GmbH, Langenhagen

Verkaufsleiter (Nord)
für die alleinverantw. Betreuung des nord- und westdeutschen Raumes
Dr. W. G. Horstmann, Mainz

Vertriebsbeauftragter Export
selbst. Vertriebsaufg. im Export mit Reisetätigk. in Europa und Übersee
GUP, Neuss

Vertriebsleiter (Pharma)
mit einschl. Vertriebserf. in der Pharmaindustrie
Dr. Witthaus GmbH, Mülheim

Verkaufsförderungs-Manager
Product Manager
Junior Product Manager
Praxis-Personal-Marketing GmbH, Hamburg

Verkaufsleiter/Kunststoffolien
– Bundesrepublik, Mittel- und Nordeuropa –
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH, Bonn

Verkauf Kunststoff-Hohlkörper
Vertriebsverantwortung für einen eigenen Bereich
Augermann Consult GmbH, Hamburg

70% aller WELT-Stellenangebote finden Sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung.

Sie brauchen deshalb die WELT, wenn Sie alle Ihre Chancen nutzen wollen. Jeden Samstag.

هكذا من الأصل

Lustloser Rentenmarkt

Obwohl sich die Kurse der US-Bonds am Vortag etwas verbessert haben, blieb der Handel am deutschen Rentenmarkt schleppend. Die institutionellen Anleger halten sich vom Markt völlig fern, sie haben teilweise bereits für weit in das kommende Jahr hinein disponiert. Bei den Pfandbriefen war die Tendenz zwar behauptet, doch ergaben sich hier auf der unveränderten Renditebasis keine nennenswerten Umsätze. Interesse finden zunehmend Optionsanleihen ex Optionsschein, die wegen ihrer niedrigen Kurse steuerlich interessant sind.

Bundesanleihen

		13. 12.	12. 12.
F 6½ Bund 73	1/85	100	100
8½ dgl. 79 I	3/85	100,5	100,54
7 dgl. 79	4/85	100,3	100,3
7½ dgl. 79 II	6/85	100,6bG	100,6bG
7¾ dgl. 79 L	7/85	101	101
8 dgl. 78 III	10/85	101,7G	101,7
5½ dgl. 78 II	3/86	99,55	99,5
5¾ dgl. 78	5/86	99,1	99,15
7½ dgl. 78 I	12/86	102,3	102,25
6½ dgl. 78	1/87	100,75bG	100,75
7¾ dgl. 78 II	1/87	102,15	102,15bG
8½ dgl. 77	4/87	101,25	101,25
6½ dgl. 77	7/87	100,8	100,8G
6 dgl. 77	10/87	99,55	99,55bG
6 dgl. 78 I	1/88	99,55	99,55bG
6½ dgl. 78 I	8/88	100,5	100,5bG
6½ dgl. 78 II	12/88	100,55	100,55bG
6¾ dgl. 79	1/89	100,95bG	100,9
7½ dgl. 79 I	4/89	102,3	102,25
10 dgl. 81	4/89	111,1	111,1G
7½ dgl. 78 I	6/89	103,1	103
0 dgl. 79 I	7/89	104,75	104,7
8 dgl. 78 II	8/89	104,65	104,8bG
7½ dgl. 79 II	9/89	103,1	103,15bG
7¾ dgl. 78 0	11/89	104,1	104,1bG
7¾ dgl. 80 I	1/90	104	104
10 dgl. 80	4/90	112,85	112,85
5½ dgl. 78	5/90	96,65	96,6
8½ dgl. 80 I	7/90	105,85G	105,85G
8¼ dgl. 80 II	11/90	106G	106
7¾ dgl. 82	11/90	104,05G	104,05
9 dgl. 81	2/91	108,95	108,95
10½ dgl. 81	7/91	115,25	115,2
10½ dgl. 01	9/91	110,15	110,15bG
10 dgl. 81 II	12/91	114,0	114,75
9½ dgl. 821	1/92	113,45	113,45G
9¾ dgl. 82 II	3/92	113,55	113,5
8 dgl. 78 II	3/93	96,75	96,75
8,5 dgl. 82	4/92	112,8	112,0
9 dgl. 82	5/92	109,8	109,75bG
8½ dgl. 82	8/92	107,85	107,55
9 dgl. 82	8/92	110,05	110bG
8¾ dgl. 82	9/92	108,9	108,9
7¾ dgl. 82	12/92	104,2	104,2
7¾ dgl. 80	1/93	103,1	103,1bG
7½ dgl. 83 0	3/93	103,2	103,2
7½ dgl. 00 III	6/91	103	103
8¼ dgl. 83	6/93	106,7	100,75
8 dgl. 83	7/93	105,1	105,2
8¾ dgl. 83 O	8/93	106,76	106,7
8¼ dgl. 83 III	10/93	106,75bG	106,7
8¼ dgl. 00 IV	11/93	106,7	106,75
8¼ dgl. 80 V	12/93	106,75bG	106,65
8¼ dgl. 84	1/94	106,75	106,75
8½ dgl. 84 II	2/94	106,5bG	106,65
0 dgl. 84	3/94	105,2	105,15
8¼ dgl. 84	6/94	106,65bG	106,7
8¼ dgl. 84 IV	7/94	107	107
8¼ dgl. 84 V	8/94	107bG	106,85
7½ dgl. 84	10/94	103,1	103,1
F 8 B.Obl. 80 S.2	2/85	100,25	100,25
8½ dgl. 80 S.3	2/85	100,3	100,36
8¾ dgl. 80 S.4	3/85	100,65	100,85
8½ dgl. 80 S.5	4/85	100,75	100,75
9¼ dgl. 00 S.6	5/85	100,8	100,8
8 dgl. 80 S.7	8/85	100,9	100,85
7½ dgl. 80 S.8	8/85	101	101
8½ dgl. 80 S.9	10/85	101,85	101,8
8½ dgl. 80 S.10	1/86	102,95	102,95
9 dgl. 81 S.11	1/86	103,1	103,1
9¾ dgl. 81 S.12	3/86	104,45	104,45
10 dgl. 81 S.13	3/86	104,8	104,8
9½ dgl. 81 S.14	4/86	104,4G	104,4G
10 dgl. 01 S.15	4/86	104,85	104,85
10½ dgl. 81 S.16	8/86	106,2	106,2
11 dgl. 81 S.17	8/86	107,8	107,8
10½ dgl. 01 S.10	10/86	107,4	107,4
10 dgl. 81 S.19	10/86	106,65	106,65
9½ dgl. 81 S.20	11/86	106,05G	106,05
10¼ dgl. 01 S.21	11/86	107,2	107,2
10 dgl. 81 S.22	11/86	106,8	106,8
9½ dgl. 01 S.23	12/86	106,25	106,25
9¼ dgl. 82 S.24	1/87	106,7	106,85
8½ dgl. 82 S.25	3/87	106,55	106,5
9¼ dgl. 82 S.26	4/87	106,15	106,15
9 dgl. 82 S.27	4/87	105,0	105,55
8½ dgl. 82 S.28	5/87	104,55G	104,55
9¼ dgl. 82 S.29	1/87	107,1	107,05
9 dgl. 82 S.30	5/87	100	106
8¾ dgl. 02 S.31	9/87	105,75	105,7bG
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	104,85	104,85
8 dgl. 82 S.33	11/87	104,15	104,15
7¾ dgl. 82 S.34	11/87	103,4	103,4bG
7½ dgl. 82 S.35	12/87	102,75	102,75
7½ dgl. 83 S.36	1/88	102,1	102,1
6¾ dgl. 83 S.37	3/88	100,75	100,7
7 dgl. 83 S.38	5/88	101,4	101,4
7¼ dgl. 83 S.39	6/88	102,1	102,1
7½ dgl. 83 S.40	6/88	102,85	102,85
8 dgl. 83 S.41	6/88	104	104,05
8 dgl. 83 S.42	9/88	104,3	104,3
8 dgl. 83 S.43	12/88	104,8	104,8
8¼ dgl. 83 S.44	12/88	106,25	105,25
8 dgl. 84 S.45	3/89	104,05	104,05
7½ dgl. 84 S.46	4/88	102,15	102,15
7¾ dgl. 84 S.47	7/89	103,2	103,2
7¾ dgl. 84 S.48	9/89	103,1bG	103,05bG
7½ dgl. 84 S.49	10/89	102,15bG	102,25
7¼ dgl. 84 S.50	11/89	101,25bG	101,2bG
F 8½ dgl. 77	5/89	99,5	99,5
8 dgl. 79 I	7/89	104,45	104,45
8 dgl. 78 I	2/90	97,4	97,5
8 dgl. 00 II	7/90	104,08	104,6G
9 dgl. 01	3/91	100,95	108,95
10½ dgl. 01	9/91	116,8	116,8
10½ dgl. 01	11/1	118	116
8 dgl. 801	2/92	104,8	104,8
10 dgl. 82	2/92	115,3	115,3G
6½ dgl. 82	1/92	112,8	112,8
8 dgl. 82	11/92	104,9	104,8
7¾ dgl. 83	1/93	103,7	103,7
8¼ dgl. 83	10/93	106,75	106,75G
8¼ dgl. 84	5/94	100,9	106,9
7¾ dgl. 84	10/94	101,2	101,2

Bundesbahn

9½ Bbahn 79	2/85	100,05	100,05
8¾ dgl. 73	2/85	100,3	100,3
7 dgl. 77	2/87	101,5bG	101,55
8 dgl. 77	9/87	99,4	99,4
6 dgl. 78 II	7/88	98,05	98

Bundespost

F 6½ Bdpost 68	6/88	99,85G	99,85
8 dgl. 721	9/87	103,4	103,5
10 dgl. 81	3/89	111	111
10¼ dgl. 81	8/89	112,5	112,5
0 dgl. 80	3/90	104,65	104,65G
7¾ dgl. 80	9/90	103,9G	103,9
8¼ dgl. 00	12/90	108,1	108,19
10½ dgl. 01	10/91	117,1	117,1
9¾ dgl. 82	2/92	113,7	113,85bG
8¾ dgl. 82	6/92	108,7	108,65bG
8½ dgl. 02	10/92	107,85G	107,85
7¾ dgl. 80	2/93	103,9	104
8½ dgl. 82	8/93	100,2	108,2
8¼ dgl. 84	2/94	100,85	106,75
8 dgl. 84	6/94	105,5	105,55

Länder – Städte

S 6½ Bd.-Wttbg. 78	86	100,16	100,16
8¼ dgl. 82	92	105,5G	105,5
M 7 Bayern 66	86	1019	1016
6¾ dgl. 97	87	102,75G	102,75bG
0 dgl. 88	88	100G	100G
8 dgl. 78	88	98,2bG	00,2bG
8¾ dgl. 80	90	107,35bG	107,4bG
8½ dgl. 82	92	107,8bG	107,8bG
7½ dgl. 83	93	101,35bG	101,35bG
8 dgl. 84	94	104bG	104G
B 8½ Berlin 78	85	101,0	101,8
8 dgl. 72	85	100,9	100,9
7 dgl. 77	85	100,1	100,1
8½ dgl. 78	88	101,1bG	100bG
8¾ dgl. 00	89	104G	104G
Br 7¼ Bremen 71	87	102G	102bG
0 dgl. 72	87	102,75G	102,75G
7½ dgl. 83	93	101,25G	101,25G
H 8½ Hamburg 70	85	101,8	101,8
6¾ dgl. 77	92	99,5G	99,5G
8 dgl. 80	92	104,25	104,25G
9¾ dgl. 82	92	113,5G	113,5G
7½ dgl. 83	92	102	102G
8½ dgl. 84	94	106,25G	106,25
F 0 Hessen 71	86	101,8	101,8
8¼ dgl. 78	88	96,7	96,6
Hn 8½ Nieders. 78	85	102G	102G
7¾ dgl. 72	87	102,1bG	102,1bG
0 dgl. 72	87	102,16	102,1bG
7½ dgl. 78	87	102,4bG	102,4bG
7¾ dgl. 62	92	102,75bG	102,75bG
0 dgl. 83	83	103,6bG	103,6bG
8 dgl. 84	04	104,05G	104,05G
7¾ dgl. 84	94	102,5bG	102,5bG
D 7½ NRW 63	85	101,0	101,8
7¾ dgl. 83	93	102,9	102,9
8½ dgl. 83	93	107,55bG	107,55bG
8½ dgl. 83	93	105,95bG	105,85bG
8½ dgl. 84	92	106,5	106,4bG
F 8 Rhld.-Pf. 71	84	101,8	101,8
F 8½ Saar 70	85	102,16	102,1
7 dgl. 72	87	100,6G	100,6G
8 dgl. 78	88	98	98,1
H 7¼ Schl.-H. 72	87	101,25G	101,25G
8½ dgl. 73	85	100,3	100,3
0 dgl. 84	94	184	104
D 7 Essen 72	85	100G	100G
S 7½ Stuttgart 71	86	101,5G	101,58
7¾ dgl. 72	87	101,75G	101,75G
8 dgl. 83	93	104G	184

Bankschuldverschreib.

	13. 12.	12. 12.
F 8 Allg. Hypo. Pf 1	86G	86G
8½ dgl. Pf 5	91,5G	01,5G
7 dgl. Pf 2	100,5	100,16
F 7½ Bakola Pf 104	100,76	100,76
9 dgl. Pf 100	107G	107G
10 dgl. Pf 108	111,25G	111,35G
7 dgl. KS 132	100G	100G
8 dgl. KS 155	103,4G	103,4G
8 dgl. KS 169	102,76	102,7G
M 5½ Bayer.Hubs Pf 14	97,25G	97,25G
0 dgl. Pf 20	86G	85G
6½ dgl. Pf. 2	100,56	100,5G
1 dgl. Pf 3	100,5bG	100,58
8½ dgl. KS 14	100,5G	100,5G
7½ dgl. KS 27	102,75G	102,75G
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	124G	124G
5½ dgl. Pf 11	128G	128G
6 dgl. Pf 34	82,75bG	82,75bG
0 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	88,5G	88,5G
6 dgl. KS 1	99,9G	99,9G
M 9 Lds. Aufb. IS 15	99,6bG	99,6bG
0 dgl. IS 16	99,25G	99,25G
0 dgl. IS 17	99,85G	99,85bG
8½ dgl. KO 49	101,7G	101,76
8½ dgl. KO 48	101,4G	101,46
M 7½ Bay.Lbkgz. Pf 103	101,75G	101,75G
8½ dgl. IS 726	100,3G	100,3G
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	121G	121G
8 dgl. Pf 4	85,75G	85,75G
6½ dgl. Pf 3	92,5bG	92,56
6½ dgl. Pf 12	92G	92G
M 7 dgl. Pf 20	100G	100G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	102,5G	102,5G
7 dgl. Pf 31	100,75G	101G
8 dgl. Pf 34	97,5	97,5
6½ dgl. Pf 37	99G	99G
8 dgl. Pf 51	100,25	100,25
Hn5 Brinken. Hypo. Pf 1	118G	118G
7 dgl. Pf 80	95,75G	95,75G
7½ dgl. Pf 97	102G	102G
0 dgl. KS 29	87,25G	87,25G
7 dgl. KS 30	101,3G	101,3G
D 5 Dt Centbod Pf 44	119,5G	119,5G
5 dgl. Pf 54	118G	118G
8 dgl. Pf 109	84G	84G
6½ dgl. Pf 123	93G	93G
8½ dgl. Pf 141	92,5G	92,5G
7 dgl. Pf 143	87,5G	87,5G
7 dgl. KO 113	100,5G	100,5G
9 dgl. KO 217	100,25G	100,25G
9 dgl. KO 215	100,1G	100,1G
9¼ dgl. KO 218	–	–
H 5½ DG-Hypobk. Pf 21	118,5G	118,5G
5½ dgl. Pf 50	78,5G	78,5G
9 dgl. KS 139	103,5G	103,5G
F 0 Dt.Gen.bk. Pf 215	101,3G	101,3G
9 dgl. Pf 239	105,1G	105,19
H 5½ DG-Hypobk. KS 9	110G	110G
7 dgl. KS 35	101,3G	101,3G
F 5¾ Dt.Gen.bk. IS 78	98,85G	98,85G
6¼ dgl. IS 78	99,76	99,78
6¾ dgl. IS 00	100G	100G
F 0 Dsz.Dt.Komm.KO55-4	89G	89G
0 dgl. KO 46	85G	85G
7 dgl. KO 97	100G	100G
7½ dgl. KO 168	102G	102G
9 dgl. KO 129	100,5G	100,5
Hn5 Dt. Hyp. Hann. Pf 61	83G	83G
7 dgl. KS 101	100,8G	100,8G
10 dgl. KS 134	100G	100G
8¾ dgl. KS 140	100,4G	100,4G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	101,75	101,75
4 dgl. Pf 57	89G	98G
5 dgl. Pf 87	70G	70G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 5½ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
0 dgl. KS 88	84,5G	84G
6¾ dgl. KS 259	96,55G	96,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 82	78,5G	78,5G
5½ dgl. Pf 59	85,5G	85,5G
8 dgl. Pf 162	94,5G	94,5G
B 9 Dt.Pf.Wl. Bd. 482	108,75G	108,75G
Br 5½ Dt. Schiffbk. Pf 82	83,9G	83,9G
8½ dgl. Pf 65	100,19	100,16
0¾ dgl. Pf 80	100,15G	100,15G
6¾ dgl. Pf 74	99,85G	99,95G
6¾ dgl. Pf 76	100G	100
Br 6½ dgl. Pf 77	98,85G	98,85G
8 dgl. Pf 42	99,95G	99,95G
8½ dgl. Pf 47	101,85G	101,85G
F 5 Fr. Hypobk. Pf 88	75,55G	75,55T
5½ dgl. Pf 53	82G	82G
8 dgl. Pf 79	83,2G	83,2
0 dgl. Pf 130	97,35G	97,35G
6½ dgl. Pf 133	92,4G	92,4G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	99,95G	99,95G
0 dgl. 14	98G	98
0 dgl. 47	98	98
F 5 Hsblm Pf 0	118,5G	110,5G
0 dgl. Pf 83	98,7	98,7G
8 dgl. Pf 78	102,75G	102,75G
4 dgl. KO 5	105,5G	105,5G
H 0 Hyp.Lbkg. Pf 98	88,25	88,25
6½ dgl. Pf 80	95,55G	95,55G
8 dgl. KO 175	102,05G	102,05G
9 dgl. KO 258	103,05	103,05
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	118G	118G
5 dgl. Pf 12	73,75	73,75G
7 dgl. Pf 25	99,25G	99,25G
10 dgl. Pf 40	100G	100G
8 dgl. KO 30	99,95G	99,95G
9¼ dgl. K 84	100G	100G
F 5½ Lbk. Saar Pf 11	82,5G	82,5G
7 dgl. Pf 12	98G	98G
4½ dgl. KO 9	100	100
8½ dgl. KO 81	104,4G	104,4G
9 8½ LKbK Badw. Pf 8	102,9G	102,9G
8 dgl. Pf 28	95G	95G
0 dgl. Pf 49	91,25G	91,25G
8½ dgl. KS 0	102,5G	102,5G
H 0 Lbk.S-Holst.Pf 89	87G	87G
7 dgl. Pf 97	97	97
10 dgl. Pf 33	100G	100G
6½ dgl. KS 78	100G	100G
10 dgl. IS 95	108,75G	108,75G
11½ dgl. IS 96	110,75	110,75
M 6½ Münch.Hypo.Pf 100	90,5G	90,5bG
H 4½ Nordhyp.WBK Pf 24	108	108
6½ dgl. Pf 42	100,5G	100,5G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	99,75G	99,75G
7¼ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G
Hn8 dgl. Pf 10	100,5G	100,5G
9 dgl. KO 53	101,16	101,16
7½ dgl. IS 0	102G	102G
10 dgl. IS 37	100,3G	100,3G
F 5 Pfälz Hypo. Pf 48	115G	115G
0 dgl. Pf 58	90G	90G
0 dgl. Pf 00	83G	83G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RW Bodencr. Pf C	128G	128G
5½ dgl. K	109,5G	109,5G
4 dgl. Pf 10	104G	104G
8 dgl. Pf 28	98,5G	98,5G
8½ dgl. Pf 07	88G	88G
5½ dgl. KO J+E	125G	125G
7¾ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 RhHyp. Mannh. Pf 50	108G	108G
5½ dgl. Pf 109	77,5G	77,5G
7 dgl. Pf 125	101,5G	101,5G
7 dgl. Pf 128	97G	97G
0 dgl. Pf 177	103G	103G
8 dgl. KS 77	86G	86G
8¾ dgl. KS 110	102G	102G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	124G	124G
5½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
5 dgl. Pf 36	92,75G	92,75G
5½ dgl. Pf 43	89,35	90,35
0 dgl. Pf 58	85G	80G
1 dgl. Pf 01	94,5G	94,5G
0 dgl. Pf 79	102,5G	102,5G
9 dgl. Pf 88	100,8G	100,8G
H 8 Schiffshyp. Pf 23	99,75G	99,75G
7½ dgl. Pf 45	101,18	101,1G
M 0 Süddboden Pf 41	94,5G	94,5G
5½ dgl. Pf 57	82G	82G
8½ dgl. Pf 143	100G	100G
7 dgl. Pf 87	99G	99bG
7½ dgl. Pf 184	1019	1019
7 dgl. KS 49	98G	98G
7½ dgl. KS 81	101,25G	101,25G
0 dgl. KS 133	103G	103G
8½ dgl. KS 132	100,25G	100,25G
9 dgl. KS 185	105G	100G
9½ dgl. KS 171	107,5G	107,5G
M 5 Verbank Nbg. Pf 56	117,5G	117,5G
0 dgl. Pf 65	83G	83G
7 dgl. Pf 100	100,65G	100,85G
D 8 WestLB Pf 350	100,85G	100,85G
6¾ dgl. Pf 403	100,75G	100,75G
9½ dgl. Pf 1007	110,25G	110,25G
0 dgl. Pf 1015	103,5G	103,5G
7 dgl. KO 556	100,15G	100,15G
6¾ dgl. KS 420	109,75bG	109,75bG
9¼ dgl. KO 1301	108,75G	109,75G
8½ dgl. KS 1278	108,95G	108,95G
0 dgl. IS 1512	103,95G	103,95G
9¼ dgl. IS 1520	100,8G	100,8bG
8¾ dgl. IS 679	99,15G	98,15G
0 4 Westf. Land Pf 4	100G	100G
0 dgl. Pf 10	98G	98G
8½ dgl. Pf 19	88,5G	88,5G
7 dgl. Pf 20	94G	94G
D 6¼ Westf.Hypo. Pf 550	100,9G	100,6G
9¼ dgl. Pf 564	103,4G	100,4G
9¼ dgl. KS 294	101G	1019
8½ dgl. KS 324	106,10	106,1G
S 0 Wür. Hypo. Pf 84	82G	82bG
7 dgl. KS 58	100,7G	100,78
9 6½ Wür. KoLa Pf 1	94,8G	93,95G

Sonderinstitute

	13. 12.	12. 12.
0 0 DSLB Pf 28	90G	90G
0 dgl. Pf 47	86G	86G
7 dgl. Pf 63	95,5G	95,5G
7¾ dgl. Pf 99	100,5G	100,5G
0 dgl. Pf 184	105G	105G
0 dgl. Pf 165	104G	104G
5½ dgl. RS 45	99,25G	99,25G
0 dgl. RS 73	99,5G	99,5G
0 dgl. RS 120	103G	103G
8¾ dgl. RS 153	102,5G	102,5G
7 dgl. RS 182	100,5G	100,5G
9½ dgl. RS 172	184,25bG	184,25bG
8 dgl. RS 186	100,75G	100,75G
10 dgl. RS 103	184,75G	184,75G
11½ dgl. RS 195	107G	107G
F 7¾ KfW 78	100,3G	100,3G
0 dgl. 70	102,05G	102,05
7¼ dgl. 78	101,7bG	101,5
7¾ dgl. 84	100,4	100,4
6 dgl. 84	103,75	103,5
F 10 Kredit 61	112,9	112,8
F 6½ Krd.Wied.aufb. 82	107,1	107
7½ dgl. 83	101,8G	101,8
9½ dgl. 83	105,05bG	104,8
7½ dgl. 84 I	102,26	102,2G
7½ dgl. 84 II	102T	101,95T
F 8 Lawl.Rentbk. RS 14	98,7G	98,7G
8 dgl. RS 15	99,75G	99,75G
5 dgl. RS 16	99,7G	99,7G
0 dgl. RS 18	99,5G	99,5G
6 dgl. RS 21	100G	100G
6 dgl. RS 26	99,95G	99,95G
F 7½ dgl. RS 27	101,5G	101,5G
6½ dgl. RS 83	99,75G	99,75G
7 dgl. 84	100,6G	100,6G
7 dgl. 99	100,2	100,2G
8 dgl. 101	104G	104G
7½ dgl. 102	101,25G	101,25G
9½ dgl. 125	106,15G	106,15G
D 0 LAG TS 76	101,7	101,7
6½ dgl. TS 77	100,3G	100,3
5½ dgl. 78	97,4	97,35
7 dgl. 79	101,25	101,25

Industrieanleihen

	13. 12.	12. 12.
F 0 Badenwerk 78	97,5	97,3
F 6 Chem. Hüls 71	100,7G	100,9
7½ Cont. Gum. 71	100,8bG	100,8bG
5½ HEW 62	98G	98
7½ dgl. 71	100G	100G
4½ Harpen 59	2050bG	2050bG
7½ Hoesch 71	–Zhg	–Zhg
7½ Karstadt 71	100,25G	100,3
7½ Kaufhof 71	100,3G	100,3
7¾ dgl. 71	100,5G	100,5G
7½ dgl. 76	101	100,8G
7½ Klöckner W. 71	100,3G	100,3G
8 dgl. 72	101G	101B
8 MWK 61	99,25G	99,25G
0 dgl. 02	98,25G	98,25G
0 ObDon. Krwk. 84	97,35G	97,3G
F 8 Rh.Braw. 63	97,5T	97,5T
0 dgl. 68	97,5	97,25T
0 RWE 63	98,25bG	98,25bG
8 dgl. 65	97,67	97,3
7¼ dgl. 71	100,75	100,75
7 dgl. 72	99,9G	99,9G
8 Rh.-M.-Don. 62	99,4	99,4G
6½ dgl. 68	101,8G	101,8G
0 Schleswag 71	101G	101
7½ Thyssen 71	100,25G	100,25
0 dgl. 72	101,75	101,5T
7½ dgl. 77	99,75	99,75bG
0 VEW 71	101bG	101bG
6¾ dgl. 77	99bG	99bG
1 VW 72	99,9bG	99,9

Optionsscheine

F 11 BASF Over Zee 82	67,4	68,6
7½ Bayer Fin. 78	74,9	74
10½ Bayer Fin. 82	83,2	84,4
7½ BHF Bk. Int. 83	110	111
6¾ Ciba-Geigy 75	1292	1295
3¼ Commerzbk. 78	43,5	43,5
Commerzbk. 84	64	63,5
7 Combk. Int. Lux. 83	52	52,1
Combk. Int. Lux. 84	64	83,5
4½ Dt. Bk Comp. 77	138,5	141
3½ Dt. Bk. Int. 83	139,5	141,1
8¾ Degussa 83	145	146,6
4 Dresdner Bk. Int. 83	54,5	59,5
4 dgl. 83 II	60,5bG	60,2
10 Hoechst 75	360	360
6¾ dgl. 78	74,4	78,1
0 Hoechst 83	90	91,6
Itoh Fuel 04	329G	329G
7½ Jap.Syn Rubber 82	2340T	2270T
5¾ Jusco 83	3205G	3205G
Kansai Paint 84	478	451
Kaufhof 84	54	54
Mitsubishi 84	659	660
Mitsu 82	180bG	178bG
Nippon Fluor 84	730T	700
Rhythm W	1580G	1600
7¾ Siemens 83	225,5	226
8,875 Schering 03	141	144,4
7sumura „A 84	173	165
dgl. „B 84	190bG	190bG
4 Veba 00	52	52,1
8½ Wells F. 73	505	500
F 8½ BASF 74	77,3	79,3
Bayer 84	77	78
5 Conti 84	52	51,4
Stumpf 78	81,5bB	81,5bG

Optionsanleihen

	13. 12.	12. 12.
F 7½ BHF Bk.Int.03 m0	111T	115,5T
7½ dgl. 03 o0	82T	81,5T
3½ ComBk. Int. 78 m0 DM	115,5	115T
F 3½ dgl. 78 o0 DM	93,75bG	93,75bG
4½ CF Dt. Bk. 77 m0 $	125G	125
4½ dgl. 77 o0 $	86,5	88,25
3¾ Dt. Bk. 83 m0	130,25G	131,5
3¾ dgl. 83 o0	88	86,65
6¼ Dt. Bk. 83 m0	107,25G	108
6¼ dgl. 83 o0	77,25	76,5
4 Dresd. Bk. 83 m0	112T	112
4 dgl. o0	90,75	90,75
3½ Itoh Fuel 84 m0	98G	98G
3½ dgl. 84 o0	90bB	89,5G
7½ Jap. Synth. 82	200G	200G
7½ dgl. 82 o0	101,5G	101,8
5¾ Jusco 83 m0	143G	143G
5¾ dgl. 83 o0	96,3G	96,3G
F 3½ Kansai Paint 84 m0	97,4	97
3½ dgl. 84 o0	89,35	89,15
3½ Mitsubishi 84 m0	103,25	103,5bG
3½ dgl 84 o0	90,25	90,25
3½ Nippon Flour 84 m0	102,75G	102,75G
3½ dgl 84 o0	90T	90,5
5¾ Ryobi Watch 84 m0	135G	135G
5¾ dgl. 84 o0	95,5	95,5
3¾ Tomen 84 m0	95,75	00,25
3¾ dgl 84 o0	88G	89,5
4 Veba 84 m0	125,5G	125,5
4 Veba 84 o0	84,2	84,05
F 6½ Wells F. 73 m0 DM	147G	147G
6½ dgl. 73 o0 DM	99,95	99,5G
F 8½ BASF 74 m0	151	152,5
8½ BASF 74 o0	102,5	101,5bG
3½ Bayer 84 m0	134	135,75
3½ Bayer 84 o0	80,3	01,5bG
5 Conti 84 m0	138,75	139
5 Conti 84 o0	86,5	87,5
M 3½ Stumpf 88 m0	172G	172G
M 3½ Stumpf o0	92,58	92,58

Währungsanleihen

6¾ Kopenhagen 72	106	106G

Wandelanleihen

H 0 Beiersdorf 82	190	169
4 Deutsche Bank 84	131,85	131,85
8¼ KSB 80	129,1	128,1
F 0 Pfaff 84	122,5	123

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

D 8¼ Aeroport 02	184,25G	184,25G
7¼ B.N.D. 79	97bG	97bG
7¾ Bayer Cap. 82	103,50G	103,75
8¾ Caisse N.1. 78	101,20bG	101,20T
7¾ CFE 77	100bG	99T
6¾ CFE 78	98	95,50
8½ Cons. Cred. 78	101,75G	102,25
8¾ Cred. Nat. 73	98,75G	98,65G
6¾ Dänemark 72	99,65bG	98,65G
9¼ Dänemark 74	102,50	–Zhg.
7¾ Dänemark 77	100,50bG	101G
0 Dänemark 78	97,85bG	97,65bG
5¾ Dänemark 79	99,95bG	98,90G
6½ Dänemark 78	97,80bG	07,75bG
7¾ Dänemark 80	102	102T
8¾ Dänemark 80	103T	103,40
10 Dänemark 82	100	107,25bG
10¼ Dänemark 82	110,50T	110,25T
7¾ Dänemark 83	102,25G	182,25bG
8 Dänemark 83	104T	180,50bG
7¾ Dänemark 84	101,90	101,75bG
7¾ Dänemark 84	101,90	101,75
6¾ DenNorsk. 77	99,50G	98,75bB
0 DenNorsk. 78	97,50	97,50G
0½ ENEL 82	100,75	108,00T
7¾ Fuji Int. 84	102,40G	102,50G
10¾ 62 Wien 01	114,70	114,50G
7 H.-Bk. Dän. 73	99,30bG	99,30G
8½ H.-Bk. Dän. 80	184,10	184
10½ H.-B. Dän. 01	115	115T
8½ H.-Bk. Dän. 83	184,75G	185,75G
6 Imatran. 72	101,25	101,25
7¾ ISCOR 71	100,25	100,25
7 ISCOR 72	99,75	99,25bG
7 ISCOR 73	99,25	98,85G
8½ ISCOR 73	101bG	101G
9 ISCOR 83	100,55bG	103,75G
7¾ Island 77	100,75bG	100,75bG
9¼ Island 82	106,75T	106,75T
6¾ Light-S. 78	96,10	96,80
8½ Light-S. 83	98	98,70
7¾ Manitoba 83	184	103bB
6¾ Monit. Hyd. 72	100G	100bG
7 Metrop. 78	99,50G	99,50bG
6 Nat. West. 73	103,80G	103,80G
11 Nat. West. 01	117,25	110,50bG
9¾ Nat. West. 82	111,25G	111,75
7¼ Nipp. Cred. 83	100G	100
7¼ Norges H. 77	100G	100,50
0 Norges H. 77	97,50G	97,50G
8½ Norges K. 70	101,50G	101,50G
7 Norges K. 77	101,75G	101,75bG
0 Norges K. 77 I	99,50	98,75
0 Norges K. 77 II	07,75	97,75G
8 Norges K. 78	98	97,50G
6¾ Norges K. 79	99,25bG	99,30bG
7¾ Norges K. 78	103,50G	103,50bG
7¾ Norges K. 79	184,50	184,40
7¾ N. Scotia 71	103,50T	103,50T
7 N. S. Pow. 72	100,25	101
6¾ Occid. Fin. 78	96,80bG	96,95
7 Petrobras 78	94,50bG	94,65
8 Petrobras 79	96,50	96,50
6¼ Pyhrn Autob. 77	99,75	99
8½ Queensl. A. 79	101,25G	101,25
7 RENFE 79	100	99,80bG
10 RENFE 82	113,50T	113,50T
8¾ RENFE 83	103,15	103G
6¾ Stockh. 8, 75	101,25G	101,25bG
7¾ Sumno F. 82	102,50G	102,75
7¾ Sun Int. 73	101,50G	102,25
7¾ Svenska C. 73	99,90T	99,90G
10¾ Svensk Ex. 81	109,50G	109,50G
9¾ Svensk Ex. 82	104,75G	184,75G
5½ Tauernaut. 78	92,50G	92,50bG
9¾ Tauernaut. 82	114,50G	114,50G
6½ Tokyo El. 78	100,05G	108,05G
8 TVO-Kraftw. 78	97,25G	97,25

Wandelanleihen

	13. 12.	12. 12.
F 4¾ AKZO 69	88G	86G
F 5 Asics Corp. 83	101	101,5
F 3½ All Nippon 78	112,5	110,5
F 3¾ Asahi Opt. 78	123,5G	123G
F 4¾ Canon Inc. 77	482G	480
F 3½ Che. Comp. 78	395B	390G
F 5¾ Daiei Inc. 80	131bG	131bG
F 3 Daiken Ind. 84	105,1	105,1
F 4½ Fujitsu Ltd. 78	790B	785G
F 5¾ Hoogovens 88	89G	89G
F 3½ Izumiya Co 78	123T	125B
F 3½ Jusco Co. 78	105	105G
F 4 Kawasume Tex. 84	105	105bG
F 0 Komatsu 76	149,5G	147,5G
F 0 Konishiroku Pho. 01	122,5G	125
F 6¾ dgl. 82	118G	117G
F 3½ Koralesen 78	105T	106T
F 7½ Kraft Inc. 78	107	108
F 3¾ Marudai F 78	100G	103
F 6 Michelin Int. 70	95,5G	85,3G
F 5¾ Minolta 77	213G	215G
F 4 dgl. 79	162,5G	183,25G
F 6,75 Mitsub H 01	180,25	157,5bG
F 8 dgl. 01	118,5	118,5
F 8 Nichii Co Ltd 00	145,5G	144G
F 3¾ Nippon Sh. 78	145G	145G
F 3½ Nissan Mot. 78	97,85T	97,85
F 4 Nippon Steel 78	183G	183G
F 3¾ Olympus 78	297G	295G
F 3¾ Omron Tat 79	460B	495G
F 4¾ Orient Fin 79	250G	250G
F 3½ Ricoh Comp. 78	221B	225G
F 6¾ Rothm. Int. 72	110,5G	110,5
F 3¾ Sanden Corp. 78	125,5G	125,5G
F 6¾ Sekisui 78	146G	144G
F 3¾ Stanley 78	100	179G
F 0 Taiyo Yuden 82	130B	133G
F 5 Texaco Int. 83	98,5	98,5
F 3½ Tok. Elec. 78	445G	445G
F 4 Tokyo Land 79	106	106G
F 3¾ Trio Kenw. 78	101G	101B
F 6½ Uny Ltd. 79	240,3G	240,3G

Anmerkungen: * Zinsen steuerfrei; Pf = Pfandbriefe, KO = Kommunalobligationen, IS = Industrieschuldverschreibungen, RS = Rentenschuldverschreibungen, S = Schuldverschreibungen (Kurse ohne Gewähr), B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart. Kursive Positionen = Ausländischer Freiverkehr

Ausländische Aktien in DM

	13. 12.	12. 12.
F L'Air Liquide	180G	180G
D Akzo	83,1	83,5
F Alcan	81,5	82,5
F Alcoa	108	107,5
F Alg. Bk. Nedld.	310,5	307
F All Nippon Air	4,8G	4,9G
F Allied Corp.	108G	107
M ALPS El.	25,4	25
F Amax	52,1bG	52,8
F Am. Cyanamid	140G	140G
F Ameritech	230,5	230,5
D American Expr.	108	111
D Am Motors	10,35	10,7
F Am. T & T	55,7	57
F Amro Bank	56	58
F Anglo Am. Corp.	39	39,1
M Anglo Am. Gold	27	27,8G
F Asahi	80,16	80bG
D Armco	28,7	28,5
F Asahi Chem.	7,45bG	7,5G
M Atl. Richfield	138,5	138,8
H Atlas Copco	376	378
M Avon	84,2	84bG
D Baker Int.	49T	50T
F Ball Canada	23,75	22,7
F Banco de Bilbao	28,2	28
F Banco Central	27,3	27,2
F Banco Hisp. Americ.	16,5	18
F Banco de Santander	22,8	22,2
F Banco de Vizcaya	37	36,8
F Barlow Rand	18,2T	19G
M Baxter Trav. Lab	39,7	39,9
D Beatrice Foods	91G	90G
F Bell Atlantic	241,5	242,5
D Bell Canada	80G	80G
F Bell South	99,5	99
D Bethlehem Steel	47,3	48,2
F Black & Decker	69,6	69,5T
F Boeing	162	164,1
M Bougainville Copper	4,2	4,25
F Bowater	6,95	6,9
D BP	18T	17,8
M Broken Hill	25,5	25,8
F Budd	106G	106
F Can. Pacific	114	113
F Canon	18,7	18,95
F Casio Comp.	21	20,4
F Caterpillar	93	94,5
D Ch. Manhattan	137,5	136
F Chrysler	91	91,8
M Citicorp.	114,2	113,2
F City Investing	114	110
F Coca-Cola	186G	186,5
D Colgate	75,5	75G
M Commodore Int.	61,3	60
M Comm. Satellite	81	81
F Cons. Gold F.	18,25	18,25
F Control Data	108	108
H Courtaulds	4,98	4,98
M CRA	12,75	12,6
M CSR	7,35	7,5
F Daei	7,66	7,66
F Dart & Kraft	260G	260G
M De Beers Cons.	13,8	14bB
F Deere Comp.	87,5	88
F Delta Air Lines	121	119
F Dime. Shamrock	55,1	56
M Digital Equipm.	319,9	319
M Disney Prod.	177	177,2
H Distillers	10,25G	10,25G
M Dome Petroleum	5,25	5,4
D Dow Chemical	85	86
D Dresser	58,9	59
M Driefontein Cons.	18,5	00
D DuPont	144,5	144
H Dunlop	1,16	1,16
D Eastern Air Lines	12,5bG	12,5
F Eastman Kodak	215,5	215,1
F Eaton	152T	152T
F Elf Aquitaine	71,5	71,8bG
F Emhart	91,5G	01G
D Ericsson	917	92T
D Exxon	134,5	134
F Farmitalia Carlo Erba		
D Fiat St.	3,05	3,05
D dgl. Vz.	2,7	2,65
F Finsider	–	–
D Fisons	106	18,5G
M Fluor	46,3	47
D Ford	133,5	134
F Fujitsu	16,6	16,6
F General Electric	188,5	189
F General Foods	172G	171G
F General Mining	41,1	42
D General Motors	229G	230
D Gen. Shopping	400G	400G
D Gevaert	174,5G	174,5G
F Goodyear	75	75
H Grace	120,5	121
F Greyhound	68	68G
D GSI	6,5T	6,5T
F Gulf Canada	36,8	37,5
D Halliburton	86,5	86,5
F HCA Hospital	121G	120
M Hewlett Packard	102,7exD	105,4
D Highveld Steel	5,9T	6,11
D dgl. o.O.	5,9T	6,17
F Hitachi	1069	1080
M Holiday Inns	121,3	122,3
F Honeywell	70,1	70
M Hongk. & Shanghai Bank	2,8G	2,8
D Hoogovens	54,5G	54,5
D Hughes Tool	39,5	40
F IBM	365	367
F ICI	24,5G	24,5G
M Impala Plat. Hold.	36,5	37
M Imperial Oil	99,8	101,2
M Intern. Harvester	22,2	22,3
F Inco	33	33,5
F Int. T & T	01,2	92bG
D Istituto Fin. Ind.	7,56	7,56
F Italcementi	97	–
F Izumiya	119	119
F Japan Line	1,35T	1,35T
D Jusco	99	98
F Kawasaki Kisen	1,8	1,5T
F Kawasaki Steel	1,85T	1,85bG
M Kloof Gold Min.	129,5	122,9
F Komatsu	5,26	5,26
D KLM	38,2	37,7
F Konishiroku Photo	7G	7G
F Kubota	3,9G	3,9G
D Lafarge	118G	118G
D Litton Ind.	196	196G
F Lone Star	74	73,5
D LTV	29	29
M M.I.M. Hold	6,4	6,4
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	3,77	3,8G
F Marudai Food	6,8G	6,86
D Matsushita El.	17,5	17,5
M McDonald's	161G	159B
M Merrill Lynch	83,3	84,1
F McDonnell D.	204	207
M Minerals & Res.	21,8	21,8
M Minnesota M.	2417	2417
D Minolta Camera	6,9G	6,96
F Mitsubishi Chem.	3,95	4
F Mitsubishi El.	4,8T	4,9T
F Mitsui Bk.	12,3	12,2G
F Mitsui & Co.	3,9G	3,9G
F Mitsui Engin.	1,7G	1,76
F Mitsui O. S. K.	26	26
F Mitsumi El.	13,7	13,8T
H Mobil Corp.		85
F Monsanto	130,1	130B
F Montedison	2,2	2,26
F Murata	326	326
M Nat. Semicond.	36,6	36,5
D Nat. Westminster	21T	21T
F NEC Corp.	15,5	15,4
F Nestlé	8500G	8530G
D Nikko Sec.	7G	6,9G
F Nippon Kokan	1,85	1,85
F Nippon Shinpan	6,7G	6,76
F Nippon Yusen	2,7G	2,7G
F Nissan Motor	7,3G	7,45bB
F Nippon Steel	26	26
F Nissho-Iwai	3,15T	3,15T
D NL Industries	34T	34T
F Norsk Hydro	36	36,9
F Novo Ind.	390	394
F Nynex	228	228
H Occ. Petroleum	86	85,5
F Océ v. d. Grint	241G	241G
F Olivetti St.	8,4	8,4
F Olivetti Vz.	7,9	7,95
F Olympus Optical	13,5	13,5G
H v. Ommeren	23,8	23,8
F Omron Tateisi	25,5T	25,5T
F Pacific Telesis	207	207
F Pakhoed	56	56
F PanAm	13,4	13
D Parker Drilling	20,2	20,9
F Parker Hannifin	97G	98G
F Peko Wallsend	11,5	12,5
M Pepsi	125,8	127
F Pernod-Ricard	237G	237G
F Peugeot	79	78
F Philip Morris	239	240
H Philips	47	47bG
D Phoenix Ass.	–	–
M Pioneer El.	32,8	32,5
F Pirelli	2,9bG	2,8
M Polaroid	84	85bB
M Prime Computer	48,8	48,5
F Procter & G.	181	178
D Ramada Inns	17,2	18
M Ranger Oil	15,5G	15,7
F [illegible]	10,76	10,78
F Ricoh	11,75	11,76
F Rio Tinto NA-St.	21,7	22,5
F Rio Tinto Kum.	22,5T	22,5T
H Robeco	59,5	59,5
F Rockwell	91	90
H Rolinco	54,5	53,5
F Rorento	38,5	38,8
F Rothmans Int.	5,8T	5,8T
D Rowan Cos.	31,1	32
H Royal Dutch	151	152,5
M Rustenburg Plat. Hold	25	25,8
F Salen Steamship	1,75G	1,75G
F Sanden Corp.	7,3T	7,3T
M Santos	14,73	15,3
F Sanyo Elec.	5,8	5,7
F Sanwa Bk.	14,3G	14,2G
M SASOL	8,9	9,1
F Schering Plough	119	112
F Schlumberger	117,5	115,6
F Schw. Alum.	861	880
F Schw. Bankverein PS	363,5	383,7
F Schw. Bankverein DR	–	–
M Sears, Roebuck	96,2	97,8
F Seiyu Stores	6,5	6,48
F Sekisui House	6,8G	6,86
F Selected Risk	45G	45G
F Shell Canada	51,5	52G
H Shell T & T	23,5	24
D Singer	85,5bG	86,5G
F Sna Bpd	3,3	3,24
D Solvay	202T	203G
D Sony Corp.	45,4	45,1
F Southwestern Bell	204,5	207
D Sperry Corp.	118bG	123bG
F Squibb	159G	159
F Standard Oil	132	132
F Stanley Elec.	11	11B
F Steyr-Daimler-P.	22,1	22,7bB
F Sumitomo	7,2T	7,2T
F Sumitomo Heavy	2,3G	2,3G
D Sumitomo Metal	1,75G	1,75G
D Sun	150B	150B
M Sunshine Mining	26,2	26
F Swissair	1230G	1230G
F Taisei Kens.	2,2bG	2,2T
M Tandy	73,2	74
F Taiyo Yuden	13G	13G
F Tenneco	107	107
D Texaco	103G	105
F Texas Instruments	350	350,5
F Thomson-CSF	125G	125
D Thorn Emi	18G	18G
F Tokyo El.	16,2T	10,2T
D Tokyo Pac	395G	388G
F Tokyo Sanyo El.	0,56	8,5bG
D Toray	5G	5,15G
D Toshiba	51,9	5,25G
D Trans World Airlines	28	28
F TRIO Kenwood	6,7G	6,76
F TRW	218	217G
F Tsumura Juntendo	18,7G	18,76
D UAL	130,5	126
H Unilever	265	265,5
F Union Carbide	111	111
D Uniroyal	40G	40,5G
F United Techn.	110,5	111
F US Steel	75	75,5
F US West	207,7	207,7
M Vaal Reefs Expl.	28,2	29,2
D Vest-Stork	118G	118
D Volvo A	80T	80T
D dgl. Nam B	78T	78T
F Warner Commun.	65,2	65,8
F Warner Lambert	102G	103,5
F Wells Fargo	140	140,5
M Western Deep L.	122,5	127
F Western Mining	7,4	7,5
M Westinghouse El.	77,5	77,3
F Westl.-Utrecht H.	102,5	101,5
D Xerox Corp.	110	114

Warenpreise – Termine

In engen Grenzen uneinheitlich schlossen am Mittwoch die Goldnotierungen an der New Yorker Comex. Durchweg fester ging dagegen Silber aus dem Markt. Kleine Abschläge verzeichnete Kupfer. Während Kaffee fester notierte, konnte sich Kakao nur knapp behaupten.

Getreide und Getreideprodukte

	12. 12.	11. 12.
Weizen Chicago (c/bush)		
Dez.	338,00	342,25
März	338,25	341,75
Mai	335,00	337,00
Weizen Winnipeg (can. $/t)	12. 12.	17. 12.
Wheat Board cif.		
St. Lawrence 1 CW	235,04	235,29
Amber Durum	251,34	251,34
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	143,00	144,00
März	149,10	150,00
Mai	153,00	154,30
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	124,80	124,20
März	127,00	127,00
Mai	128,30	128,30
Hafer Chicago (c/bush)	12. 12.	11. 12.
Dez.	186,25	187,25
März	180,20	182,00
Mai	176,50	172,75
Mais Chicago (c/bush)		
Dez.	253,25	257,75
März	266,00	272,50
Mai	275,75	279,50
Gerste Winnipeg (can. $/t)	12. 12.	11. 12.
Dez.	139,00	139,30
März	135,50	137,00
Mai	136,70	137,30

Genußmittel

	12. 12.	11. 12.
Kaffee		
New York (c/lb)		
Terminkontr. Dez.	144,80	143,20
März	140,30	139,45
Mai	138,00	137,40

	12. 12.	11. 12.
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. Dez.	2330	2330
März	2106	2118
Mai	2110	2118
Umsatz	–	3150
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Jan.	4,02	3,91
März	4,70	4,50
Mai	5,03	4,91
Juli	5,33	5,22
Sept.	5,57	5,45
Umsatz	7 580	11 950
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	12. 12. 3,50	0. 12. 3,96
Kaffee	12. 12.	11. 12.
London (£/t) Robusta-Kontrakt Jan.	2235–2239	2213–2215
März	2228–2229	2218–2220
Mai	2215–2219	2212–2215
Umsatz	1410	2886
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Dez.	1877–1878	1884–1886
März	1845–1846	1858–1859
Mai	1845–1845	1859–1861
Umsatz	1679	5617
Zucker		
London ($/t), Nr. 8		
März	129,40–129,60	136,40–136,60
Mai	136,40–136,60	143,60–143,80
Aug.	147,00–147,60	154,20–154,40
Umsatz	4760	3509
Pfeffer	12. 12.	11. 12.
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	427,50	427,50
weißer Sarawak	657,50	657,50
weißer Muntok	665,00	665,00

	12. 12.	11. 12.
Orangensaft		
New York (c/lb)		
Jan.	162,00	161,90
März	164,60	164,00
Mai	164,60	164,30
Juli	165,00	164,00
Sept.	163,00	162,80
Umsatz	500	900

Öle, Fette, Tierprodukte

	12. 12.	11. 12.
Erdnußöl		
New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	41,00	41,00
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	30,75	31,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Dez.	26,78	27,15
Jan.	25,42	25,65
März	24,45	24,70
Mai	24,15	24,35
Juli	24,00	24,10
Aug.	23,70	23,00
Sept.	23,35	23,40
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	29,00	29,00
Schmalz		
Chicago (c/lb) loco lose	28,00	29,00
Choise white hog 4% fr. F.	20,25	20,25
Talg		
New York (c/lb)		
top white	21,25	21,25
fancy	21,00	21,00
bleichfähig	18,25	19,25
yellow max. 10% fr. F.	17,75	17,75
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Dez.	52,60	52,20
Febr.	51,35	51,00
März	48,05	47,60
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Febr.	72,00	70,80
März	71,78	78,65
Mai	72,85	71,45

	12. 12.	11. 12.
Häute		
Chicago (c/lb)		
Ochsen einh. schwere River Northern	48,00	48,00
Kühe einh. schwere River Northern	47,00	47,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Jan.	584,50	592,00
März	598,50	605,00
Mai	618,50	618,25
Juli	621,00	629,00
Aug.	621,50	630,50
Sept.	612,50	619,50
Nov.	612,00	618,00
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Dez.	144,20	145,30
Jan.	146,30	148,50
März	152,30	154,50
Mai	158,00	160,00
Juli	163,50	165,00
Aug.	165,00	166,00
Sep.	166,00	167,00
Leinsaat	12. 12.	11. 12.
Winnip. (can. $/t) Dez.	348,50	352,50
März	358,00	363,00
Mai	365,40	369,60
Kokosöl	12. 12.	11. 12.
New York (c/lb) Westküste fob Werk	48,00	46,50
Erdnußöl	13. 12.	12. 12.
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	880,00	910,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	710,00	710,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	580,00	585,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	222,00	225,50
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	950,0	1000,0
Leinsaat		
Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	296,75	301,60

Wolle, Fasern, Kautschuk

	12. 12.	11. 12.
Baumwolle		
New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:		
März	65,45	65,26
Mai	66,35	66,30
Juli	67,50	67,56
Okt.	67,96	68,09
Dez.	68,05	68,24
März	68,26	69,40
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS – 1:	42,00	42,25
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	12. 12.	11. 12.
Dez.	500–509	497–509
Jan.	505–506	504–509
März	515–518	515–578
Umsatz	58	133
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	12. 12.	11. 12.
Dez.	52,45	52,45
März	53,50	53,50
Mai	53,50	53,50
Juli	53,50	53,50
Umsatz	0	9000
		Tendenz: stetig
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	12. 12.	11. 12.
Dez.	571,00–573,00	571,00–572,00
März	580,5–582,0	582,0–584,0
Juli	–	–
Umsatz	50	18
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	12. 72.	71. 72.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded:	570,00	570,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	12. 12.	11. 12.
Dez.	12 651	12 528
Jan.	12 534	12 486
Kautschuk London (p/kg)	12. 12.	11. 12.
Nr. 1 RSS loco	81,00–65,00	81,00–65,00
Jan.	60,50–64,00	60,50–64,00
Febr.	–	62,50–66,00
März	–	63,50–67,50
		Tendenz: ruhig

	12. 12.	11. 12.
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)		
Jan.	192,50–192,75	192,75–193,50
Febr.	197,50–198,00	198,00–198,50
Nr. 2 RSS Jan.	184,50–185,50	185,00–186,00
Nr. 3 RSS Jan.	181,00–182,00	181,50–182,50
Nr. 4 RSS Jan.	174,00–175,00	174,50–175,50
Tendenz: lustlos		
Jute London (£/lgt)	12. 12.	11. 12.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 FL – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	13. 12.	12. 12.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	343,64–343,82	349,11–349,29
drittfolg. Monat	350,67–350,86	357,26–357,44
Blei: Basis London		
laufend. Monat	131,83–132,20	128,97–129,34
drittfolg. Monat	122,94–123,31	123,41–123,60
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1529,34–1531,19	1517,61–1519,46
drittfolg. Monat	1523,79–1524,53	1515,75–1517,81
Zink: Basis London		
laufend. Monat	248,84–249,58	252,01–252,38
drittfolg. Monat	245,88–246,25	248,30–248,57
Produz.-Preis	278,37	278,42
Feinzinn 99,9%	4090–4130	4095–4135

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	13. 12.	12. 12.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	415,10–416,96	418,04–418,89
Blei in Kabeln	139,75–140,75	136,75–137,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller.

Messingnotierungen

	13. 12.	12. 12.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	397–398	398–400
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	437–439	438–441
MS 63	425–431	427–433

Zinn-Preis Penang

	12. 12.	71. 72.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Goßlegierungen

(DM je 100 kg)	13. 72.	12. 12.
Leg. 225	390–400	390–400
Leg. 226	392–402	392–402
Leg. 231	425–432	425–432
Leg. 233	435–442	435–442

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	13. 12.	12. 12.
Platin (DM je g)	33,50	33,80
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	32 950	33 000
Rücknahmepr.	32 200	32 250
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	33 100	22 240
Rücknahmepr.	32 270	32 410
verarbeitet	34 720	34 870
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	32 490	32 640
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	695,20	692,18
Rücknahmepr.	674,00	671,00
verarbeitet	725,70	722,50

Internationale Edelmetalle

	13. 12.	12. 12.
Gold (US-$/Feinunze)		
London 10.30	325,40	327,60
15.00	324,50	324,50
Zürich mittags	325,75–326,25	325,50–326,00
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	00 700	99 400
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	569,60	566,78
3 Monate	582,05	579,50
6 Monate	597,30	593,35
12 Monate	625,40	618,00
Platin (£-Feinunze)	12. 12.	11. 12.
London fr. Markt	261,05	261,75
Palladium (£-Feinunze)		
London 1. Händlerpr.	114,40	114,00

New Yorker Preise

	12. 12.	11. 12.
Gold H & H Ankauf	324,50	326,75
Silber H & H Ankauf	681,00	680,00
Platin fr. Händlerpr.	308,00–314,00	319,00–322,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	137,00–138,00	137,50–138,50
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze)		
Dez.	684,00	675,00
Jan.	685,70	678,50
Febr.	690,50	683,50
März	695,00	688,00
Mai	706,00	698,50
Juli	717,00	709,00
Sept.	730,10	723,00
Umsatz	21 000	19 000

New Yorker Metallbörse

	12. 12.	11. 12.
Kupfer (c/lb)		
Dez.	58,30	58,40
Jan.	58,40	58,55
März	59,50	59,30
Mai	59,85	60,10
Juli	60,60	61,05
Sept.	61,30	61,45
Dez.	62,35	62,50
Umsatz	9000	9500

Londoner Metallbörse

	13. 12.	12. 12.
Aluminium (£/t)		
Kasse	928,00–928,50	937,00–938,00
3 Monate	947,00–947,50	958,50–959,00
Blei (£/t) Kasse	356,00–357,00	348,00–349,00
3 Monate	332,00–333,00	333,00–333,50
Kupfer		
Highgrade (£/t)		
mittags Kasse	1188,5–1109,0	1115,0–1116,0
3 Monate	1123,0–1123,5	1128,5–1129,8
abends Kasse	–	1110,0–1111,9
3 Monate	–	1123,5–1124,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1110,0–1118,5	1120,0–1123,0
3 Monate	1130,0–1131,0	1131,0–1134,9
Zink (£/t) Kasse	672,00–674,00	678,00–679,00
3 Monate	664,00–665,00	669,00–669,50
Zinn (£/t) Kasse	9895–9900	9850–9860
3 Monate	9860–9865	9820–9825
Quecksilber ($/Fl.)	–	300–310
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	72–80

★ Die Geschenk-Idee ★ Die Geschenk-Idee ★ Die Geschenk-Idee ★ Die Geschenk-Idee ★ Die Geschenk-Idee ★

War es Porzellan oder Messing? Oder gar Gold? Die Antwort finden Sie in Trivial Pursuit™, dem neuen Parker-Spiel. Wie ein Lauffeuer breitet sich der Freizeitspaß in Deutschland aus. Und wie in Amerika und Kanada finden sich auch hier immer mehr Gruppen spielbegeisterter Erwachsener, in deren Leben es eine neue Sensation gibt: Trivial Pursuit™. 6.000 verblüffende Fragen mit 6.000 umwerfend spritzigen und überraschenden Antworten aus sechs Themenkreisen.
Was spielen Sie eigentlich mit Ihren Freunden während der Festtage?

PARKER

Trivial Pursuit™
Das unglaubliche Spielvergnügen.

© Copyright 1984 Horn Abbot International Limited.
Ein Horn Abbot Spiel, lizenziert von Horn Abbot International Limited, Eigentümer des Warenzeichens „Trivial Pursuit", hergestellt und vertrieben von CPG Products, in Deutschland von General Mills, Inc. Deutsche Zweigniederlassung, 6054 Rodgau 3, Deutschland.

GREY Düsseldorf

Aktien überwiegend knapp behauptet

Gewinnmitnahmen jetzt auch bei den Chemiepapieren

DW. – Da die Großanleger offensichtlich für dieses Jahr ihre Bücher geschlossen haben, verlief der Aktienhandel an der Donnerstagbörse schleppend. Denn auch aus dem Ausland tauchten kaum noch Kaufaufträge auf. Wenn sich die Kurse dennoch einigermaßen behaupten konnten, wird dies mit der Zuversicht begründet, die in fast allen Börsenprognosen für 1985 zum Ausdruck kommt. Mit Aufmerksamkeit wurde aber registriert, daß nun auch die Großchemietitel unter Gewinnmitnahmen zu leiden beginnen.

Von den Kursrückgängen blieben auch die Spezialtitel des Chemiebereiches nicht völlig verschont, so fielen Beiersdorf um vier DM. Mehr Stabilität zeigte sich dagegen auf dem Elektromarkt, wo Nixdorf sogar etwas zulegen konnten. Verkäufe, die mit Rücksicht auf den Ablauf der steuerlichen Sperrfrist vorgenommen wurden, spielen jetzt keine Rolle mehr. Etwas Nachfrage wurde bei den Autowerten registriert, sie konzentrierte sich auf Daimler und VW, während Mercedes merkwürdigerweise weiter auf der Stelle traten. Völlig unbeweglich blieben die Bankaktien. Hier gingen die Schwankungen über eine DM nicht hinaus. Stabil weiterhin Stahlwerte, dagegen kam es bei den Maschinenbauaktien wieder zu Schwankungen. Von den Spezialtiteln setzten Muck ihren Anstieg weiter fort. Am 7. Januar erfolgt hier die Umstellung auf die 50-DM-Notiz.

Düsseldorf: Hochtief befestigten sich um 6 DM auf 480 DM, Rheag zogen um 6 DM auf 541 DM an und Audi NSU zogen um 5 DM auf 395 DM an. Heinrich Lehmann gaben um 8 DM auf 200 DM nach, Isenbeck sanken um 3 DM auf 167 DM und Kochs Adler verminderten sich um 3 DM.

Frankfurt: ADT fielen um 3,40 DM auf 65,60 DM, BBC gaben um 2,70 DM nach und Mannheimer Versicherung wurden um 20 DM niedriger taxiert. Dt. Texaco erhöhten sich um 3 DM auf 194,50 DM, Grünzweig & Hartmann befestigten sich um 3,50 DM und Holzmann stiegen um 9 DM an.

Hamburg: Mart- und Kühlhallen setzten ihren Anstieg mit 395 DM plus 7 DM fort. Phoenix Gummi wurden mit 118 DM plus 1 DM bezahlt. HEW lagen bei 84 DM plus 0,50 DM gut behauptet und NWK-Vz. bei 168 DM unverändert.

München: Aigner schlossen mit einem Plus von 2,50 DM auf 228,50 Dm ab, Agrob St. erhöhten sich um 1 DM und Audi NSU konnten sich um 3 DM verbessern. Dywidag verminderten sich um 2 DM, Electronic 2000 gaben um 1 DM nach und Erste Kulmbacher sanken um 20 DM.

Berlin: Berthold zogen um 38,90 DM an. Herlitz St. konnten sich um 3 DM und DUB-Schultheiss um 2,50 DM befestigen. Lehmann büßten 3,30 DM und Bekula – unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages – 1,90 DM ein. Schering lagen um 1 DM leichter.

Nachbörse: nachgebend

WELT-Aktienindex: 159,0 (159,3)
WELT-Umsatzindex: 1718 (1746)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 13.12.	17.72.	13.12. Stücke	Frankfurt 13.12.	12.12.	13.12. Stücke	Hamburg 13.12.	12.12.	13.12. Stücke	München 13.12.	12.12.	13.12. Stücke
AEG	105-3,3-2,5-2,5	102,8G	6849	103,2-3,3-3-2,9	102,7	5742	103-2,5-2	102,5	2598	103,5-2,5-2,5bG	102,2bG	2286
BASF	176-4,4-4,3-5,8	177	18716	176,6-6,4-6-5,9	176,8	49287	176,5-6,3-6	177	8169	177,5-7,5-6,2-6,3	172,5	4667
Bayer	186-4,3-5,7-5,7	186,2	27035	186,3-6,5-5,8-6	186,4	14441	186,5-6-6-3-5,8	186,5G	4610	186,5-6,5-6-6	186,8	2598
Bayer. Hypo	319-9,5	319G	1021	319-21-20-19	319	4908	318,5	319,5	304	320-18-19	318,5bG	643
Bayer. Vbk.	325-5G	325,2	805	325,5-5,5-5-6	326	1112	324	325	110	324-5,5-4-5,5	324,5bG	1985
BMW	371,5-1-70-67G	371,5G	4654	371,5-2-68-67G	372	1924	372,5-1,5-68	372	433	371G-7-69-69	372	323
Commerzb.	168-8,5-8,2	168	11366	168,5-8,4-8,2-8,2	168,2	10078	167-8-8	168	6171	167,7-8,5-7,7-8	167,7	6472
Conti Gummi	113,3-4-3,5-3,5G	113,5G	4041	113,5-4,2-3-4	113,8G	5063	113-3,5-4,5-4	213,5	3298	113,2-4,8-3,2-4,8	113,5bB	605
Daimler	578,5-9-6-5G	578G	11958	580-79-6-5	580	4524	579-80-79,5-80	578bG	3355	581-1-78-70	580	1232
Dt. Bank	377,2-8-8,5	378G	9854	378,5-9-7,8-8,5	377,7	11916	378-8,5-7-8,5	370	2640	378-8,5-7,5-8,5	578	351
Dresdner Bk.	189-90,5-90-90G	189	6413	189,5-90,5-89,5-90,5	189	11191	189-90-90	187,5	6580	188,5-90-88,5-90	188,5	3524
DUB	223-2G	220G	118	–	–	72	219G	–	–	219G-9-9-9G	219	–
GHH	153,5-3,5-2,5-3	152,5G	14884	152-3-2,5-3	153	2725	153	153	380	153-3-1-2,5	151	1655
Harpener	278G-7-6	270	1127	278	278,5	94	275	275G	56	270G-4-70-74	270	127
Hoechst	185,2-5,5-3	186,1	6504	185,7-5,9-4,5-4	186,4	14766	186,2-6-5,5-4,8	184,7	3140	185-5,2-4,5-4,5	186	4621
Hoesch	99,5-100-99	98,5G	31380	99,5-100-99,5-95	98,5G	15910	100-99,5-100-99,5	98,8	2305	98,1-100-98,1-9,5bG	98,5	1515
Holzmann	380bG-5-5G	274	348	380,5-4-80-81G	379	924	–	375T	33	372G-2-2-2G	372bG	235
Horten	180G-80	180,5G	934	180,1	180,5G	864	180G	180,5G	18	180,5G-0,5-80-80	180,5bG	4
Kali + Salz	235-5,5-4,5-5G	236,5G	4005	235,2-5-4,5-5	236G	1092	236-5-5	236,5	1164	256-6-5,8-5,8	257	935
Karstadt	246-5-4-5G	247G	4595	246-5-4-5G	248	3139	248-5	248	595	246-6	248	180
Kaufhof	250,5G-30	231G	827	231-1,4-0,8-1	231	3344	229G	231G	33	230bG-30-30-30bG	231	160
KHD	252-1-50-49	253,5G	2859	250-1-49-9	253,5	6294	251-50-49,5-50	253	1570	252,8-2,8-50-52bB	255bB	1374
Klöckner-W.	69,8-9,5-9,5-9,5	69G	4970	69,3-9,1-9-9G	69	3365	70-69-9,5	69	4245	68,5-9,5-8,5-9,5	69,7	1894
Linde	387-9,5-8-8G	389G	2057	388-90,5-88-88G	389,5	5196	388-9	389	340	388-90-88-90	385	820
Lufthansa St.	178-9-8,5-9G	179G	1087	180-79,5-8,5-8,5G	179	2529	178,5-9,5G	170	50	178G-8,8-8-8,8	178bG	15
Lufthansa Vz	177-8-7bG-7G	176,5G	5895	177-7,5-7-7,5	174,2	6855	177,5-7	177	523	176-8-6-7bG	176bG	1870
Mannesmann	146-6,5-4-3,5	145,6	44250	146,5-6,3-3,5-3,8	145,9	13262	146,5-5,5-5	146	2538	147-7-4-4	146	5816
MAN	145-5G	143G	70	746	146	215	–	141G	–	146-6-4-4	142,2	174
Mercedes-H.	513-5-2-1	513,5G	7532	515-4,5-3-2	513,2	31392	515-6-3-1	515	2050	513-3-2-2bG	515	88
Metallges.	217,5-7G	218G	100	217bG	217	90	–	–	–	220G-20-13-15	220bG	40
Nixdorf	519-21-20-19,5G	516G	4925	520-3-20-19,5	515,6	12349	514-20-2-20	315	2177	516,5-23-16,5-20	315	560
Porsche	–	–	–	1014,5-12-09	1008G	–	–	–	–	1005G-3-1000-1000	1005bG	–
Preussag*	255,5-3,5G	255,5G	217	253-4-3,5-3,5	255,5	3076	255-4-4,5	256,5	541	255G-55-3-3bG	255	277
RWE St.	143,5-3G	144,5G	1496	143,7-4,3-3,8-2,5	164	2308	145	164,5	1570	164-4-3-3	163,8	854
RWE VA	162,2-2,5-2-2,5	162,5G	4733	162,2-2-1,7	162	3360	161,5-7-1,5-1,2	161,8	2080	163-3-2-2	163,5	1430
Schering	426-5-5G	425G	1745	426-5,5-5,2-5,2	425	15043	477-6	470	811	425-5	426	3140
Siemens	453,5-4-3,5-3,5	453,8G	7226	453,8-4,5-3-4,1	453,5	31481	453,2-4-3,5	454	5712	–	454	5917
Thyssen	80,7-0,5-0,5-0,3	79,8	91276	80,8-1-0,3-0,5G	79,6	35404	81-0,5-0,5	79,5	26251	80,5-1-0,5-0,5bG	79,8	24164
Veba	169,5-9,3-8,8-8G	170	18272	169-9,3-9-8,7	170	11560	170-69-9,3-9	169,5	10512	169,5-9,3-9-9	170	1387
VEW	123-2-1,2-1G	122,5G	2569	122-1,5-1,2	123	8106	121,2-1,2	177	1542	122-2-1-1bG	122,5bG	272
VW	200,5-1,5-1-1	199,2G	30873	201-1,5-0,8-1	199,5	28972	200,5-200-1,5-1	199	5965	199,8-201,5-99,8	199,5	12615
Philips**	47,3-7,6-7,5	47,1G	2471	47,1-7,3-7,2-7,3	47,2	3324	47-7,2	47	1611	47,5-7,5-7,3-7,3	46,9bG	1364
Royal D.**	151,5-1G	151,5G	475	151,2-1,5-1,5	152	1952	151,5-1,9	151,5	825	151,5-1,5-0,5-0,5	151,5bG	25
Unilever**	266G-66	266G	200	266	266,6	220	266	267	130	267B-7-7-7bB	2678	25
			72208			83698			22422			18075

Kurswert in 1000 DM

Aktien-Umsätze

Düsseldorf	13.12.	
Allianz Vers.	4364	(6619)
Dt. Babcock	5071	(530)
Degussa	1350	(1454)
Girmes	1425	(1621)
Hamborner	246	(822)
Hussel	1045	(1000)
IKB	200	(–)
Philips Komm.	2122	(2890)
Salamander	1203	(210)
Strabag	1365	(632)
Frankfurt	**13.12.**	
Allianz Vers.	5458	(7356)
BBC	2850	(1621)
BHF	4362	(1495)
Contigas	150	(276)
Degussa	2491	(2549)
DLW	2600	(2025)
Dt. Babcock	5200	(2951)
Dt. Babc. Vz.	400	(681)
IWK	6995	(3251)
Varta	643	(557)
Hamburg	**13.12.**	
Allianz Vers.	940	(3010)
Beiersdorf	1635	(418)
Bekula	018	(2280)
Br. Vulkan	1018	(446)
Dt. Babcock	1010	(950)
HEW	8060	(727)
Hussel	20	(30)
NWK	1262	(1609)
Phoenix	1251	(831)
Reichelt	125	(408)
München	**13.12.**	
Ackermann	102	(123)
Allianz Vers.	1015	(1745)
Dierig	107	(15)
Dywidag	200	(85)
Energ. Ostb.	25	(50)
Isar-Amper	176	(131)
Münch. Rück	450	(574)
PWA	853	(1635)
Salamander	10	(20)
Südchemie	87	(225)

Inlandszertifikate

	Ausg. 13.12.	Rückn. 13.12.	Rückn. 12.12.
AAR-UNIV.-F. I	118,48	112,11	112,11
Adifonds	40,92	38,97	39,04
Adirenta	25,91	23,21	23,19
Adirec	87,55	83,38	83,52
Adiverba	95,95	91,38	91,33
Aegis Bnk.-Fds.	37,20	35,42	35,39
Aegis Wachst.-Fds.	50,32	47,91	47,87
AGI Fonds	168,40	160,38	160,36
Aktumula	128,25	122,12	721,81
Alfa Kapital Fds.	23,07	21,45	21,49
Allianz Rentenfonds	128,05	124,91	124,88
Analytik Fonds	26,04	24,20	24,22
Aridaka	37,89	36,37	36,40
Assecura I	52,77	52,51	52,82
Austr. Pazifik	53,33	51,78	51,95
BW-Renta-Univ.	57,48	51,20	51,20
BW-Wertberg-Univ.	85,95	82,84	82,84
Colonia Rentenfonds	52,39	50,61	50,60
Concentra	23,82	23,24	23,58
dbi-Fonds V I	61,93	61,93	61,93
Dekafonds	31,18	29,63	29,69
Dekarent	35,67	34,57	34,56
Dekaspezial	157,29	149,45	149,63
Dekatresor	55,18	53,83	53,82
Despa	83,29	79,15	79,13
Devif-Invest	64,20	61,06	61,18
Devif-Rent	52,50	50,92	50,89
DIFA-Fonds	179,90	170,80	170,88
DIT Fonds f. Verm.	49,85	48,63	48,61
DIT Rohstoffonds	81,56	79,18	79,47
DIT Pazifikfonds	87,12	84,58	85,72
DIT Technologiefonds	68,91	66,90	66,90
DIT Fds. f. Wdl. u. Opt.Anl.	89,76	87,57	82,43
Dt. Rentenfonds	85,61	83,95	83,91
Dt. Vermögensb. Fds.A	22,86	21,77	21,78
dgl. I	40,43	38,50	38,43
dgl. R	26,26	25,50	25,49
DWS Bayern Spezial	63,90	60,85	60,86
DWS Energiefonds	80,55	78,55	78,48
DWS Rohstoff Fds.	75,40	73,55	73,81
DWS Technologie Fds.	80,80	78,81	78,52
Fondak	42,74	40,70	40,73
Fondis	38,85	37,00	37,01
Fondra	79,88	76,08	76,71
FT Accuzins	115,06	111,71	111,39
FT Am. Dynamik	21,77	19,87	19,92
FT Frankf. Eff. F	85,18	80,92	80,90
FT Interspezial I	20,10	18,39	18,34
FT Interspezial II	23,37	21,34	21,28
FT Interzins	42,55	41,29	41,28
FT Nippon Dynamik	68,31	62,50	62,50
FT Re-Spezial	161,46	153,39	153,32
Gerling Dynamik	49,05	46,94	46,97
Gerling Rendite	57,71	56,03	55,97
GKD-Fonds	58,60	56,54	56,39
Gotharent	94,96	91,46	91,49
Grundbesitz-Invest.	74,00	70,40	70,40
Grundwert-Fonds	133,47	126,51	126,51
Hbg.-M. Rentenfds.	55,92	53,26	53,25
Hansainternational	68,48	66,16	66,08
Hansaprofit	33,17	31,54	31,78
Hansarenta	50,41	48,71	48,70
Hansasecur	46,41	44,20	44,20
Haus-Invest	68,60	65,78	65,78
Ill-Fonds Nr. 1	115,90	110,30	110,30
dgl. Nr. 2	75,20	71,60	71,60
Industria	41,68	40,47	40,52
INKA-Global	59,80	56,90	54,40
INKA-Rent	51,20	49,70	49,60
INKA-Re-Invest	115,00	111,60	111,60
Inrenta	69,00	68,08	68,06
Interglobal	114,99	111,64	111,45
Inter-Renta	39,70	38,52	38,48
Intervest	73,05	69,55	69,48
Interkapital	21,60	20,50	20,20
Int. Rentenfonds	91,20	88,98	88,94
Investa	42,40	40,57	40,42
Investors Fds	12,47	11,59	11,60
Ivera	41,55	38,02	38,11
Japan-Pazifik-Fd.	68,66	66,66	64,64
Kapitalf. Spezial	98,36	90,98	91,01
Medico-Invest	88,24	82,50	82,10
Merkur I	18,24	18,24	18,32
NB Rent	59,74	57,99	58,09
Nordrenta Int.	65,18	63,28	63,20
Nordstern-F. RK	52,84	51,04	51,05
Nürnb. Rentenf.	53,40	51,18	54,16
Oppenh. Int. Rent	104,71	101,15	101,11
Oppenh. Priva-Rent	113,03	109,73	109,53
Oppenheim-Privat	42,96	40,90	40,70
Oppenheim-Spez. I	115,85	110,52	110,42
Plusfonds	48,00	45,71	45,80
Privatfonds	45,20	43,05	43,10
Re-Inrenta	149,45	145,78	145,66
Regent-U-Fonds	108,36	103,20	104,49
Renditdeka	35,20	34,17	34,16
Rentak	143,35	136,16	136,15
Rentex	109,91	106,60	106,58
Rentensparfonds	32,89	56,20	54,13
Ring Aktien-Fds. DWS	36,80	54,57	34,49
Ring-Renten-Fds. DWS	50,55	48,26	48,29
Säkular-U-Fonds	127,00	125,58	123,50
Südinvest I	49,75	47,36	47,41
dgl. II	54,98	52,36	52,36
dgl. III	25,79	25,04	25,03
dgl. IV	55,43	53,50	53,40
Thesaurent	61,75	60,22	60,12
Thesaurus	135,35	132,03	132,17
Transatlanta	25,60	24,85	24,89
Unifonds	20,40	19,42	19,46
Uniglobal	84,10	80,01	79,95
Unirak	74,35	70,77	70,82
Uniranta	41,00	39,78	39,78
Unispezial I	–	80,88	81,29
Universal-Eff.-F.	69,04	67,69	67,69
Unizins	108,45	105,29	105,27
Verm.-Aufbau-F.	90,49	84,18	85,99
Verm.-Ertrag-F.	100,72	96,88	94,71

Inland

	13.12.	12.12.
H AachM Beteil. 9+2,5	975	980
H Aach. M. Vers. 7	350B	350G
D Aach. Rück. 9	1115	1120
D Aseag *4	460T	460T
M Ack-Gögg 4	104,5	105bB
H Adca 8	125bB	126G
D Adler 9	545G	345G
F Adt AG 0	65,6	69bB
F AEG-Telef. 0	105,1	102,8
D AEG-Kabel 8	285T	290
S Aesculap 0	375bB	372
F AGAB 5	118	117,8
D Agrippina *7	790T	795T
M Agrob *0	216	215
M dgl. Vz. *0	170,2	170,2
M Aigner	228,5	226
M Akt. Kaufb. *18	1250G	1250G
H Agiv 10	298	305G
H Albingia 8	660G	660G
D Alexanderw. 0	98T	100T
Hn Allerthal *0	172,5	172,5G
S Allg. Re. **6,3	3750bG	3600TG
S dgl. NA **6,3	2650	2650
S dgl. 35% E. *6,3	3380	3390
D Allianz Leb. 9	4990	4990
D Allianz V. 10	989	1000
S Allweiler St. 8	290G	290G
S dgl. Vz. 9	216G	210G
F Aliana 10	349	348
F Andreae-N.Z. 0	164	145
F Asko 12	840	840
H Audi NSU 0	395G	390B
M Augsb. Kg. 3+3	85bG	85bG
S Badenwerk 6	125	128
F Bd.-Württ. Bk. 10	419G	419G
D Balcke-Dürr 0	186bG	186bG
F Bankg. v. 1899 *12	420G	425
D Banning **0	750	730G
H BASF 7	176,1	177,7
H Bavaria 3	190	190
D Bayer 7	185,7	177,9
S B. Br. Sch.-I. 6+1,5	220G	225
M Bayer. Hdlb. 10	319,5	319,5
M Bayer. Hansst. *12	1470B	1470B
M Bayer. Hypo 9	319,8	318,5
M Bayer. Lloyd 0	280B	280bB
H BMW 11+1	570	570
M Bayer. Vbk. 11	325,5	324,5
H Beiersdorf 8,5	390	394
F BHF-Bank 9+1,5	275,5	273
F Berl. Bank	146,5	147
B Berl. Kindl 4,5	115	112,5
B Bekula 5+1	92exD	99,4
B Berthold 0	171,9	145
S Bilf. + Berg. 10	174bG	174,5G
F Binding 7	198,9	197
M Blomnetall 6	1105	1060TG
D Boch.-Gels. Str. 0	350B	350B
D Born. Zem. 3	175T	175T
F Brau AG 5	141	140
M Brhs. Amb. *5+3	725G	725G
F Braun VZ. 15,2	460G	457G

	13.12.	12.12.
H Br. H. Hypo 18	814G	314G
Hn Brsch. Jute *0	97,5G	97,5G
H Breitenb.-C. *28	560G	560G
H Br. Straßb. *0	480T	480T
H Br. Vulkan 0	70,5	70
H Br. Wollk. 6	130	131
F BBC 6	196,8	199,5
S BSU 7exdl %20	1290G	1290G
D Buckau-W. 4,1	133bG	135T
D Buderus *12	370G	375G
M Bgl. Br. Ing. *12+2	760G	750G
S Bgl. Brh. Rav. *0	355G	355G
S Calw D. **30+10	720B	720B
F Cassella *10	472	472
F Ceag 0	105	105
F Chem. Vw. *0	286bG	286bG
D Colonia Vers. 5	320T	322T
D Commerzb. 6	168	168
D Combk. Reste RM	12,7T	12,2T
D Conc. Chem. 3,5+4	210	210
B Conc. Sp. *0	360T	360T
D Contigas 6	270	270bG
D Conti Gummi 5	112,5	113,5
D Dahlb. St. 6,825	242	242
D dgl. Vz. 12,9	405T	405T
S Daimler 10,5	577	578,5
M Deckel AG 0	148,8	148bG
D Dt. Atl. Tel. 9	371bG	371T
H Doag 2,50	225,1	226,5
D Dt. Babcock St. 0	144,5	145
D dgl. Vz. 3+3	154	183
F Dt. Bank 12	377,8	377,5
D Dt. Centrb. 12	500T	500T
D Dt. ContiRück 0	3250G	3250G
D dgl. NA 0	920G	920bG
F Dt. Eff. + Wbt. 8	350	355
F Degussa 9	341	344
H Dt.Hyp.H.-Bln. 9	260G	251G
H Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	405G	420B
S DLW 11	247	250
Hn Dt. Spezialgl. 0	258,5	258
F Dt. Steinz. *6	196G	196G
H DeTeWe 8+1	442T	440T
F Dt. Texaco 6,9	194,5	191,5
D Dt. Eisenh. *6	170G	170G
D Didier 6+1,5	212	214
F D.bl. Quellen 7,5	275bB	275B
D Dierig Hold 0	175	176
D Dktm. & N **60	5180	5100G
D DAB 5	94,5	94,5
D Dm. Ritter 7,7	275G	275G
D DUB-Schulth. 7	275	220
D Durwag 4	1318	151G
D Dresdn. Bank 6	190	188
D Dyckerh. Z 6	160T	157
D dgl. Vz. 6	160	161
F Dywidag 8	145	147
D Edelst. Witt. *0	305bG	302T
F Eichbaum-Br. 5	155T	160G
D Elek. Verk. 10	250G	250G
M Ekotit-Ried. 5	9bG	8,6
H Elbschloß 5,5	345B	345B
M Electronic 2000 20	450	451

	13.12.	12.12.
M En. Überfr. 4,5	276	264TG
M En. Ostb. 5+1	246	246
H Elkraft 0	44G	44bG
S Engelhardt 7	209bG	209,5
D Enka 6,47	183,5	185
M Erlus 12,6	490G	484
M Erste Kulmb. 9	1070bG	1090
S esbi *0	10G	10bG
S Essl. Masch. 6	261,5	261,5
M Esterer **16	540G	540G
D Farb. Liqu. RM 0	7,05	7,1
F Flachglas 8	219bG	219bG
D Ford *0	950T	950T
D Forst Ebn. *4	2250T	2250T
M Fr. Obld.W. 5	253G	251G
F Frf. Hypo 12	570	565G
F Frankona R. 5	425	420bG
F dgl. NA 5	352bG	351G
F dgl. 50% E. 2,5	302	297G
H Gesserm. Bk. 3	147G	147
M Gehe *5	118G	118G
D Gelsenwasser 6+0,5	154	154
D Gerresh. Gl. 0	130	130,5
F Gestra 1,5	155	156
D Glidden. 0	46	47
D Girmes 0	144	144
D Glas & Sp. *11	240T	240
D Goldschm. 6	160,2	160,1
M Glw. Frk. *9	240G	240bG
F Grünzw. H. 2	114	110,5G
H Guano *20	400B	400B
D GHH St. 5	153,5	153,5
D GHH Vz. 5	145,2	146
M Hacker-Pschorr 23,3	1130	1145G
H Hageda 0	105G	104T
D Hagen Batter. 5	120bB	125
H Hall.-Meuer *0	170bG	168,1
D Hamborner Berg 7	225	225,5
H Hbg.Hochb. *4+0,6	84G	85
H HEW 4	84,5	83,1
H Hdlb. Lüb. 8	282G	282,5
H Harmstorf 2	92	94,8
D Harpener 9,5	277	278
F Hartm. & Br.St. 4	520G	520G
F dgl. Vz. 4	430G	450G
M Hasen-Bräu 9	1010G	1010G
S Heidelb. Zem. 7	400G	395
M Hefit & W. 5	265G	265
D Hein. Lehm. *0	200T	208T
D Heinr. Ind. *12	360G	360
H Hemmoor 12,5	260G	260G
F Henninger 0	109	110,5G
B Herlitz 7	214	211
B dgl. Vz. 8	206	204,5
D Hennes 6	410T	410T
S Hesser *14,5	360	357G
D Hindr. Auff. *5	185G	185G
D Hochtief 10+2	480	474bG
D Hoechst 7	185,2	186,2
D Hoesch 0	100	98,2
M Holbr. Cbg. 2	650TB	665T
D Hoffm. St. 0	169G	169
S Hohner *6	217bG	212bG

	13.12.	12.12.
H Holsten-Br. 6+1	265bG	265
F Holzmann 10+1	383	374
D Horten 6	179,5	180,5
S Hw. Kayser *12	256	254G
D Hussel 8	281	284,5G
D Huta Heg. 8	65	63
M Hutschenr. 9	231	232
H Hypo Hbg. 12,5	410G	410G
D IKB 7,5	172,5G	177G
S IWKA 0	225	223,2
M Isar-Amper 4,5+1	350	360
D Isenbeck 4,75	167	170T
H Jacobsen *8	605G	605G
H Jute Bremen 4	175	175G
D Kabelmetal 2,5	164,5	145,5
D Kali-Chemie 10	388G	390
D Kali u. Salz 4	235,5	237
D Karstadt 7	244	247
D Kaufhof 7,5	230,1	230,1
D Kempinski 3,5	250G	250bG
D Karanag 0	148	180
F KSB 4	121	148,2
F dgl. Vz. 5	157	157,9
Hn KWS 6	404	400
D KHD 8	258,5	254,5
D Klöckner-Wk. 0	69,8	68,5
D Kochs-Adler 7	205G	205bB
D Köln-Düd. *15	360T	355T
D Köln. Rück. *18	980T	990
S Kötitzer *8	228T	228T
S Kolb & Sch. 0	154,5	153bG
S Kolbenschmidt	149,2	149,5
F Kr. Rheinf. 4,5+1	205	205
D Kraft Altw. *14+2	345	340G
M Kr.-Maffei *15	1760G	1750
D Kromschr. 7,5	181G	181G
M Krones	580,5bG	583
D Krupp-Stahl *0	82	80G
H Kühlkr. *8	770B	770bB
D Küppersb. *0	211G	211G
D KKB 10	480T	485
F Kupferberg *14+2	770bG	766G
F Lahmeyer 10	376	365,5
D Langenbr. 10+5	1275bB	1275G
D dgl. Vz. 10,5+5	1236G	1236G
F Lech Elektr. 7,5	301G	301G
D Leffers 11	242,5	243
B Lehmann 0	82	85,3
F Leifheit	301bG	301
M Leon. Drahtw. 10	311bB	311bG
F Linde 9	390	387
Hn Lind. Gbd. *13	485G	485G
M Löwenbräu 8+1,5	1299G	1299
D Lufth. St. 3,5	178,5	179
D dgl. Vz. 3,5	177,5bG	172
D Magd. Feuer 7,5	520B	520B
H Maihak 3	163G	163,5
F Main-Kraft *15	485B	485B
F MAN 4,5	325	330T
F dgl. Vz. 4,5	340B	350B

	13.12.	12.12.
D Mannesmann 4	146,3	146
F Mannh. Vers. 8	495T	515T
H Markt & K. *10+2	395	388G
F MAN St. 0	146	146
F dgl. Vz. 0	144	142,5
F MAN-Roland 20,2	405bG	405G
S M.MDt.Weing. *4	258	265
D Mauser 0	89,2	89,2
F Mercedes 10,5+1	514,5	514,5
F Metallges. 0	217,2	216,45
D Met. u. Lack 0	117G	117bG
S Mölag 4,5	370G	370G
F Moenus 0	67,3	66,5
F Monachia 5	2670G	2680bG
Hn Mühle Rün. 4	135	137B
M Mü. Rück Inh. 9	1060bG	1050bG
M dgl. 50% E. *9	757	942
M NAK Stoffe 0	70G	70G
S Neckarw. Eßl. 2	230G	250
M N. Bw. Hof 8	214	716
M Niedermayr *0	210G	216G
D Nixdorf	520	516,5
H Nordcement 6+1,5	146bG	149,5bB
H Nrdd. Steingut 0	97,5	97
D Nordstern A *10	1015	1015G
D dgl. NA *10	1005	1000T
S Nordd. Leb. *18	4570	4370bG
H NWK St. 9,375	198	198
H dgl. Vz. 9,375	168	168
H Old. Ldbk. 0	241	242
D O & K *0	170	121,5
H Otavi 4	115	113
F PWA 0	119,5	119,9
F Parkbräu *14	435G	435G
M Patrizier-Br. 0	231G	231
M Paulaner 34	1690G	1690
D Peguian 7	219bB	205G
D dgl. Vz. 8	200G	200G
F Pfälz. Hypo 10+2,5	450	440
F Pfaff 6	158,5	157
D Philips Kom. 9+7,5	640	642
H Phoenix G. 3,5	117,8	117,9
F Pittl. Masch. 0	63,9	62,1
D Pongs. & Z. 0	–	–
F Porsche	1009	1015
M Porz. Walds. 0	1858	1858
H Preussag 8	254	254,5
S Progress. 8	241bG	241
M Rathgeber *8	348G	348G
D Rav. Spinne *0	285T	290T
F Reichelbr. 7,50	390bG	390bG
H Reichelt 0	98bG	99bG
B Rheinel. 10+1	540	540,5
F Rhein. Hypo. 9	450G	450
D Rhein. Tex. *6	310T	315
D Rheinboden 6	162	165T
D RWE St. 8	163	164,5
D dgl. Vz. 8	162bG	162,5
D RWK 0	255	255T
D Rheinmetall 7,50	325G	325
D Rhenag 7+7	273bG	273G

	13.12.	12.12.
Hn Ried. d. H. *14	500	500
H Rind. Sth. A **0	750bG	920B
H dgl. Lit. B **0	630G	630G
F Rosenthal 7	248bG	248bG
H Ruberoid. 5,5	810T	–
D Rütgers 7,5	345	346
S Salamander 7,5	175	176
H Schaldem. *5,1	148G	149
D Schering 18,5	425	427
D Schiess 0	108bG	108
M Schlenk. 4	250TB	250TG
F Schloßqu. H. *14+1	470B	470B
D Schmalbach-Lubeca	135	135
D Schub. & Salz. 0	82	07,5
S Schw. Zellst. *0	271	273
H Securitas *0	585TG	548bG
F Seitz Enz. N. 6	166G	166
S SEL 10,5	339	339
S Sekt. Wach. *16	780	760TB
H Siemens 8	454	454
F Sinalco *15	515bG	515G
F Sioner *12	305G	301
H Sloman Nept. *0	–	–
M Sp. Kolbm. *10	762G	762
S Sp. Pierson *29	–G	428TB
D St. Bochum *6	200G	200G
H P & B *8	146G	146G
F Steigenb. *12	2320	2320
F Stempel 4	149	149
D Stern-Br. 0	155	154,5
D Stinnes *18	590G	590bG
B Stock 1,92	295T	295T
D Stöhr 0	100	98
D Stolbg Z. 20	860G	848G
D Stollwerck 7+2	350	350
D Strabag 7	153	154
M Stumpf 0	132bB	181,5bG
M dgl. Vz. 0	143B	143B
M Stürtz **80	5000G	5000G
S St. Böckerm. *0	281G	281G
S St. Hofbr. 7,5+4+3	578	580B
S dgl. Vz. 8,5+4+3	420G	420
M Süd-Chemie 10,5	508bG	500bG
M Südboden 10	390bG	388
S Südzucker 10	286G	286bG
S Temp. Feld. *4	641G	641G
B Terr. Rud. **9	3000B	3000B
Hn Teut. Z. Vz. 6	139	139
D Thür. Gas 7,5	315G	315G
F Thuringia 10	870G	870G
D Thyssen 0	80,8	80,1
D Thyssen Ind. 0	67,5	68
H Triton-Belco 4	115	114,5
M Triumph-Adler 0	358G	358G
M Eberl. Uhr. 5	326G	326G
H Ostra Hann. V. 1	95G	95G
F Varta 6	172,8	177
D Veba 7,5	168,8	170
F Vetth-Pirelli 7,5	–	235B
M Ver. Az.-Bln. *13	1405G	1405G
M dgl. NA *15	1170G	1170G
S V. Alt u. Str. *0	145G	145G
F VDM *4,666	170G	170G

	13.12.	12.12.
D V. Dt. Nickel *0	119bG	118bG
D VEW 6	122	125
S Ver. Fitz *0	162G	162G
F VGT 3	184,5	188bB
H V. Kamm. 0	24T	24T
M V. Kunstm. 2,5	163G	165
D V. Rumpus *0	400G	400G
D V. Seidenw. St. 0	126	126
H V. Werkst. 0	133G	128G
H Vereins-Westb. 10	295	297
M Vbk.-Nürnb. 10	370bG	367
D Vict. Leben *18	4820	4820
D dgl. 50% E. *9	3930	3900
F Vögele 6	98,2	97,5
M Vogtl. Bwsp 8	179G	179G
D VW 0	201	199,5
M Wanderer *8+1	342G	342bG
D Wedag 3	149G	149G
F Wella 4	486	492
D Westag & Get. 0	72,8	75T
F Wickrath *0	435bB	440B
Hn Wilke *0	6,1	6
S Wolld. Well 0	135G	135G
S Württ. Cattun 10	310	308G
S Württ. El. 9	375G	375G
S Württ. Feuer 9	785bG	785
S Württ. Hypo 11	495bB	500
S Württ. Lein. *16	1700G	1700G
S WMF 6	148bG	150,5
S dgl. Vz. 6	140,1	140
S Württ. Bd. *18	1429	1425
M Würzb. Hofbr. *0	330G	330G
F Ymos	147,5	147exD
M Zahnr. Renk. 7	229bB	229bG
D Zanders Feinp.	175	172
D Zeag Zement 9	–	283TG
S Zeiss Ikon *10	235G	235G
M Zucker & Co. *0	355B	355B
S ZWL Gr. & Bet. 8	415G	415G

Freiverkehr

	13.12.	12.12.
Hn Allbank 5+1	296G	295G
F Alldephi Gen.**7,875	139,5	139,5
H Autania 10	590G	590G
F Bad. Salzschl. *0	450B	450B
Br Bkv. Bremen 5	202bG	204G
D Bw. Gronau **12	470G	470G
H Bau-V. Hbg. *2,56	400G	400G
H Behrens J. F. 0	112,5	113,5B
S Bergmann 7	328G	328G
B Berl. El. Bet.	222	221,5
S Br. Class 5	374G	375bG
Hn Br. Feldschl **72	4900G	4900G
F Br. Mosinger 0	135G	135G
Hn Brschw. M. 0	100G	100G
Br Brem. Lager 4	[illegible]	89B
Br Brem. H. Eis **0	[illegible]	4700B
D Babcock BSH *0	[illegible]	370G
Hn Ch. Oker *16	[illegible]	720G
D Chem. Brockh. 7+1	[illegible]	810G

	13.12.	12.12.
H Delmes 4	160G	160G
S Dinkelacker 8,5	1200TB	1300G
D Dol.-Basalt *10	300T	300T
D Dorst. Masch. *5	460T	440T
H Drägerw. Vz. 7	218	218
H dgl. Gen. 7	118G	119G
Hn Elnb. Br. 10+1,5	429,5	429
D Bess. u. Hbtl. *12	225,1	225G
Br Elsfl. Werft 0	94	96
S Eschw. Berg *0	89G	89G
F Garny	186	184,5
D Gerri. AG *2,56	330G	330G
M Gerresh.Wgst. *3,84	112	112
S Gruschwitz *4	360G	360G
S Günther *0	370	340
H Hacke-B. *16	880G	880G
H Hbg. Getr. 0	101	101
H dgl. Vz. 2	91	91
H Hann. Papier 4	126	128
H Hapag-Lloyd 0	94,5	95
Hn Harb. Wolters *12	541G	541G
F Hornschuch 0	125,5	125,5
F Katz Werke 0	121,5	121,5
S Knoeckel 4	176bG	179bB
M Kulm-Mech. 3	150B	150B
F Koepp 3,5	161G	162B
M Krw. Haag *17	950B	950B
H Kühlhaus *0	520B	520B
F KKK St. 8+2	290	292G
F dgl. Vz. 8,5+2,125	275	275
D Lehnkering 7	220T	220T
M Moritz & Technik	325bB	327
Hn Meinecke *24+6	400G	400G
H NY H. Gummi 0	61,4	62,58
H Nordd. Hypo 3	149G	143G
H Oelmühle 10	217,5	218
Hn Phywe *0	70	70
S Pomm. Z. 12,5+10	830G	830G
D Rösler 3	285G	285
D Rückforth 17	165T	167bB
H Schichau Uw. 8	135G	136
S Schlößg. St. *22+2	1450G	140bG
D Schuchtag *15+3	455G	455G
S Schwabenvaril. *4	319G	319G
Br Seebeckwerft 0	68G	68bG
F Seilwolff 0	63G	65
M Solenhofer *14	1650TG	1480TG
S Spinne Z. **60,90	1600G	1600G
S Swd. Salzw. 5,5+1,5	275	275G
F Tonw. Wiesl. 10	665	670
M Triumph Int. 7,5	134bB	135G
M dgl. Gen. 9,575	54G	54G
M Triumph-Inv. *10	200TG	200TG
D VA Verm. *0	455bB	460bB
M VFS Vermög. *0	490B	490B
Hn V. Schmingel *16	1010G	940G
D Vict. Feuer **16+2	1490bB	1490G
D Walther 13,5	420G	420G
D Wasag *8	510	518bB
D Wt. Kapfer *7	510T	510T
D dgl. Vz. *9	570T	570T
D W. Zellstoff 0	154,5	154,5
Br Wilkens 9	215B	215bB

Ungeregelt. Freiverkehr

	13.12.	12.12.
M A. Alpenm. 14%	395	375
F Allgesco *18+1	1020	1020G
F Alte Leipziger B **7	640G	650G
F dgl. 50% NA *5	600G	590G
M SCT Computer	13bBrat	14,5
F Berl. AG Ind. *4	235G	235G
D Berl. Leben 9	–	2050T
M Bernard **35	3600G	3600G
F Bibl. Institut 6	600G	600G
F Börst. Krönzl *0	300G	300G
D Dochz. Idunah. *8	480T	480T
F Deere Lanz *6	170G	170G
F Diskuew. 0	69G	69G
F Dm. Hansa 5,55	176G	176G
D Garbe, Lahm 0	158T	158T
F Gos. K'laut. 7,5	395G	395
F Georg A. 6,5	180	180G
F Gerling **50	1520G	1520G
F dgl. NA 5	152G	182
F dgl. Vz. 5	138G	140B
D Germ. Epe 0	85	85
F Grossm. *13	215G	212G
F Hanfw. Oberz. *0	170G	170
M Hegener + Glaser 11	195	195
D Koenig & B. 6		
D dgl. NA 6	200T	200T
D Köln Verw. 3,5	340bG	340T
F Korf Stahl 0	4,3	4,35
F Longbein-Pf. 0	67G	67G
F M. Fahr *10,67	500B	510B
S Min. Oberk. 8	420	420bG
Hn Nerd. Hefe *12	434G	434G
Hn Osn. Bierbr. *6	420B	420
F Papier Weiss 0	150	150
F Riebeck Mont. **1,15	221	228
F Sarona V. 8,25	208G	200G
D Schött *0	–	–
F Schwab 6	305G	305G
M SM Software 0	190bG	190
M Tewidata 0	89bB	86bG
M Treuwo	82bG	52bBrat
F Veritas G. 3	370G	370G
F Westafr. Vict. 0	97	97
F Wibau 4	6,15	6,15

Unnotierte Werte

	13.12.	12.12.
F Global Nat **0	11,5	11,4
F H. O. Financial **0	2,29	2,29
F Inv. Propert Int.	–	–
F Uac **0	1bG	–

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung, kein Zeichen = Stücke in 50 DM. (Kurse ohne Gewähr)

Auslandszertifikate (DM)

Austro-Inv.	24,25	22,55	22,55
Convert Fund A	30,10	28,00	28,50
Convert Fund B	28,50	70,80	27,90
Eurinvest	78,00	74,80	74,60
Euruníon	139,27	128,35	128,12
Formular Sel.	89,25	83,45	83,45
GT Inv. Fund	52,50	49,70	49,40
Interspar	23,72	22,53	22,53
Japan Sel.	331,70	310,15	310,15
Unico	72,10	69,97	69,94

Fremde Währungen

Amerika-Valor sfr.	525,25	496,75	495,50
Asia Fd. $	144,20	137,33	137,35
Automation sfr.	115,00	107,00	107,50
Bond-Invest sfr.	69,50	67,50	67,50
Canasec	771,00	717,00	216,00
CSF-Bonds sfr.	72,50	69,00	68,75
CSF-Int. sfr.	100,50	93,50	93,25
Dreyfus $*	13,23	12,11	12,10
Dreyfus Int. $*	35,41	33,29	33,26
Dreyfus Intercont. $*	31,46	29,67	30,09
Dreyfus Leverage $*	17,15	15,69	15,67
Dreyfus Third C. $*	–	6,25	6,25
Energie-Valor DM	182,95	170,84	170,44
Europa Valor sfr.	137,75	129,00	128,72
Fonsa sfr.	125,50	120,00	120,00
Founders Growth $*	6,40	6,40	6,39
Founders Mutual $*	9,11	9,11	9,14
Goldmines hfl.	–	262,00	268,00
Intercontinental Tr. sfr.	–	577,25	324,50
Interswiss sfr.	174,50	154,50	154,50
Intervalor sfr.	79,25	74,50	74,50
Japan Portfolio sfr.	798,75	721,75	745,00
Kemper Growth $*	11,98	10,96	10,98
NY Venture $*	7,65	7,80	7,82
Noramwest $*	–	2,07	2,07
Pacific-Valor sfr.	160,75	147,00	146,00
Pharmafonds sfr.	230,00	213,50	213,50
Pioneer Fund $*	21,52	19,69	19,69
dgl. II $*	15,69	14,36	14,34
Schweizeraktien sfr.	337,25	315,25	318,50
Siat-Imm. sfr.	1600B	1590G	1590G
Siat 63 sfr.	1270B	1260G	1260G
Swissimmob. N.S. sfr.	2640,00	2430,00	2430,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1540,00	1230,00	1230,00
Swissvalor sfr.	276,25	264,75	265,50
Technology $*	11,06	10,12	10,13
Templeton Growth $*	10,17	9,51	9,53
Universal B.S. sfr.	80,25	74,75	74,50
Universal Fund sfr.	110,44	106,61	106,55
Ussec	856,00	802,00	803,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Ausländische DM-Anleihen

	13.12.	12.12.
7,75 Afr. Ebk. 79	100,25	100,50G
8 dgl. 79	102,5G	102,5G
10 dgl. 82	108,25G	108,25G
8 dgl. 84	100,80	100,80
9 Air Canada 82	108,25	108,00
8,372 dgl. 83	101,80	101,80
9 Alcoa N.V. 80	103,25	103,80
9,50 dgl. 82	109,5bB	109,00T
7,50 Allied Chem. 84	101,90	101,90G
8,25 AMCA Ltd. 83	104,75	105,50T
5,50 Am. Express. 79	97,60	97,70
8,25 A.N.A.S. 85	103,10T	103,00T
8,50 dgl. 84	103,40	103,10
8 Arab.Bank.Corp. 83	100,55	100,50G
6,75 Arbed 77	97,25	97,25
10,75 Ardal og Sundal 81	108,10	108,10G
6,50 Argentinien 72	98,90	98,90bB
6,50 dgl. 70 II	94,10	94,15
7,50 dgl. 79	97,35	97,15
7 As. Entw. Bk. 72	100,10G	100,15G
5,50 dgl. 78	96,75G	96,75
7,25 dgl. 79	103,10T	103,00
10 dgl. 80	108,25T	108,25T
8,375 dgl. 80	104,75G	104,80G
10 dgl. 81	110,50T	111,00
10,75 dgl. 01	112,25G	112,25G
9,25 dgl. 02	108,55	108,50
9,25 dgl. 82	108,50G	108,50
8,25 dgl. 82	104,00	104,00
7,75 dgl. 83	101,75G	101,75
8,50 dgl. 83	105,75	105,75
7,75 dgl. 04	102,10	107bB
8 dgl. 84	103,40	103,25
7,575 Audi Fin. 84	102,10	102,00
7,50 Aumar 75	101,35T	101,35T
7 Australien 72	102,20	102,40G
5,75 dgl. 77	98,20	98,25
6 dgl. 78	99,15	99,15
8,125 dgl. 80	104,50	104,75G
9,575 dgl. 01	110,25G	110,30
9,375 dgl. 82	109,25G	109,50
7,75 dgl. 82	105,40	105,75
6,875 dgl. 83	99,50	99,20
6,75 Austr. I. D. C. 72	100,00T	100,00
8 Autop. C. E. 21	102,60G	102,40G
6,75 dgl. 72	100,50	100,75T
8,50 Avon 83	101,45	101,65
8 Banco Nac. 21	100,50G	100,50G
8,50 BNDE 77	101,00T	101,50T
6,75 dgl. 78	96,60	96,65
9,25 dgl. 80	100,75	102,00
5,75 Bk. Amerika 78	94,00G	94,00

	13.12.	12.12.
7,25 Bank Tokyo 83	105,50G	105,50
7,25 Banque Extérieure 78	99,75G	99,75G
7,75 Banque Indos 83	101,00G	101,00
7,75 Banque Nat. d. Paris 83	102,60	103,50G
4,75 Barclays Ov. 79	100,06	100,05
8,375 dgl. 82	104,60G	104,50
8,125 dgl. 83	105,15	105,00G
8,125 Bass Centl. Fin. 07	102,95	102,85G
7,25 Baxter Trav. 54	100,70	100,25
7,375 Beatrice F.O. 83	105,00T	104,75T
8,125 Beecham 82	104,10	104,00
10,50 Belg. Finance 8 V. 81	109,5bG	109,50T
11 dgl. 81	113,65	113,55G
9,50 Benel. O. Fin. 82	106,50T	106,50G
6,75 Bergen 75	101,00T	101,00
7,25 dgl. 72	101,80	101,80
7 B.F.C.E. 78	100,25	101,50
5,75 dgl. 70	98,25	98,00
7,75 dgl. 80	102,00G	101,85G
8,125 dgl. 80	103,80	103,80G
9,25 dgl. 02	107,75T	102,75G
8,50 dgl. 83	105,00	105,00
9,125 Black + De.	107,50T	107,25G
8,50 Bowater 82	104,00G	104,00G
8,50 Brascan Int. 73	101,50	101,50
6,75 Brasilien 72	99,50	99,50
8,75 dgl. 76	101,50G	101,50
4,75 dgl. 70	99,45	99,40
7,25 dgl. 79	96,10	96,90
8 dgl. 79	98,00	98,75bB
8 dgl. 80	101,5bG	101,75
8,50 Burmah Oil 70	101,00T	101,00G
8,50 CCCE 75	100,60G	100,60G
0,50 dgl. 76	101,50G	101,50G
7 dgl. 77	99,75G	99,75G
8 Caisse Nat 83	104,00	105,75
4,25 Caisse N.T. 79	99,75	99,25
9,5 dgl. 82	108,00G	108,00
7,75 dgl. 83	102,30	102,25G
7 Canad.Imp.Bk. 83	100,75	100,40
7 CBSP 77	94,75	94,10
6 Chase Manh. 78	93,85	94,10G
9 Chile 80	99,55	99,85
7,75 Comalco 71	100,25	100,50G
6,75 CFP 75	100,60	100,40G
10,50 CTNE 82	111,50	111,25G
8,25 dgl. 83	103,25	103,40
8,50 Comp. VRD 76	102,10T	102,80T
6,50 Courtaulds 72	99,75	99,60
8 Credit d'Equip Paris 83	102,25	102,50G
8,75 Credit Fonc. 82	104,25G	104,25
8,25 dgl. 83	105,bB	104,75G
7,75 dgl. 04	101,90G	101,95
6 Credit Nation. 77	98,80G	98,50G
8,125 dgl. 04	104,00G	104,00G
8 Credfop 71	101,00	101,50G
8 Daiml.Fin.Hold.70	102,40T	102,50T
8,25 Den Danske 74	104,25G	104,25G
7,5 Degussa 84	101,50G	101,40
8,875 E.D.F. 82	106,35G	106,50

	13.12.	12.12.
8,375 dgl. 83	104,75	105
7 Eletrobras 72	97,00G	97
6,75 dgl. 78	96,90	96,55
7 dgl. 79	95,75	96,25
5,25 ELF Aquit. 78	96,00G	96,75
9,75 Emhart 82	105,30G	105,50G
4,75 Ericsson LM 72	100,00	100,00G
8,50 Escom 78	100,00T	100T
8 dgl. 21	101,10	101,50T
4,25 dgl. 72	97,75	98
7 dgl. 73	98,75	98,75
9,25 dgl. 80	104,10	104,25
9,50 dgl. 82	104,75	104
0,50 dgl. 83	105,00	105,25
7,75 Estel 73	100,5bG	100,10G
8,50 dgl. 75	100,75G	100,75G
5,75 Eurofom 72	98,15G	98G
7,375 dgl. 75	100,10	100bG
4,25 Eurofima 72	97,60T	99,40
4,50 dgl. 75	101,50T	101,80
6 dgl. 73	102G	102G
5,50 dgl. 78	98,00	97,90
4,50 dgl. 79	99,25	99,25
10,25 dgl. 81	110,95	110,95
9 dgl. 82	107,25	107,00
8,125 dgl. 82	104,85	104,75
7,50 dgl. 83	102,75G	102,75
7,50 dgl. 83	103,35	103,25
7,625 dgl. 84	102,55	102,25G
7,75 dgl. 84	103,90	103,40G
7 Europarat 73	100,10	100,00G
8,25 dgl. 77	99,00G	99,10
6,125 dgl. 78	98,25	97,75
4,25 dgl. 78 II	97,75	97,80
4,25 dgl. 78 01	98,10G	98,10bG
7,25 dgl. 79	101,25	101,80
7,50 dgl. 79	102,00G	102,35
9,75 dgl. 80	109,00	108
10 dgl. 81	108,50	108,75
10,25 dgl. 81	109,00T	109G
10 dgl. 82	110,00	110,25G
8,75 dgl. 82	104,25G	104,25
8,25 dgl. 82	105,10	103,10
7,875 dgl. 83	102,75	103,10
8,125 dgl. 83	103,25G	105,50
8,375 dgl. 83	104,10T	103,90
8,25 dgl. 85	103,70	103,75T
8,25 dgl. 04	104,25	103,50G
8 dgl. 84	103,10	103,00
7,50 EIB 21	104,00	103,50
7,75 dgl. 21	102,50G	102,50G
4,50 dgl. 72	100,00	99,75
6 dgl. 72	99,35G	99,45
4,75 dgl. 73	100	100
7 dgl. 73	101,50	102,10
6 dgl. 72	98,50T	99,50T
5,25 dgl. 78	–ZH	–ZH
6 dgl. 78	97,00	94,90
4,50 dgl. 79	98,50	98,60

	13.12.	12.12.
7,50 dgl. 79	103,30T	103,35
9,25 dgl. 80	103,50T	103,50
9,50 dgl. 80	107,30G	107,30G
7,875 dgl. 80	102,85	105
8,50 dgl. 80	105,25G	105,25
9,50 dgl. 80 II	108,25T	108bG
10,50 dgl. 01	112,50	112,25
10,75 dgl. 81	114,25G	114,25G
10,50 dgl. 81 II	113,50	112,50
10,125 dgl. 01	111,00	111,40T
10 dgl. 82 I	108,75	108,75
10 dgl. 82 II	110,75G	110,75
8,375 dgl. 82	105,50	105,60
9,375 dgl. 82	110,25	110,25
8,25 dgl. 82 I	105,35G	105,13
8,25 dgl. 82 II	105,25G	105,25
7,75 dgl. 83	102,75	103
7,50 dgl. 83	101,30G	101,30
0 dgl. 83	104,15	104,30
8,25 dgl. 83	105,40G	105,40
8 dgl. 83	105,10	105,10
8 dgl. 84	104,35G	104,25
8,25 dgl. 84 II	104,50	104,30T
8,25 dgl. 54	104,00T	104,85T
7,875 dgl. 84	103,75	103,50
7,875 EWG 79	102,85	102,85G
10,125 dgl. 81	108,00	107,75
9,75 dgl. 82	109,00G	109,18
8 dgl. 82	103,10	103bG
7,25 dgl. 83	102,00G	102G
7,25 dgl. 85	105,50	105,30
8 dgl. 84	103,80	103,60
8 dgl. 83	101,58T	102G
8,25 Europistos 71	101,08G	101G
7 dgl. 72	105,50G	105,25G
10,50 Ferrovie 82	104,70T	103,75
8,75 dgl. 83	102,25T	102G
0 dgl. 84	101,25G	101,25G
8 Fin. L. Bk. 71	99,50G	99,50G
7 dgl. 72	102,80	102G
8,50 dgl. 80	107,50G	107,50G
10 Finn. Komm. 82	101,00T	101,10
7 Finnland 72	99,85	99,85
5,75 dgl. 78	102,15	101,65G
8 dgl. 79	107,25T	107,4bB
10 dgl. 81	105,50	105,50
10,50 dgl. 81	107,15	107,50
9,75 dgl. 82	102,50G	102,85
7,50 dgl. 83	104,75G	104,75
8 dgl. 83	102	102
7,5 dgl. 54	97,00G	97G
5,75 Forsmarks 78	104,60G	104,60
9 Fuerzas El. 84	108,25	108G
9,625 Gaz de France 82	98,90	98,60T
6 G. Zbk. Wien 72	103,75	103,50
8,25 GMAC Overs. 82	103,75	103,25G
8,25 Gould. Intern. Fin 82	101,50G	101,50G
7,625 dgl. 84	105,10	104,60G
8,375 GKN-Fin. 82	103,10G	103,10
8 Hoindl 54	[illegible]	[illegible]
6,75 Hamersley Ir. 77	99,25	99,25G

	13.12.	12.12.
8,875 Helsinki 82	105,50	104,75G
8,375 Honeywell 80	104,75	105
8,75 IAKW 75	100,45G	100,7G
9 Iberduero 80	102,40	102,4G
4,50 ICI 77	99,20	99,20
7,50 dgl. 76	101,15	102,10
6,75 dgl. 77	100,00G	100,35
7,50 Ind. Bk. Iran 73	100G	100G
6,75 dgl. 75	98,10bG	96,10bG
8,50 I. A. E. Bk. 70	101G	101G
6,75 dgl. 72 I	99,50T	99,50G
6,75 dgl. 72 II	99,50G	99,50G
7 dgl. 77	100,25	99,85
6,25 dgl. 78	98,75T	98,75
7,75 dgl. 79	101,25	101G
8 dgl. 80	102,10	102G
10 dgl. 81	110,00	109,75
10,25 dgl. 81	112,20T	112,10
9 dgl. 82	104,75	104,75
9,75 dgl. 82	108,10	108G
8,25 dgl. 83	103,85	103,75G
8,25 dgl. 83	101,75T	101,45
8,25 dgl. 85	104,00	104
8,25 dgl. 83	105,00T	104,50
7,75 dgl. 04	101,90	101,65
8 dgl. 04	104,25	104
7,75 Int. Stand. Elec. 83	102,15	102,1T
7,375 dgl. 83	102,48	102,5G
7,50 dgl. 84	102,00	102,2
8,125 Irland 80	102,50	102,35
10,125 dgl. 01	105,35	105
9,50 dgl. 82	105,90	106,98
8,875 dgl. 83	105,50T	105,10
8,5 dgl. 83	105,25T	104,75T
8,425 dgl. 83	105,75G	106
8,125 dgl. 04	102,80	102,40
7 dgl. 84	101,70	101,4
8,3 ISVEIMER 83	102,80G	102,80
9,25 ITT Antilles 82	107,60	108
7 dgl. 85	99,50bB	99,25bB
8,125 Jap. Airlines 80	103,15	103,15
7,625 Japan Dev.Bk.80	102,35	102,25T
7,5 dgl. 83	103,25	102,25T
7,625 Japan Fin. 84	102,75G	105
8 Johannesburg 21	100,75T	100,75T
6,25 dgl. 77	97,75G	93
10 dgl. 82	103,50T	104
6,75 Jydsk Tel. 72	–ZH	–ZH
7,25 dgl. 72	100,00T	99,75T
8,50 dgl. 80	102,45	102,3G
6,75 Kärnter El. 73	100,75G	100,75G
8,50 Kanada 82	104,25	104,50
7,75 Kansai El. Po. 71	101,00T	100,75T
6,75 KHD Fin. 77	99,75	99,50T
7,75 Kobe 21	100,50	100,25
6,75 dgl. 72	100,25G	100,25T
6,50 dgl. 72	100,35	100,35
5,75 dgl. 78	99,80	99,8G
7,125 dgl. 79	102,00G	102
8 dgl. 80	103,65	103,65
7 dgl. 83	100,00G	100,20

	13.12.	12.12.
7,75 Kopenhagen 71	105,5bB	105,75T
7,50 dgl. 76	101,20	101,50T
6 dgl. 78	96,10	96
9,25 dgl. 82	105,50T	103,25G
8,50 dgl. 54	106,00T	105,75T
7,50 Købenk. Tel. 72	102,00T	102T
7 dgl. 77	101,50T	101T
6,50 dgl. 73	98,65T	98,75G
6,75 dgl. 83	105,75	104,75G
8,25 Korea Dev.Bk.83	100,75	101,50
7,375 Kubota 83	105,50T	103T
8 Langl. Cred 83	102,90	103,25
9,75 Lonrho Int. Fin.80	101,80T	102,50T
9 dgl. 83	104,00G	104,50
6,50 Malaysia 77	99,75G	99,65
8,25 dgl. 83	101,00G	101,10
8,25 McDonalds Fin. 82	104,75	104,75
7,125 dgl. 82	102,25	102,50
6,25 Magal 72	96,75	96,75
7 dgl. 79	99,00	99
8,25 dgl. 54	105,00	105G
7,25 Mendita 72	98,90	99
6 dgl. 72	99,35	99,35
11 dgl. 81	107,75	107,6
7,75 Michelin Fin. 85	105,50	105,65
8,50 Midland Int.F. 80	105,90	105,6
7,625 Mitsub. Heavy 82	102,60	102,60
7,25 Mitsui Lines 85	101,40	101,40
7,50 Montanunion 21	101,50	102T
4,50 dgl. 72	99,85	108G
7 dgl. 77	100,50T	100,75T
6,50 dgl. 73	100,00G	100,25G
7,75 dgl. 72	104G	104G
7,50 dgl. 73	100,15G	100,15G
7,75 dgl. 76/86	101,45G	101,45
5,75 dgl. 78	96,50	96,50
6 dgl. 78	98,25	98,25G
7 dgl. 79	99,60	99,60G
7,875 dgl. 80	105,00	105
7,875 dgl. 80/2	101,40	101,50
9,50 dgl. 80	104,75	104,50
10 dgl. 81	107,80	107
9,75 dgl. 82 I	105,00T	105,25T
9,75 dgl. 82 II	108,50G	108,5G
8 dgl. 82	103,25	103G
7,50 dgl. 83	101,15	101,10
7,75 dgl. 83	101,40	101,40
8 dgl. 83	104,75T	104,50
7 Montreal 69	100,40	–Zhg
6 dgl. 77	96,25bG	96,50G
6,75 dgl. 73	98,75G	98,75G
8,50 dgl. 76	102,00	102
7 dgl. 77	100,25	99,95
7,75 Mount Isa Fin. 85	101,50	101,50
8 Nederl. Gas 79	105,90	103,25
8,50 dgl. 80	105,25G	105,75
8 Neufundl. 21	101,50G	101,5bG
4,75 dgl. 72	100,45	100,72

	13.12.	12.12.
8,50 dgl. 73	100T	99,85
7,50 Neuseel. 71	100,25T	100,25T
7 dgl. 72	100,75T	100,50T
7,75 dgl. 76	101	100,75
5,25 dgl. 78	99,10	99,00
5,25 dgl. 79	99,85	99,85
7,125 dgl. 79	101	100,75
7,875 dgl. 80	102,75	102,85
9,75 dgl. 01	110,35	110,25G
9,25 dgl. 82	105,10	105,10
8,25 dgl. 82	103,40	103,40
7,25 dgl. 54	99,20	99,50
6,75 New Brunsw. 72	102T	101,25T
5,75 Nippon St. 78	99,85G	99,85G
6,75 Nippon St. C. 83	99,90	99,85
5,50 Nippon T + T 79	98,85	98,85
5,75 Norcana 72	99,75	99,75G
6,25 Nordiska Bk. 79	100,25	100G
8 Norpipe 76	102,20	102,55T
6 dgl. 77	98,50	98,45
7,25 Norsea Gas 76	101T	101,25
2 dgl. 77	101T	101
9 Norsk Hydro 73	100,25	100,25
4,75 dgl. 77	101,10T	101T
9 dgl. 82	106,35	106,25
8,5 dgl. 82	106,75	106,75
7,50 Norwegen 80	99,90G	99,90G
9,75 Nuclebras 80	101,75	101,75
8,50 Österreich 75	106G	106,35
7,75 dgl. 76	102,50T	105T
6,75 dgl. 72	100G	100bB
5,75 dgl. 78	96,40	96,25
8,25 dgl. 80	104,50	104,75
8,375 dgl. 82	105,50	105,50
7,625 dgl. 83	102,90G	102,90
8 dgl. 83	104,25	104,50G
7,625 dgl. 04	103G	105
6,75 Öst. Donaukr. 72	101,25	–Zhg
8 dgl. 04	104,25T	104,25
8,75 Östr. Draukr. 75	100,30G	100,3bG
7 Ö. El. Donau. 67	100,45T	100,45
4,50 Öst. Kobk. 78	100,75	100T
7,375 dgl. 79	100,50	101T
8 dgl. 80	101,90	102
8,25 dgl. 80	103,85	103,75G
8,50 dgl. 80	104	103,40
10,125 dgl. 81	108,35T	108,75T
9,25 dgl. 82	107,50T	108T
8,875 dgl. 82	104,35T	104,75T
7,625 dgl. 84	101,95	102,15
5,25 Olivetti Co 84	103,75T	105,50T
6 Ontario 77	99G	99,25
7,50 Ontario H 21	104,5bG	104,25T
8,50 dgl. 77	100,35	100T
4,50 dgl. 75	100,15	99,85G
7,50 Oslo 71	102,50G	102,50G
6,75 dgl. 73	99,90G	99,90G
9 dgl. 75	–Zhg	–Zhg
8,75 dgl. 80	–Zhg	–Zhg
7,75 dgl. 83	103,40T	103,15T

	13.12.	12.12.
6,75 Papua 73	99,50T	100T
7 Petrol Mex. 73	98,75	99,10bG
11 dgl. 82	107,50	108,10
9,5 Phil. Morris Int. 82	107,20	106,80G
8,25 dgl. 82	104,10	104,25
7,50 dgl. 82	104,25G	104,25
6,75 Philippinen 78	99	99,15
8,50 Philips 82	106,50	106,50G
5,75 PK Banken 78	97,75G	97,75G
6,50 Quebec 77	100	100,15G
7,50 dgl. 72	102,10	102,35
7,25 dgl. 77	101,90G	101,90
6 dgl. 78	97,40	97,35
10,75 dgl. 81	115,25G	115,25
10,125 dgl. 82	116T	115T
7,50 dgl. 83	105,25T	105
8 Quebec H 71	101	100,75
6,50 dgl. 72	100,10	100,10G
6,50 dgl. 73	101,25T	101,50T
6,50 dgl. 77	100,15	100
6,25 dgl. 77	180	100,25
10,25 dgl. 81	116,35	114,75
8 dgl. 83	105,50	105,75
7,5 dgl. 54	104,15	104,50
7,75 dgl. 54	106,10T	106
7,50 Rank Xerox 83	102,50	102,10
5,75 Rautaruukki 78	97,85	97,85G
7,25 Reed Int. 73	99,60T	97,60T
8 Renault Acc. 85	102,75	102,75
7,375 Reynolds 84	182	102
7,75 Royal Bk. Can. 80	102,50T	102,50G
7,75 Saab-Scania 71	100,50T	100,50T
7,50 Sandvik 72	100G	100G
9 S. A. Post 83	104	104,25T
8,375 dgl. 54	101,75	101,75
6 Schweden 72	97,50	97,50
7,75 dgl. 79	104	103,60
9,75 dgl. 80	102,25	102,40
7,875 dgl. 80	102,75	102,90
9,75 dgl. 82 I	105,50T	105,50T
9,72 dgl. 82 II	108,75	108,75G
8,25 dgl. 82	105,65	105,25
7,875 dgl. 04	103	103,00
7,50 SDR 76	100,05T	100,05G
7,875 dgl. 83	101,85	101,50
6,50 Shell Int. 72	100G	100
6,75 dgl. 72	102	102
9 SHV Holdings 82	104,90	104,00
8,50 Siro-Kvina 70	100,75T	100,75T
7,375 SKF 04	101,60	101,50
8,625 S.N.C.F. 82	104,25G	104,15G
7,875 dgl. 83	102,20	102,20T
8,125 dgl. 83	104	104,10T
7,50 S.A.Rohw. 72	100T	100bG
9,25 dgl. 82	104,80	104,60
8,25 dgl. 83	102,25G	102,25G
7 South of Scotl. 73	100,25G	100,25G
6 Spanien 78	97,25	97
8,25 dgl. 84	105,75	105,80G
6,50 Stand. Chart. 78	98,75	98,80
Statsföretag 77	100,18	100,10

	13.12.	12.12.
6 Statoil 73	98,75	98,75
6,50 dgl. 79	99,35T	99,35
7,25 Sterling Dr. 84	100,35	100,35
8,50 Südafrika 70	102,50T	102,50T
7,75 dgl. 21	101,50G	101,50G
7 dgl. 72	102,75T	102,75
9 dgl. 80	102,75	102,60
8,50 dgl. 83	105,25	103,90
8 Sumitomo 83	104,50T	104bG
6,75 Sver. Inv. Bk. 72	99,68	99,60G
7 dgl. 73	99,65	99,90G
9 Tenneco Internat. 82	106,10T	106,25
8 TrEa. N.G. 75	101,75	101,50
4,50 Trafalgar Hs 72	99,50G	99,50
5,75 Trondheim 73	98,70T	98,70T
6,50 Ung. Nat. Bk. 72	98,25G	98,25
4,50 Union Bk. Fin. 78	98G	98
7,625 Un. Technolog. 82	105,75	105,25
6 Venezuela 78	92,50	92,50T
6,50 dgl. 78	09,50	90
9,75 dgl. 80	104,40	104,50
11,50 dgl. 82	113,10	112,50T
8,50 VOEST ALP. 73	102,25G	102,25
8,50 dgl. 75	101	101
6,75 dgl. 77	99,40T	99,60G
7,25 VW Int.-Fin. 83	100,70	100,70
5,50 Weltbank 65	99,75	99,75T
8 dgl. 70	101,40G	101,40
7,50 dgl. 71 I	103,50T	104
7,50 dgl. 21 II	102,75	102,50
6,75 dgl. 72	100,10	100,25G
6,575 dgl. 73	100,25	100,25
7 dgl. 77	101,25G	101,25
6,50 dgl. 77	100,40	100,20
6 dgl. 77	99,95	99,95
5,75 dgl. 78	95,95	95,95G
6 dgl. 78	99,10	99,15
6,25 dgl. 78	99,70	99,65
7,75 dgl. 79	105	105
7,875 dgl. 80	103,60	103,60
10 dgl. 80 I	104,25G	104,25
10 dgl. 80 II	112	111,75G
8 dgl. 80	104,25	104,25
9,25 dgl. 81	109,75	199,90
10 dgl. 81	112,75G	112,75
10,50 dgl. 81	114,72	114,60
10 dgl. 81 0	115,25	113
8,50 dgl. 82	106,50	106,40
9,50 dgl. 82	111,60G	111,60
9 dgl. 82	109	109G
8,25 dgl. 82	106,35	105,25
7,25 dgl. 83	100,50G	100,45G
7,50 dgl. 83	101,40	101,40
7,5 dgl. 83	101,00	101,90
7,875 dgl. 83	103,90	103,85
8 dgl. 83	105,15	105,15
8 dgl. 04	104,75	104,60
7,75 dgl. 84	102,85	102,90
8,125 dgl. 84	104,50G	104,50
9,375 Wien 82	105bG	104,5bG
8 Yokohama 71	101,8bG	101,7bG

Ausland

New York

	12.12.	11.12.
Adv. Micro Dev.	24,75	26,875
Aetna Life	35,625	36
Alcan Aluminium	26,75	26,75
Allied Chemical	35,173	34,875
Alcoa	35,373	35,25
AMR Corp.	34,625	33,625
Am. Cyanamid	46	45,875
Amax	16,875	17
Am. Express	35,375	35,75
Am. Motors	3,25	3,25
Am. Tel. & Telegr.	18,25	18,625
Asarco	19,25	20
Atlantic Richfield	45,125	45,125
Avon Products	20,75	20,875
Bally	12,75	13
Bk. of America	17,625	17,875
Bethlehem Steel	15,25	15,50
Black & Decker	22,25	22,125
Boeing	52,625	53,375
Brunswick	29	30,25
Burroughs	54,875	54,75
Caterpillar	29,75	30
Celanese	77,50	77,125
City Investing	37,75	36,875
Chase Manhattan	44,875	44,75
Chrysler	29,625	29,25
Citicorp	37,125	36,875
Clorox	28,173	28,50
Coca Cola	60,875	60,75
Colgate	24,75	24,375
Commodore	19,50	19,25
Comm. Edison	27,75	27,625
Comm. Satellite	26,375	26,375
Control Data	34,875	35,50
CPC Int.	39,50	40
Curtiss Wright	31	31
Deere	28,75	29
Delta Airlines	39,75	38,875
Digital Equipm.	103,25	105,75
Dow Chemical	27,625	22,75
Du Pont	46,625	46,75
Eastern Gas-Fuel	25,625	25,25
Eastman Kodak	70,25	70,125
Exxon	43,875	44,125
Firestone	16,875	16,50
Fluor	15	15,25
Ford	42,625	42,875
Foster Wheeler	11	10,875
Fruehauf	22,875	23
GAF Corp.	25,25	25
General Dynamics	64,125	65,75
General Electric	54,875	55
General Foods	56,125	35,625
General Motors	74,375	74,625
Gen. T. & E.	39	39,125
Goodyeartire	24,625	24,875
Goodrich	25,625	25,125
Grace	39,125	39,25
Halliburton	28	28,25
Heinz	44,125	43,75
Hewlett Packard	33,50	33,875
Homestake	22,50	22,375
Honeywell	58,75	59,25
IBM	116,75	119,125
Int. Harvester	7,25	7,25
Int. Paper	47	50
Int. Tel. & Tel.	29,875	30,125
Int. North. Inc.	40	40,375
Jim Walter	30,125	30,25
J. P. Morgan	75,125	74
LTV Corp.	9,25	9,25
Litton Industries	54	65,875
Lockheed Corp.	41,375	41,125
Loew's Corp.	90,375	90,625
Lone Star	24,25	24,125
Louisiana Land	32	31,50
Mc Dermott	25	25,125
Mc Donnell Doug.	66,50	67,25
Merck & Co.	89,50	88,75
Merrill Lynch	26,875	27,125
Mesa Petroleum	20,50	20,375
MGM (Film)	11	11,125
Minnesota M.	78,375	78,572
Mobil Oil	27	27,625
Monsanto	42,75	42,50
National Gypsum	37	34,875
Nat. Semiconductor	11,75	11,875
National Steel	28,625	29,125
NCR	25,50	26,125
Newmont	36,25	36,25
PanAm World	4,25	4,125
Pfizer	39,50	39,75
Phibro	29,50	29,625
Phillips Petroleum	52	30,25
Philip Morris	78,125	78,50
Pittston	10,25	10,50
Polaroid	27,375	27,573
Prime Computer	15,875	15,75
Procter & Gamble	59	58,625
RCA	35	35,625
Revlon	33,875	34,625
Reynolds Ind.	68,25	68,50
Rockwell Int.	30,125	30
Rorer Group	26,25	26,75
Schlumberger	37,75	38,625
Sears, Roebuck	31,375	31,50
Shell Oil	54,875	55,75
Singer	27,875	28
Sperry Corp.	38,625	39,75
Stand. Oil Calif.	32,50	32,875
Stand. Oil Indiana	55,50	55,625
Storage Techn.	2,125	2,50
Tandy	23,875	24
Teledyne	249,50	249
Telex Corp.	32,125	31,875
Tesoro	10,375	10,50
Texaco	33,50	33,625
Texas Instrum.	113,75	113,75
Tosco	1,125	1,125
Transamerica	26	25,875
Travellers	35,50	35,25
Trans World Corp.	30,125	30,125
Ucal Corp.	11,625	11,50
UAL	42,50	41,25
Union Carbide	35,125	35,25
Union Oil of Calif.	38	38,125
United Technologies	36,125	35,875
US Steel	24,375	24,625
Walt Disney	57,50	57,625
Warner Comm.	21,375	21,50
Westinghouse El.	25	25,25
Weyerhaeuser	28,875	29,125
Whittaker	20	19,875
Woolworth	35,75	34,25
Xerox	38,620	37,25
Zenith Radio	20,875	21,125
Dow Jones Index	1175,13	1178,33
Stand. & Poors	162,43	163,07

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Toronto

	12.12.	11.12.
Abitibi Paper	31	31,125
Alcan Alu.	35,25	35,375
Bk. of Montreal	24,625	24,575
Bk. of Nova Scotia	12,875	12,625
Bell Cdn. Enterpr.	34,25	34,625
Bluesky Oil	4,7	4,75
Bow Valley Ind.	17,625	18,25
Brenda Mines	8,25	8,25
Brunswick M. & Sm.	14	14
Cdn. Imperial Bk.	28,25	28,125
Cdn. Pacific Ltd.	48,50	48,50
Cdn. Pacif. Enterpr.	24	24,25
Cominco	12	12,25
Coseka Res.	2,5	2,87
Denison Mines	14	13,75
Dome Petroleum	2,16	2,26
Domtar	32	31,875
Falconbridge Ltd.	80,50	81,25
Great Lakes Forest	80,75	81,50
Gulf Canada	14	14,50
Gulfstream Res.	0,66	0,67
Hiram Walker Res.	23,375	23,50
Hudson Bay Mng.Sp.	4,625	4,75
Husky Oil	11,25	11,50
Imperial Oil -A-	42,875	43,50
Inland Nat. Gas	14,875	–
Inco	14,50	14,75
Inter City Gas Ltd.	9,625	9,75
Interprov. Pipeline	33,75	33,375
Kerr Addison	15,875	12,572
Lac Minerals	27,625	27,875
Massey Ferguson	3,65	5,60
Moore Corp.	34,75	34,625
Noranda Mines	17,875	17,75
Norcen Energy Res.	15,25	13,125
Northgate Expl.	4,35	4,50
Northern Telecom.	44,625	44,375
Nova -A-	7	7
Oakwood Petrol	5,25	5,75
Prodeco	2,5	3,60
Ranger Oil	6,875	4,875
Revenue Prop. -A-	1,01	1
Rio Algom Mines	20,25	20,50
Royal Bk. of Can.	28,75	28,75
Seagram	48,625	49,25
Shell Canada	21,50	21,50
Sherritt Gordon	6	4,125
Stelco -A-	20,625	20,75
TransCdn. PipeLines	20,625	20,50
Westcoast Transm.	14,50	14,75
Index: TSE 300	2342,0	2349,2

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

London

	12.12.	11.12.
Free St. Geduld $	26,75	27,25
General Electric	226	228
Guinness	182	180
Hawker Siddeley	419	419
ICI	672	674
ICL Ltd.	91	91
Imperial Group	179	180
Lloyds Bank	499	502
Lonrho	162	159
Marks & Spencer	117	118
Midland Bank	367	367
Nat. Westminster	572	574
Plessey	218	216
Reckitt & Colman	570	572
Rio Tinto-Zinc	407	604
Rustenburg Plat. $	8,12	8,25
Shell Transp.	653	653
Thorn Emi	444	474
TI Group	232	236
Unilever	10,30	10,55
Vickers	204	206
Woolworth	573	578
Financial Times	974,70	950,10
All. Lyons	157	158
Anglo Am. Corp. $	12,62	12,87
Anglo Am. Gold $	88,75	89,25
Babcock Int.	138	138
Barclays Bank	532	534
Beecham	371	385
Bowater	191	195
B. A. T. Industries	514	514
Br. Leyland	37	37
British Petroleum	496	498
Burmah Oil	224	220
Cadbury Schweppes	157	160
Charter Cons.	186	183
Cons. Gold. Fields	489	484
Cons. Murchison	625	665
Courtaulds	117	117
De Beers $	4,48	4,48
Distillers	307	311
Driefontein $	26,42	27,18
Dunlop	–	–

Mailand

	13.12.	12.12.
Bastogi	154	133
Breda	4300	4289
Centrale	2050	2035
Farmitalia C. Erba	8400	8390
Fiat	1920	1918
Fiat Vz.	1720	1685
Finsider A	43,5	45,25
Generali	38400	38400
Gruppo Lepetit	–	–
IFI Vz.	4830	4800
Italcementi	43000	43350
Italgas	1240	1180
Magneti Marelli	1280	1250
Mediobanca	41800	41400
Mondadori	2000	2000
Montedison	1340	1355
Olivetti Vz.	4900	4700
dgl. St.	5800	5770
Pirelli SpA	1840	1805
Rinascente	496	497
RAS	54700	54800
S. A. I.	9700	9940
SIP	1788	1784
Snia Viscosa	2068	2025
STET	2000	2020
Index	–	–

Amsterdam

	13.12.	12.12.
ACF Holding	185	182,5
Aegon	142,5	148,5
Akzo	94	93,9
Alg. Bk. Nederl.	352	344
Amev	–	196
Amro Bank	65,4	62,9
Berker's Patent	39,7	39,7
Bijenkorf	32,5	37,5
Lucas Bols	182,5	101
Bredero	156	156,5
Bührmann	69,2	68,5
Credit Lyonnais Bk. N	62,5	62,2
Desseaux	72	80
Fokker	85	79,5
Gist Brocades	163	147,5
Océ-v. d. Grinten	778	277,5
Hagemeyer	40,5	40,2
Heineken Bierbr.	141,7	141
KLM	43,9	42,9
Kon. Hoogoven	61,9	81,7
Nationale Ned.	242,5	242,5
Ned. Lloyd Groep	140	160
van Ommeren	27	27
Pakhoed	64,7	63,5
Philips	53,2	53,2
Rijn-Schelde	–	5,4
Robeco	67,4	61,5
Rolinco	61,4	61,4
Royal Dutch	171,5	172,5
Unilever	300	301,4
Ver. Masch.	135,5	135,3
Volker Stevin	28,7	28,5
Westland Utr. Hyp.	116,5	116,5
Index: ANP/CBS	142,50	141,50

Wien

	13.12.	12.12.
Creditanstalt-Bv.Vz.	226	216
Gösser Brauerei	331	251
Länderbank Vz.	–	226
Österr. Brau AG	304	304
Perlmooser	359	359
Reininghaus	425	–
Schwechater Br.	1M	154
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	161	142
Universale HochTief	–	–
Veitscher Magnesit	242	244
Index	58,64	58,84

Tokio

	13.12.	12.12.
Alps	1980	2000
Bank of Tokyo	585	586
Banyu Pharma	885	900
Bridgestone Tire	541	543
Canon	1520	1510
Daikin Kogyo	495	497
Daiwa Sec.	615	611
Daiwa House	565	573
Eisai	1500	1320
Fuji Bank	1200	1240
Fuji Photo	1600	1580
Hitachi	849	848
Honda	1180	1170
Kagai Iron	433	436
Kansai El. P.	1570	1270
Kao Soap	772	780
Kirin Brewery	537	537
Komatsu	437	432
Kubota Iron	322	521
Matsushita El. Ind.	1380	1380
Matsushita El. Wks.	620	610
Mitsubishi El.	401	404
Mitsubishi H. I.	245	243
Nikko Sec.	565	559
Nippon El.	1250	1230
Nippon St.	149	146
Nomura Sec.	877	860
Pioneer	2670	2640
Ricoh	981	974
Sankyo	860	865
Sanyo Electric	448	454
Sharp	1030	1050
Sony	3600	5580
Sumitomo Bank	1650	1700
Sumitomo Marine	650	659
Takeda Chem.	742	748
Teijin	420	420
Tokio Marine	781	705
Tokyo El. Power	1460	1380
Toray	416	420
Toyota Motor	1238	1220
Index	879,63	879,85

Kopenhagen

	13.12.	12.12.
Den Danske Bank	279	279
Jyske Bank	488	500
Kopenh. Handelsbk.	279	279
Novo Industri	266	270
Privatbanken	243	245
Ostasiat. Komp.	160	163
Dan. Sukkerfabr.	505	510
For. Bryggerier St.	785	775
Kgl. Porc. Fabr.	765	215

Zürich

	13.12.	12.12.
Alusuisse	725	735
dgl. NA	251	251
Bank Leu	3800	3850
Brown Boveri	1390	1390
Ciba Geigy Inh.	2425	2450
Ciba Geigy Part.	1980	1990
Elektr. Watt	2640	2660
Fischer Inh.	610	605
Globus Part.	630	636
H. La Roche 1/10	8725	8750
Holderbank	746	742
Jacobs Suchard Inh.	6325	6350
Italo-Suisse	167	168
Jelmoli	1925	1925
Landis Gyr	1530	1530
Mövenpick Inh.	3675	3600
Motor Columbus	780	785
Nestlé Inh.	5435	5435
Oerlikon-Bührle	1330	1340
Sandoz NA	2520	2530
Sandoz Inh.	6990	7000
Sandoz Part.	1105	1115
Saurer	226	228
Schw. Bankges.	3570	3575
Schw. Bankverein	359	360
Schw. Kredit	2340	2350
Schw. Rückv. Inh.	8275	8225
Schw. Volksb. Inh.	1480	1480
Sika -B-	2950	2950
Sulzer Partizip	305	302
Swissair	1025	1052
dgl. NA	825	830
Winterthur Inh.	3785	3780
Winterthur Part.	3505	3520
Zür. Vers. Inh.	17950	17900
Ind.: Schw. Kred.	318,80	319,50

Brüssel

	13.12.	12.12.
Arbed	1585	1410
Bruz. Lambert	2085	2115
Cockerill Ougrée	272	275
Ebes	2855	2855
Gevaert	3400	3570
Kredietbank	7550	–
Pétrofina	7100	7150
Soc. Gén. d. Belg.	1015	1820
Sofina	7560	7680
Solvay	4145	4170
UCB	4905	4970
Index	158,22	158,31

Madrid

	13.12.	12.12.
Banco de Bilbao	318	316
Banco Central	312	307
Banco Esp. Cred.	324	321
Banco Hisp. Am.	165	163
Banco Popular	353	346
Banco de Santander	325	322
Banco de Vizcaya	427	411
Cros	42	44
Dragados	157	158
El Aguila	248	244
Esp. del Zink	220	–
Esp. Petroleos	145,25	148,5
Fenix	425	–
Fecsa	68,73	68,75
Hidroelectr. Esp.	75,75	75,75
Iberduero	01	01,75
S. E. A. 7.	–	–
Sevillana de El.	65,25	86
Telefonica	91	92
Union Electrica	65	66,75
Union Explosivos RT	36	36
Urbis	67	66
Vallehermoso	52	52,5
Index	138,10	137,62

Hongkong

	13.12.	12.12.
China Light + P.	11,40	11,40
Hongkong Land	3,65	3,60
Hongk. + Sh. Bk.	7,45	7,40
Hongk. Teleph.	48,25	48,00
Hutch. Whampoa	16,40	16,10
Jard. Matheson	8,45	8,50
Swire Pac. -A-	20,50	20,20
Wheelock -A-	3,82	3,77

Singapur

	13.12.	12.12.
Cycle + Car.	2,75	2,77
Cold Storage	2,55	2,60
Dev. Bk. of Sing.	5,85	5,95
Fraser + Neave	4,96	5,10
Kl. Kepong	2,36	2,39
Mal. Banking	5,65	5,80
Nat. Iron	3,54	3,56
OCBC	8,95	9,00
Sime Darby	1,84	1,57
Singapur Land	2,77	2,80
Un. Overs. Bank	4,30	4,36

Paris

	13.12.	12.12.
Air Liquide	557	552
Alsthom Atlant.	203,5	203,5
Beghin-Say	311	313,5
BSN-Gerv.-Danone	2456	2460
Carrefour	1795	1780
Club Méditerranée	1041	1038
Franc Petrol 0	243,5	244,8
Elf-Aquitaine	222	223,5
Gal. Lafayette	320,1	318,2
Hachette	1685	1685
Imetal	78	77,2
Lafarge	363,8	362,8
Locafrance	350	350
Machines Bull	30,7	30,5
Michelin	755	765
Moët-Hennessy	1800	1740
Moulinex	91	91,25
L'Oréal	2272	2290
Penarroya	66,5	66
Pernod-Ricard	742	745
Perrier (Source)	490,5	491
Peugeot-Citroën	246,5	243
Printemps	192,1	186
Radio Techn.	229	218
Redoute à Roubaix	1195	1195
Schneider	–	–
Sommer Allibert	399	398
Thomson C. S. F.	400	395
Usinor	4	3,89
Index: INSEE	–	119,7

Sydney

	13.12.	12.12.
ACI	1,75	1,77
Ampol. Explor.	2,25	2,25
Westpacific Banking	3,80	3,84
Bridge Oil	2,25	2,50
Brok. Hill. Prop.	4,95	–
Coles	3,85	3,83
CRA	4,00	4,00
CSR (Thelss)	2,74	2,74
Metals Expl.	0,45	0,43
MIM-Holdings	2,35	2,32
Myer Emporium	1,47	1,47
North Broken Hill	1,98	2,05
Oakbridge	0,62	0,62
Peko Wallsend	4,70	4,85
Poseidon	2,90	2,95
Thomas Nat. Tr.	1,68	1,72
Waltons Bond	0,51	0,51
Western Mining	2,78	2,84
Woodside Petr.	1,02	1,03
Index	716,40	721,50

Optionshandel

Frankfurt: 13. 12. 84: 628 Optionen = 34 100 (33 000) Aktien, davon 163 Verkaufsoptionen = 8750 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 4-100/11,9, 4-110/5,5, 7-100/10, 7-110/8,5, 7-120/5,5, BASF 1-150/27,3, 1-160/17, 1-163/13,85, 1-170/6,8, 1-180/2,4-150/31, 4-170/15,5, 4-180/8, 4-200/3, 7-170/20, 7-180/15, 7-190/10,4, Bayer 1-180/27,2, 1-170/17,5, 1-180/7,4, 1-183/5,4, 1-190/1,95, 4-170/20,2, 4-180/15,5, 4-190/9,2, 4-200/5,4, 4-210/2,5, 7-180/21,2, 7-200/9,4, BHF 1-270/4,4, Bekula 1-95/1, BMW 7-410/7, Bay. Vereinsbk. 4-330/19,4, Commerzbank 1-180/1, 4-170/11, 7-180/10, 7-190/6, Conti 4-120/5, 4-130/2,9, 7-130/10,3, Daimler 4-600/21, 7-600/39,3, Dt. Babcock St. 4-170/4, Deutsche Bk. 1-356,75/21,8, 1-380/17, 1-370/10, 1-380/5, Dresdner Bk. 1-170/18, 1-174/15,1, 1-180/9,1, 1-184/5,1, 1-190/3, 4-170/20,1, 4-180/15, 4-190/6, 7-200/11, Hoechst 4-180/12,5, 4-190/7,5, 4-200/3, 7-210/4, 7-220/2,6, Hoesch 1-100/3,5, 4-100/6, 4-110/4, 7-110/7,6, 7-120/3, Karstadt 7-250/15, Klöckner 1-60/8, 7-80/3, 7-90/1,4, Linde 4-400/6,1, MAN 7-150/9,5, Mannesmann 1-140/2, 4-140/13, 4-160/3,9, 4-170/2, 7-160/8,4, Schering 4-420/21, Kali + Salz 4-250/14, 4-260/6, Siemens 1-400/54, 1-410/43, 4-410/51, 4-420/41, 4-470/14,4, 4-500/5,5, 7-460/25,8, 7-480/20, 7-500/11, Thyssen 1-75/5,8, 1-80/2,5, 1-85/1, 4-75/11, 4-80/7,2, 4-85/4, 4-90/2,4, 7-85/6,1, Veba 1-162,5/10, 1-170/3,6, 4-170/7,4, 7-170/13,4, 7-180/6,6, VW 180/20, 1-190/11, 1-200/4,4, 4-190/21, 4-200/14, 4-210/7,2, 4-220/6, 4-230/3, 7-190/24, 7-230/8, Alcan 4-80/10,3, 7-90/6,3, Chrysler 1-65/25, 1-75/15, 1-80/10,15, 7-90/8,5, IBM 4-400/10, Norsk Hydro 1-35/2, Philips 4-50/2,3, 7-50/4,8, Sony 7-55/2,9, Xerox 1-110/1. **Verkaufsoptionen:** AEG 4-100/2,9, 4-110/7,8, BASF 4-170/1, 7-170/1,6, Bayer 4-180/1,1, 7-130/2,5, BBC 4-190/2,1, BMW 7-370/14,8, Commerzbank 1-170/3,4, 4-160/2,4, 4-170/5,5, Dt. Babcock Vz. 1-160/5,5, Dresdner Bk. 4-190/5, 7-180/4, 7-190/7,5, Hoesch 4-100/3,8, Karstadt 7-240/8,9, 7-250/11,4, Klöckner 4-65/1,5, 4-70/3,6, 7-65/2,3, Lufthansa St. 7-170/5, Lufthansa Vz. 7-160/3, Siemens 7-420/3, 7-450/17, Thyssen 4-80/2,7, 7-80/4,1, VW 4-180/1,4, 4-190/2, 4-200/5,6, 7-190/4, 7-200/10, Chrysler 4-60/5,4, General Motors 4-230/9,2, Litton 4-190/3,4, Norsk Hydro 1-200/12,8, Xerox 4-110/3. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 13. 12.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅞–9	5⅛–5¼	5⅛–5⅜
3 Monate	9–9⅛	5⅜–5½	4⅞–5⅛
6 Monate	9⅜–9½	5⅜–5½	4⅞–5⅛
12 Monate	10⅛–10¼	5⅜–5½	5–5⅛

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 13. Dezember folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1545,00	1905,50
10 US-Dollar (Indian)**)	1226,00	1476,80
5 US-Dollar (Liberty)	485,00	666,90
1 £ Sovereign alt	231,00	286,14
1 £ Sovereign Elizabeth II.	227,00	281,58
20 belgische Franken	178,00	230,28
10 Rubel Tscherwonez	240,00	300,96
2 südafrikanische Rand	227,00	281,58
Krüger Rand, neu	1026,00	1209,54
Maple Leaf	1026,00	1209,54
Platin Noble Man	996,00	1175,34
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	247,00	308,94
20 schweiz Franken „Vreneli"	182,00	231,42
20 franz. Franken „Napoléon"	185,00	234,84
100 österr. Kronen (Neuprägung)	947,00	1143,42
20 österr. Kronen (Neuprägung)	188,00	237,12
10 österr. Kronen (Neuprägung)	99,00	129,96
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	437,00	538,08
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	104,00	141,36

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

13.12.84	Frankfurt, Devisen Geld	Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs[4])	Ankauf	Verkauf
New York[3])	3,0850	3,0930	3,0613	3,04	3,13
London[1])	3,680	3,703	3,664	3,64	3,79
Dublin[1])	3,114	3,128	3,062	2,19	3,29
Montreal[3])	2,3365	2,3445	2,3115	2,29	2,39
Amsterd.	88,620	88,740	88,570	87,50	89,50
Zürich	120,990	121,190	120,860	119,50	122,25
Brüssel	4,962	4,982	4,914	4,85	5,05
Paris	32,540	32,700	32,220	31,75	33,50
Kopenh.	27,875	27,995	27,585	26,75	28,50
Oslo	34,540	34,680	33,990	33,75	35,50
Stockh.**)	34,935	35,085	34,500	34,25	36,00
Mailand[2]) **)	1,617	1,627	1,588	1,57	1,67
Wien	14,218	14,259	14,170	14,14	14,38
Madrid**)	1,798	1,808	1,771	1,70	1,85
Lissabon**)	1,850	1,870	1,746	1,43	2,25
Tokio	1,2490	1,2520	–	1,21	1,27
Helsinki	47,890	48,190	47,050	47,00	48,75
Buen. Air.	–	–	–	–	4,00
Rio	–	–	–	0,03	0,10
Athen*) **)	2,4090	2,4630	–	1,80	2,80
Frankf.					
Sydney*)	2,6015	2,6285	–	2,57	2,67
Johannesbg.*)	1,6630	1,6790	–	1,55	1,80

Alles in Hundert; [1]) 1 Pfund; [2]) 1000 Lire; [3]) 1 Dollar; [4]) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Der amtliche Mittelkurs wurde am 13. 12. nahezu unverändert zum Vortag mit 3,0890 notiert. Als Kursausgleich stellte die Bundesbank dazu 6,7 Mill. Dollar zur Verfügung. In einem erneut sehr ruhigen Marktgeschehen auf einem Kursniveau von knapp unter 3,09 gab es lediglich nach der Bekanntgabe des Anstieges der amerikanischen Einzelhandelsumsätze um 1,8 Prozent einen kurzfristigen Kursausschlag bis 3,0950. Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank faßte keine kreditpolitischen Beschlüsse auf seiner turnusmäßigen Sitzung. Wie an der Dollarkursbewegung abzulesen, ergab sich auch zu den übrigen amtlich notierten Währungen keine nennenswerten Kursveränderungen für die D-Mark. US-Dollar in: Amsterdam 3,4860; Brüssel 62,1425; Paris 9,4675; Mailand 1905,50; Wien 21,6880; Zürich 2,5510; Ir. Pfund/DM 3,121; Pfund/Dollar 1,1965; Pfund/DM 3,696.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 13. Dezember: In D-Mark 2,23298 (Parität 2,24184); in Dollar 0,722842 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 13. 12. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Leicht rückläufige Dollar-Depots am Euromarkt führten am 13. Dezember zu verringerten Dollarabschlüssen am Terminmarkt.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,88/0,78	2,67/2,57	5,90/5,70
Pfund/Dollar	0,06/0,06	0,17/0,14	0,14/0,10
Pfund/DM	1,90/0,50	4,20/2,80	7,80/5,40
FF/DM	22/06	48/32	94/78

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 13. 12.: Tagesgeld 5,45–5,5 Prozent; Monatsgeld 5,65–6,0 Prozent; Dreimonatsgeld 5,75–5,85 Prozent.

Privatdiskontsätze am 13. 12.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 G Prozent. **Diskontsatz** der Bundesbank am 13. 12.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,50 (6,58) – 8,00 (6,77). Ausgabe 1985/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,00 (6,16) – 7,25 (6,42) – 7,50 (6,65) – 8,00 (6,87) – 8,00 (7,03) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,15. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,70, Rendite 6,82.

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

Münchner Platzkonzert

Bth. – Der Bayerische Rechnungshof ist ein gebranntes Kind, was die Spendierlaunen der Mächtigen im blau-weißen Reich angeht. Da gab es doch einen, der das Staatsvermögen verschleuderte, indem er Kunst massenweise aufkaufte. Noch heute müssen die Bayern für die Erhaltung und Unterbringung ihrer Staatsgemäldesammlungen jährlich Millionen aufbringen. Ein anderer hatte der königlichen Kunstfimmel gleich zwei, weswegen ihn seine Minister für geisteskrank erklären ließen. Zum einen unterstützte er einen Musiker namens Richard Wagner, zum anderen ließ er die schönsten Schlösser des 19. Jahrhunderts hauen.

Nun wird wieder verschwendet, sagt der Bayerische Oberste Rechnungshof, der sich einmal die Etats der Sinfonieorchester ansah und für das Bayerische Staatsorchester eine Steigerung der Personalausgaben um 115 Prozent, für die Münchner Philharmoniker gar um 192 Prozent feststellte. Mit einem Wort: Bayerns Musik ist zu teuer. Blasmusik zur Weißwurststunde kann so viel nicht kosten können.

Was die Rechner zum einen nicht beachtet haben: Die Gehälter der Musiker unterliegen dem BAT, sind also auch nicht schneller gestiegen als die der anderen öffentlich Bediensteten einschließlich der staatlichen Rechnungsprüfer. Die Arbeitszeiten eines Musikers sind im wirtschaftlich üblichen Rahmen verkürzt worden. Und nun kommt der Punkt: Entweder probt der Dirigent weniger, um solche Verkürzungen aufzufangen, oder er spielt in kleinerer Besetzung (so etwa: Bruckner-Sinfonien als Streichquartett), oder er braucht ein größeres Orchester. Nichts anderes ist in München geschehen: Man hat nicht nur Musiker teurer, sondern immer mehr Musiker immer teurer bezahlen müssen.

Da hilft nur, was Rationalisierungsfachleute (wie der Rechnungshof) schon lange vorschlagen: alle Streichergruppen im Orchester auf einen Solisten reduzieren und den an einen guten Verstärker anschließen. Bei der Pop-Musik geht das ja auch.

Eine Sammlung zeigt endlich ihre Schätze: Violine mit Membrane (um 1920) aus dem Musikinstrumenten-Museum in Berlin FOTOS: STEINKOPF/ORGEL-KÖHNE

Heute wird in Berlin Scharouns Neubau mit einer auf der ganzen Welt einzigartigen Musikinstrumenten-Sammlung eröffnet

Ein Museum, das sich selbst den Tusch bläst

Selten hat eine Sammlung von vergleichbarem Reichtum ein ähnliches Schattendasein geführt wie Berlins Musikinstrumenten-Sammlung. Sie war immer da und zumeist auch zugänglich, wenn mitunter auch nur partiell. Doch erst jetzt, mit der Einweihung von Scharouns Musikinstrumenten-Museum im Baukörper des Staatlichen Instituts für Musikforschung, tritt das volle Glück der wundervollen Kollektion zutage. Berlin hat mit diesem Museumsneubau eine Weltattraktion hinzugewonnen.

Er lehnt sich von hinten an Scharouns Philharmonie, als könne er von der lebendigen Musik nicht lassen. Und das will er auch nachdrücklich nicht. Der Museumsbau ist so ausgelegt, daß man an den verschiedensten Orten in ihm Musik machen kann. Inmitten der Ausstellungsstücke bieten sich dazu sogar zwei verschiedene Plätze. Ein weiteres Auditorium für knapp 200 Hörer zählt schon jetzt zu den Preziosen unter Berlins Konzertsälen: ein Halbrund von stimulierend eleganter Intimität.

Aber selbst noch in der Cafeteria ist eine winzige Bühne für intelligente musikalische Tingeltangelei aufgeschlagen, an der 40 bis 80 Zuschauer teilhaben können. Das einzige indessen, was sich nur in Ausnahmefällen wird realisieren lassen, ist die zwanglose Pausenschlenderei von der Philharmonie ins Museum hinüber. Um die Sammlung für diese 20 abendlichen Pausen-Minuten aufzusperren, wäre der Personalaufwand denn doch wirklich zu groß.

Was das Museum von vornherein attraktiv macht, ist die großzügige Raumdisposition Scharouns mit ihrem Abenteuer- und Entdeckungscharakter. Der Blick flutet über das Ganze hin, bevor er sich am Detail festsaugen kann. Das Auge nimmt das Museum voll in Besitz, schon vor Beginn der Durchwanderung. Das Museum macht neugierig, und die Ausstellung tut alles Erdenkliche, dieses Neugierskapital nicht zu verlappern.

Die Aufmerksamkeit wird durch Gegensätzliches stimuliert. Niemals wird sie durch Aufhäufung bloßer Fülle erschlagen. Nirgends reckt sich der berüchtigte pädagogische Zeigefinger. Man bleibt strikt bei der musikalischen Sache – und dies derart undoktrinär, daß man das Erhabene selbst mit dem Profanen aufs anregendste mischt. Schließlich – dies ist eine Musikinstrumentensammlung und kein Reservat einzig der musikalischen Klassik.

Von Orgeln aus England und Holstein mit ihrer barocken oder unverfälscht romantischen Stimme antwortet daher die Wurlitzer Orgel, die einst für den Steglitzer Titania-Palast angeschafft wurde, als der noch keine Ersatz-Philharmonie war wie nach dem Kriege, sondern nichts als ein Stummfilmkino, allerdings eins mit Kurfürstendamm-Ambition. Bevor das Orgelwunder jedoch installiert war, hatte ihm (und dem Stummfilm) die tönende Leinwand bereits den Garaus gemacht. Die Prunkorgel Wurlitzers kroch in der Villa Siemens unter, bis sie jetzt den Weg ins Museum fand, vielbestaunt, vielbewundert ganz sicher.

Nicht anders wird es den Instrumenten Friedrichs des Großen ergehen, die ein Preußeneck im Hauptsaal vereint, vor allem natürlich die Flöten, die der König zu spielen liebte. Staatsstück der rund 2500 Exponate zählenden Sammlung ist jedoch ein zusammenklappbares Clavecin aus dem Besitz Friedrichs, von dem es heißt, es habe den König auf seinen Feldzügen begleitet, zum behaglichen Musizieren nach glücklich getaner Schlacht.

Ein königliches Vergnügen, das Friedrich dem genialen Pariser Instrumentenbauer Jean Marius verdankte, der sich freilich weniger auf Instrumente als auf alles Zusammenklappbare verstand, vom Zelt über den Regenschirm bis zum Chapeau claque. Das Clavecin war wohl nur ein klingendes Ahfallprodukt einer Phantasie, die generell aufklappte, wenn es ums Zuklappen ging.

Das Schöne an dieser Sammlung: die meisten ausgestellten Instrumente sind spielbar – wie dieses Klapp-Clavecin, das aus dem Besitz der Herzogin von Orléans in die Hände der Königin Sophie Charlotte von Preußen übergegangen war, der Großmutter Friedrichs II. Aber noble Spuren haben noch viele andere Instrumente der Sammlung in ihrer Vergangenheit hinterlassen. Ihnen nachzuspüren ist ein Genuß.

Die Berliner Sammlung, eine der zahlenmäßig größten, qualitativ reichsten und gepflegtesten, vergleichbar nur denen von Wien, Paris, Nürnberg und Brüssel, feiert 1988 ihr 100jähriges Bestehen. Daß sie sich ihren schönen Bestand über Kriege, Verwüstungen, Diebstähle zu erhalten wußte, grenzt an ein Wunder, und dies Wunderbare strahlt aus den großzügigen Museumsräumen des neuen Hauses weit in die Zukunft.

Das macht: Die Musikinstrumenten-Sammlung, früher der Musikhochschule zugeordnet, ist jetzt dem Staatlichen Institut für Musikforschung angeschlossen, das wiederum Teil des Preußischen Kulturbesitzes ist. Sie ist also in viel weitgreifendere Zusammenhänge eingebunden als hisher, und das kommt ihrer lebendigen Funktion sicher zugute. Vor allem: Sie macht Lust, nicht etwa ein Museumsdirektor zu werden, sondern ein Instrument spielen zu lernen – was für die Musik vielleicbt sogar noch wichtiger ist.

Da gah es für die stocklockigen Fräuleins des Biedermeier das Nähkästchen-Klavier, vor dem sie ebenso fingerfertig sticken wie spielen konnten. Unter der Tastatur hält es kleine Schuhladen für farbige Garne bereit. Von dort bis zum Instituts-Computer, der mittelalterliche Mensuralnotationen im *Handumdrehen* in moderne, spielbare Notenschrift übersetzt, ist es ein weiter Weg. Doch das Institut geht ihn entschlossen zu Ende. Es hat sich ein Studio für digitale Aufzeichnungen zugelegt, um auch in der musikalischen Praxis von heute zu Hause zu sein und an allen künftigen Entwicklungen aktiv teilzuhaben. Aufs Alteteil des strikt Musealen werden sich das Institut wie seine Sammlung nicht drängen lassen. Scharouns Museumsbau reißt geradezu ein Schaufenster auf mit Ausblick auf das musikalische Morgen.

Der Bau, der gleichzeitig auch noch die immense Musikbibliothek des Instituts einschließt, lockt, luftig und elegant, zum Flanieren, Betrachten, Verweilen. Er verführt durch seine Großräumigkeit zu einem Kreislauf des Glücks durch die sorgfältig und abwechslungsreich geschmiedete Kette der Exponate. Es ist ein Museum, das Spaß macht. Es braucht sogar nicht einmal gelobt zu werden. Schließlich kann es sich aus eigener Kraft jederzeit selbst einen Tusch blasen.

KLAUS GEITEL

JOURNAL

Neues Uni-Institut für Roboterforschung

dpa, Dortmund

Der deutsche Roboter-Experte Prof. Eckhard Freund hat einen Ruf der University of Southern California abgelehnt und wird seine Forschung in Nordrhein-Westfalen fortsetzen. An der Universität Dortmund wird Freund im Fachbereich Elektrotechnik Leiter eines Instituts für Roboterforschung. Dem Institut werden nach Angaben von NRW-Wissenschaftsminister Krumsiek (SPD) innerhalh von fünf Jahren rund 30 Stellen zugeordnet. Die Landesregierung werde der Roboterforschung in den kommenden zwei Jahren je zwei Millionen Mark und in den darauffolgenden beiden Jahren noch einmal eine Million Mark zusätzlich aus dem Landeshaushalt zur Verfügung stellen.

Mrozeks neues Stück mit Walesa und Glemp

J. G. G. London

Positive Kritik erntete die polnische Uraufführung von Slawomir Mrozeks neuem Stück „Alpha" im Londoner polnischen Kulturzentrum. Zentralfiguren des Stückes sind unter anderem der polnische Nobelpreisträger Lech Walesa, ein hoher Geheimdienstoffizier und ein Erzbischof, der von den Kritikern als Polens Primas Glemp identifiziert wird. Die bekannte exilpolnisch-jüdische Theaterkritikerin Tamara Karren attestiert Autor und Darsteller, daß der Kirchenfürst als „unpersönliche Gestalt" dargestellt wird, ohne Kontakt zu den Menschen, die seine Hilfe brauchen.

Größte deutsche Schau von Plastiken im Ausland

dpa, Manila

Die größte Ausstellung zeitgenössischer deutscher Plastiken, die nach Angaben des Stuttgarter Instituts für Auslandsbeziehungen jemals im Ausland gezeigt wurde, ist gegenwärtig im Metropolitan Museum in der philippinischen Hauptstadt Manila zu sehen. Die Ausstellung „Dreidimensional" zeigt 70 im Besitz des Bundes befindliche Skulpturen sowie 120 Arbeitsentwürfe und Fotografien von 40 deutschen Künstlern. Die vom Auswärtigen Amt veranstaltete und vom Institut für Auslandsbeziehungen *arrangierte Schau geht anschließend* noch auf Asien- und Südamerika-Tour.

„Die Aktion": Sprachrohr des Expressionismus

DW. Bonn

Das Städtische Kunstmuseum Bonn zeigt in Bad Godesberg die Ausstellung „Die Aktion – Sprachrohr der expressionistischen Kunst". Die Exponate entstammen der Sammlung Hirche, die über die Jahrgänge der von 1911 bis 1932 erschienenen Zeitschrift fast lückenlos verfügt. Anhand von ausgesuchten Beispielen, vorwiegend aus der bildenden Kunst (Meidner, Schiele, Schmidt-Rottluff u. a.), wird deutlich, daß Franz Pfemfert, der Herausgeber der „Aktion", recht behalten sollte. 1914 schrieh er: „Was in den vergangenen drei Jahren in meiner Zeitschrift gedruckt wurde, ist so wertereich, so ... pyramidal, daß kommende Historiker der Literatur, der Kunst, der Politik die Geschichte des heutigen Deutschlands nicht schreiben werden, ohne die ‚Aktion' studiert zu haben." (Bis 13. 1., Kat. 8 Mark.)

Cervantes-Preis an den Argentinier E. Sabato

dpa, Madrid

Der argentinische Schriftsteller Ernesto Sabato ist vom spanischen Kulturministerium mit dem diesjährigen Cervantes-Preis für spanischsprachige Literatur ausgezeichnet worden. Der mit zehn Millionen Peseten (180 000 Mark) dotierte Preis gilt als der wichtigste hispanische Literaturpreis. Sahato war Leiter der Kommission, die vor kurzem einen Bericht über das Schicksal der Vermißten unter der Militärdiktatur in Argentinien abgefaßt hat. Sabato ist der dritte Argentinier nach Carpentier und Borges, der diesen Preis erhält.

Jahrbuch für Eisenbahnliteratur

DW. Mainz

Die Eisenbahn wird immer populärer. Und damit auch die Eisenbahnliteratur. Der Markt ist kaum noch zu überschauen. Alljährlich unternimmt es daher der Dumjahn Verlag, Mainz, dem Leser einen kritischen Wegweiser an die Hand zu geben. Für das Jubiläumsjahr 1985 („150 Jahre deutsche Eisenbahnen") ist soeben das „Jahrbuch für Eisenbahnliteratur" erschienen. Eisenbahnbücher von A bis Z, also von historischen Darstellungen über Bildbände bis hin zur Modellbahnliteratur, werden bibliographisch aufgelistet und zumeist auch kommentiert. Zusammen mit einer umfangreichen Aufsatzsammlung zu technischen und kulturgeschichtlichen Themen ist dieses Jahrbuch längst zu einem unverzichtbaren Nachschlagewerk geworden (256 S., 5 Mark).

Schleswig: Das Werk von Friedrich Karl Gotsch

Nordische Dramatik

Eigentlich war die Ausstellung zum 85. Geburtstag des Malers geplant. Doch nun wurde sie durch den Tod von Friedrich Karl Gotsch am 21. September zu einer Gedächtnisschau. Die weitgespannte Retrospektive auf Schloß Gottorf in Schleswig umfaßt 150 Gemälde aus dem Zeitraum von 1917 bis 1964, die aus der Sammlung des Petit Palais in Genf stammen. Die Bilder waren zum größten Teil in den letzten 20 Jahren nicht öffentlich gezeigt worden. Wegen eines vorzeitig aufgelösten Vertrags mußten sie dem Schweizer Sammler und Museumsgründer Oscar Ghez übergeben werden. Sie hieten in ihrer hervorragenden Auslese einen konzentrierten Überblick über alle Schaffensphasen des Malers und machen so den Rang des letzten großen Expressionisten aus dem Norden eindrucksvoll deutlich.

Der letzte deutsche Expressionist: „Familie des dänischen Kunsthändlers Dam II" (1957) von F. K. Gotsch, aus der Schleswiger Ausstellung FOTO: KATALOG

Wie kein anderer Maler seiner Generation hat Friedrich Karl Gotsch den deutschen Expressionismus mit unbeirrbarem Elan bis in unsere Tage fortgeführt. Dabei blieb er über Jahrzehnte hinweg bis ins reife Alter viel expressiver und intensiver als die großen Wegbereiter in ihrem späten Schaffen. Gotsch vermochte nicht nur allein das visuell Wahrgenommene in farbglühende Ausdruckshieroglyphen zu verdichten, sondern er war zugleich ein reflektierender Künstler, der zur Abstraktion neigte und sein sprödes Weltbild in konstruktive Ordnungen bannte.

Obwohl Gotschs Name häufig mit dem von Oskar Kokoschka verknüpft wird, weil er bei ihm von 1920 bis 1923 in Dresden studierte, vermittelten ihm Edvard Munch, Knut Hamsun und Jens Peter Jacobsen wesentlichere Impulse. Gotsch, der in Pries bei Eckernförde geboren wurde, fühlte sich dem Skandinavischen und besonders dem Dänischen sein Leben lang verhunden. Für Gotsch wurde Kokoschka zu einer Art von Katalysator, der in ihm Reaktionen von wegweisender Wirkung auslöste. Stärker noch als Munch und Kokoschka aber wirken in seinen Gemälden die holzschnitthafte Kantigkeit und Flächigkeit der Brücke-Expressionisten nach, die Gotsch mit seinen dynamisch bewegten Konturen, Flächen und Flecken auf verwandelter Ebene fortführte. Auch während einer vorübergehenden Phase stärkerer Abstraktion um 1960 ist Gotsch im Grunde immer ein Expressionist geblieben.

Etwa die Hälfte der 150 Ölbilder stammt aus der Zeit vor 1945. Sie vermitteln einen guten Überblick über das frühe Schaffen des Malers. Die andere Hälfte spiegelt Gotschs Neuanfänge nach dem Krieg und das Spätwerk bis 1964, dem Jahr vor der Übergabe der Gemälde an Oscar Ghez. Figurenkompositionen, Bildnisse, Landschaften und symbolische Darstellungen zählen zu den dominierenden Themenkreisen. Die Weite und oft auch Schwermut der nordischen Wattenküste, an der Gotsch in St. Peter-Ording den längsten Teil seines Lebens abseits vom Kunstbetrieb verbrachte, aher auch das Erlebnis des mediterranen Südens, das er schon Ende der zwanziger Jahre besonders auf Capri und in Sanary-sur-Mer in Südfrankreich verarbeitete, haben ihn jahrzehntelang zu farbintensiven Panoramen von zeichenhaft-vitaler Kraft inspiriert. Daneben entstanden expressive Porträts und imaginäre Bildnisse wie die „Orientalin", in denen sich Gotschs unverkennbar eigener Stil bereits frühzeitig manifestiert.

Das Spätwerk enthält einzigartige Höhepunkte besonders in den Konfigurationen von symbolischer oder zeitkritischer Bedeutung. Alle Phasen aber durchziehen die Selbstbildnisse des einzelgängerischen Malers, der trotz früher Anerkennung nach 1933 schwere Rückschläge hinnehmen mußte, in seiner Kunst aber ungebrochen blieb. Bei aller Spontaneität wurde Gotschs Schaffen – anders als bei den heutigen „Neuen Wilden" – stets von einem inneren Formbewußtsein geleitet. In seiner Formendramatik und Farbenglut gehört es zu den bedeutendsten Zeugnissen der deutschen expressionistischen Malerei (bis 24. Februar; Katalog 30 Mark).

HANNS THEODOR FLEMMING

Antonin Hódek erstmals auf einer deutschen Bühne

Kakerlake Ferdinand

Man kann die Hochzeit der Garnelen feiern oder den Geburtstag einer Kakerlake – Hauptsache, es gibt überhaupt etwas zu feiern. Man kann heimatlos, hindungslos, vielleicht *sogar zukunftslos* in Kanalisationsrohren auf einem verwilderten Stück Erde leben – Hauptsache, man findet überhaupt einen Grund zu leben. Der tschechische Exil-Autor Antonin Hódek findet in seinem jüngsten Bühnenstück „Der Knohlauchgarten", das jetzt im Torturm-Theater Sommerhausen seine europäische Erstaufführung erlehte, eine groteske, melancholische Antwort auf mancherlei Verzweiflungs-Rufe: Leben ist einfach – Leben.

Hódek stammt aus Prag, ist eigentlich Schauspieler und Pantomime, gehörte bis 1968 zum berühmten „Laterna-magica"-Ensemhle, war in seiner Heimat aber auch ein geschätzter Theater- und Kinderbuchautor. Seit 1968 lebt Hódek im Exil, in Kalifornien, hat mehrere Gedichtbände herausgebracht und theatertheoretische Schriften. In Deutschland, wo im Verlag Bärenreiter-Schauspiel immerhin Übersetzungen von drei Hódek-Einaktern vorliegen, ist er noch nie gespielt worden – ein Versäumnis, wie man jetzt sieht.

Hódeks Stücke haben in doppelter Hinsicht autobiographische Züge. Man merkt, daß ein Schauspieler sie geschrieben hat: schöne Spielanlässe ohne ausgreifende Dramatik, modulationsfähige Rollen und viel Raum für die Phantasie eines schöpferischen Regisseurs. Zum anderen: „Der Knohlauchgarten" jedenfalls wird getragen von der Stimmungslage des Exils. Da schreibt einer, der in seiner Wahlheimat wurzellos blieb, dessen Vergangenheit Spielmaterial für ein Leben wurde, das sich aus der reinen Phantasie heraus rechtfertigt.

Auch die vier Figuren im „Knoblauchgarten" leben in einer Art von Exil, aber man weiß nicht, oh ihre Heimat in Moskau oder in Moscow (Illinois) liegt. Und so ungewiß bleiht fast alles in diesem Stück. Ist Bobo (Lorose Keller) wirklich Baronin und eine frühere Ballerina? Ist Irina (Anna Stötzer) ihre Tocbter? Vielleicht gar die Tochter auch des „Obristen" (?) Trèsbien (Manfred Ott). Entdecken *Irina* und der *Militärmusiker* (?) Eins-Zwei (Karl Höss) gerade erst ihre Liebe, oder entdecken sie sie täglich aufs neue? So, wie sie alle täglich Gründe zur Feier des Lebens entdekken, auch wenn es nur ein so abstruser Grund ist wie der Gehurtstag der Kakerlake Ferdinand, die dann ausgerechnet unter dem Tambour-Knüppel beim Fest-Konzert ein unglückliches Ende findet.

Bei Hódek findet die Idylle ein Ende unter den Bulldozern einer Baufirma, die das Trümmergrundstück mit seinem Knoblauchgarten einer „nützlicheren" Verwendung zuführt. Veit Relin, der in Sommerhausen die Inszenierung besorgte, hat diesen Realitätshruch vermieden. Das ist eigentlich konsequent: Auch hier müssen die vier Spieler weiterziehen; vielleicht; sogar wahrscheinlich; aber weiß man, oh das nicht auch ein Spiel ist? Mit Schubert-Klängen versinkt das *Quartett* im Dunkel. Ausgeblendet. Bis zum nächsten Auftritt. Und ist's nicht egal, oh der in Santa Barbara, Santa Fé oder – in Sommerhausen stattfindet?

Relin hat den Autor womöglich noch ernster genommen als dieser sich selbst. Die Regie achtet sorgfältig darauf, daß selbst so gefährliche Details wie die Kakerlaken-Feier, hinter der leicht die Albernheit lauert, eine ernsthafte Heiterkeit bewahren, die das Spiel nie als Zeitvertreib oder Aussteiger-Ideologie denunziert. Vor allem Lorose Keller und Manfred Ott haben in ihrer abgetakelten Herrlichkeit immer Würde und in ihrer Würde stets einen Hauch Gaukler-Mentalität: Schade, daß das jüngere Paar mitunter im Chargieren verblaßt. Aber vielleicht ist auch das gar nicht wichtig. Wenn das Leben nur ein Gaukelspiel zwischen Sein und Schein ist?

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

Science-fiction-Film: David Lynchs „Wüstenplanet"

Ubiquitäres Kull Wahad

David, lynch mich oder nicht – aber der Goliath des 45-Millionen-Dollar-Films schlägt, so meine ich, aus dem Science-fiction-Jahr 10 191 ganz fürchterlich zurück auf den unterentwickelten Planeten Erde des Orwell-Jahres und sein von Sternenkriegen schon recht zermürbtes Kinopublikum. Die unendliche „Wüstenplanet"-Saga des US-Kultautors Frank Herbert mit ihrer Weltauflage von 20 Millionen braucht allein zur Einführung in Technik, Mythos, Sprache der verfeindeten Galaxis-Dynastien eine zweibändige Enzyklopädie von 1100 Seiten.

Wer da kein Fan ist, wird zwar überwältigt von detaillierten bis gigantischen Tricks und den surrealen Massenaktionen des Regisseurs David Lynch – aber man fühlt sich hilflos ausgeliefert diesem monumentalen, offenbar längst etablierten Weltseelengequatsche von übermorgen in einem märchenhaft-militanten Opernkitsch von vorgestern. „Kull Wahad!" kann ich da nur stammeln, was in der Imperiumssprache bekanntlich heißt: ich bin zutiefst bewegt.

Unserem Öl der frühen Jahre entspricht im 11. Jahrtausend das Spice: bewußtseinserweiternd, lebensverlängernd, raumüberwindend. (Ähnlich lautendes Rasierwasser ist zu vergessen). Produziert wird es von 400 Meter langen Sandwürmern in der Wüste des Planeten Arrakis, auf dem das unterjochte Volk der Fremen eine Invasion des Universal-Imperators vernichtend abwehrt und im genetisch programmierten Jüngling Paul vom Stamm-Planeten Caladan den ersehnten Messias erkennt; sein Motto: „Das Schlafende muß erwachen!" (Ähnlich lautende NS-Parolen sind zu vergessen).

Inmitten gewaltiger Felssprengungen, feuernder Raumschiffe, brennender Festungen und anderer Kamerasensationen immer das entwaffnend Naive: Pauls heldischer Nobelkopf (Kyle MacLachlan) wie aus dem Friseurladen. Oder der ubiquitäre „Navigator" im Gehäuse, der alles vorausweiß und mittels Denkkraft das Universum durchmißt, aber eine Besenhrigade braucht, die seine Spuren verwischt. Auf Sex und Eros können sich die Planetarier unter den priesterlich-starren Blicken einer „Ehrwürdigen Mutter" (Silvana Mangano) gar nicht erst einlassen.

„Bi-La Kaifa", heißt's in der Terminologie des Imperiums, zu deutsch: mehr braucht nicht gesagt zu werden.

ARMIN EICHHOLZ

Bei den hochfeierlichen Ritualen und ko(s)mischen Intrigen gibt's nichts zu verstehen – die sind in sich unwiderlegbar krumm wie ein raumzeitliches Dallas-Kontinuum. Dafür aber zu schauen alles. Denn im galaktischen Imperium herrscht nicht mehr der übliche Maschinenrausch früherer Starwars, sondern eine Art Post-Future. Goldstrotzende Marmorhallen, überladen mit Ornamenten aus der Pharaonen-Zeit bis zum Jugendstil. Raumfähren starten durch einen altvenezianischen Rahmen, und im Cockpit sitzen sie wie in einem kgl. Salonwagen. Uniformen wie unter Peter dem Großen. Kompanieweise schwarze Kondottieri. Braunhemden mit SA-ähnlichen Mützen. Strenge Ladys mit Glatze und Tudorkragen ...

Die Bösen unter Baron (!) Wladimir leben in den Carceri von Piranesi, haben scheußlich verformte, infernalisch grinsende Gesicbter. Der Baron selbst ist übersät mit eiternden Pusteln (in Großaufnahme!) und bewegt sich schwebend (sein Fett braucht Antischwerkraftstützen). Die guten Fremen leben in der Spice-Wüste nur mit Hilfe ihres schwarzen Destillieranzugs mit Nasenfilter (Schweiß, Kot und Urin werden im Schenkelkissen verarbeitet).

Genug des Galaktisch-Kuriosen, das sich hier im Stil von Aida, von Parsifal, Siegfried, Metropolis etc. entwickelt und natürlich gipfelt im Massenritt auf den blitzeschleudernden Sandwürmern mit ihrem wie eine Riesenknospe aufplatzenden Rachen voller Nägel. (Oh die als Spielzeug à la E. T. ein Erfolg sind?)

Das Imperium schlägt zu: Galaktischer Kämpfer aus dem Film „Der Wüstenplanet" FOTO: CONSTANTIN

KULTURNOTIZEN

Das Radio-Symphonie-Orchester Berlin brachte die 2. Symphonie des südkoreanischen Komponisten Isang Yun zur Uraufführung.

Die Ausstellung „Buchkunst im Wandel", die zur Zeit im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg *zu sehen ist, wird bis zum 6. Januar* verlängert.

Als erfolgreichste Schlager- und Pop-Sänger dieses Jahres sind Howard Carpendale, Nena und Peter Maffay mit der „Goldenen Europa 1984" des Saarländischen Rundfunks ausgezeichnet worden.

Manfred de la Motte erhält den mit 12 500 Mark dotierten Will-Grohmann-Preis, der jährlich an einen Kunstvermittler geht.

Die Stadt Pirmasens sucht für die Ausstellung zum 100. Geburtstag des Schriftstellers Hugo Ball, die für 1986 *geplant ist, Briefe, Dokumente* und Manuskripte.

Zum Präsidenten des „DDR"-Theaterverbandes ist der Schauspieler und Rektor der Ostberliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch", Hans-Peter Minetti, gewählt worden.

Boxer Ali: Der neue Gegner ist nicht mit Fäusten zu schlagen. FOTO: NORBERT RZEPKA

Nach 14 Jahren verlangt Ali Genugtuung

DW. Washington

Der frühere Schwergewichts-Champion Muhammad Ali (42) hat gestern die US-Regierung und den Weltboxverband (WBA) auf Schadenersatz und Rückgabe des Titels verklagt, der ihm 1967 nach einer Verurteilung wegen Wehrdienstverweigerung während des Vietnamkrieges aberkannt worden war. Ali, der damals noch unter seinem bürgerlichen Namen Cassius Clay seine Triumphe feierte, fordert, wie sein Anwalt in Washington mitteilte, daß ihm der Titel für den Zeitraum 1967–70 wieder zugesprochen wird. Außerdem verlangt der dreimalige Weltmeister, der als einer der wenigen das Gesetz „They never come back" durchbrach, Schadenersatz in Höhe von 50 Millionen Dollar. Ein Großteil der Summe soll einem Verband von Kriegsveteranen zukommen, den Muhammad Ali im Mai gegründet hat.

Clay, 1960 mit 18 Jahren Olympiasieger im Halbschwergewicht und in den Jahren 1964–67, 1974–78 und 1978–79 Weltmeister aller Klassen, hatte aus religiösen Gründen den Wehrdienst verweigert. Er war 1967 wegen Kriegsdienstverweigerung zu fünf Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Daraufhin hatte der WBA ihm seinen Titel abgesprochen und ihm die Teilnahme an Wettkämpfen verboten. Der Oberste US-Bundesgerichtshof erkannte später die von Ali vorgebrachten Motive für die Kriegsdienstverweigerung als rechtmäßig an und hob damit das Urteil auf. Die Klage des Ex-Weltmeisters gründet sich auf Nachteile, die ihm durch seine Inhaftierung, Beschuldigungen und Verleumdungen sowie den zeitweisen Verlust seiner Bürgerrechte entstanden seien.

Zehntausende Inder flüchten in Angst vor möglichem weiteren Giftausbruch / Milliardenforderungen in den USA umstritten

Machtlos stehen die Behörden in Bhopal vor dem Exodus

twk, Bonn

Der Flüchtlingsstrom aus Bhopal, der bereits vorgestern einsetzte, schwillt unvermindert an. Trotz beschwichtigender Lautsprecher-Durchsagen der Polizei sollen bereits bis zu 40 000 Menschen die rund 670 000 Einwohner zählende Hauptstadt des mittelindischen Bundesstaates Madhya Pradesh verlassen haben. Den Grund für den endgültigen Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung bildete die Ankündigung, indische Teams versuchten, vom kommenden Sonntag an der noch in einem Tank verbliebenen 15 Tonnen Giftstoff durch Weiterverarbeitung zu Insektenvertilgungsmitteln Herr zu werden.

Unklare Äußerungen über eine Evakuierung der Bevölkerung hatten am Mittwoch rasch die Runde gemacht und wesentlich zum unkontrollierten Massenaufbruch beigetragen. Obwohl die Regierung sofort dementierte, richtete sie jetzt in etwa acht Kilometer Entfernung zum Werk Notaufnahmelager für 125 000 Menschen ein. Außerdem stellt sie etwa 200 Busse den Flüchtenden zur Verfügung. Gleichzeitig jedoch beorderte Arjun Singh, Regierungschef der Provinz, Polizeiverstärkungen in die Stadt und schloß selbst den Einmarsch der Armee nicht aus. Singh bezeichnete ebenso wie ein Sprecher von Union Carbide den Umwandlungsprozeß als absolut ungefährliches Ereignis und kündigte seine Anwesenheit auf dem Fabrikgelände an.

Die Katastrophe am einstigen Sitz des Maharadschas von Bhopal hat für beträchtlichen Zündstoff gesorgt. Als die Pestizidfabrik 1969 zweieinhalb Kilometer vom Stadtzentrum entfernt auf unbewohntem Terrain mit Zustimmung Neu-Delhis errichtet wurde, hatte Bhopal erst 270 000 Einwohner. Nach der Gelände-Erschließung siedelten Arbeit Suchende in Slums unbehindert neben dem sechs Hektar großen Industrie-Areal. Als 1980 die Produktion von Methylisocyanat aufgenommen wurde, scheiterte im Provinzparlament ein Vorstoß auf Werkverlegung unter Hinweis auf „beträchtliche Investitionen". Verwandte prominenter Mitglieder der Provinzregierung jedoch bekleideten Stellungen in der Fabrik.

Die Stimmung in Bhopal ist inzwischen so gereizt, daß die Ärzte des einzigen Krankenhauses der Stadt in kurzfristigen Streik traten, als ein Stadtrat wegen angeblich ungenügender Behandlung eines Parteifreundes den betreffenden Mediziner schlug.

Erschöpft, aber glücklich über die Abreise: Gesichter aus dem Strom der Flüchtenden FOTO: AP

Die Katastrophe von Bhopal wird zum „Casus Belli"

HELMUT VOSS, San Francisco

„Ich gehe dorthin, wohin man mich gerufen hat", erklärte Melvin Belli, Amerikas schwerreicher weißhaariger „King of Torts" (König der Schadenersatzanwälte), in seiner luxuriösen Anwaltskanzlei im „Belli Building" in San Francisco, „und manchmal gehe ich eben auch dorthin, wo man sich nicht über meinen Besuch freut." Zur Zeit hält sich Belli (77), der „Mann mit der goldenen Stimme", der einst Lee Harvey Oswalds Mörder Jack Ruby verteidigt hatte, der sich dann auf Schadenersatzprozesse spezialisierte und für verschiedene Mandanten über 300 Millionen Dollar „damages" einklagte, in Bhopal auf, worüber sich die Leitung des US-Chemiekonzerns Union Carbide keineswegs freut.

Belli hat im Namen der Opfer der Giftgaskatastrophe vor dem Bezirksgericht in Charleston im US-Bundesstaat West Virginia eine Klage über 15 Milliarden Dollar gegen Union Carbide eingebracht. Vor Ort, wo er unter anderem ein Büro eröffnen will, an das sich Leute mit Schadenersatzforderungen wenden können, studiert er zur Zeit persönlich die Verhältnisse. Das erklärte gestern Damien Orbea, ein Mitarbeiter Bellis, der WELT gegenüber.

15 Milliarden Dollar – nicht einmal das ist seine teuerste Klage. Vor Jahren hat Belli eine noch „teurere" Gemeinschaftsklage – 89 Milliarden Dollar – im Namen von Hausbesitzern gegen kalifornische Sparkassen und Banken eingebracht. In den Fall hineingezogen wurde der Italo-Amerikaner durch zwei in Miami im US-Bundesstaat Florida ansässige indische Anwälte, die Verwandte bei der Katastrophe verloren haben. „Die beiden waren der Ansicht, daß Mr. Belli am besten die Interessen der 2500 Todesopfer und der 50 000 anderen mit dem Gas Methylisocyanat in Berührung gekommenen Menschen vertreten könne."

Die Klage wurde in Charleston eingebracht, wo sich das Hauptquartier des Chemieriesen – Aktivbestände 1983: 10,3 Milliarden Dollar – befindet. Belli glaubt offenbar, daß die Chancen vor einer großzügigen amerikanischen Jury besser sind als in Indien. In der vier Punkte umfassenden Klage werden Union Carbide und der ihm zu 51 Prozent gehörenden indischen Tochter Union Carbide India Ltd. unter anderem „Mutwilligkeit und grobe Nachlässigkeit" bei Bau und Unterhalt des Werkes in Bhopal vorgeworfen. Ein Drittel der geforderten Summe ist – noch pauschaliert – reiner Schadenersatz. Bei dem Rest – zehn Milliarden Dollar – handelt es sich um die amerikanische Art einer Geldstrafe, wie sie das deutsche Recht nicht kennt.

Orbea hält die willkürlich gewählte Summe keineswegs für zu hoch: Es habe schließlich Tausende von Opfern gegeben. Und man müsse verhindern, was Union Carbide bereits in einzelnen Fällen versucht hat: daß Opfer der Katastrophe für den Verzicht ihrer Ansprüche mit für die Firma lächerlichen Summe abgefunden werden.

Union Carbide hat sich bisher noch nicht zu der Klage geäußert, obwohl Belli die Firma durch Sätze wie „Der amerikanische Geschäftsmann interessiert sich für Profit und sonst gar nichts" provoziert hat. Dafür machte sich das Finanzblatt „Wallstreet Journal" zum Sprecher des Unternehmens und warf dem in fünfter Ehe verheirateten Rolls-Royce-Fahrer und Liebhaber italienischer Maßanzüge in einem Leitartikel mit der Überschrift „Non Causus Belli" vor, sich nur wegen des in den USA üblichen Systems von Erfolgshonoraren für den Fall zu interessieren. (SAD)

Gewinnerzahl bei Aktion Sorgenkind wird verzehnfacht

dpa, Bonn

Die Teilnehmer an der ZDF-Lotterie „Aktion Sorgenkind" erwartet ab Januar 1985 eine freudige Überraschung: Durch ein neues System wird die Gewinnchance verzehnfacht. Statt bisher 6000 werden dann 60 000 Gewinner ermittelt. Das kündigte der Geschäftsführer der „Aktion Sorgenkind", Karl-Heinz Thiel, gestern in Bonn an. Die Aktion will, so Thiel, dadurch die Gewinnchancen „treuer Mitspieler" verbessern und gleichzeitig den Umsatz der Lotterie steigern, deren Reinerlös behinderten Kindern zugute kommt. Bisher hat die „Aktion Sorgenkind" in den 30 Jahren ihres Bestehens 1,4 Milliarden Mark an Behinderteneinrichtungen weitergeben können. Durch die Einführung eines siebten Gewinnranges können erstmalig Zehntausende von Mitspielern zehn Mark gewinnen, wenn die zwei letzten Ziffern ihrer Losnummer mit der per Glücksrad ermittelten Gewinnummer übereinstimmen. Gleichzeitig haben sie die Chance, an der manuellen Ziehung der Gewinnränge eins (einmal 500 000 Mark) bis vier (60 mal 10 000 Mark) teilzunehmen. Losbesitzer mit vier richtigen Endziffern winkt weiterhin ein Gewinn von 1000 Mark, bei drei richtigen Endziffern 100 Mark.

Ekofisk bald am Ende?

AFP, Oslo

Die Förderung aus dem Nordseeölfeld Ekofisk könnte als Folge eines Einsackens des Meeresbodens unter den Produktionsplattformen um 50 Prozent zurückfallen. Dies gaben norwegische Erdölkreise bekannt. Kürzliche Kontrollmaßnahmen sollen ergeben haben, daß der Meeresboden monatlich um zehn Zentimeter absinkt. Eine 3000 Meter dicke Tonerdeschicht zersetzt sich derartig schnell, daß ein großer Teil des Erdölfeldes möglicherweise in drei Jahren aufgegeben werden muß.

Viertes Opfer

dpa, Trier/Prüm

Der Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Schulbus in der Eifel bei Prüm hat ein viertes Todesopfer gefordert. Nach Angaben der Polizei erlag ein 15jähriges Mädchen gestern in einem Krankenhaus in Trier seinen Verletzungen. Bei dem Zusammenstoß auf einem unbeschränkten Bahnübergang der Bundesstraße 410 waren am Dienstag der 61jährige Busfahrer und ein 15jähriger Schüler auf der Stelle getötet worden.

Anklage gegen Garski

dpa, Berlin

Gegen den Berliner Bauunternehmer Dietrich Garski, dessen Millionenpleite 1981 zum Sturz des sozial-liberalen Senats unter dem Regierenden Bürgermeister Stobbe beigetragen hatte, ist jetzt Anklage erhoben worden. Außerdem wurde gegen den heute 54jährigen Garski ein neuer Haftbefehl erlassen und die Haftverschonung aufgehoben.

26 Millionen für Bullen

AP, Bay City

Ein texanisches Gericht hat, wie jetzt bekannt wurde, einem Viehzüchter für den Tod eines Zuchtbullen Schadenersatz in Höhe von umgerechnet rund 26 Millionen Mark zuerkannt. Dies ist die höchste Summe, die in den USA jemals als Schadenersatz für ein Tier gewährt worden ist.

Hilferuf des Roten Kreuzes

DW. Bonn

Noch mindestens ein Jahr fortgesetzt werden muß die – politisch unbehinderte – Hilfe des Roten Kreuzes in den Hungergebieten von Nord-Äthiopien, nachdem die diesjährige Ernte praktisch vollkommen ausgefallen ist. Deshalb hat das Deutsche Rote Kreuz unter der Kontonummer 41 41 41 bei allen Geldinstituten ein Spendenkonto eingerichtet.

Zwanzig Karat

Will man den Gerüchten glauben, die zur Zeit durch New York schwirren, dann läuten für **Liz Taylor** (52) bald zum achtenmal die Hochzeitsglocken. Der gleichaltrige Geschäftsmann **Dennis Stein** soll der Glückliche sein. Vorgänger **Victor Luna** meinte resigniert: „Sie hat mich angerufen und gesagt, sie sei mit Stein verlobt." Seither soll wieder ein Zwanzigkaräter die Hand der Ex-Frau Richard Burtons zieren.

Geschäftsneid?

In Frankreich gilt der Mann mit den stahlblauen Augen mittlerweile als eine Art Institution: **Alain Delon.** Der Filmschauspieler, der es nicht nur in seinen Rollen gerne mit jedem Gegner aufnimmt, hatte unlängst im Magazin „Paris Match" kein Blatt vor dem Mund genommen und auch seinen Sohn **Anthony** nicht verschont. Der verwende unter dem Einfluß „gerissener Geschäftsleute" den Namen Delon, um mit seinen modischen Kreationen besser ins Geschäft zu kommen. Der Hintergrund der Geschichte: Alain mischt selbst kräftig in der Branche mit, mit einer Firma in Genf, die eine Parfumkreation à la Delon vertreibt. Konterte Anthony jetzt: „Meine Firma hat ihren Sitz in Paris und funktioniert unter den in Frankreich gültigen rechtlichen und steuerlichen Vorschriften."

LEUTE HEUTE

Anruf aus Washington

Wenn seine Genesung weiterhin solche Fortschritte macht wie bisher, kann Kunstherz-Empfänger **William Schroeder** (52) Weihnachten im Kreise der Familie verbringen. Schroeder, der bereits mit pfundschweren Gewichten seine Muskelkraft trainiert, erhielt jetzt einen Anruf aus Washington: „Sie haben uns wirklich alle beeindruckt mit Ihrer bemerkenswerten Genesung, und wir bewundern Ihre Kraft und ihren Mut." Am Apparat war kein Geringerer als Präsident **Ronald Reagan.**

War der Barkassenführer schuld an der Todesfahrt?

In Hamburg wird der Untergang der „Martina" verhandelt

D. F. HERTEL, Hamburg

„Noch so ein armer Teufel, der am Abend arbeiten muß." Das war der Gedanke, der dem Schleppermaschinisten Rudolf Korth durch den Kopf schoß, als er die Barkasse „Martina" erstmals erblickte. Zwei Minuten später ertrank der „arme Teufel" – und mit ihm 18 seiner Fahrgäste, unter ihnen zehn Kinder.

Vor dem Hamburger Seeamt begann gestern die Verhandlung über den Untergang der „Martina" am 2. Oktober dieses Jahres. Es war das nach der Zahl der Todesopfer schwerste Schiffsunglück im Hamburger Hafen seit dem Kriege. Auf der Barkasse befand sich eine 42köpfige Geburtstagsgesellschaft, außerdem der Barkassenführer Ulrich Wruck. Die „Martina" lief nach den bisherigen Feststellungen geradewegs in einen Schleppzug, der aus dem Schlepper „Therese" und der Baggerschute „S 350/7" bestand. Sie wurde vom Backbordsteven der Schute erfaßt, als sie schon beinahe zwischen Schlepper und Schute unter dem Schleppseil hindurchgelaufen war. Sie wurde sofort unter Wasser gedrückt und sank wie ein Stein.

Für alle bisher Vernommenen ist es völlig unverständlich, weshalb Wruck das „Vorfahrtsrecht" des Schleppzuges im Hauptfahrwasser der Elbe mißachtete. „Der muß uns doch ganz einfach gesehen haben" – so lauteten die Aussagen des Schlepperführers, seines Maschinisten und der beiden Matrosen an Bord der Schute.

Bis wenige Sekunden vor der Kollision, so sagte Schlepperführer Günther Peinemann aus, sei ihm die Lage nicht bedrohlich erschienen. Er habe als selbstverständlich angenommen, daß die Barkasse seitlich neben seinem Schleppzug eindrehen oder ihn achtern (hinten) umrunden werde. Drastisch drückte es Schutenmatrose Hans Georg Eggerstedt aus: „Ist der denn wahnsinnig geworden?" rief er im Augenblick des Zusammenpralls aus – und er meinte den Barkassenführer. Wenige Sekunden zuvor hatte Eggerstedt die Barkasse erblickt: „Ich habe Musik gehört, ich habe sie singen gehört. Von denen hat wohl keiner gesehen, daß da etwas passierte."

Noch ist nicht geklärt, was in den vier Minuten zwischen 19.13 und 19.17 Uhr am 2. Oktober an Bord der „Martina" geschah. Zu Beginn dieser vier Minuten wurde die Barkasse erstmals vom Schlepperführer gesichtet – an ihrem Ende löste er über Hafenfunk Großalarm aus.

Eines scheint bereits jetzt festzustehen: Der Schleppzug war ordnungsgemäß beleuchtet, er hatte Wegerecht, und seine Männer haben alles nur Mögliche getan, um die im Wasser treibenden Schiffbrüchigen zu retten. Die Rolle des Staatsanwaltes übernimmt beim Seeamt der Bundesbeauftragte. In diesem Fall ist dies Konteradmiral a. D. Heinz Birnbacher. Er fragte den Schlepperführer, warum er nicht kurz vor der Kollision mit seinem Nebelhorn „fünfmal kurz" getutet und die Arbeitsbeleuchtung eingeschaltet habe. Die klare Antwort: „Das war nicht möglich. Das müßten Sie mir erst mal vormachen. Hätte ich das getan, dann hätte die Schute auch noch den Schlepper überlaufen." Logische Folgerung: Dann wäre die Zahl der Todesopfer noch viel höher gewesen.

Von der Seeamtsverhandlung wird nicht nur Aufschluß erhofft über die tatsächliche Unfallursache. Zur Sprache kommt auch der Zustand des ertrunkenen Barkassenführers. So viel weiß man schon: Der 66jährige lebte nach einem Infarkt mit einem Herzschrittmacher und war möglicherweise stark sehbehindert.

WETTER: Unbeständig

Wetterlage: Die Kaltfront eines Tiefs bei Irland greift von Westen her auf Deutschland über. Sie trennt die kalte Festlandsluft im Osten von erwärmter Meeresluft im Westen.

Vorhersage für Freitag:
Vormittags in der Westhälfte, nachmittags auch in der Osthälfte stark bewölkt mit Niederschlägen, im Osten zum Teil als Schnee. Höchsttemperaturen hier um den Gefrierpunkt, sonst zwischen 2 und 6 Grad. Tiefsttemperaturen nachts zwischen minus 2 Grad im Osten und plus 2 Grad im Westen.

Weitere Aussichten:
Im Osten wolkig mit Aufheiterungen, in der Westhälfte noch stark bewölkt, abklingende Niederschläge und zurückgehende Temperaturen.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	–1°	Kairo	15°
Bonn	6°	Kopenh.	4°
Dresden	1°	Las Palmas	20°
Essen	7°	London	5°
Frankfurt	2°	Madrid	9°
Hamburg	0°	Mailand	7°
List/Sylt	4°	Mallorca	14°
München	1°	Moskau	–9°
Stuttgart	1°	Nizza	12°
Algier	15°	Oslo	1°
Amsterdam	6°	Paris	2°
Athen	12°	Prag	–3°
Barcelona	12°	Rom	10°
Brüssel	4°	Stockholm	–1°
Budapest	1°	Tel Aviv	14°
Bukarest	2°	Tunis	13°
Helsinki	–7°	Wien	0°
Istanbul	5°	Zürich	2°

Sonnenaufgang* am Samstag: 8.21 Uhr, Untergang: 16.14 Uhr; **Mondaufgang:** –.– Uhr, Untergang: 13.00 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Das makabre Hobby einer Frau aus San Francisco

Archivarin „aktualisiert" die Todeszahlen des Bebens von 1906

SAD, San Francisco

Bei dem gewaltigen Erdbeben, das 1906 San Francisco vernichtete, starben nicht 500 bis 700 Menschen, wie es seitdem in den Lexika steht, sondern mindestens 1500, wenn nicht gar mehr als 2000.

Die weitaus höheren Verluste können von der städtischen Archivbeamtin Gladys Hansen belegt werden, die in den vergangenen vier Jahren alte Friedhöfe und Akten unter die Lupe nahm, um der wirklichen Zahl der Opfer auf die Spur zu kommen.

Schon im April 1983 konnte Miss Hansen anhand von Erklärungen, Todesanzeigen und Exhumierungen in allen Teilen des Landes 826 Opfer nachweisen. Seitdem ist die Zahl auf das Doppelte angewachsen.

Ein Jahr nach dem Beben, das eine dreitägige Feuershrunst ausgelöst hatte, war die Zahl der Opfer offiziell mit 478 angegeben worden. Wiederum zwölf Monate später enthielt die offizielle Totenliste 503 Namen. Die jüngste Stadtchronik spricht von 700 Opfern.

Einer der Hinweise, die Miss Hansen erhielt, führte sie auf einen alten Friedhof, wo sie auf einem für Militärpersonen reservierten Areal die Knochen vieler Zivilisten ausgrub. Aus vergilbten Dokumenten ging einwandfrei hervor, daß es sich um Erdbebenopfer handelte, die dort anonym begraben worden waren.

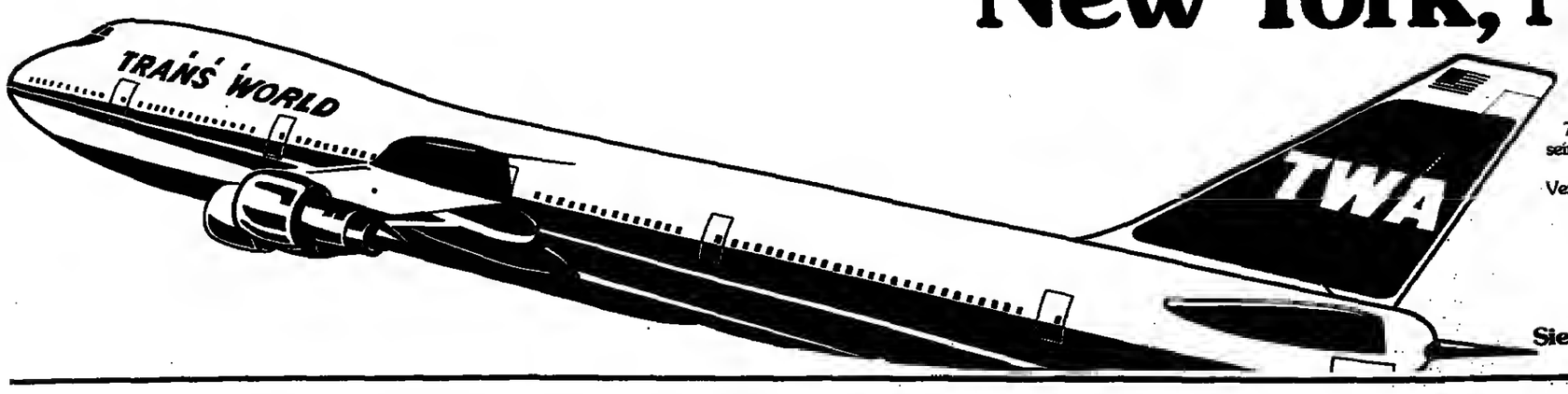
Ihre Arbeit begründet die Dame damit, „daß die Stadt endlich zur Kenntnis nimmt, wie schlimm das Beben tatsächlich war". Miss Hansen hat auch eine Theorie, warum niemals Anstrengungen unternommen wurden, die wirkliche Zahl festzustellen. „San Francisco ist schließlich eine Touristenstadt", meinte sie, „und deshalb hatte man eben nie Interesse daran, dem wirklichen Ausmaß der Katastrophe nachzugehen", zumal ja jeder wisse, daß sich das, was einmal passierte, jederzeit wiederholen könne.

Das Beben von 1906 gehörte mit – nachträglich ermittelten – 8,3 auf der nach oben offenen Richterskala zu den zehn stärksten Beben der Welt.

ZU GUTER LETZT

„Der Architekt räumt zugleich mit dem Vorurteil auf, ein Gebäude für Büros und Wohnungen müsse Fenster haben." (Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung über den Neubau des Botschaftsgebäudes der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl)

New York, New York.



TWA startet täglich um 10.50 Uhr von Frankfurt nach New York. Mit viel Komfort und Bequemlichkeit in der 747 Ambassador Class. Dank der 6er Reihen kann da jeder seinen ganz persönlichen Freiraum ausgedehnt genießen.
Und in New York sorgen unsere eigenen Terminals für beste Verbindungen nach über 60 Städten in den Staaten.
Fragen Sie Ihr Reisebüro.

Sie sollen sich bei uns wohlfühlen TWA

TWA 28/84

هكذا من الاصل

هكذا من الأصل

Magazin für die Freizeit
Freitag, 14. Dezember 1984 - Nr. 293 - DIE WELT

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

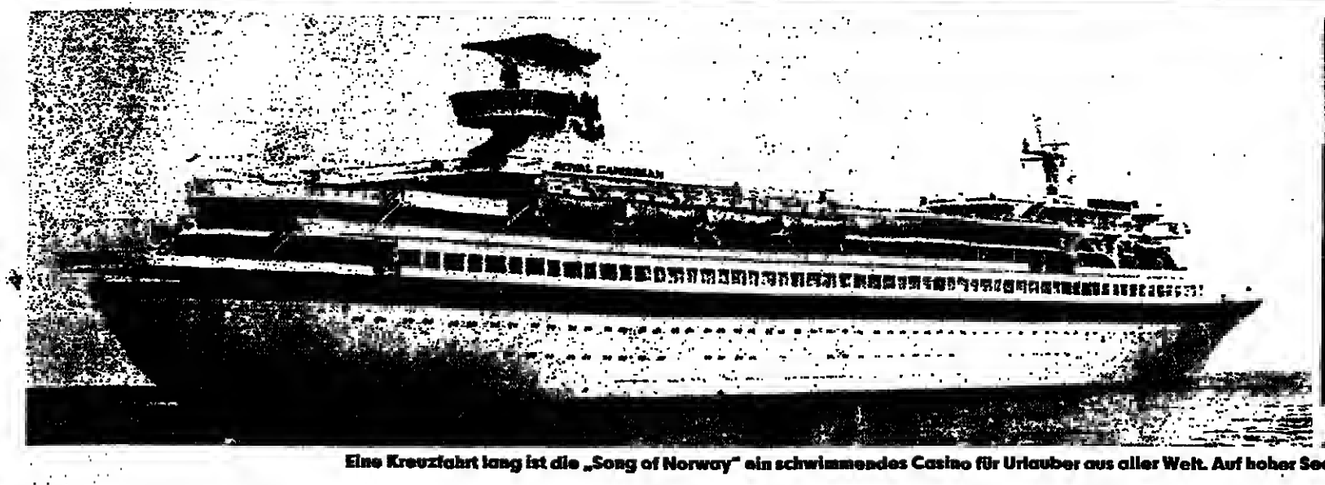
Gourmettip: „Gala" im Casino der Kaiserstadt Bad Aachen — Seite VI

Wo die Urlauber in Deutschland die Festtage verbringen — Seite III

Neue Bücher — Seite III
Schach mit Großmeister Pachman — Seite V

Les Arcs: Sportliches Skidorado aus der Retorte — Seite VI

Schweiz: Wo die Wiege des Wintersports stand — Seite VI



Eine Kreuzfahrt lang ist die „Song of Norway" ein schwimmendes Casino für Urlauber aus aller Welt. Auf hoher See rollt die Roulettkugel an Bord. FOTOS: DIE WELT

Kreuzen in der Karibik / Glück und Spiel unter südlichen Sternen

Miami

Eine kleine Welt, in sich geschlossen, quirlig, optimistisch, autark – so gleitet unser Luxusliner, 191 Meter lang, 23 000 BRT groß, langsam aus dem Hafen von Miami, hinaus in die Karibik. Die Skyline der Stadt verschwindet in einem grandiosen Wolkengebilde, derweil Musikfetzen, wehmütige („Good bye, Johnny") wie erwartungsvolle („Ob Island in the Sun") mit den Konfettischlangen im Wind wirbeln. Die „Song of Norway" nimmt Kurs auf die Grand Cayman-Insel, das erste Ziel dieser siebentägigen Kreuzfahrt; ein Punkt im Wasser, irgendwo zwischen Kuba und Jamaika, 1061 Seemeilen voraus.

Die Karibik – mit 2,64 Millionen Quadratkilometern fünfmal so groß wie die Nordsee – zählt zu den Schönwetter-Zonen dieser Erde. Daß der November (wie übrigens auch der März) als Hurrikan-Monat gilt, hat noch nie auf die Buchungen durchgeschlagen. Die Meteorologie läßt der Schiffahrt inzwischen ausreichend Zeit zum Kurswechsel. So lag unsere Barke stets ruhig wie in Abrahams Schoß. Erst am dritten Tag merkte man überhaupt, daß zum Meer auch Dünung gehört. „Schwankende Gestalten" näherten sich einem in den Gängen; nicht selten wurde daraus der Beginn einer unkomplizierten Bekanntschaft auf Zeit.

Die kleine Welt des Kreuzfahrers. Immerhin ist sie groß genug, daß man sich nicht gegenseitig auf die Füße tritt. Zeitlich festgezurrt ist nur der Weg zu den Fleischtöpfen – mit der Freiheit natürlich zu verzichten. Von dieser Möglichkeit machten denn auch viele aus Angst vor Übergewicht spätestens am dritten Tag Gebrauch. Ansonsten ist die Zuweisung zu einer der beiden Essensgruppen unumgänglich. Die erste Gruppe – der nachfolgenden immer um eine Stunde voraus – frühstückt ab 7.45 Uhr, nimmt das Mittagessen um 12.30 Uhr ein und ißt um 19.30 zu Abend. Zusätzlich gibt's überall zwischendurch Snacks, Kaffee und Kuchen sowie last not least ein üppiges Mitternachtsbüffet.

So reichhaltig und verschiedenartig wie das Essen ist auch das Zerstreuungsangebot. Von einigen Stunden nachts abgesehen, gibt es nicht fünf Minuten, die man sich nicht verplanen, einspannen, mitreißen lassen könnte. Zu den wundersamen Varianten dieser zwischen Gottesdienst, Tanzkursen, Tontaubenschießen und amerikanischen Unterhaltungs-Revuen angesiedelten Programmteile gehört zweifellos das Golfen an Bord: Schwergewichtige Männer schlagenden Ball mit aller Kraft in das Auffangnetz. So als wollten sie mit ihm über den Ozean hinweg das Festland treffen.

Von den Konsumenten-Typen unterscheiden sich die Individualisten, die sich ihrerseits in Gruppendynamiker und Einzelkämpfer unterteilen. Die einen treffen sich zum Basketball, Schach oder Shuffleboard, zu Gymnastik oder Tischtennis. Die Einzelkämpfer tummeln sich mit Vorliebe im Bad am Sonnendeck, in den Liegestühlen, für die es unvorstellbar viele Plazierungsmöglichkeiten gibt, oder sogar in der „Folterkammer", dem Kraft- oder Bodybuilding-Raum, wo man vor lauter großen Spiegeln nicht umhinkommt, manch üppig gewölbter Tatsache ins Auge zu sehen.

Die dritte Gruppe ist die der Spieler. Für sie ist die „Song of Norway" ein Dorado. Seit September hat der Luxus-Liner ein Casino an Bord. Spieler schütten Gräben zu, sind gruppenübergreifend sympathisch, stammen sie doch ebenso aus dem Lager der Individualisten wie dem der Konsumenten.

Auf 400 Quadratmetern, zwischen Dining-Room und South-Pacific-Lounge – der Bord-Straße Nummer eins – etabliert, lockte es jeden Abend mehr Gäste an. Das erste Paradies, aus dem man nicht vertrieben würde? An sieben Black-Jack-Tischen, einer Roulettanlage, die fest in europäischer Hand war, und 96 Spielautomaten rollte der Rubel, sprich Dollar. 25 Cent beträgt der Einsatz für die Automaten, zwei Dollar der Mindesteinsatz an den Tischen. 50 000 Dollar setzt das Casino, das von der Österreichischen Spielbanken AG betrieben wird, im Schnitt jeden Abend um. 1200 Dollar soll jemand, einem Ondit zufolge, in einer Nacht gewonnen haben. Nicht schlecht, es wäre rund drei Viertel des Gesamtpreises dieser Tour.

Das Black-Jack erfreute sich auf unserer Reise bei Amerikanern großer Beliebtheit, geradezu versessen aber waren die älteren Amerikanerinnen auf die Automaten. Zu Dutzenden hockten sie kerzengerade auf ihren lehnenlosen Stühlchen, ihre meist lila eingefärbten Häupter unverwandt auf die Drehscheibe fixiert: Standbilder einer ungebrochenen Erwartung. Stundenlang blieben sie in dieser Haltung, schoben mit der Linken unentwegt Geld nach, während sie mit der Rechten den Hebel bedienten. Selten gänzlich erfolglos. Irgendwo klapperte es immer. Dann reichten beide Hände nicht aus. 120 Münzen gibt es für den 30-Dollar-Hauptgewinn.

Fast gewaltsam unterbrochen wurde diese Spielleidenschaft durch die unvermeidlichen Landgänge. Eine quasi vorsorglich zu nennende Gesetzgebung erlaubt den Casinobetrieb lediglich außerhalb der Drei-Meilen-Zone. Man konnte also beruhigt an Land gehen. Grand Cayman, Jamaika, Yucatan in Mexiko und Cozumel heißen die Stationen.

Crand Cayman dürfte nur Schnorchel-Freunden unvergeßlich geblieben sein. Die Insel selber, die unter britischer Verwaltung steht, gilt als „Liechtenstein der Karibik", erlangte also vor allen Dingen als Adresse für Briefkastenfirmen internationale Beachtung.

Jamaika aber ist jeden Abstecher wert. Halb so groß wie Hessen, Exporteur von Rum und Reggae, ist die alte Sklaveninsel von verspielter tropischer Schönheit, ein Fleck im Ozean ohne tiefe soziale Gräben und Rassenschranken. Für den gutbürgerlichen Touristen bietet das „Half Moon" in Montego Bay zwischen Badefreuden und Banyon-Bäumen unvergeßliche Urlaubsidyllen. Der anspruchsvolle Gast findet im „Tryall" eine Luxus-Bleibe von atemberaubender Schönheit. Einst trafen sich dort die Tycoons dieser Welt. Hier „ruhten" die Beatles nach getaner Arbeit. Ganz so geschlossen existiert diese Gesellschaft nicht mehr. Der Preis aber garantiert immer noch höchste Exklusivität. 120 Dollar kostet ein Bett die Nacht. Für eine der zauberhaften kleinen Villen muß man dann schon 3500 Dollar die Woche hinblättern, Dienstmädchen und Chauffeur mit inbegriffen.

Die Tagestour nach Mexiko sollte für jeden historisch Interessierten ohnehin selbstverständlich sein. Tulum gehört zu den klassischen Maya-Stätten Yucatans. Schon die Busfahrt durch den Dschungel eröffnet eine fremde Welt, die mit 40 Dollar „Eintrittsgeld" nicht überzahlt ist.

KNUT TESKE

*

Auskunft: Royal Caribbean, Seatours International, 6000 Frankfurt 1, Weißfrauenstraße 3.

Die siebentägige Kreuzfahrt kostet ab und bis Frankfurt von 4710 bis 6000 Mark, ohne Flug zwischen 2660 und 3950 Mark.

The Half Moon Club, P.O. Box 80, Montego Bay, Jamaica, W.I.

Tryall: Golf and Beach Club. U.S. Office: P.O. Box 3492, Alexandria, Va. 22302.

NACHRICHTEN

Mehr Intercity-Züge

Zu Weihnachten und über Neujahr setzt die Bundesbahn zur Entlastung stark frequentierter Verbindungen zusätzliche Intercity-Züge ein. Die Informationsschrift „Zusätzliche Züge zum IC System" sind bei den Fahrkartenausgaben der Bahnhöfe und in Reisebüros kostenlos erhältlich.

Ehrgeizige Pläne

Das internationale Engagement der drittgrößten Hotel-Kette, der Ramada-Gruppe, richtet sich verstärkt auf den europäischen Markt. „Wir legen dabei besonderen Wert auf die Durchsetzung der Ramada-Renaissance-Hotels der luxuriösen Kategorie unserer Gesellschaft," erklärte Vizepräsident Wilfried Grau aus Phoenix / Arizona in Düsseldorf. Seine Gesellschaft ist inzwischen mit diesen Hotels in Deutschland vertreten. In zwei Jahren werden zur weiteren Abrundung in Köln, später in München und Stuttgart Häuser der Luxuskategorie eröffnet.

„Ruhr-Tour 85"

Fünfundzwanzig Entdeckungsfahrten durchs Ruhrgebiet werden im kommenden Jahr unter dem Motto „Ruhr-Tour 85" angeboten. Die vom Kommunalverband Ruhrgebiet veranstalteten Tagesreisen per Bus mit attraktiven Besichtigungsprogrammen gibt es in sechs Varianten: Stahlindustrie, Bergbau, Umweltschutz, Landeskunde, Verkehrswesen und Energiewirtschaft. Einzelreisende bezahlen 40 Mark, für Gruppen ab zehn Personen gelten günstige Pauschalpreise.

„Weiße Wochen"

Vom 5. bis zum 26. Januar bieten 68 französische Wintersportorte Niedrigstpreise an: 20- bis 50 Prozent Preisabschlag pro Woche im Vergleich zu den Saisonangeboten.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,65
Belgien	100 Franc	5,06
Dänemark	100 Kronen	28,50
Finnland	100 Fmk	49,00
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	2,65
Großbritannien	1 Pfund	3,80
Irland	1 Pfund	3,16
Israel	1 Schekel	0,011
Italien	1000 Lire	1,67
Jugoslawien	100 Dinare	1,65
Luxemburg	100 Franc	5,06
Malta	1 Pfund	6,20
Marokko	100 Dirham	34,00
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	2,15
Rumänien	100 Lei	6,25
Schweden	100 Kronen	36,00
Schweiz	100 Franken	122,50
Spanien	100 Peseten	1,86
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,65
USA	1 Dollar	3,12
Kanada	1 Dollar	2,38

Stand vom 11. Dezember. – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Seetouristik-Glanzparade zum Jubiläum

Frankfurt

Alf P. Pollak, heute Geschäftsführer von Seetours International, war einer der engagierten Pioniere, die damals dafür sorgten, daß die im Linienbetrieb nicht mehr konkurrenzfähigen Schiffe für Spaßreisen und stilvolle Ferienfahrten der Sonne entgegen genutzt wurden. Daraus entwickelten sich die Kreuzfahrtgeschäfte auf allen sieben Meeren.

1985, ein Vierteljahrhundert nach dem Start in einem winzigen Büro, bietet Seetours als Jubiläumsangebot das umfassendste Programm in der Firmengeschichte. Die Seetouristik-Palette schließt 66 Schiffe und über 1500 Abfahrtstermine ein: klassische und noch nie erprobte Routen auf den Meeren zwischen Karibik und Ostasien, Grönland und Antarktis. Praktisch alle Kreuzfahrtschiffe der Fünf-Sterne-Klasse wie die der Royal Viking Linie, die Sea, Sky und Star, die Europa und die Vistafjord werden angeboten.

Ein Wiedersehen gibt es mit einer alten Bekannten, der Berlin. Dieses Schiff der gehobenen Mittelklasse war vor zwei Jahren nach Indonesien verchartert worden. Jetzt wurde es renoviert und von einer deutschen Reederei zurückgeholt. In einem weiten Bogen um die halbe Welt – über die Andamanen, Sri Lanka, durch den Indischen Ozean und den Suez-Kanal fährt die alte „neue" Berlin zur Zeit in Richtung Europa. Unter deutscher Flagge wird das Schiff von März an vor Ägyptens und Israels Küste kreuzen, Marokko besuchen und im Sommer auf Nordkurs gehen. Dann sind die Ziele die Ostsee-Metropolen, Norwegens schönste Fjorde und das Nordkap.

Das zeitliche und preisliche Seetours-Angebot reicht von einer siebentägigen Kreuzfahrt durch das westliche Mittelmeer (ab 1005 Mark) bis zur 101tägigen Weltreise (ab 19 310 Mark).

Als besondere Spezialität präsentiert der Seetouristik-Veranstalter die unter der Flagge der Volksrepublik China, aber dem Management des renomierten Lindblad Travel fahrende „Yao Hua". Dieses kleine (10 190 Bruttoregistertonnen) Schiff ist in der Lage, auch Fluß- und Flachwasserhäfen anzulaufen. Unter anderem geht es auf einer 21-Tage-Kreuzfahrt durch die südchinesischen Häfen. Mit vielen Inland-Exkursionen kostet diese Reise einschließlich Hin- und Rückflug ab 16 360 Mark.

Für Kunden, die Angst haben, auf hoher See krank zu werden oder einfach weniger Zeit und Mittel investieren wollen, gibt es traditionell besonders gepflegte Flußreisen: zwei Tage Mosel (ab 350 Mark) oder sieben Tage auf der Donau (ab 1590 Mark). Die große Rheinrundreise (Rotterdam/Basel) dauert neun Tage und kostet ab 2795 Mark.

Mit dem letzten Reisejahr war man in dem Frankfurter Unternehmen „rundum zufrieden". Die Zahl der Buchungen stieg um 25 Prozent und der Gesamtumsatz um 18 Prozent. 81 230 Aufträge sorgten für einen Umsatz von 64 Millionen Mark.

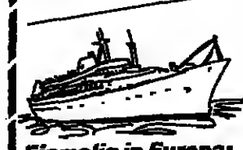
HEINZ HORRMANN

Immer der Sonne entgegen – die Kreuzfahrer erwartet Spaß auf allen sieben Meeren FOTO: DIE WELT

TOURISTIK

BILLIGFLÜGE
☎ 08 61 / 20 81
Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

NORDKAP '85 TRAUMREISEN
Schiff — Bus — Flug



Nordkapkreuzfahrten
14 Tage Traumreisen mit »MS Dalmacija« und »MS Istra« ins Land der Mitternachtssonne und zu den schönsten Fjorden Norwegens auf der Innenroute
10. 6. – 23. 6. '85 / 29. 6. – 12. 7. '85
von DM 1.939,– bis DM 3.965,–

Einmalig in Europa:
Kombinationsreisen zum Nordkap mit Schiff, Bus und Flug
z. B. 1 Woche Kreuzfahrt »MS Dalmacija«, und 7 Tage Bus-Erlebnisreise
10. 6. – 23. 6. '85 / 29. 6. – 12. 7. '85 DM 2.795,–
und noch viele weitere Busreisen bzw. Bus-Flug-Kombinationen garantiert nur in 1.-Klasse-Hotels bis zum hohen Norden.
Veranstalter: Hemming-Reisen, Bieberer Str. 60, 6050 Offenbach
Über 20 Jahre der Nordland-Reise-Spezialist
25 JAHRE HEMMING REISEBÜRO
Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Auskunft, Beratung und Buchung:
HEMMING REISEN immer eine Klasse besser
Bieberer Straße 60, 6050 Offenbach
Telefon (069) 811118
und bei allen anderen namhaften Reisebüros

Kurz- und Rundreisen · Ägypten · Schwarzwald
Was haben alle diese Begriffe gemeinsam?
Die Erfahrung von HETZEL!

HETZEL der Kurz- u. Rundreisen-Spezialist:
bringt ein Feuerwerk an Ideen!
Die Rundreisen-Palette reicht vom Nordkap bis nach Andalusien; z. B.
Italien: Rundreise »Rom und Assisi«, 3 Tage ab DM 525
Griechenland: Rundreise »Argolis«, 3 Tage ab DM 655
Bulgarien: Rundreise »Vom Schwarzen Meer bis zur Donau«, 4 Tage ab DM 515
Preise pro Person. Flüge ab Frankfurt und – größtenteils – ab Stuttgart.
Anfragen unter Direkttel. 0711/835-430

HETZEL der Ägypten-Spezialist:
In der Saison 84/85 fliegt HETZEL so oft wie nie zuvor nach Ägypten!
Nach Kairo: jeden Dienstag,
nach Luxor: jeden Samstag und
Neu nach Assuan: jeden Dienstag!
Über 60 000 Ägypten-Gäste in mehr als 12 Jahren haben sich von der hervorragenden Qualität dieser Reisen überzeugt – ein Team von mehr als 15 Reiseleitern betreut Sie ständig; z. B.
Rundreise »Karnak«, Abflug 18.12.84, 7 Tage DM 1624
Rundreise »Karnak«, Abflug 1.1.85, 7 Tage DM 1848
Anfragen unter Direkttel. 0711/835-230
Fordern Sie unsere ausführlichen Prospekte an – oder fragen Sie in Ihrem Reisebüro!

HETZEL der Schwarzwald-Spezialist:
Wildbad: Appartements am Kurpark Direkttelefon 0711/835-530
Schönwald: Gästehaus HETZEL Direkttelefon 07722/5167
Schluchsee: Appartementhaus Regina Direkttelefon 07656/704800 und HETZEL-HOTEL HOCHSCHWARZWALD Direkttelefon 07656/70326.
Unvergleichlich, weil es einzigartig ist!

Kupon Bitte schicken Sie mir folgende Prospekte.
☐ Kurz- und Rundreisen ☐ Ägypten ☐ Schwarzwald

HETZEL
Postf. 310440 · 7000 Stuttgart 31 · Tel. (0711) 835-1

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Silencehotel

Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants

SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

Lüneburger Heide

Heide-Kröpke 100 Betten

Jeglicher Komfort, Zimmersolarium, Hallenbad, Sauna (täglich kostenlos), Tennisarrangements, Pferdeboxen, Leihfahrräder. • 3 Tage DZ pro Pers. DM 260,- • 4 Tage DM 295,- Deftiges Winter-Wochenende vom 30.11.84 bis 27.3.85 • 3 Tage DZ pro Pers. DM 188,- • 4 Tage DM 221,-. Bitte Farbprospekt anfordern! BAB-Dreieck Walsrode, Abfahrt Allertal-Tankstelle oder Abfahrt Westenholz.

3031 OSTENHOLZER MOOR ☎ (0 51 67) 288

Tecklenburger Land

Schloßhotel Surenburg Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land

Ruhig gelegen im Surenburger Wald nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Minigolf, Boccia, Fahrräder, Tennis, Golf, Segeln, Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '85: 1 Woche HP 520,– DM – Bitte großen Farbprospekt anfordern.

4441 RIESENBECK/WESTF. · TEL. (0 54 51) 70 92-93-91

Hochsauerland

Silence-Kurhotel **Gut Funkenhof**

Ruhiges Familienkomforthotel mit ländlichem Charme. Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Erstklasserestaurant, Bar, Kaffeegarten. Zimmer aller Komfort. Sonderpauschalen ganzjährig. HP ab 65,– DM. Bitte Prospekt-Material anfordern.

5768 Altenhellefeld · ☎ (0 29 34) 10 12

Hochsauerland

Wald-Hotel Willingen

Besonders ruh. Lage dir. am Wald m. herrl. Aussicht, gemütl. und pers. Atmosphäre, behaglich komfort. Zim. m. Bad/DU/WC. Tel. · HALLENBAD · Sauna · Sonnenliege · Massagen · Whirl-Pool · 4-Feld-Tennishalle · Tennis-Intensivkurse · Skischule · HP ab 65,- DM · Farbprosp. ODER VIDEOFILM anf.!

3542 WILLINGEN 6/HOCHSAUERLAND · ☎ (0 56 32) 60 16 · 60 17

Berchtesgadener Land/KÖNIGSSEE

Hotel Alpenhof

Wenn Sie ein Stück Paradies für Ihren Urlaub pachten wollen: unser Haus - ein Hotel ersten Ranges - liegt im schönsten Gebiet des Alpen-Nationalparks Berchtesgaden. Hallenbad - Sauna - Kurabteilung (alle Kassen, kein Kurzwang), Hotelbar, Tagungsraum (bis 40 Pers.) - Poolbillard - Tischtennis - Hausprospekt.

8240 BERCHTESGADEN · ☎ (0 86 52) 6 10 51 · Telex 56210 alhof

Schwarzwald

Urlaub im Schnee
Winterspaß im Schwarzwald

Sport – Erholung – Kur – Wandern – Schwimmen. Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepflegte Küche und die persönliche Atmosphäre. Hallenbad 29°, Sprudelbad 35°, Meerwasserpool 32°, Solarium, Sauna, Fitneß, Massagen, Kneippkuren. Ein Haus zum Wohlfühlen! HP ab 63,- DM, VP ab 69,- DM. Unser Farbprospekt informiert Sie. Tel. 07447/10 22. Weihnachten bis 4. 1. 1985 ausgebucht.

HOTEL-CAFÉ **Sackmann**

Lüneburger Heide

Hotel Landhaus Höpen DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL

Weihnachten und Silvester in der winterlichen Heide!

Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen, ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9x18m). Sauna, Solarium, Massagen, Doppelkegelbahnen. Exkl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jegl. Art. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik. Exklusive Ferienwohnungen auch zum Selbstbewirtschaften.

3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) Tel. 05193/1031 Telex 924153

HOTEL HEIDEHOF Für Urlaub und Wochenende

Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium

Für Urlaub und Wochenende

Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit DU/WC, Telefon, Radio, z. T. m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.

3102 Hermannsburg Lüneburger Heide Telefon (05052) 3481

Teutoburger Wald

KUR-HOTEL „AM KAISERBRUNNEN" BRAKEL

Ruhe - Erholung - Entspannung zwischen Bad Driburg und Höxter (keine Verkehrsstraße, direkt am Wald und Kaiserbrunnen, herrliche Rundwanderwege, Minigolf). Jeglicher Komfort, Loggia, Konferenzräume, Beheiztes Hallenschwimmbad - Sauna, Massagen, Fitneßraum, Lift, Bundeskegelbahn (schalldicht). - Grillabende. - Tanzabende - Wochenendpauschalen - Bürgerinfo. Bitte Hausprospekt anfordern.

3492 Brakel (Weserbergland), Tel. (05272) 91 31 - 91 34

Sauerland

Berghotel Schwarzwald im Skigebiet Hochsauerland 500–800 m. Herrl., sehr ruhige, freie Waldrandaussichtslage, bequeme Wege u. Loipen ab Haus, gr. Liegegarten, eig. Frei- u. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Billard, Fahrräder, Bücher, Fernseher. Alle Zi. DU/WC. Bhf. Brilon-Wald, Abholung. 5790 Brilon-Gudenhagen, Tel. (0 29 61) 35 45. Prospekt.

Nordsee

Ringhotel Wingst 2177 Wingst 04778/79 66–68

Waldschlößchen Dobrock

80-Bett.-Komf.-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennispl., Kurgarten, Baby-Zoo, Reith., 1100 Hektar Waldgebiet.

Sonderprospekt für „14-Tage-Erholungsurlaub" ab 684,-

Erholungsparadies in Nordseenähe

Hotel Seelust

2190 Cuxhaven-Duhnen, Cuxhavener Str. 65–67. Das führende Komforthotel mit der pers. Note. Und der guten Küche, Hallenbad/Sauna/Solarium. – Ganzjährig geöffnet. – Telefon 04721/470 65–67.

BAYERN

Winterspaß für die ganze Familie

Erleben Sie einen märchenhaften Winter in den Chiemgauer Alpen. Wir haben tolle Angebote ab:

40,– DM Winterpreis im Doppelzimmer mit Bad/WC, Farbfernseher, Radio, Telefon incl. Frühstück pro Person u. Tag. Zusatzbett DM 20,– pro Tag. Gemütliche alte Bauernstuben. Sehr gute Küche.

Sport-Programm

Skifahren ohne Wartezeiten am Geigelstein, Untersberghorn, Steinplatte usw., Langlaufloipe direkt am Haus, Schlittenfahren, Schlittschuhlaufen, Eisstockschießen, Sauna, Massage

Hotel **Steinweidenhof**
8211 Schleching-Ettenhausen (Nähe Reit i. Winkl)
Telefon (0 86 49) 5 11

Weihnachten in den Allgäuer Bergen wie anno dazumal im

HOTEL **König Ludwig**
SCHWANGAU AM FORGGENSEE

ab 2.1.1985 Sonderarrangements

Farb-TV – Radio – Telefon – Kühlschrank – Schwimmbad – Sauna – Solarium.

Anrufen und reservieren: ☎ 0 83 62/8 10 81

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Ein Hotel für den anspruchsvollen Wintergast. 1. Kat. 100 Betten, Nähe Kurpark (300 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29°), Sauna, Tiefgarage. Ausgezeichnete Küche. WOCHENARRANGEMENTS (7 Nächte), Halbpension pro Person: z. B. Zwischensaison 5. 1.–2. 2. und 18. 3.–30. 3.: Doppel/Dusche DM 465,-. Einzel/Dusche DM 500,-. Z. B. Hochsaison 9. 2.–18. 3. Doppel/Bad DM 645,-. Einzel/Bad DM 730,-. Weihnachten/Neujahr Halbpension ab DM 113,- pro Pers. pro Tag (inkl. Festlichkeiten). Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Unterlagen. Postfach 507, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Telefon 08821–530 96, Telex 596 68.

Winter-(Spar-)Wochen vom 5. 1. 85 – 9. 2. 85 | **Ski-Langlauf-Wochen**

Aparthotel Lindenhof Bad Aibling: Tennis/Ski-Langlauf/Kuren. Preis p. Woche/Person DM 320,-. Halbpension/Sauna/Solarium. Ausflug n. München o. Salzburg inkl.

Aparthotel Gschwendtner-Hof in Aschau/Chiemgau/Oberbayern. Preis p. Woche/Person DM 440,-. Halbpension/Sauna/Ski-Kurs. Kompl. Ski-Ausrüstung inkl.

Chiemgau – Ferienwohnungen

Zentrale Bernau, Rottauer Str. 69, 8214 Bernau, Tel. 08051/77 38 · Büro Wuppertal, Wall 39, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/45 46 00 · Büro Berlin, Steinstr. 73d, 1000 Berlin 49, Tel. 030/746 33 03, Frau Dagmar Schulz

oder in Ihrem Reisebüro

Auf geht's nach Bayern! Winterurlaub am Walchensee – Nähe Mittenwald – ist ein Erlebnis! Ski- u. Langlauf – wandern – Sonne genießen, direkt am Ort oder im nahe gelegenen Wallgau u. Krün. Gemütliche Lokale, Komf.-Zi., erstkl. Küche! Weihnachts- u. Silvester-Menü! Kegelbahn – Sauna – Tischtennis – Billard. Zimmer u. Ferienwohnungen für Weihnachten noch frei! Günstige Preise für Hotel u. Ferienwohnungen auch im Februar u. März! Hotel „Zum Schwaigerhof", 8111 Walchensee/Obb., Tel. 08858/232 u. 447

Bitte schicken Sie

Aufträge und Druckunterlagen für Ihre Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN ab 2. Januar 1985 stets direkt an diese Anschrift:

DIE WELT / WELT am SONNTAG

Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64 · 4300 Essen 1
Telefon: 02054/101-518, -524, -1
Telex: 8 579 104
Telekopie: 02054/827 28, -29

APPARTEMENT HOTEL MITTERFELS Steinburger Straße 2, 8445 Mitterfels, Telefon (0 99 61) 5 53, Telex 69 720

Die im Landhausstil errichtete Appartement-Hotel-Anlage befindet sich am Ortsrand, neben Hallenbad und Tennisplätzen ★ Komfortabel ausgest. Ferienwohnungen mit kompl. einger. Küche, Balkon oder Terrasse, für 1–6 Pers. ★ Restaurant, Zirbelstub'n ★ SB-Laden, Sport-Shop ★ Tennishalle, 2 Plätze, Tischtennis ★ 15 km gesp. Loipen ★ Wintersport-Zentrum St. Englmar 10 Automin. ★ Eigene staatl. geprüfte Tennis-Skilehrer. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an.

HOTEL **Alpenhof** **Bad Tölz · Oberbayern**

Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzaufenthalt, ruhig und doch zentral.

Buchener Straße 14 · 8170 Bad Tölz · Telefon 08041/40 31

Frühstücksbüfett · Hallenbad · Hot-Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese · Parkplatz · Zimmer mit allem Komfort · Ferienwohnungen.

Wintermärchen-Wochen vom 5. 1. 85 bis 9. 2. 85
Aparthotel „Gschwendtner-Hof"

Gschwendtner Hochalm in Aschau/Chiemgau/Oberbayern. Preis pro Person und Woche DM 220,-

Unsere Leistung: Halbpension/Sauna/Ausflug nach München oder Salzburg. Komf.-Fewo. in Aschau, Bad Aibling, Berchtesgaden, Chieming, Eggstätt.

Chiemgau-Ferienwohnungen

Zentrale Bernau, Rottauer Str. 69, 8214 Bernau, Tel. 08051/77 38 · Büro Wuppertal, Wall 39, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/45 46 00 · Büro Berlin, Steinstr. 73 d, 1000 Berlin 49, Tel. 030/746 33 03, Frau Dagmar Schulz

oder in Ihrem Reisebüro

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Hotels der Behaglichkeit

intermar

Glücksburg · Malente · Grömitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg

Festprogramme Weihnachten ... Silvester ...

Die Intermar-Hot... ...nen zum ... Art.

Weihn... 5 Übern. (21.... DM 522,50 pro P... mit HP · Jahreswechsel ... und Abreise nach ... von DM 1.110,- bis DM 1.193,- im Doppel-Zi. mit HP/Sil...

Silvester-Arrang... 4 Übern. (28.12.... DM 497,- bis DM ... Doppel-Zi. mit H... ...er-Gala · ...n und Überraschungen ... Sie. Benutzung der Hoteleinrichtungen inclusive. ... Sie sich noch heute.

Zentrale Reserv...
Strandstr. ... · 2408 Timmendorfer Strand · T... 6426 · Tx. 261440

Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

HARZ

SCHROTHKUREN in Norddeutschland

In einem der schönsten Hotels im Südharz, aller Komfort, besond. günstig 14 Tage DM 1400,– 21 Tage DM 1950,– Garantierte Abnahme. Hausprospekt bitte anfordern.

Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich" 3422 Bad Lauterberg im Harz Tel. 0 55 24/33 09 und 29 84

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

DEICHGRAF DAS NORDSEE KUR-HOTEL · ALLES UNTER EINEM DACH

Seepark-Komforthotel, 160 Betten, direkt am schönsten Strand, Kinderfreundlich, Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant, Tagungsräume, Kegelbahn, Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen), Parkplatz

Kurzurlaub z. Kennenlernen: 5 Tage HP DM 310,- pro Per. im DZ (außer Weihn. u. Silv.) Club- u. Festtagsarrangements bitte anfordern

BEAUTY-CENTER · 2190 CUXHAVEN-DÖSE · TEL. 04721/47091 · HALLENBAD

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

SYLT Ferienwohnungen und Ferienhäuser CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnähe, Prosp. anf. APP.-VERMIETUNG BALS, Kollundweg 27 d, 2280 Westerland/Sylt, Telefon (0 46 51) 2 42 66

Sylt W'land, Komf.-App. f. 2–5 P., 1–3 Zi., Schw'bad, Sauna, Sonnenbank, Mass.-Praxis i. Hs., Strand- u. Stadtn., 2 Pers. ab 100,-, 3–4 Pers. 100,- bis 200,- DM. App.-Hs. Malepartus, Robbenweg 1, 2280 W'land/Sylt, 04651/211 52 u. 238 66

Sylt/Wenningstedt Hs. Steinburg, dir. a. Strand, Fewo + App. ab 50,- pro Tag. Weihn./Neujahr frei. 04651/49 80 Fam. Roempagel

SYLT-VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern. Friedrichstr. 9 – Telefon 04651/75 77

Nordseeheilbad Langeoog Weihnachtsferien mit Kleinkindern? Wochenendurlaub? Neues Appart.-Hotel „Feuerschiff", Tel. 04972/6453, freut sich auf Ihren Besuch.

Sylt Komf.-Whg. für 2–6 Pers. Farb-TV, Tel., Schwimmb., Sauna. Tel. 04106/44 57

Tinnum/Sylt Gemütl. Pens. verm. mod. einger. Zi. (Bd./Du.), DZ/EZ 80,-/60,- inkl. Frühst., Sauna, Sol. i. Hs., Ten.-, Kegel-, Reitmögl. i. d. Näh., 04651/310 66

Weihnachten und Silvester i. Westerland/Sylt. 3-Zi.-Lux.-Whgen. i. ruh. Lage/Strandnähe zu bes. günst. Preisen. FONTENAY Immobilien GmbH, Tel. 040/270 25 81

SYLT ist bei jedem Wetter schön. Hübsche Ferienwohnungen u. Häuser in jeder Größe u. Lage frei. App.-Verm. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/318 86

Sylt/Wenningstedt Weihnachten/Silvester Komf. Ferienwhg. in Strandnähe frei. Sauna, Sonnenbank, Tischtennis, Bar, Sportgeräteraum vorh., Tel. 04651/49 48

Westerland/Sylt 1- + 2-Zi.-Kft.-Apts., Sauna u. Sonnenstudio i. Hs., ab DM 45,-/Tg. i. d. Weihnachtsferien frei. Tel. 04651/237 66

Sylt Sonnenland – Einzelreetdachhs. Weihnachtsferien u. 1985 fr. Tel. 0511/66 65 52

Sylt gem. Fewo., 2-4 P., Zi./Frü., Weihn./Silv. frei. Bonneval 04651/4 19 23

Weihnachten u. Neujahr in Kampen großzüg. Ferienwohnungen i. ruh. gel. Reetdachhaus zw. Dorf u. Watt, Haus Brönsheide, Tel. 040/44 42 44

Einsames kl. Bauernhaus als Ferienwohnung in sehr ruhiger Lage nahe der Nordsee zu vermieten. Tel. 04846/873

BORKUM preisgünstige gemütliche Ferienwohnung Weihnachten/Silvester noch frei. Tel. 04921/2 51 01

Alt-Westerland/Sylt Kft. 1- bzw. 2-Zi.-Whg. in einer neu erbauten Landhs.-Hälfte f. Weih. + 1985 fr., Tel. 02150/855 od. 39 14

Weihnachten/Winter an der Nordsee Strand/Wald, Cuxhaven, 2½-Zi.-Kft.-Whg., Schwimmbad, DM 70,-/Tag. Tel. 04206/556

Insel Sylt Ferienwhgen. f. 2–5 Pers. fr., App.-Vermietung, Tel. 04651/3 24 33

Wenningstedt/Sylt 2-Zi.-Fe'wo., Weihn./Silv. fr., DM 100,-/Tag. Tel. 040/752 11 41 ab Mo.

Weihnachten auf Sylt am Kamin, gemütl. App's für 2–4 Pers. frei. Tel. 04651/69 42

Sylt – Keitum u. Westerland Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 04651/2 16 00

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Ostsee

Heiligenhafen (Ostsee) Kft.-Wohnung im Ferienpark. Weihn./Neujahr zum Pauschalpreis DM 500,- inkl. Kurtaxe und freier Wellenbad-Benutzung. 04102/6 21 39

Maritim Golf- u. Sportshotel Lux.-App. f. 2 Pers. Weihn./Silvester noch frei, Tel. 040/601 87 87

Schwarzwald

Südschwarzwald Weihn./Neujahr frei, bis 6 Pers. Tel. 040/656 32 62

Titisee/Schwarzwald Neue Kft.-Fer'whg., 60 m², 2–4 Pers., 2 Zi., Farb-TV, Kü./Bad, Terrasse, gr. Liegewiese, s. ruh., Südlg., 2 Fahrräder, Loipe b. Haus, Tel. 07651/81 74

Saig/Hochschwarzwald Ski-Langl., Ski alpin, Fewo., viel Komf. (2 Schlafzi., sep. Kü., Tel.). Januar Nebensaisonpreise. Haus Thoma, Titiseestr. 2, 7825 Saig, Tel. 07653/18 67

Bayern

Urlaubsfaszination in Berchtesgaden Exkl. Landhs. i. alpenl. Stil, allein bewohnb., Zhzg., Farb-TV, Tel., Sonnenterr., offl. Kam., Garage, Tiere erlaubt, Tg. DM 135,-/NK T. 08028/21 01, 08652/45 47

Luxuriöse Ferienwohnungen in Garmisch-Partenkirchen vermittelt – für Sie kostenlos – Immobilien M. Gehrmann, Mitterfeldstr. 3, 8100 Garm.-Partenk. Tel. 08821 / 580 38 – Weihnachten noch frei –

Garmisch-Part. Neuerb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 3-5 P., J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Braunhausstr. 9, Tel. 08821/506 02

Haus Andreas, 1a-F.-Whg. in Bad Reichenhall, noch frei f. Weihn. u. Winter bis Sommer '85. Anfr. an: Ute Günther, Rupertistr. 33, 8235 Piding, Tel. 08651/57 66 o. 030/401 62 62

Verschiedenes Inland

Fewo im Blockhaus Nähe Edersee, Tel. 05623/46 89

Hohegeiß – Hochharz Ferienwhg., 2–5 Pers., Weihnachtsfer. frei, Tel. 0511/34 55 05

Weihnachten/Silvester noch Fewo in neuer Wohnlage am Edersee frei. Tl. 05623/46 89

Altenau/Oberharz Schöne Fewo z. verm. Tel. 05139/25 21

AUSLAND

Schweden

Schweden Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!! Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Schwedische Westküste Ferienhäuser, Appartements. Touristenbüro, Box 113, Strömstad, Schweden, Tel. 0046/526/116 00

Dänemark

Ferienhäuser/Dänemark Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960. DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 58, 2390 Flensburg · Telefon 0461-97021

Ferienhäuser in Dänemark Farbkatalog 1985 ist erschienen. Anzufordern bei Ihrem Reisebüro oder Vermittlungsbüro Waller, Heerstraße 176, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/38 70 91

Nordsee Dänemark Von Römö bis Skagen Ferienhäuser und Appartm. '85 GRATIS Farbkatalog. dansk familieferie ApS Postf 30 DK-6800 Varde 00455-22 23 88

Dänemark ab DM 195,- Wo. F'häuser, FH Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

IHR DÄNEMARK-SPEZIALIST 1500 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks. Farbkatalog kostenlos. Tel. 00456 342195. BÜRO MOLS, Büro Mols DK-8400 Ebeltoft. Farbkatalog: Ruf BRD Tel. 05271-35116

Ferhs. in Dänemark am Meer preisgünstig zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

Insel Als u. übriges Dänemark, Weihnachtsfeiern. Ferienh. z. verm., Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg, (00454) 45 18 34

DanCenter Dänische Ferienhäuser

BORNHOLM Komfortable Reihenbungalows, 4–6 Personen, beheizter Swimmingpool, Sauna, Tennis, Kinderspielplatz in ALLINGE und GUDHJEM. Je nach Saison pro Haus und Woche: ab DM 295,– bis DM 1045,– Katalog (über 4000 Häuser) kostenlos vom führenden Dänemark-Spezialisten. Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1, Telefon 040/32 27 81

DÄNEMARK – KATALOG 1985 SOEBEN ERSCHIENEN! überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln, Bornholm – die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – Riesenauswahl in jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. »Gerade jetzt« Winterferien in Luxushäusern – südl. Nordsee – Ausführl. kostenl. Katalog m. Grundrissen/Fotos. Frdl. Beratung. Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK Frei für das ganze Jahr. Fordern Sie unsere neuen Prospekte an. J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, Tlf. 00457-491526 · G. Kröger D 2 HH 54, Kronsaalsweg 63 A, Tlf. 040-542817

Nordsee · Ostsee · Inseln Ferienhäuser DÄNEMARK App. SPARRE-Ferienhäuser zu SPARre-Preisen tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So. SPARRE-FERIE T. 00456/158800 Silkeborgv. 202 C, DK 8230 Aabyhøj

Norwegen

Norwegen/Winter Im Gudbrandstal, zwischen Dombås und Åndalsnes gelegen, ein sehr modernes Apartment-Hotel. Sehr gute Lage, sehr komfortabel eingerichtet. Schwimmhalle. Sehr gute Abfahrts- und Langlaufloipen. Ab nur 1500,- Woche/5 Pers. Deutschsprachige Leitung. Info: Bjorli Apartment-Hotel, N-2669 Bjorli, Tel.: 0047-62-4 49 33

Frankreich

Côte d'Azur Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten, Weihn., Ostern u. Sommer 85. Gratis-Farbkatalog bei: CÔTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH · Seigelsteinstr. 18 · D-8210 Prien · ☎ 08051/3706+1060

Ski in Frankreich Les 3 Vallees Savoie Studios und Appartements zu vermieten. Agence des Belleville B.P. 34, F-734 40 Les Menuires, Tel. 0033 79/00 61 13

Côte d'Azur: Herrl. Wohnung in einer der schönsten Villen. 100 m², 2 Schl'zi., TV, Video, Tel., kpl. eingerichtete Küche (Geschirr u. G'spüler etc.), großes Bad, alles gekachelt, Park ca. 3000 m², gr. Pool, Sonnenterrasse, Fitneßraum u. sonst. Komfort. Ausgez. Referenzen. Deutschspr. Familie (35/36 J. u. 3 Kinder). Tiere angenehm. 400 m z. Meer, saubere Strände. 150,- bis 250,- DM pro Tag. Tel. 0033/42.71.65.37 (deutsch)

Côte d'Azur Nähe Nizza Villenappartement mit Schwimmbad, Sicht auf Meer und Berge, wochen- oder monatsweise zu vermieten. Tel. 07261/53 21 od. 07266/666

Frankreich ab DM 195,-/Wo. Ferienhäuser FH Sörensen, Dorfstr. 36 a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 18 11

Ferien in der Bretagne Kommen Sie nach ERQUY. 7 Strände, Fischereihafen, belebendes Klima. Für Reservierungen von Appartements und Villen – in jeder Saison – wenden Sie sich direkt an: Agence Tillon, 11, Rue Foch, F-22430 ERQUY, Tel. 0033.96.723626

Cap Martin – Monte Carlo kft. Villenetage, 2–6 Pers., Meernähe, herrl. Sonnen- u. Panoramalage, Termine '85 frei, Tel. 08382/51 81

Schweiz

engelberg Unser Computer vermittelt täglich über 1000 Ferienwohnungen und Chalets. Verkehrsbüro CH-6390 Engelberg, Telefon 0041 41/94 11 61, Telex 866 246

WALLIS Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S.A., Rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 0041 21/60 25 50

Top Skal – Les Crosets/Wallis. 650 km Pisten, 170 Lifte. 2-Zi.-Komf.-Whg./Kamin etc. – 0211/597 72 18 oder 86 88 09

Davos-Dorf kleine sehr schöne Ferienwohnung, 2–3 Pers., separ. Schlafzi., Termine frei, auch Weihnachten und Neujahr. Tel. 0303/59 75 22

Wallis zu vermieten komfortable 3-Zi.-Wohnung für 2–4 Pers. Nähe 4 Täler, Skigebiet, 5 Min. von Skilift in Veysonnaz. Weihnachten, Neujahr 600 sfr. pro Woche. Reservation: Tel. CH-027/31 13 41 od. CH-027/22 71 66

Saas-Fee/Schweiz 1800 m, bildschöne Whg. z. verm., Wz. mit Tel., sep. Kü., Bad/WC, 2 Schlafzi. f. insges. 5 Pers., Tel. 02101/8 20 96

Wir vermieten komfortable Ferienwohnungen in Laax - Flims - Falera

sunside Ferienwohnungen Tel. 0041-81 39 25 55, Haus Val Tumigla, CH-7032 Laax/Murschetg

AROSA - Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,- p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Zentralschweiz Nähe Luzern, 900 m üb. N.N., Chalet, gute Ausstattung b. 6 Pers. Dez. bis März noch frei. Tel. 02932/3 37 45

Kft.-Galeriewhg., auf 1300 m, 30 m zur Skiarena, Obersaxen-VAL. Bei Laax, 4 Pers., Farb-TV, 0711-25 44 70 oder 07152-2 72 80

Schweiz, Nähe Lenzerheide (Wintersportzentrum), 2 komf. Fewo m. Kamin, TV, Spülmaschine f. je 6 Pers. in urwüchsigem Bündner Dorf, bequem zu erreichen. Frei ab 5. 1. 85. Tel. 0201/42 32 43

Wunderschöne Ferienwohnung mit Kamin TV im Apparthotel Savoy „Rothornblick" in Arosa/Schweiz direkt vom Eigentümer zu vermieten. Anfragen unter 02841/2 20 90 oder 02841/2 59 23

Italien

It. Riviera, Nähe Alassio, hoch üb. Meer, 3-Zi.-Whg., ZH, 4–5 P., Ostern u. and. Termine '85 frei, v. Priv. 08563/18 37

LAGO MAGGIORE, Ferienhaus f. 4 Pers. ab 6. 4. 85 frei, DM 385,-/DM 630,- Wo. Tel. 040/556 61 96

Urlaub im prämierten Haus des Jahres 84 (schöner Wohnen Nov. 84), Südtirol am Rosengarten, 1700 Meter, im Winter Dolomiti-Super-Ski- u. Langlauf, im Sommer herrl. Wandergebiet. DM 100,-/Tag. Tel. 04371/39 22

Österreich

Skiparadies Klein Walsertal Kft.-Ferien-Whg., 2–5 Pers., Loipe, Skischule, Skilift in unmittelb. Nähe, ab 5. 1. 85 frei. Tel. 02191/2 68 62

Spanien

Mallorca Komfortable Bungalows zu verm. 1 Woche (2 Pers.) DM 255,-, 3. Woche frei. Parbal s. a. Puerto de Andratx Spanien. Tel. 003471-67 19 34

Mallorca/Cala Ratjada Appartement ca. 100 m², ab Jan. 85 frei. Tel. 04101/619 95

Traumvilla mit 3 Schlafzi., Hallenbad, Tennispl., in Javea zu vermieten. DM 220/Wo. alles inkl. Info 17–19 Uhr Tel. 0034-65770361

Komf. Ferienhaus an der Costa del Sol, Nähe Marbella, m. Meerblick v. ruhigem Ehepaar 2x jährl. (März/Okt.) f. jeweils 4 Wo. zu mieten gesucht. Tel. 0209 / 39 00 44, App. 5

Costa Blanca Herrliche Villa mit großem Garten und Grillplatz, Pool, 3 Doppelschlafzimmer, 2 Bäder, großes Wohn-Speisezimmer und Küche, nahe Golf- und Tennisanlagen, in Panoramalage, zwischen Calpe und Moreira, zu vermieten. Tel. 0831/852 74 von 8–14 Uhr und ab ...

Dr. Wulf's Ferienhausdienst 10.000 Häuser in 18 Ländern! Kostenloser Farbprospekt mit 252 Seiten im Reisebüro. Dr. Wulf's Ferienhausdienst Postfach 458, 5160 Düren

Algarve/Portugal Ferienapps. u. Villen zu vermieten, auch zum Überwintern. Tel. 06131/854 98 und 851 29

FLORIDA Luxus-Ferienhaus, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, großes Schwimmbad, ab 35 Dollar/Tag. Noch alle Termine frei. Tel. 0221/17 11 73

Florida – Miami Beach Ferienwohnungen in deutschem Haus, dicht am Strand. 2½ Zimmer, 70 m², 150 US-$/Wo. Auskunft: Frau Müller, Rhönring 22, 6100 Darmstadt. Tel. 06151/79294

2000 Ferienwohnungen in den besten Wintersportorten der Alpen: Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz. 112-seit. Katalog 84/85: INTER CHALET, 7800 Freiburg, Bismarckallee 2a, (0761) 21007

Verschiedenes Ausland

Albufeira/Algarve Wunderschöne Villa a. Meer (neu) m. Pool, Juli-August 85 v. priv. z. persönl. Kontaktaufn. z. verm. Hausmäd. vorh. Zuschr. erb. unt. WS 55748 an WELT am SONNTAG, Postf., 2 Hamburg 36

KORFU + KRETA App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, Tel. 040/44 30 34

KRETA Sandstrand Fer'whgn., Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40, auch Sa./So.

IRLAND Ferienhäuser, Kabinenboote u. z. Shamrock Cottages, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, 02331/86682

Gesuche

Zu mieten gesucht Gegend Monaco–Nizza Haus od. Wohnung, möbl., 2–3 Schlafzi., April–Okt. 1985. Zuschr. an WS 55749 WELT am SONNTAG, Postf., 2000 Hamburg 36

Fewo Formentera/Es Pujols v. 6. 7. bis 26. 7. 85 zu mieten gesucht. Tel. 02325/704 69 od. 727 24

GESUCHT Calafell/Sitges od. Nähe Ferienhaus mit 4 Schlafzi., gut ausgestattet, in Strandnähe für die Zeit v. 13. 7. – 3. 8. 85 (evtl. auch große Ferienwohnung od. 2 kl. Fewo). Angeb. an PA 48480, WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Winter-Ferienhäuser 1 Woche schon ab DM **165,-** ... Stena Line

Achtung,

vorgezogener Anzeigenannahmeschluß

für die Ausgaben 28./30. 12. 1984.
Die Druckunterlagen und Aufträge benötigen wir bis Donnerstag, 20. 12. 1984, 14 Uhr.
Für die Ausgaben 4./6. 1. 1985 benötigen wir die Druckunterlagen und Aufträge bis
Freitag, 28. 12. 1984, 14 Uhr.

هكذا من الأجل

هكذا من الأهل

TOURISMUS / Memorandum verabschiedet

Verbände setzen Prioritäten für den Fremdenverkehr

RW. Frankfurt

In einem Grundsatzpapier versucht der Deutsche Fremdenverkehrsverband auf die Veränderungen im Tourismus innerhalb der letzten zehn Jahre hinzuweisen. In dem von den fünf Verbänden Deutscher Fremdenverkehrsverband (DFV), Deutscher Bäderverband (DBV), Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga), Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) und Deutscher Reisebüro-Verband (DRV) verfaßten Memorandum heißt es unter anderem, die seit Mitte der siebziger Jahre – damals von allen Fraktionen des Deutschen Bundestages gebilligten – Rahmenbedingungen seien so gut wie nicht verändert worden, weshalb es zwingend notwendig sei, das tourismuspolitische Schwerpunktprogramm fortzuschreiben und Prioritäten für die zukünftige Fremdenverkehrspolitik festzulegen.

In dem 20 Punkte umfassenden Papier fordern die Verbände unter anderem mehr Schutz für Landschaft und Natur („neue Fremdenverkehrseinrichtungen, die Eingriffe in die Landschaft erforderlich machen, sollten auch aus der Sicht des Fremdenverkehrs auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt werden"), Berücksichtigung des Tourismus bei der Verkehrsplanung sowie Erhaltung der Strukturen in den Fremdenverkehrsgemeinden.

„Eine willkürliche und unkontrollierte Umwandlung von Fremdenverkehrskapazitäten", so die Forderung der im Deutschen Fremdenverkehrspräsidium zusammengeschlossenen Verbände, „verändert die Strukturen der Gemeinden und kann sich nachteilig auf den Tourismus auswirken." Entsprechende Instrumente gegen die nachträgliche Umwandlung von gewerblich genutzten Fremdenverkehrskapazitäten in Zweitwohnungen sollten deshalb geschaffen werden.

Weitere wichtige Punkte des Memorandums, das in den kommenden Jahren Legislative und Exekutive als „Orientierung politischen Handelns" dienen soll, lauten: weitere Entzerrung des Schulferiensystems, Ausbau der Gesundheitsvorsorge („Kur geht vor Rente"), Beseitigung der sogenannten Schwarzgastronomie und Abbau der Behinderungen im Reiseverkehr innerhalb und außerhalb der Europäischen Gemeinschaft.

Hoffnung ist erlaubt

Daß Weihnachtsmärkte, die einst so stimmungsvollen Möglichkeiten für erholsame, romantische Familienspaziergänge in den Vorweihnachtswochen, wie der ganze Verkaufsmarathon in der Adventszeit zu einem großen Geschäft geworden sind, daran hat man sich nach und nach gewöhnt.

An die heutigen Abwandlungen dieser traditionellen Veranstaltungen, die überall aus dem Boden schießen, allerdings nicht: Rummel mit Kitsch und Kirmes, Nepp und Nippes. Trödelwaren und Stände mit unbrauchbaren Souvenirs aus exotischen Ländern wie Kamele aus Marokko und Kriegerfigürchen aus Pakistan, Losbuden und Billiganbietern von Fleckenmitteln haben mehrheitlich das Kunstgewerbe und die Krippenbauer verdrängt.

Einige Ausnahmen verdienen es darum ganz besonders in diesem allgemeinen Stimmungs-Kahlschlag durch Kommerz erwähnt zu werden: *Stuttgart zum Beispiel. Die Stadt* verordnete den 190 Ausstellern ein typisch schwäbisches Schindeldach für alle Buden, Karussells und Ramschhändler sind nicht zugelassen.

Eine historische italienische Krippe lädt zum Verweilen ein. Auch in Rothenburg o. d. Tauber am Grünen Markt versucht man etwas von der vergangenen Romantik zu retten. *Täglich ziehen die Sternensinger* mit Laternen durch die Budengassen und um 21 Uhr ruft der Nachtwächter ins Bett. Krippen machen auch den Regensburger *Christkindlmarkt* attraktiver. Über 60 handgearbeitete Bethlehemställe mit geschnitzten Darstellungen der Heiligen Familie können kostenlos besichtigt werden.

Sie sollten Vorbilder sein in der Zeit der Umsatzrekorde. Hoffnung ist erlaubt. HOR.

USA-REISEN

Pan Am baut auf Deutschland

RW. Frankfurt

Mit Beginn des Sommerflugplans (28. April 1985) wird Pan Am den USA-Reisenden mehr Flugverbindungen nach Nordamerika anbieten, „als es sie je von anderen Deutschland anfliegenden amerikanischen Fluggesellschaft gab," meint Conrad R. Jacoby, Generalmanager für Zentraleuropa. Das Flugangebot sieht dann wie folgt aus: ein PanAm Nonstop-Jumbo täglich von Hamburg nach New York, eine tägliche Airbus-Verbindung (A 310-200) für die Strecke Hamburg–Amsterdam–London – mit Weiterführung nach den USA – zur Ost- und Westküste, eine tägliche B 747-Verbindung München–New York, eine neue Jet-Verbindung tägliche von München nach London mit Weiterführung nach den USA. Die Frankfurter Station erhält neben ihren vier täglichen B-747-Flügen nach New York zwei neue Nonstop-Dienste hinzu: einmal Los Angeles mit Weiterführung nach San Francisco und einmal Nonstop nach Miami über Washington.

IMAGE-PFLEGE

British Airways in neuen Farben

RW. London

Rund 90 Millionen Mark läßt sich British Airways in den nächsten zwei Jahren ein neues Erscheinungsbild kosten, das jetzt in London vorgestellt wurde. Der größte Teil der Summe wird für die Inneneinrichtung der Flugzeuge ausgegeben, die sich jetzt in perlgrau, mitternachtsblau und leuchtendem Rot präsentiert.

Die neuen Farben ziehen sich wie ein roter Faden durch die Kabinen der Jets, die Büros, die Tickets und das Geschirr. Das Design-Unternehmen Landor Associates in San Francisco bekam vor 18 Monaten den Auftrag, ein neues Cooperate-Image für British Airways zu entwickeln. Das Ziel: Ein frisches und modernes, aber dennoch elegantes Erscheinungsbild, das British Airways unter allen Fluggesellschaften unverwechselbar macht. Außerdem soll das neue Image professionell und präzise sein, um so die technische Zuverlässigkeit zu unterstreichen, ferner soll eine starke optische Bindung zum Heimatland Großbritannien hergestellt werden.

Auch Baden-Baden lockt zum Jahreswechsel wieder zahlreiche Besucher an FOTO: MAX BICKEL

FESTTAGSANGEBOTE (V) / Kurzreisen für jeden Geschmack

Die letzten Chancen in Deutschland

tt, Bonn

Ob in einem der zahlreichen Dorint-Hotels noch Zimmer für kurzentschlossene Weihnachts- und Silverstenurlauber frei sind, erfährt man bei der Dorint-Zentrale (Goeterstraße 17, 4050 Mönchengladbach, Telefon 02166/4 58 80). Zur Auswahl stehen Hotels im Harz, Weserbergland, Sauerland und in anderen beliebten Ausflugszielen der Bundesrepublik Deutschland.

Das Hotel Kurfürstliches Amtshaus auf dem Burgberg in Daun (Telefon 06592/30 31-33) ist ganz auf Festtagsgäste eingestellt. Ein sechstägiges Weihnachtsarrangement mit Vollpension und Weihnachtsmenü kostet 744 Mark. Der Preis für die erholsamen Silverstertage in dem kurfürstlichen Schloß, daß über Felsenschwimmbad und Sauna verfügt, liegt komplett bei 798 Mark.

Für den Festtags-Urlaub in letzter Sekunde bietet sich Bad Salzuflen an. Das Staatsbad im Teutoburger Wald bietet gemeinsames Basteln, Konzerte oder Tanztee. Veranstaltungskalender und Hotelnachweise hält die Kurverwaltung (4902 Bad Salzuflen, Telefon 05222/18 30) bereit.

Wer das Jahresende in Baden-Baden erleben möchte, kann dies in Brenners Park Hotel tun (Schillerstraße 6, 7570 Baden-Baden, Telefon 07221/35 30). Daß es sich lohnen könnte, zeigt der Blick auf das reichhaltige Veranstaltungsprogramm für die Festtage. Dichterlesung, Weihnachtsfeier, Waldwanderung, Feuerzangenbowle, und Silvesterball sind einige der Höhepunkte.

Nicht weniger umfangreich ist das Festtagsangebot der Wiedemann Kur-Hotels am Starnberger See und am Bodensee. Busfahrt nach München, Unterhaltungs-Abende, festliche Diners stehen zur Auswahl (Wiedemann International, 8193 Ambach am Starnberger See, Telefon 08177/820). *Zum Kurzprogramm* gehören Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitness-Center, Gymnastik und Massagen.

Rustikaler präsentiert sich zum Jahreswechsel das oberbayerische Rimbach. Bis zum sechsten Januar zahlen Feriengäste für 15 Übernachtungen mit Frühstück in Privatquartieren 295 Mark. Im Pauschalpreis enthalten: Wanderungen mit Führung, Weihnachtsfeier und Silvesterball. Für Kinder bis sechs Jahre gibt es 50 Prozent Ermäßigung (Fremdenverkehrsverein, 8491 Rimbach, Telefon 09941/89 31 und 15 01).

Zwei abwechslungsreiche Tage noch im alten Jahr und einen unterhaltsamen Start in das neue Jahr offeriert Bad Hersfeld: Am Anreisetag stehen Begrüßungsabend und Umtrunk auf dem Programm; der folgende Tag bietet Gelgenheit, die 1250 Jahre alte Stadt kennen zu lernen; das Angebot schließt mit einem Silvesterball ab. Mit 129 Mark ist man bei der munteren Silvesterparty dabei (Kurverwaltung, 6430 Bad Hersfeld, Telefon 06621/7 60 30).

Zum festlichen Weihnachtskonzert mit dem Opernstar Felicia Weathers lädt Bad Neuenahr am 26. Dezember in die Rosenkranzkirche ein. Auskunft bei dem Kur- und Verkehrsverein der Stadt (Postfach 505, 5483 Bad Neuenahr, Telefon 02641/22 78).

BÜCHER

Die Weine der Welt

Nach wie vor ist „Das große Buch vom Wein" (Hugh Johnson/Arne Krüger, erweiterte Neuausgabe 408 Seiten, 98 Mark) aus dem Verlag *Gräfe und Unzer das umfassendste* Werk über die Weine der Welt. In dieser neuen Ausgabe ist es nun zugleich das aktuellste. Alle jüngsten Entwicklungen im Bereich des Weines haben darin ihren Niederschlag gefunden. Der erste Teil erläutert die Geschichte, Anbautechniken, Rebsorten, Lagen, Klassifikationen und Gütemerkmale des Weins. Dabei gibt er unzählige Tips und bringt eine neuzeitliche Fassung des Themas „Welche Weine zu welchen Speisen?". Im zweiten Teil beschreiben die Autoren mit echter Kennerschaft alle Weine der Welt, ihre geographische Herkunft, ihre Eigenarten und Geschmacksnuancen.

Die Weine Frankreichs

Der Direktor der Wein-Universität in Suze-la-Rousse (Côtes-du-Rhône), Patrick Galant, hat zusammen mit *Heinz-Gert Woschek* ein Standardwerk verfaßt, daß unter dem Titel „Die Weine Frankreichs" ebenfalls bei Gräfe und Unzer erschienen ist. Sämtliche Weine Frankreichs, vom Landwein bis zu Spitzenlagen, werden vorgestellt und nach ihrer Qualität bewertet. Das mit 500 Abbildungen und Karten üppig illustrierte Werk bietet neben historischen und kulturellen Aspekten eine hochaktuelle Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation der französischen Weinerzeugung und Weinwirtschaft. Die Weinfibel (412 Seiten, 500 Illustrationen) kostet 88 Mark.

Mainfranken im Bild

Die vielfältigen Landschaften Mainfrankens – das Maintal, den Spessart, die Rhön, die Haßberge und den Steigerwald – zeigt in seinem neuesten Buch der Fotograf Anton Kaiser: „Mainfranken – Bilder einer Landschaft" (112 Seiten, 90 Farbfotos, 78 Mark, Arena Verlag). Es sind ungewöhnlich schöne Bilder noch unzerstörter Landschaften, die jedoch bereits bedroht sind. Bilder eines Augen-Zeugen. Peter Härtling hat dazu einen nachdenklichen Text geschrieben, der auch den berührt, der für das derzeit modische Geschrei der Ökologen nichts übrig hat.

ÖSTERREICH

DER CLUB ALDIANA ARLBERG
Im Wintersport-Paradies St. Christoph 1770 m ü. M.
Eine neue, komfortable Adresse in einem Top-Skigebiet. Eröffnung am 1. Dezember 1984.
Club Aldiana
WO DIE GLÜCKLICHEN URLAUB MACHEN.
Prospekte, Beratung und Buchung in allen NUR TOURISTIC-REISEBÜROS, KARSTADT-Reisebüros, bei NECKERMANN Katalog Welt + Reisen sowie bei über 1.000 NUR TOURISTIC-PARTNERN mit dem Zeichen vom Club Aldiana. Wo Ihr nächstgelegenes Reisebüro liegt, erfahren Sie unter Telefon 069/29 45 97.

Zillertaler Tuxer Tal Tirol 1300-3250 m
TUXER-GLETSCHER-SCHNEEGARANTIE
Schnee- und Pistenkenner kommen im Jänner. Sonne und Pulverschnee.
SKIGEBIETSERWEITERUNG
der Eggalm durch die Erschließung des »Rastkogel«-Gebietes mit einem 3-er-Sessel-, 2 Doppelsessel- und einem Schlepplift. Skipaß für 31 Seilbahnen, Lifte und 120 km Pisten. KEINE WARTEZEITEN.
TUXER-WEISSE-WOCHEN 6.1.—2.2.85
6 Tage Tuxer-Skipaß
7 Tage Nächtigung
Frühstück ab DM 230.—
Halbpension ab DM 330.—
Fremdenverkehrsverband Tuxertal A-6293 Lanersbach/Zillertal, Tel. 0043/5287/207, 374 - Telex (0) 53155 fvtux

Vitalität
DR. F.X. MAYR KUR GANZ NATUR
Versuchen Sie einmal einen neuen Weg, um Ihre Vitalkräfte wieder zu gewinnen. Eine Kur, in der Fasten leicht gemacht wird. Ihr Körper wird auf natürliche Weise entgiftet und Sie gewinnen Spannkraft, Gesundheit und Schönheit zurück.
Milch-Diät. Milde Aufbaudiät. Ganzheitsmedizin. Massage. Dampfbad. Kneippanwendungen. Fango. Gymnastik. Schwimmen. Wandern. Golf. Tennis. Reiten. Ski. Langlauf.
Prospekt anfordern:
Gesundheitszentrum LANSERHOF Tirol
A-6072 Lans/Innsbruck 7
Tel. 05222/77666

Winterurlaub im Lechtal/Tirol 1.060 m
Sporthotel ★★★★ Alpenrose
Fam. Baldauf A-6652 Elbigenalp, Lechtal/Tirol
Tel.: 0043/5634/6219 und 6651/53
Gemütl. familiäres Komfort-Hotel; Standardzimmer DU/WC bis Luxuszimmer mit Wohnteil/Balkon; Panorama-Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneß, Kaminhalle, Gourmet-Stubchen, Bauernstübchen; tägl. Unterhaltungsprogramm.
Nützen Sie die günstigen Pauschalwochen: 6.1.–10.2. und von 10.3.–14.4.1985 HP DM 52.–/87.– je nach Kategorie bzw. Saison. Skipaß für 25 Lifte mit Warth/Arlberg

Frischzellen aus der Cyrokette
Österr. Zentrum f. Frischzellkuren
JUNG BLEIBEN · FRISCH-KUREN · FROH BLEIBEN
● Gesundheit bis ins hohe Alter!
● Sieben Therapieprogramme
● Herrliches Ski- u. Langlaufgebiet
● Hallenbad · Sauna · Sonnenstudio.
Anfr.: KUR- & SPORTHOTEL NOCKALM A-9862 INNERKREMS Tel. 0043/47 34/3 19

1 Kind inklusive!
Kurzfristig in die Weihnachtsferien!
7 Tage Halbpension, Frühstücksbuffet, Menuwahl, inkl. Skipaß
Froh sein — ausspannen
in einem gemütlichen Hotel - viele Möglichkeiten, einen behaglichen Urlaub zu genießen.
ab DM 670,-
Januar-Angebot ab DM 350,-
Rufen Sie uns an: 0043/52 54/8102
Sporthotel Vent Ötztal Tirol
A-6458 Fam. Scheiber

IM SCHÖNEN WEISSEN RÖSSL AM WOLFGANGSEE
...da steht das Schneevergnügen vor der Tür. Kurzurlauber können hier den sanften Winter genießen, ein paar Tage aufatmen, ausspannen. Und Familien finden ein Schiparadies der kinderfreundlichen Art.
Zimmer mit Frühstücksbuffet ab DM 50.– pro Person
Liegt Ihnen die Kombination von Winter-Romantik und Firstclass-Komfort? Wir schicken Ihnen gern unser Informations-Paket.
„Im Weissen Rössl..." A-5363 St. Wolfgang Tel. (00 43) 61 38/23 06 Telex 0047/68148 Salzkammergut/Österreich

Hotel Schöneben
A-5742 Wald im Pinzgau
Salzburger Land an der Grenze Tirols
Wald, das idyllische, romantische Dörfchen im Salzachtal, 940 m, liegt am Fuße des Großvenedigers (3670 m) inmitten der Schigebiete Gerlosplatte, Königsleiten und Wildkogel. Direkt am Haus die bekannte Pinzgauer Loipe (40 km).
Das Haus: 45 Betten in zentraler Ortsrandlage auf 12 000 m² Wald- und Wiesensüdhang mit traumhaftem Panoramablick. Kachelofenstuben, Gästewohnhalle, Sauna, Solarium. Alle Zimmer mit Bad od. Du/WC, Balkon od. Südterrasse, Radio, TV-Anschl. Ein Kleinod mit liebevollsten Details (lt. Presse das lieblichste Haus im Lande). Hervorragende Küche. Frühstücksbuffet. Unser Januar-Sonderangebot: 7 Tg. HP DM 340 (ab 7. Januar 1985).
Information, Prospekte: Tel. 0043/65 65/2C 89

Das Haus der guten Laune
Ein Feriendomizil, das Behaglichkeit ausstrahlt mit allen modernen Einrichtungen – großzügiger Gastlichkeit – ideal als Ausgangspunkt zu den Liften, Loipen, Eislaufplatz – und nur 50 Meter zur Tennishalle – gesellig-sportliches Wochenprogramm
ALTE POST BAD KLEINKIRCHHEIM
A-9546 Bad Kleinkirchheim Tel.: 0043/4240/212

Bitte schicken Sie
Aufträge und Druckunterlagen für Ihre Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN ab 2. Januar 1985 stets direkt an diese Anschrift:
DIE ● WELT
WELT AM SONNTAG
Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64
4300 Essen 1
Telefon: (02054) 101–518, –524, –1
Telex: 8 579 104
Telekopie: (02054) 827 28, –29

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

WAS HAT DER MANN IM MOOR IM OHR?
Ob Wolfgang Amadeus oder Wolfgang Ambros – er tut, was ihm guttut und hat seinen Spaß dabei. Er findet Bio-Kost köstlich und ist beim Schach alles andere als matt. Er bringt sich auf gleich in Österreich.
Sie müssen nichts und können alles tun – das ist die Idee am „Bring-Dich-auf-gleich*)-Urlaub" in Österreich. Sie steigen eine Woche lang aus allem aus, was streßt: Berufs-Streß, Status-Streß, Familien-Streß... Und Sie tun nur, was Ihnen, Ihrem Körper und Ihrem Ego guttut und nebenbei Spaß macht.
Ihre persönliche Vorgabe ist ein 7 x 7-Punkte-Plan, den Sie sich selbst aus einem Katalog von Möglichkeiten zusammenstellen. Die geeigneten Orte in Österreich schlagen wir Ihnen vor.
Bring Dich auf gleich in Österreich.
*) In Deutschland „auf Vordermann", in der Schweiz „ul Draht"

österreich
Ja, ich tue den ersten Schritt. Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den 7 x 7-Punkte-Prospekt.
Name
Straße
PLZ/Ort
An: Österreich-Information, Postfach 75 00 75, 8000 München 75; Neugasse 247, CH-8005 Zürich; Margaretenstraße 1, A-1040 Wien
Auch Austrian Airlines, die neun Bundesländer und Ihr Reisebüro beraten Sie gern.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Privatklinik für innere Krankheiten
„Schwarzwald Höhensanatorium"
7821 Höchenschwand Tel. 07672/338

Beihilfefähig, Langlaufloipen, Winterwanderwege

- Individuelle Betreuung
- erfahrenes Ärzteteam
- moderne med.-technische Ausstattung – klin. Labor
- große Bäderabteilung (phys. Ther. Massagen, div. Kneippsche Anwendungen)
- Sauna, Hallenbad
- Div. Sauerstoff- u. Zelltherapien, THX-Kur (Thymus) zur Steigerung der Abwehrkräfte
- Krankengymnast. Abteilung
- alle Diätformen
- Heilfasten in Form von Franz-Xaver-Mayer-Kur u. Saft-Kuren
- Heilanzeigen:
- Herz- u. Kreislauf-Krankheiten (Infarkt-Rehabilitation)
- Erkrankungen der Atemwege (keine Tbc.)
- Stoffwechselstörungen insbes. Diabetes mellitus
- Erkrankungen Magen-Darmkanal, Migräne, Gicht
- Operations- und Unfall-Nachbehandlungen
- Energetisch-biologische Massagen, Fußreflexzonen, Lymphdrainage, Wirbelsäulenbehandlung

10. 1.–10. 2. und 1. 4.–30. 6. 10% Reduktion auf den Tagessatz
4 Tage „Check up" zu DM 800,–
Kur-Pauschale auch Weihnachten – Neujahr
14 Tage DM 1750,- ● 21 Tage DM 2550,-
Obige Pauschalpreise bei Gewichtsreduktions-Kur minus 10% bei gleichen Leistungen der Arzt- u. Bäderabteilungen der Kurpauschale
Fordern Sie unseren Prospekt an

»gesundwärts«

Wenn THX, dann
ThymOsand

Der frische Thymus-Gesamtextrakt zur Stärkung Ihrer natürlichen Abwehrkräfte. Exclusiv bei uns – dem Sanatorium mit der umfassenden klinischen Erfahrung.

Schwarzwald Sanatorium Obertal
D-7292 Baiersbronn-Obertal
Rechtmurgstraße 1
Tel. (07449) 84-0

Sondertarif für Senioren: 1. Dezember bis 15. Januar

Rheuma

Kälte

EINE ERFOLGREICHE THERAPIE

Hilfe für ein Leiden von Millionen, Vorbeugung und Wiederherstellung bei allen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, bei Gelenk- und Bandscheibenleiden.
Die Behandlung der erkrankten Gelenke erfolgt durch eine variabel temperierte Kaltluft bis minus 180°.

* Vollinstallierte Kältetherapie mit Bewegungstherapie, Kneipp'sche Anlagen, große Bäderabteilung, Sauna, Schwimmbad
* Überwärmungstherapie mit Vollmoor
* Akupunktur, Elektro- und Neuraltherapie, autogenes Training, Hypnose
* Der Chefarzt und sein Team sind immer für Sie da
* Außergewöhnlicher Komfort ohne Krankenhausatmosphäre

Fordern Sie unsere Spezialbroschüre „Kälte-Therapie" an.

KLINIK **silvaticum**
Wällenweg 42 · Tel. 05234/9021
4934 Horn-Bad Meinberg 2
(beihilfefähig und Kassenanerkennung)

Informieren Sie sich
über die erfolgreichsten Naturheil-Verfahren –
z.B. die **Zelltherapie**
nach Prof. Niehans

Wir senden Ihnen kostenlos (Bitte ankreuzen):

- O Die Broschüre **Naturheil-Verfahren,** die ausführlich über erfolgreiche Therapien berichtet:
  Z. B. über die **Wiedemann-Kur, Zelltherapie** nach Prof. Niehans, die **THX** (Thymus-Immun-Therapie), **Ozon** (HOT) Eigenblutbehandlung, **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne, **Akupunktur.**
- O Unsere Patienten-Information über die **Chelat-Infusions-Therapie** und ihre Behandlungserfolge bei Herz-/Kreislauferkrankungen und Gefäßstörungen.
- O Den Farbprospekt über unsere **ärztlich geleitete Privatklinik für innere Medizin,** die Ihnen allen Hotelkomfort und eine moderne Bäderabteilung bietet.

Coupon

SANATORIUM **REGENA**
8788 Bad Brückenau
Sinntal 1
Tel. 09741/5011

HAUS Del Sol
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern

- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Rheuma-Spezialbehandlungen

Schuppenflechte

Wir sind eine Psoriasis-Fachklinik mit folgenden Therapiemöglichkeiten:
Entschuppung – Sensibilisierung durch Solebäder, 28% Salz des Toten Meeres – langwelliger Sonnenbestrahlung, Lichtbehandlung mit selektiver Phototherapie, Aqua-SUP-Bestrahlung, UVA-Licht. Lokalbehandlung durch Rückfettung, falls erforderlich medikamentöse Therapie, Salben, Bäder, PSOR-UV-Kamm, Vollwertkost. Fumarsäure.
Wir behandeln:
Psoriasis vulgaris und die anderen Erscheinungsformen, Psoriasis arthropathica, Nagelpsoriasis, psoriatische Haarveränderungen, Parapsoriasis.
Besonders günstig wirkt sich die angenehme Atmosphäre aus, die von der sterilen Krankenhausatmosphäre weit entfernt ist. Ein breites Freizeitangebot sorgt für Kurzweil und Erholung neben den medizinischen Behandlungen. So sind z. B. folgende Einrichtungen im Hause:
Hallenschwimmbad, Sauna, Kegelbahn, Spielzimmer (f. Einzel- u. Gruppenspiele), Schach, Kartenspiele, Musikzimmer (über Kopfhörer verschiedene Arten der Musik abhörbar), Fernsehen, Video etc.
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
Riefenbach-Klinik, Kurhausstraße 18, 3388 Bad Harzburg, Tel. 05322/5 20 11

Vital durch Sauerstoff

Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger (kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn). — HOT —. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne mit Intensiv- und Schnellvariante.

Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.

Bei Durchblutungsstörungen von Hirn, Herz und Beinen, Gedächtnisschwäche, chronischen Infekten, Migräne, Erschöpfungszuständen, Streßschäden, Managerkrankheit.
- Thymus, H3, Laser-Akupunktur
- Internistische Leitung
- Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause

Institut für Sauerstoffbehandlung im Hotel im Kurpark
Philipp-Sigismund-Allee 4
4505 Bad Iburg/TW
Telefon (05403) 2364

„Sonnenhof Bad Iburg" – Teutoburger Wald
Klinisches Kur-Kneippsanatorium GmbH & Co.
Kennen Sie uns? Nein? Dann fordern Sie unseren Hausprospekt an, 4505 Bad Iburg, Postfach 12 40, oder Sie rufen uns einfach an. 05403/403–1
Sonnenhof Bad Iburg . . . immer aktuell

FRISCHZELLEN-THERAPIE

● *Einschl. Injektionen von Thymusgewebe* ● *Aufbereitet im eigenen Labor* ● *Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.*

CHELAT-THERAPIE

● *Bei arteriellen Durchblutungsstörungen* ● *5-jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren.*

SANATORIUM
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 08022-26780 und 24041

FRISCHZELLEN

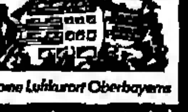
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Impotenz
- Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankung

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH

Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 08042/2011, FS 5-26231
Btx * 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns



Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis

- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN
Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschl. Moorvollbäder.
Entzündl. u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis; Zustand nach Operationen und Unfall; Krankfolgen am Bewegungsapparat; Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs; Stoffwechselkrankheiten
Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütl. Cafeteria – in landschaftl. schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.
KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2 · Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80 61

› Asthma, Bronchitis ‹

Klinisch-fachärztliche Behandlung. Kurmittel im Haus. Alle Diätformen. Beihilfefähig. Heilklima. Fordern Sie bitte Angebot und Hausprospekt an

Parksanatorium Benner

angeschlossen an die Espan-Klinik, Fachklinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, zugelassen für AHB und § 184a RVO-Maßnahmen
Gartenstraße 13, 7737 Bad Dürrheim, Telefon 07726 / 659 00.
Südschwarzwald, höchstgelegenes Solbad Europas, 700 m

Information kostenlos

Der neue Weg zur Gesundheit

... eine Klinik für Leute wie „Du und ich"

Ganzheitstherapie

Klassische Schulmedizin im guten Zusammenklang mit bewährten Naturheilverfahren. Das neue Konzept – gewachsen aus unseren umfassenden klinischen Erfahrungen.

Zelltherapie · Thymus · Enzym · Sauerstoff · Rheumakur · Labor · EKG · Infusionstherapie · Neuraltherapie · Akupunktur · Ultra-Rot-A-Therapie · Magnetfeld · Heilgymnastik · Autogenes Training · Elektrophysikalische Therapie · Entgiftung

5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen

Bei organ. Potenzstörungen verlangen Sie die MEDICIA-Information über unsere bewährte Spezialbehandlung

eigene Schmerzambulanz – alle Kassen –

KUR-KLINIK LANDSKRONE
Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren

5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Ravensberger Str. 3/6
Tel. 02641/2281

Schnittfreie Operationsmethode von

KRAMPFADERN

Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode der percutanen Exhairese hinterläßt keine Spuren. Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.

Vorteile der Krampfaderentfernung durch percutane Exhairese:
- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie in der Phönix Klinik, 534 Bad Honnef, Am Spitzenbach 18, Telefon 022 24/25 29 oder 25 19.

Psychosomatische Privatklinik
Psychotherapie-Hypnosen
seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt
2852 Bederkesa 9
Telefon 04745/292

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Tel. 05234/50 33 u. 50 34
ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango. Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 55,- bis 72,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

Nichtraucher

werden am Wochenende in der Eifel. Therapie in kleinen Gruppen.
Ärztliche Leitung. Info und Anmeldung Tel.: 02643/82 65
HAUS am WALD, Waldstraße 1, 5481 Hönningen/Ahr

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus
frisch im eigenen Labor zubereitet
- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit langjähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

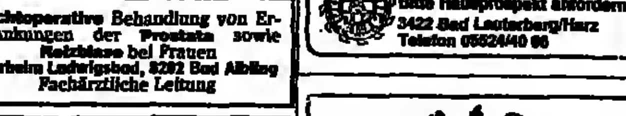
BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH
Kißlingerstr. 24–26 · 8183 Rottach-Egern/Obb. Tel. (08022) 2 40 33

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden, Durchblutungsstörungen (z. B. Raucherbein): Klinikaufenthalt 4–7 Tage. Fachärztliche Leitung.
Verlangen Sie unseren Prospekt (07021) 6496.
Alb-Klinik Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim

20 Jahre
Vorbeugen und Heilen
NEU
Original-Aslan-Therapie
die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis

- ★ Wiedemann-Regeneration
- ★ THX-Thymus-Behandlung
- ★ Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- ★ Ozon-Eigenblutbehandlung
- ★ Gertrand-Gruber-Kosmetik
- ★ 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- ★ Homöopathie-Heilverfahren
- ★ Kneipp- und Badekuren
- ★ Aktivprogramm

Jetzt: Chelat-Infusions-Therapie



Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark, ärztl. Leitung VP ab 99,– DM
Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 02758/313
Telex 875 629
Aufleben auf Hoheleye

Frischzellen
Schroth – Kneipp – Diätkur
Sanatorium Tannenhof
8999 Weiler im Allgäu
Tel. 08387/780 · 20 20

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der Prostata sowie Reizblase bei Frauen
Kurheim Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Telefon 04154/62 11

Zelltherapie am Schliersee
Bio-Regenerationskuren unter fachärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
in ruhiger Lage – 18 Betten in der schönsten Gegend Bayerns
Info: 080 26/72 22, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

SANATORIUM MÜHL
am Kurpark
Kneipp- und Schrothkuren
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Herzinfarkt-Nachbehandlung
THX-Kuren
unter ärztl. Leitung
Bitte Hausprospekt anfordern
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon 05524/40 66

Sanatorium Dr. Barner
3389 BRAUNLAGE/Harz
Klinisches Sanatorium
Dr. Klaus Barner
Arzt für innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopietz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

PSORIASIS

wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, Fumarsäuretherapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlackung. Nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens. Aufenthaltsdauer gemäß ärztlicher Verordnung.
Informationswochenende zum Spezialpreis: Klinik Beau Réveil, 1854 Leysin VD ärztlich geleitet, staatlich anerkannte Spezialklinik für Psoriasis. Tel. 004125/34 25 81, Prospekte anfordern.

Name Welt
Vorname
Straße
PLZ/Ort

Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Nachsorge

- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procain Therapie orig. nach Prof. Aslan
- Ozon Therapie
- Neural Therapie
- Homöotherapie
- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge, Internistisches „Check up"
- Schwerpunkt: Heilkuren für Rheuma und Diabetes
- Dr. Schnitzer Natur-Kost · Entschlackungs- und Entgiftungskuren
- Hallenschwimmbad 30° C · aktive Bewegungstherapie
- Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren

umfangreiche Information, kostenlos von:
Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 06056/80 05-6

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

WELT am SONNTAG
informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.

5 Sterne des Sauerlandes ★★★★★
alte Posthalterei

HOTEL STÖRMANN
...SEIT 1769
das ideale Familienhotel.
MIT NEUEM FACHWERKHAUS AM SONNENHANG!
HALLENBAD, WHIRLPOOL UND SAUNA SIND IM HAUSPARK INTEGRIERT.
5948 SCHMALLENBERG (Hochsauerland) Tel. (02972) 455 · 456

Waldhotel Tannenhäuschen
Am Tannenhäuschen 7
4230 Wesel am Niederrhein
Tel.: (0281) 61014

HOTEL MARTIN
RESTAURANT u. BIERSTUBE
Holzheimer Str. 2
6250 Limburg/Lahn
Tel.: (06431) 41001

Bäderlei-Hotels
Weidenbusch
mit Gästehaus
Familie A. Breithecker
Kurzentrum
5427 Bad Ems
Tel.: (02603) 2040 u. 2278
Postf. 73

Studtmann's Gasthof
„Zur grünen Aue"
2115 Egestorf 2-Sahrendorf, Tel.: (04175) 503

Hotel Zimmermann
Blumenröder Straße 1
6250 Limburg an der Lahn 1
Tel.: (06431) 4 20 30, 46 11, 46 12
Telex: 04 84 782

SAUERLAND sportiv HOTEL
5788 Winterberg, Tel.: (02981) 2021
Appartementhotel zur BOB bahn

Gasthaus-Pension Heidelust
am Naturschutzpark Lüneburger Heide
2111 Undeloh-Wesel
Tel.: (04189) 272

RELAIS DU SILENCE
HOTEL HEINZ
Bergstraße 77, 5410 Höhr-Grenzhausen, Tel.: (02624) 3033

sport·hotel
ZUGBRÜCKE
grenzau
5410 Höhr-Grenzhausen
Tel.: (02624) 4043
Telex: 869 505

HOTEL-RESTAURANT
Frommann
2110 Buchholz-Dibbersen, Tel.: (04181) 7800 und 7804

هكذا من الأصل

هكذا من الأصل

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Wie kann so was passieren, fragten viele deutsche Schachspieler nach manchen Resultaten unserer Olympia-Mannschaft in Saloniki – etwa nach unserer Niederlage gegen Indonesien.

In den letzten Jahren haben manche Länder ohne größere Schachtraditionen erstaunliche Fortschritte erreicht. Unter ihnen beispielsweise Indonesien. In diesem Lande fanden in letzten zwei Jahren die größten Großmeisterturniere der ganzen Welt statt. So sind Spieler aus Asien für europäische Großmeister immer gefährlichere Gegner.

Französisch.
Lehron – Gunnawan

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5.a3 Lc3:+ 6.bc3: Se7 7.Dg4 Dg7 8.Dg7: Tg8 9.Db7: Tg8 10.Se2 Sbc6 11.f4 Ld7 12.Dd3 dc3: 13.Dc3: (Als ebenfalls unklar gelten die Alternativen Sc3:, Sg3 oder Tb1: Wäre es eigentlich nicht empfehlenswert, gegen einen taktisch begabten Gegner die rein positionelle Methode **7.Sf3** oder **7.a4** zu wählen?) **0-0-0 14.Tb1 Sf5 15.Ld2** (In der Partie Mecking – Uhlmann, Manila 1976, setzte Weiß mit **15.Tg1** fort und ein typischer Durchbruch **f6! 16.g4! Sb6 17.ef Tg4: 18.Le3 Tg1: 19.Lg1: Sf5** führte zu etwa gleichem Spiel. In diesem Spiel wird Schwarz mit ähnlicher Strategie vollen Erfolg haben:) **d4! 16.Dd3 Sce7 17.Tg1 La4 18.c4!?** (18.Tb2 sieht besser aus!) **Kb8 19.Tb2 Se3! 20.Sg3** (Falls 20.Le3:? de 21.De3:, so entscheidet Td1+ 22.Kf2 Sf5 nebst Db6+) **Sg6! 21.Le3: de3: 22.De3: f6!** (Also derselbe Durchbruch – falls 23.ef, so hätte Schwarz nach Sf4: starkes Gegenspiel: 24.Se4 De5!, 24.Le2 Lc6 25.Kf2 Tdf8 oder 24.Td2 Td2: 25.Dd2: De5+ usw. In der Partie kommt es allerdings noch viel schlimmer:) **23.Se4? fe5: 24.Se5 Da5+ 25.Tb4 ef4: 26.Df3 Le6! 27.Sb7:** (Oder 27.Dc6: Db4:+ nebst bc) **De5+ 28.Le2 Lf3: 29.Sd8:+ Ke7 30.gf3: Da1+ 31.Ld1 Td8:** aufgegeben.

Auch in anderen Wettkämpfen hatten es Favoriten nicht leicht, manche zur Weltelite gehörenden Großmeister hatten es schwer, über die 50-Prozent-Grenze zu kommen.

Nimzoindisch.
Hort – Agdestein

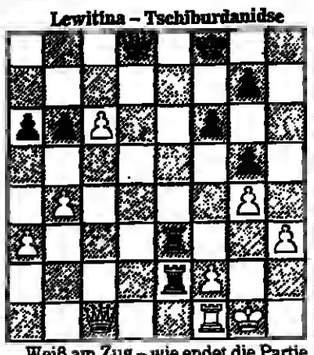
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 0-0 5.a3 Lc3:+ 6.Dc3: b6 7.Sf3 Lb7 8.e3 (Eine in den letzten Turnieren populäre Variante – Weiß verläßt sich auf sein Läuferpaar!) **c5! 9.dc5:** (In Betracht kommt 9.b4) **bc5: 10.Le2 Se4 11.Dc2 f5 12.b3 Sc6 13.0-0?** (Dies ist m. E. ein ernster Fehler – 13.Lb2 soll geschehen!) **Tf6! 14.Lb2 Th6 15.Tad1 d6 16.Tfe1 De7 17.Lf1 Sd8! 18.De2 Sf7 19.b4** (Es geht nicht 19.g3 wegen Sfg5 20.Sg5: Sg5: 21.Lg2 Lg2: 22.Kg2: Db7+ 23.f3 Sf3:! u. g. – 24.Df3: Th2:+!) **g5! 20.bc5: Sc5: 21.Lh3 e5** (Mit der Drohung Kh8 nebst g4.) **22.Td5?** (22.g4 hätte noch Rettungschancen geboten!) **Ld5: 23.cd5: g4 24.Sd2** (24.hg fg 25.Sh2 g3) **gh3: 25.g3 Db7 26.Le1 e4 27.Dc4 Se5 28.Da2 h2+ 29.Kh1 Scd3 30.Ld3: Sd3: 31.Tf1 Tc8 32.Da1 Dg7** (Auch Tc1: hätte sofort gewonnen!) **33.Db1 Dc3 34.Db7 De1:** aufgegeben.

Auflösung vom 7. Dezember

(Ke8,La7,Sa6,Bb4; Ke6,Bb2,f5,f6):

1.Sc7+ Ke5! 2.Sb5 b1D 3.Lb8+ Ke6! 4.Lf4! (drohend 5.Sc7 matt) **Kd5 5.Se3+** oder 4. . . . **De2 5.Sd4+** und gewinnt.

Lewittina – Tschiburdanidse

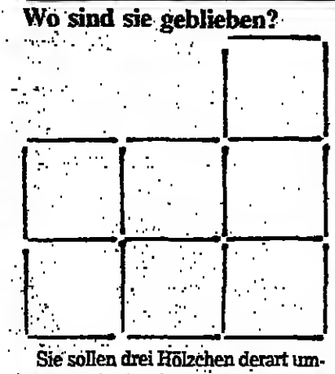


Weiß am Zug – wie endet die Partie beim beiderseitig genauen Spiel?

(Kg1,Dc1,Tf1,Ba3,b4,c6,f2,g4,h3; Kf8,Dd8,Te2,e3,Ba6,b6,f6,g5,g7)

DENKSPIELE

Wo sind sie geblieben?



Sie sollen drei Hölzchen derart umlegen, daß danach nur fünf Quadrate übrigbleiben!

Verschwundene Zahl

87 43 . . . 10

Welche Zahl fehlt in dieser Reihe?

Lakonische Worte

Enträtseln Sie die nachstehenden Sprichworte in Kurzfassung:
Goldaufwägbare Feuerstelle
Vielköpfige Geschmackszerstörer
Gleichmäßige Felslöcherer

Schachtelrätsel

Die Muse, im Hotel versteckt,
(im noblen, in der Weltstadt),
verbirgt in sich noch guten „—".
Verlassen *kein* Verliebter ist,
den diese Muse küßt!

Gemeinsam rückwärts

Die Worte ALLEINBORUNG und UTOPIE-LAND sind zwar etwas ausgefallen, trotzdem haben sie beide etwas gemeinsam. Aber was?

Homöonym

Sie sichern die Fenster
(nicht gegen Gespenster!).
Man geht hinein
und kauft drin ein.
Ertönt der Befehl
tun Soldaten es schnell.

Palindrom

Vorwärts klingt er
mal laut und mal leise,
teils taktlos, teils im Takt.
Gott geb' es, daß sie
(von rückwärts gelesen)
uns nie mit den dürren Krallen packt!

Vorgesetzt

Er gefällt den Damen,
denn Wohllaut verströmt er,
singend schmilzt er dahin.
Unmenschlich laut brüllt er
(mit einem „T" darin,
und einem „S" vor dem Namen)!

Anagram

1 2 3 4 5,
schnell macht Euch auf die Strümpf!
5 1 2 3 4,
mit zwei Schnitten gibt es vier!
4 3 2 5 1,
dazugebören ist was Fein's!

Lösungen vom 7. Dez.

Oh, diese Konsonanten!

WaLDSCHRat, WeRKSSCHalter = 6 K. VerteiluNGSSCHLüssel = 7 K., und ETSCHSCHLeife (eine Schleife, die der Fluß Etsch macht) sogar 8 Konsonanten. Natürlich gibt es noch eine Vielzahl anderer Wörter. Haben Sie etwa noch mehr aufeinanderfolgende Konsonanten in einem (natürlich sinnvollen!) Wort entdeckt?

Schachtelrätsel

Wäsche – Äsche

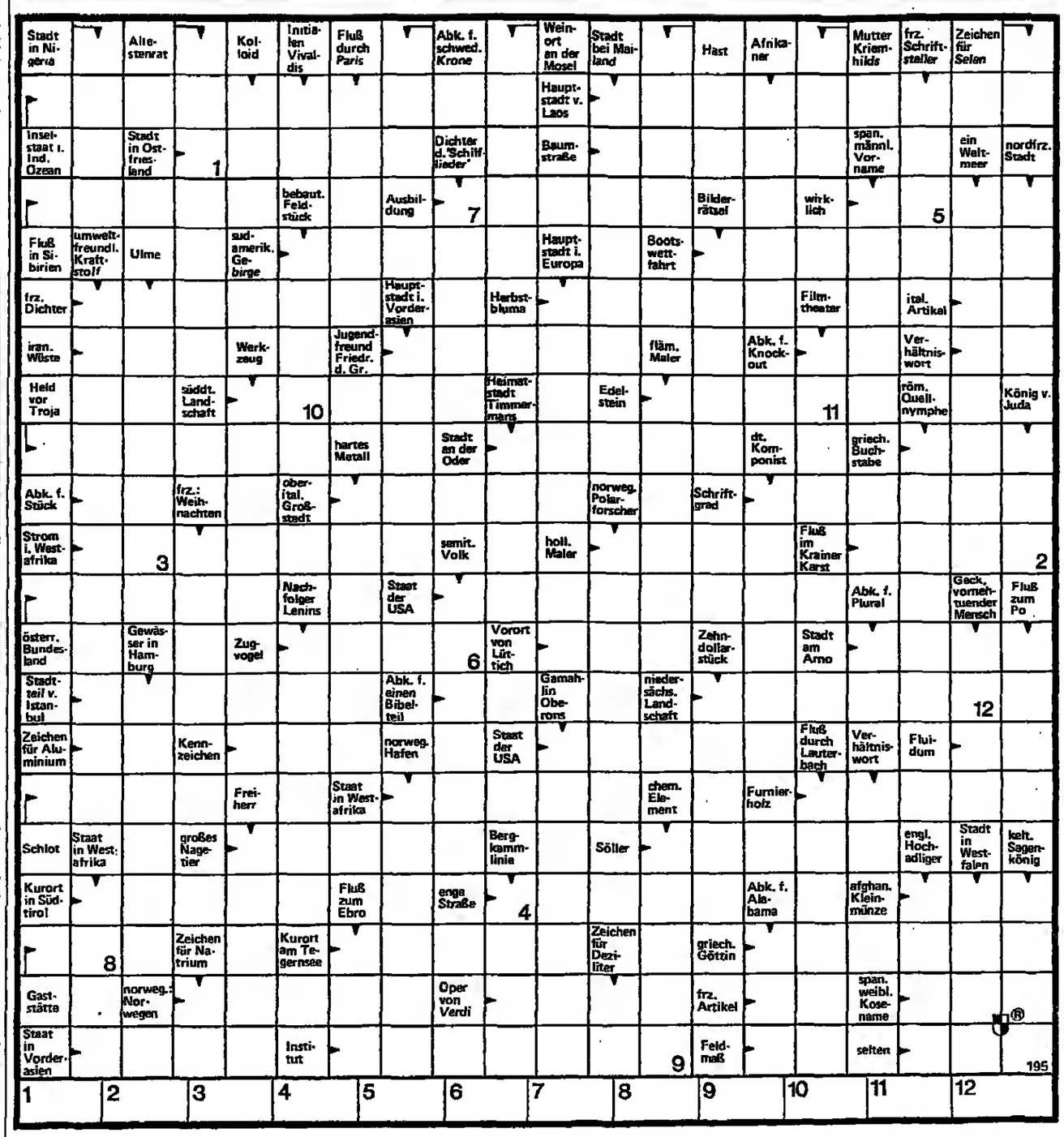
Auf den Inhalt kommt es an

In jedem der aufgeführten Wörter steckte ein zweites, wenn man jeweils den Anfangs- und Endbuchstaben strich. Hier sind sie: RANG ELLE AHN UNKE UND LAGE TRECK.

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schlemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Charakterdarstellung 3. REIHE IG — Rheine — Oedem 4. REIHE Lobelie — Buero 5. REIHE Odeon — Emerit — Ger 6. REIHE Polier — Korona 7. REIHE Boston — Legat 8. REIHE Irre — Pregel — Peru 9. REIHE Lech — Bitumen 10. REIHE Niger — Tarif — N.K. 11. REIHE Ode — anomal — Szene 12. REIHE Leiste — parallel 13. REIHE Fluor — Atair — m.E. 14. REIHE Insulaner — Kea 15. REIHE Erwin — Calais 16. REIHE Idee — Saugrohr 17. REIHE Genfer See — Gala 18. REIHE Selene — Enkelin 19. REIHE an — Seegurke 20. REIHE Muskateller — Estrade 21. REIHE Tenor — Teint — Leugner

SENKRECHT: 2. SPALTE Hildebrandslied — Samt 3. SPALTE Dagoe — Orgie — Revenue 4. SPALTE boese — Loewe — Sn 5. SPALTE Faden — Leier — Gecko 6. SPALTE Poker — Inventar 7. SPALTE Triton — Asen — une 8. SPALTE Ehe — Phantast — Set 9. SPALTE Re — Eier — Boe — Semele 10. SPALTE Diameter — Altar — Eli 11. SPALTE Anger — Tantalus — Gen 12. SPALTE Are — letal — Geburt 13. SPALTE Bibel — Pierre 14. SPALTE Atout — bizarr — Ekel 15. SPALTE Kalif — Chinese 16. SPALTE Loriot — Sambar — TU 17. SPALTE Leo — Puzzle — Georg 18. SPALTE Golem — Kanal — AN 19. SPALTE uneben — Rennerei — Linde 20. SPALTE G.M. — Rankunkel — Askanier

= WELTHUNGERHILFE

BAD Bevensen
Staatlich anerkanntes Heilbad

Ihr Heilbad
Ein sehr modernes Kurzentrum mit ganzjährig geöffnetem Thermal-Jod-Sole-Freibad (30°) und Thermal-Jod-Sole-Bewegungsbädern (30° u. 34°) in der Halle. Badekuren und Inhalationen, kombinierte Bade- und Bewegungstherapie. Jod-Sole-Iontophorese an den Augen, Augenspülbehandlungen. Kneippkuren, ideal bei Beschwerden von Herz, Kreislauf, Nerven, des Bewegungsapparates und der Atemwege, bei Rheuma und allgemeinen Erschöpfungszuständen, Diabetes.

Ihr Urlaubsziel
Reizendes Städtchen am Rande der östlichen Lüneburger Heide. Mit ausgedehnten Wäldern, Wasser und Heide drumherum. Großes Wanderwegenetz, herrlicher Kurpark, beheiztes Freibad, Thermalbad (30°). Viele Aktivmöglichkeiten wie Reiten, Tennis, Squash, Minigolf, Angeln, Bootfahren, Basteln, Zeichen- und Malkurse, tägl. Konzerte und andere Veranstaltungen.

Winterwochen im Panschalarrangement

COUPON 22
Bitte Coupon einsenden an Kurverwaltung 3118 Bad Bevensen Telefon (0 58 21) 30 77
JA, ich möchte mehr erfahren über Bad Bevensen. Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich alle Informationen!
Name:
Straße:
PLZ/Ort:

WESER-BERGLAND

Genießen Sie WEIHNACHTEN und SILVESTER im festlichen Rahmen eines Spitzenhotels in BAD PYRMONT.
Weihnachtsprogramm, 21. 12. 84–27. 12. 84, inkl. Vollpension 732,–
Silvesterprogramm, 28. 12. 84–1. 1. 85, inkl. Vollpension 689,–
Festtagsurlaub, 21. 12. 84–1. 1. 1985, inkl. Vollpension 1366,–
Verlängerungstag inkl. Halbpension 90,–
Preise pro Person Doppelzimmer
Großer Silvesterball
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!
Bomberg Hotel
Bomberg allee 18
3280 Bad Pyrmont
Tel 0 52 81/1 63-1

SAUERLAND

Weihnachten und Silvester mit DORINT-Komfort im Sauerland.
Stilvoll Weihnachten und schwungvoll Silvester feiern – das können Sie in den beiden DORINT Komforthotels in Arnsberg und in Arolsen. Tolle Programme mit Wanderungen, Eintopfessen im Wald, Basteln, Candle-Light-Dinners, 7-Gang-Gala-Menü zu Silvester, Tanz, Modenschau und vieles mehr. Fordern Sie das detaillierte Programm an!
5 Nächte mit Halbpension, attraktivem Programm ab 541,–
DORINT Hotel Sauerland 5760 Arnsberg 1, Tel. 0 29 32-280-1
DORINT Schloßhotel 3548 Arolsen Tel. 0 56 91-30 91
Dorint
Wir schicken Ihnen gerne den kostenlosen Winterkatalog!
Aktuelle Clubreisen ins SAUERLAND, Hotel mit Hallenbad – Kegelbahn und Bar. Tanzkapelle Tel. (02970) 396. Bitte Prosp. anf.

FESTSPIELREISEN

OPERN-KONZERT-FESTSPIELREISEN
zu den berühmtesten Bühnen in Europa und Übersee
Opernfestival Verona · Bregenzer Festspiele · Budapester Frühlingsfestival · Wiener Festwochen · London Covent Garden Musikfestspiele Dresden u.a.
Sonderreise Metropolitan Opera New York vom 23.–31. 3. 1985 „Ernani" · „Tosca" · „Porgy and Bess" · „Meistersinger"
Ausführliche Sonderprospekte beim Mainzer Reisebüro Hillebrand Postfach 3109 · 6500 Mainz Tel. 06131 258251
Veranstalter für weltweite Opern- und Konzertreisen
60 Jahre Reisepionier

Bitte schicken Sie Aufträge und Druckunterlagen für Ihre Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN ab 2. Januar 1985 stets direkt an diese Anschrift:
DIE WELT
WELT am SONNTAG
Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64 · 4300 Essen 1
Telefon: (02054) 101-518, -524, -1
Telex: 8 579 104
Telekopie: (02054) 827 28, -29

BRASILIEN

Erlebnis Brasilien:
TOUROPA
Rio de Janeiro
Touropa-Select Hotel Rio Palace*****
Nahe am Copacabana-Strand gelegenes Spitzenhotel mit besonderem Komfort. Sie wohnen in klimatisierten und komfortabel eingerichteten Zimmern mit Bad, WC und Balkon. Übernachtung mit Frühstück. 2-Wochen-Flugreise ab Frankfurt pro Person eb DM 4023,–
Touropa-Extravorteil: 20% Kinderermäßigung für 1 Kind im Alter von 2–11 Jahren im Zustellbett.
Weitere Auskünfte erteilt: Tel. 0 69/15 66-6 18
DERPART Mitglied TUI
217 001 777 asd ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

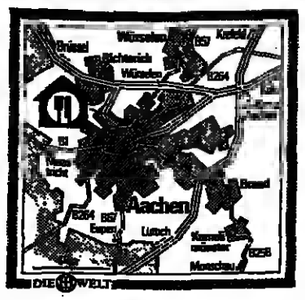
KUREN

KUREN fit FERIEN
Jetzt Katalog '85 anfordern oder abholen.
Bleiben Sie gesund & fit mit fit
Beratung und Buchung in allen Reisebüros mit Katalog '85 oder auch direkt von Fit GmbH Ravensteinstr. 2, 6000 Frankfurt am Main 60, Telefon 0 69/43 99 93.
Die Fit-Agentur

WELT am SONNTAG informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.
Aparthotel Kleinwalsertal
Aparthotel Ges.m.b.H. A-6993 D-8986 Mittelberg Widerstalstr. 3 Tele. 59-145 apart a Tel. 65 11 (A-05517 D-08329)
SAUERLAND Sportiv HOTEL Cramer
5788 Winterberg-Niedersfeld, Tel.: (02985) 2 31
ERBACHER HOF
Familie Helmut Schote 6149 Weschnitz Tel.: (06253) 56 04 + 48 04
Forst-Hotel „Carnier"
6123 Bad König · Odenwald, Tel.: (06063) 20 51, Telex: 4 191 662
hotel ibis
4630 Bochum 1, Im Hauptbahnhof, Tel.: (0234) 6 06 61
Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

Gesundheit 1985!
Unsere Kurmittel Moor · Sole · Quellgas sind natürlich
Bad PYRMONT
3280 Staatsbad Pyrmont, Postfach 1660, Tel. 0 52 81/115-1

GOURMET-TIP



Anreise: Autobahn Aachen, vom Europaplatz Richtung Spielcasino (ausgeschildert)
Öffnungszeiten: 19.00 bis 1.00 Uhr. (Tischbestellung sinnvoll)
Montag: Ruhetag
Anschrift: Gala, im Casino, Monheimsallee 44, 5100 Aachen, Telefon: 0241/ 15 30 13

Gala in Bad Aachen

Der erste Eindruck ist entscheidend. Entweder ist der Gast vom „Gala" im Aachener Spielcasino mit seinem unwirklichen Zauber sofort total begeistert, oder er lehnt die gläserne Glitzerdekoration mit den lichtdurchfluteten Kristallfäden, die wie gefrorene Regentropfen von der Decke fallen, geschmacklich ab. Zum Glück für das Ehepaar Gerhard und Susanne Gartner, die dieses Restaurant der Spitzenklasse vor sechs Jahren übernommen haben, sind die meisten Gäste geradezu entzückt und kommen wieder. Um den offenen Kamin in der Mitte des Raumes gruppieren sich die Tische mit feinster Tafeldekoration in Pastell und Silber wie Inseln. Dazu hohe Stühle und Sitzbänke nach Mackintosh. Die schwarz und silberne Wandverkleidung ist ein stilvoller Hintergrund für Originalgrafiken von Salvador Dali. Ebenso ausgefallen wie der Rahmen ist der perfekte Service, den Susanne Gartner mit gutgeschulten Helferinnen in romantisch langen Rüschenkleidern aufzieht. Zwischen Küche und Gästen pendelt der Maître, Gerhard Gartner, der zwölf Jahre kochend durch Europa zog und dabei einen eigenen Stil fand. Seine kreative Küchenkunst wird von den Gastro-Kritikern bejubelt: Zwei Sterne Michelin, je zwei Mützen bei Varta und Gault-Millau.

Um es vorwegzunehmen, alles was unter den Perlenschnüren aus Bleikristall im Kerzenlicht serviert wurde, war perfekt. Die Kreationen selber freilich pendelten zwischen ausgefallen und Standard. Vielleicht bewegt bei diesem Punkt ein winziger Hauch von Enttäuschung das Glasperlenspiel.

Die so einmaligen Stopfgansleber-Pralinen oder den Steinbutt mit Austern in Champagner hat Gartner von der Karte genommen. Zum Tagesmenü (zwischen 90 und 100 Mark): Herrlich leicht und köstlich abgestimmt war der Salat mit Hasenfilet, das Tauben-Süppchen mit auf den Punkt gebratenem entbeintem Vogel, ein unvergleichlich guter Salm in Kerbelsauce.

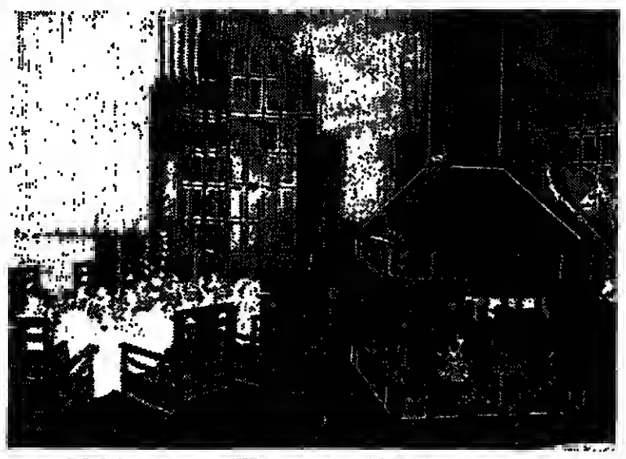
In einer Zeit, wo nahezu alle Köche über wässeriges Kalbfleisch klagen, ließ Gartner schließlich ein zartrosa gebratenes Kalbfilet absoluter Spitzenqualität servieren. Dem Gericht fehlte allerdings der letzte Pfiff. Ausgefalleneres bietet die Karte: Wildreisdukaten mit Schmant und dreierlei Kaviar zum Beispiel (42 Mark), Lammnierchen mit süßen Echalotten und Selleriauflauf (25 Mark), gebackene Jacobsmuscheln auf Austerncreme (35 Mark), Taube im Kopfsalat geschmort (45 Mark). Die Desserts sind mal bayerisch (Apfelstrudel mit Vanillesoße und Eis für zehn Mark), mal exotisch.

Der Sommelier berät nicht nur die Gäste bei der Wahl eus dem kompletten Angebot französischer und deutscher Spitzenlagen, gemeinsam mit dem Chef nimmt er auch den Einkauf vor. Bei den Rotweinen gehört seine Liebe eindeutig dem Bordeaux. Die Spannbreite reicht von einem leichten Château

Gartner und sein Team in der blitzenden Küche.
FOTOS: V. D. DRIESCH

du Bousquet, Côte de Bourg für 48 Mark bis zum Château Mouton Rothschild, Pauillac, Jahrgang 1899 für 2500 Mark.

Wer sich nach einem Gala-Diner ein bißchen die Füße vertreten will, erreicht durch das angrenzende Bistro das elegante Aachener Spielcasino. An warmen Abenden reizt der Kurpark zu einem Spaziergang. Ganze fünf Minuten braucht man mit dem Auto zum romantisch winkeligen Zentrum der alten Kaiserstadt. HEINZ HORRMANN



Dali-Originale an den Wänden und schöne Tischdekorationen.

Hunderte von Velogemels sind noch heute in Grindelwald im Berner Oberland im Einsatz. Kinder fahren damit zur Schule, Berufstätige zum Dienst. FOTO: SVZ

SCHWEIZ / Wie die Eidgenossen ihr rundes Jubiläum feiern

Die Wiege des Wintersports

Zürich

Der angesehene Schweizer Sportjournalist Sepp Renggli höhnte: „Wenn den Werbeleuten nichts mehr einfällt, fällt ihnen ein Juhiläum ein. Jubiläen sind populär und lassen sich gut verkaufen."

Das Juhiläum des Jahrhunderts wird im Lande Tells im kommenden Winter gefeiert – doch es ist keineswegs eine Erfindung der Werbeleute. Tatsächlich sind es bereits 100 Jahre her, daß im Herzen der Alpen der Wintersport seinen Siegeszug antrat. Mit Fanfaren und Trompeten feiern die Eidgenossen deshalb das schöne, runde Jubiläum „100 Jahre Wintersport in der Schweiz".

Die Wiege des Wintersports stand in St. Moritz – zumindest nach der offiziellen Geschichtsschreibung. Die Perle des Oberengadin war schon 50 Jahre zuvor von Engländern entdeckt worden. Bereits 1864 gewann der St. Moritzer Hotelier Johannes Badrutt gegen ein paar Gäste von der Insel eine Wette. Diese lachten, als er wettete, in seinem Dorf könne man an Weihnachten hemdsärmelig vor dem Haus sitzen und leicht bekleidet Sport treiben ... Als sie an Weihnachen 1864 bezahlen mußten, lachten sie nicht mehr ...

Sie waren erst wieder froh, als sie an der ersten künstlichen Schlittelbahn standen und die kühnen Männer von St. Moritz nach Samaden hinunter sausen sahen – auf dem Bauch und Kopf voran auf einem winzigen, flachen Nichts liegend, das den St. Moritzer Cresta-Run in wenigen Jahren auf der ganzen Welt bekannt machte.

Das Dorf rund um die Kirche mit dem schiefen Turm war im Kreise von Eis- und Schnee-Verrückten der damaligen Zeit schon seit Jahren bekannt: norwegische Skiläufer hatten bereits 25 Jahre vorher Kopfschütteln erregt, als sie auf merkwürdigen Holzlatten durch den Schnee stapften und Hänge runtersausten, und ein paar Schotten wollten im winterlichen St. Moritz nicht länger auf der Ofenbank sitzen und begannen auf dem zugefrorenen See mit dem Curlingspiel. 1882 buhlten fesche Wienerinnen und Wiener auf Schlittschuhen um Beifall, ernteten jedoch nur Hohn und Gelächter.

Hohn und Gelächter verklangen schnell. Schon Ende des Jahrhunderts gab es in der Schweiz allenthalben Eis- und Schlittelbahnen, und um die Jahrhundertwende wurden bereits Rennen ausgetragen – auf Eis- und Schlittelbahnen, an Skihängen und auf Sprungschanzen. An neugierigen Zuschauern und vor allem an Sonne fehlte es von Anfang an nicht.

Sepp Renggli hat ein wenig in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft geschaut. Seine Weissagungen basieren auf der Vergangenheit: In acht Jahren wird das 100jährige Bestehen der ersten Sprungschanze in St. Moritz, 1993 der erste 100jährige Skiklub der Schweiz gefeiert, überraschenderweise im weniger bekannten Glarus. Doch vier Jahre später kann St. Moritz wieder einladen. Dann sind 100 Jahre seit der Gründung des dortigen Bobklubs vergangen, im Jahr darauf kann zum Hundertjährigen auf den St. Moritzer Hausberg, den 3458 Meter hohen Piz Corvatsch, gepilgert werden. Er wurde 1898 erstmals mit Ski bestiegen – zu Fuß natürlich, denn damals hatten die Menschen noch keine Bergbahnen, dafür geschmeidige Muskeln und gute Lungen ...

Der Blick zurück ist nostalgisch verklärt und angesichts mancher Episoden lustig und nicht selten überraschend, der Blick auf die Gegenwart nach 100 Jahren Wintersport aber erfreulich und für die Zukunft ermutigend. Der Wintersport kurbelte den Tourismus an und machte ihn zum drittwichtigsten nationalen Wirtschaftszweig. Sieben Milliarden Franken geben Schweizer und ausländische Gäste in einer Wintersaison aus und 320 Bergdörfer leben von dem, was in- und ausländische Ski- und Bobfahrer, Lang- und Eisläufer, Curlingspieler und Schlittenfreunde in ihre Kassen fließen lassen. Und jeder weiß, daß der Wintertourismus eine der sichersten Wachstumsbranchen ist – die Beweise dafür liegen zentnerschwer auf den Tischen der Bewilligungsbehörden für Bau und Einrichtung neuer Skilifte, Bergbahnen, Skischulen und Hotels.

Dabei kann sich die Infrastruktur sehen lassen, die in der Schweiz im hundertjährigen Leben des Wintersports entstanden ist: 7600 Hotels mit 280 000 Gastbetten, das dreifache an Betten in der sogenannten Parahotellerie, 1000 Skilifte und über 300 Bergbahnen.

Aus dem Skifahren macht man zwischen Bad Scuol und Leysin kein Geheimnis. In 190 Skischulen wurden in 50 Jahren 132 Millionen Unterrichtsstunden gegeben. 8600 Kilometer Abfahrtspisten stehen denen offen, die sich auf den Brettern, die nicht die Welt, doch viel Spaß und vor allem Unterhaltung und Gesundheit bedeuten, mehr oder weniger sicher bewegen können. 5000 weitere Kilometer werden täglich für die Langläufer gespurt, 3000 Kilometer für Spaziergänger gepfadet und 2000 Kilometer für Skiwanderer präpariert.

Natürlich steht die Schweizer Wintersaison 1984/85 ganz im Zeichen des großen Jubiläums. Neun Schweizer Wintersportorte unternehmen ab Januar gar eine wochenlange Werbeoffensive in den USA – zusammen mit Produzenten von typisch schweizerischen Erzeugnissen wie Schokolade, Käse, Uhren, Bier, Wein und zwei insgesamt eine halbe Tonne schweren Gesteinsbrocken vom Matterhorn, die von Bergführern auf dem Gipfel des legendären Bergs ausgebrochen und von Hubschraubern ins Tal geflogen wurden.

Über 40 Reiseveranstalter aus Europa und Übersee haben in Erwartung attraktiver Jubiläumsangebote die Schweiz neu in ihr Programm aufgenommen. Zahlreiche Angebote versprechen auch großen Spaß: etwa eine Heuschlitten-Stafette in Villars und die Hexenabfahrt im Walliser Belalp. Den Vogel aber schießt wieder einmal St. Moritz ab: dort wird ein Skirennen veranstaltet, bei dem nicht die Hundertstel-Sekunden zählen, sondern Stil und Originalität der Konkurrenten. 30 Vehikel, die auf Ski montiert sind, gehen an den Start: ein Konzertflügel, ein ganzer englischer Pub, eine tropische Insel, Badewanne, Bügelbrett, Bockleiter – eben alles, was man auf Skipisten eigentlich selten antrifft. WALTER H. RUEB

*

Auskünfte: Schweizerisches Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt a. M.

LES ARCS / Die Piste liegt direkt vor der Tür

Ein Skidorado aus der Retorte

Les Arcs

Skifahren total war angesagt: Keine Wartezeiten an den Liften, jeden Tag eine andere Piste, Tiefschneehänge und garantiert guter Schnee. Das Ziel unserer weißen Träume war eine französische Skistation in Savoyen: Les Arcs.

Winterurlaub im Appartement bedeutet zum Großteil Selbstverpflegung. Erst recht in Frankreich, das nicht gerade den Ruf eines Billiglandes genießt und wo darüber hinaus Speisekarten in der Regel Menükarten sind. Konsequenz: Bei der Anreise packten wir den Kofferraum neben Kleidung, Schuhen, Skiern und ähnlichem auch noch mit Konservendosen, Tütchensuppen und anderen Fertigprodukten voll. Eine Sparmaßnahme, die wir bei unserer Ankunft in Les Arcs noch bitter bereuen sollten.

Die Anfahrt war lang und als wir am Abend das Retortendorf Arc 1800 „Charvet" erreichen, versperrt uns eine Schranke den Weg. Begründung: Privatwagen sind im Dorf selbst nicht erwünscht. Ein junger Franzose dirigiert Neuankömmlinge auf einen Parkplatz. Von dort bringt ein Kleinbus Urlauber samt Gepäck an den Eingang des Apartment-Komplexes.

Es ist nach 20 Uhr. Kaum Licht, kein Schild, kein Hinweis zu den Appartments oder zur Rezeption. Nach einigen Minuten Sucherei und vielen Fragen können wir unsere Kleinwohnung beziehen.

Auf umständlichen Wegen über Gänge und Außentreppen schleppen wir unser Gepäck in den Fahrstuhl, der uns in den 6. Stock bringt. Verflucht sei unser Sparfimmel und mit ihm die Plackerei: Lebensmittel-Vorräte haben ihr Gewicht.

Der nächste Tag versöhnt uns jedoch mit Sonnenschein. Les Arcs, das sind vier Feriendörfer in drei Etagen auf 1600, 1800 und 2000 Meter mit insgesamt 18 000 Betten. Hoch über der Tarentaise, dem oberen Isère-Tal, schmiegen sich die Holzbauten der Apartments und Hotels an die schneebedeckten Hänge. Vor der Haustür beginnt die Piste. 150 Kilometer markierte Abfahrten, mehr als 70 verschiedene Routen, zu denen 51 Lifte und Seilbahnen rund 38 000 Skifahrer pro Stunde befördern können.

Eine perfekte Maschinerie verteilt die Skifreaks an den Hängen des Col du Grand Renrad, Col de Frettes und Aiguille Rouge, mit 3226 Metern Höhepunkt des Reviers. Wartezeiten an den Liften, Gedränge auf den Pisten sind so gut wie unbekannt. Nur im Februar geht es in Les Arcs besonders hoch her – dann haben die Franzosen Schulferien.

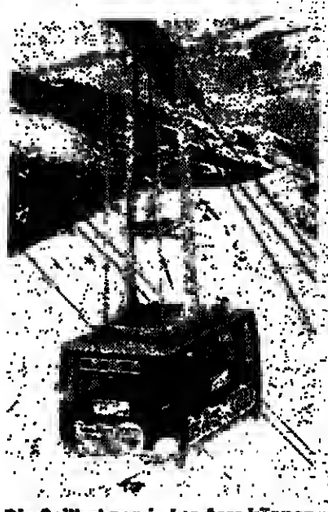
Ungeahnte Möglichkeiten bietet Les Arcs für Tagestouren. Bei einem einwöchigen Aufenthalt kann man jeden Tag eine andere Abfahrt nehmen ohne eine Strecke zweimal fahren zu müssen. Wem das noch nicht reicht, der kann über die „Inter-Feriendorf-Verbindungen" zum Skifahren auch nach Peisey Nancroix, nach La Plagne oder Tignes gelangen.

Am Abend weiß der Körper, was er geleistet hat. Die ohnehin vom Skifahren gebeutelte Oberschenkelmuskulatur gibt dann noch einmal ihr Bestes, bevor sich die müden Glieder im Apartment langstrecken. Geschätzte zehn Prozent Steigung auf den Etagengängen gestalten die Apartmentlandschaft in Les Arcs abwechslungsreich.

Die Studios sind praktisch eingerichtet und mit massivem Holz ausgekleidet. Die Küchen sind komplett ausgerüstet mit Kühlschrank, Herd und Grill, verfügen teilweise über eine Geschirrspülmaschine. Wem das Abendessen im Bistro oder Restaurant zu teuer ist – das Preisniveau liegt um einiges höher als in Deutschland – der bereitet sein Käsefondue eben am heimischen Herd. Deshalb muß die Speisekarte nicht eingeschränkt werden: Lebensmittelläden, Fleischer, Obst- und Gemüsehändler werden täglich vom nahegelegenen Bourg-Saint-Maurice versorgt.

Zu später Stunde dann „Highlife" in einer der Diskotheken mit den klangvollen Namen Aquarius, New Fair Way, Bise Agüe oder L'Arcelle. Das Unterhaltungsangebot umfaßt aber darüber hinaus Ausstellungen, Filmvorführungen oder Konzerte. Wann wo was läuft, erfährt man von „Radio Arcs", der dorfeigenen Rundfunkstation. Hier können Gäste aktiv das Programm mitgestalten, Grüße von Apartment zu Apartment übermitteln oder Kontakte knüpfen.

Kinder genießen bei den Franzosen besondere Zuneigung; das äußert sich auch im Angebot für die kleinen Gäste, die in jedem Alter vom ersten Lebensjahr an die richtige Betreuung und gleichaltrige Spielkameraden



Die Seilbahnen in Les Arcs können in der Stunde rund 38 000 Skifahrer befördern FOTO: PETRA S. HARDT

finden: in der Krippe für die Kleinsten zwischen ein und drei Jahren, im Kindergarten für die Drei- bis Sechsjährigen oder im Miniclub für alle zwischen vier und acht. Auf Wunsch werden die Kleinen bis 23 Uhr beaufsichtigt, damit Vati und Mutti auch mal in die Disco können.

Seit dem letzten Winter kümmert sich Kathrin um die „Ausländer" mit Sprachschwierigkeiten: In vier Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch und Holländisch – gibt Tips und Ratschläge, dolmetscht, organisiert Unterhaltungsabende und geht einbis zweimal pro Woche mit den Gästen auf Entdeckungstour durchs weiße Revier von Les Arcs – per Ski.

Wer noch nie auf den Brettern gestanden hat, kann innerhalb einer Woche Skilaufen lernen. Das Geheimrezept der Franzosen: wenig Gerede, viel Gefühl. Es werden keine langwierigen Erklärungen über Berg- und Talski, Hoch- und Tiefentlastung gegeben. Statt dessen versucht der Skilehrer, dem Anfänger mit einem extrem kurzen Ski (ein Meter) zu einem „bewußten Gefühl für die Bretter an seinen Füßen" zu verhelfen. Mit wachsendem Können werden die kurzen Ski durch längere ersetzt.

Erfahrene Skiläufer finden in Les Arcs ganz neue Skierlebnisse: Monoski, Skisurf, Segelski, Trick-Ski mit Musik im Ohr oder ganz einfach Skilaufen außerhalb der Piste, auf breiten, steilen Tiefschneehängen.

PETRA S. HARDT

*

Informationen: Tourarc, Westendstr. 47, 6000 Frankfurt/Main; Französisches Verkehrsbüro, Kaiserstr. 12, 6000 Frankfurt/M.

FRANKREICH

FERIEN IM MORBIHAN 1985

■ Eine Woche Halbpension im Hotel **NN in unmittelbarer Nähe des Meeres 2 112 F für 2 Personen das ganze Jahr hindurch.
■ Unterbringung im Morbihan in Feriendörfern auf dem Land Preis für eine Woche für 4 bis 6 Personen :
ausserhalb der Saison ..... 526 FF
Juni und September ..... 945 FF
Juli und August ..... 1200 FF
■ Miete eines bretonischen Ferienhauses in 20 und 50 km Entfernung des Meeres. Preis pro Woche für 4 bis 5 Personen :
ausserhalb der Saison ..... 650 FF
Juni und September ..... 850 FF
Juli und August ..... 1300 FF
(Wahrungsparität im November 1984 - 1 DM = 3,10 FF)
Wenden Sie sich für zusätzliche Informationen und Reservierungen unter Beilage dieses Coupons an das :
Comité départemental du Tourisme du Morbihan B.P. 400 56009 Vannes Cedex Frankreich.
MORBIHAN LA BRETAGNE AU NATUREL

217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

TOURISTIK

KULM HOTEL ST. MORITZ
Auftakt zur Wintersaison
Sunshine-Skiwochen
vom 1. bis 22. Dezember 1984
Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport!
Verlangen Sie unser Spezial-Angebot für Dezember, Januar und März
Kulm Hotel, CH-7500 St. Moritz
Telefon 0041-82 21151, Telex 74472
Panorama-Hallenbad, Sauna
Massage, Bars, Dancing, Grill
für Gäste, die gerne geniessen!

HONG KONG
täglich zum
SONDERTARIF
Auch andere Ziele weltweit.
☎ 069/23 67 65, TX 4170310

Meransen Gitschberg
SÜDTIROL
Das sonnige Skivergnügen

1400 - 2512 m
Nützen Sie unsere Sonderangebote
Ohne PKW zu allen Liften und Pisten
Bequeme automatische Kabinenbahn ohne Wartezeiten - 10 Aufstiegsanlagen mit 8500 P/h - 30 km präparierte Pisten - Skikindergarten - 10 km Loipen - Eislauf - Rodeln - Sporthalle mit Tennis - ca. 2 000 Betten - 11 Hotel-Hallenbäder - Südtiroler Atmosphäre - Apres Ski
Skipaß Eisacktal - Dolomiti Superski
"Weiße Wochen" vom 06.01 - 02.02.85
"Firmwochen" vom 17.09 - 14.04.85
HP schon ab DM 27,- - Anfahrt über Brennerautobahn Brixen/Pustertal 12 km
Auskünfte: Verkehrsverein I-39037 MERANSEN/Südtirol
Tel. 0039/472/50197 - 50125

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

SÜDLICHES AFRIKA
Die schönsten Rundreisen
A-REISEN
Postfach 11 01 22
6000 Frankfurt 1
Tel. 069/230163

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2080,-	Montevideo	2130,-
Bogotá	1490,-	Quito	1750,-
Buen. Aires	2080,-	Recife	1690,-
Caracas	1380,-	Rio de Jan.	1985,-
La Paz	2490,-	Santa Cruz	2120,-
Lima	1590,-	Santiago	2250,-
Mexico C.	1560,-	Sao Paulo	1985,-

L.A.F. e.V. 28 Bremen 1
Schwachhauser Heerstr. 222
Telefon 0421 / 23 92 45

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

HOTEL POST TOLDERHOF
I-39030 OLANG, Südtirol, Dolomiten
Tel. 0474/491 27, aus A: 0404744491 27
aus BRD und CH: 0039474/46127
Telex: 400350 OLANG
Olang - Kronplatz (1100-2275 m) Südtirol-Dolomiten
Skikarussell mit Schneesicherheit bis April - 75 km² Pisten - 32 Aufzuganlagen - gut gepflegte Langlaufloipen Dazu ein Haus mit Tradition, familiärer Atmosphäre u. viel Komfort (Sauna-Hot-Whirlpool, Sonnenbank-Fitnessraum) sehr gute Küche mit freier Menüwahl u. Frühstücksbuffet. HP DM 55-77 DM - Kinderermässigung - evtl. Ferienwohnungen m. kompl. Hotelservice im neuen Tolderhof Prospekte u. Informationen Fam. Martin Prugger

RUMÄNIEN
Billiger als im Vorjahr
1 Woche Skikurs gratis!
2 Wochen VP incl. Flug ab DM 524.-
Ihr Winterwunderland
Willkommen in den Karpaten. Eine Landschaft – einzigartig und schön in ihrer Unberührtheit. Hier liegen auch Rumäniens berühmte Wintersportzentren **Poiana-Brasov, Predeal** und **Sinaia.**
● Große Auswahl an Sport- und Erholungsmöglichkeiten sowie viele beliebte Ausflugsziele.
● Ideale Schneeverhältnisse von Dezember bis in den April.
● Gut ausgebaute Loipen und Pisten zum Skiwandern und Abfahrtslauf.
● Zahlreiche Gondel- und Sessellifte ohne Wartezeit.
● Deutschsprachige Skikurse für Groß und Klein.
● Komfortable, familienfreundliche Hotels mit erlesener Restauration.
● Günstige Flugpauschalreisen ab Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und Berlin-Schönefeld.
Nähere Informationen erhalten Sie in Ihrem Reisebüro oder direkt beim Rumänischen Touristenamt.
Bis bald – in Rumänien
Bitte senden Sie mir weitere Informationen.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1
6000 Frankfurt/M.
Tel. 069/23 69 41-3
Corneliusstr. 16 · 4000 Düsseldorf
Tel. 0211/37 10 47-8
Name
Anschrift
WWW

هكذا من الأصل